

Aug. 19. 8. 37.
h.

1912 - 1936

Sektion
Wiener Lehrer
D. u. Ö. Alpenverein



E
382

Spende:



1912 - 1936

Kurze Geschichte der Sektion Wiener Lehrer D. u. Ö. A.-V. zu ihrem 25-jährigen Bestand.

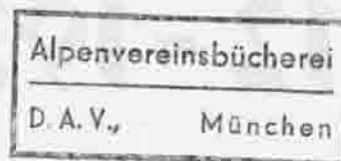
Verfaßt im Auftrage der Sektion von **Alfred Riefer**
unter Mitwirkung des Vorstandes **Adolf Noßberger**
und mehrerer Auschußmitglieder.



Wien, 1936.

Verlag Sektion Wiener Lehrer, D. u. Ö. Alpenverein,
Wien, 8., Josefsplatz 12.

8 E 382



631092

Druck: Berger & Schwarz, Zwetl, N.-D.

Zum Geleite!

„Aus den Bergen bricht die Urkraft
und die Tugend!“

Unserem jährlichen Tatsachenbericht über das erste Vierteljahrhundert „Sektion Wiener Lehrer“ sei das feierliche Bekenntnis vorangestellt und abermals erneuert: „Unser Wollen und Tun und unsere vorgesteckten Ziele ausschließlich und zur Gänze in den Dienst des Alpenvereines und der Mitgliedschaft gestellt zu haben!“ Ob nun und in welchem Ausmaße Erstrebt und Erreichtes im Einklang stehen, sollen diese Blätter bekunden. —

Nicht eine Festschrift in der herkömmlichen Art widmen wir unseren Mitgliedern und Freunden als Erinnerungsgabe, sondern eine möglichst genaue und ungeschminkte Darstellung des Lebens, der Geschehnisse und Ereignisse unserer Sektion, zu einer kleinen Geschichte zusammengefaßt, möge die Berechtigung des Daseins unserer Standesvereinigung erweisen und die sichtbaren reichen Früchte, als da sind: Schutzhütten, Wege, Wegbezeichnungen, unseres angestrengten Fleißes und des großen Opferwillens der Mitgliedschaft aufzeigen.

Die Sektion verfolgt aber nicht nur die in den Alpenvereinsstatuten verankerten Ziele, sondern darüber hinaus die ganz besondere Aufgabe, den alpinistischen Sammelpunkt für die bergsteigende Lehrerschaft zu bilden, und von dieser Kraftquelle aus auf deren bergsteigerische Erziehung und Schulung bestimmenden und zwingenden Einfluß zu nehmen.

Unsere seit jeher überaus rege Betätigung auf dem Arbeitsfelde der alpinen Kurse und Führungen umspannte allmählich die reizvollsten Berge und Talungen der österreichischen Alpenwelt, denn erst aus der genauen Erkenntnis der hehren Schönheiten unseres Heimatlandes heraus ist der Lehrer im hohen Maße imstande, in den Herzen der Jugend die Fackel der Liebe zur Bergwelt, zu unserem überaus schönen Heimatlande und zum deutschen Volke, welches auf dieser gesegneten Scholle lebt, zu entzünden und in Brand zu halten.

Dadurch stellt sich ohne Zweifel unsere Kulturarbeit auf eine höhere Ebene und kommt unmittelbar der gesamten Volksbildung zugute, denn der Same, in tausend jugendliche Seelen gestreut, trägt nach Zeiten vieltausendfältige Früchte, und durch zahllose Adern strömt kostbares Bildungsgut in den Körper der deutschen Volksgemeinschaft.

Natürlicherweise ist schon um dieser Hochziele halber der Bergsteiger-gedanke in unseren Sektionen eingebunden worden.

Es sind aber nicht nur die Angehörigen des Lehrstandes allein, welche sich um unser Banner geschart haben; denn schon bald nach der Umbildung des Lehrer-Touristenklubs in unsere Sektion durften wir Angehörige aller

Berufsschichten — heute haben wir fast ebenso viele Nichtlehrer als Lehrer in unseren Reihen — als liebwerte Kameraden und willkommene Mitarbeiter gleichen Sinnes begrüßen! —

Erhebend und läuternd ist der Blick des Bergsteigers vom mühsam erklimmenen Gipfel auf die ihn umgebende Bergwelt, auf die zu seinen Füßen ruhende Landschaft! Klar und ruhig fügen sich die erstarrten Wogen der Berge, die fruchtbaren Breiten der Felder, die silberschimmernden und geruhig dahinziehenden Flußläufe, die zu Tal tosenden Wildbäche und die Stätten der Siedlungen zu einem aufgeschlossenen und geordneten Bilde. Ähnliches empfindet auch der Mensch, wenn er nach Einteilung und Sammlung Rückschau hält auf eine längere Lebensspanne; denn „Klar siehet, wer von ferne siehet, doch nebelhaft, wer Anteil nimmt.“ (Laotse.)

Und so wie sich der Bergsteiger alsogleich nach Erreichung des so heiß erstrebten Gipfels — ewige Wandersehnsucht und unstillbares Fernweh im Herzen — wieder neuen Bergen, neuen Zielen zuwendet, so wollen auch wir an der Zeitkerbe 25 unseres Sektionslebens, nach kurzer, besinnlicher Rast, auf den uns selbst gesteckten Bahnen, im Gefolge der kleinen und großen Schwestern des Alpenvereines entgegenwandern unserem helleuchtenden Ziele: „Durch die Berge und in den Bergen zu genesen und uns durch sie reines, hohes Glück, innere Freiheit und Seelenfrieden zu gewinnen!“

Bergheil!

Adolf Rothberger.

Zur Geschichte der Sektion.

1. Der Lehrer-Touristenklub und seine Umbildung.

Der Bergsteiger überblickt gerne von ausichtsreicher Höhe das bisher zurückgelegte Wegstück und schöpft aus dem frohen Stolze über genommene Hindernisse und besiegte Schwierigkeiten den frischen Mut des bewußten und tatkräftigen Weiterstrebens.

So ist es auch im Vereinsleben; auch hier wird nach bestimmten Zeitabschnitten Rechenschaft gelegt über Erreichtes, über getane Arbeit und angestrebte Ziele, um Gewißheit über die Berechtigung der Gründung zu erlangen.

Wir wollen von alter Bergsteiger-Gesplogenhait nicht abgehen und rückschauend Rast halten vor neuen Taten — neuem Anstieg.

25 Jahre Sektion Wiener Lehrer! Eine verhältnismäßig nur kurze Spanne im Leben eines Vereines! Sie gewinnt erst Bedeutung und Inhalt durch Aufweisung der bedeutsamsten Ereignisse, durch Schilderung der vollbrachten Leistungen im Dienste des Ganzen.

Tatsächlich würde die Sektion über 62 Jahre zählen, wenn die Jahre des Lehrer-Touristenklubs bis zu dessen Umbildung in eine Sektion des D. u. O. A.-V. mitgerechnet werden.

In der hochklassischen Zeit des Bergsteigens fanden sich auch naturbegeisterte Lehrer zusammen, die gemeinsam Schönheit, Erhabenheit und Größe der Bergwelt genießen wollten. Aus dieser Runde gleichstrebender Lehrer entstand auf Anregung Ignaz Pennerstorfers der Lehrer-Touristenklub, der sich am 26. Juni 1874 (Zl. 18.609 der k. k. n.-ö. Statthalterei) vereinsmäßig gestaltete. Pennerstorfer umriß die Ziele dieser neuen touristischen Vereinigung mit den folgenden Worten, mit denen er die Gründungsversammlung am 17. April 1874 leitete: „Im Interesse seines Standes sollte jeder Lehrer ein geborener Naturfreund sein. Was anderen Freunden der Natur die Alpen sind, das sind sie ihm auch — ja, sie sind ihm mehr. Gleich jenen schöpft er an dem Busen der Natur neue Lebenskraft, neue Lebenslust. Jene genießen jedoch nur für sich, an dem Genuße des Lehrers nehmen hundert, ja tausend andere teil. Jeder Augenblick der Freude, jede Minute der Erholung, jede Anregung, die er in den Bergen findet, wird zu einem reichlich sprudelnden Quell, der das Schulleben erquickend durchdringt und die jugendlichen Geister und Herzen speist. Nichts behält der Lehrer für sich; er empfängt, um wieder zu geben, er ist hier gleichsam das Medium, durch welches die Freude an dem Reinen und Schönen auf die Kinder überströmt!“ —

Dieser Gesinnung entsprach auch der Wahlspruch der jungen Vereinigung:

„Der Jugend unser Herz,
die Augen alpenwärts.“

Kenntnis der engeren und weiteren Heimat, erzielt durch gemeinschaftliche Wanderungen in der Nähe, durch Reisen einzelner in die Ferne, verbunden mit Sammlungen für die Schule, waren unter anderem Zweck der Verbindung, der bezeichnender Weise zum Teile Abungsschullehrer und Professoren des Wiener Pädagogiums in der allerersten Zeit angehörten.

Die Gründer des Lehrer-Touristenklubs waren außer dem Anreger Ignaz Pennerstorfer: Josef Augler, Anton Moßbauer, Karl Walter, Karl Wechselberger und Anton Wollensack.

Diesen gesellten sich im ersten Vereinsjahre folgende Mitglieder zu: Ludwig von Balanthy, Rudolf Beer, Johann Büchl, Josef Dichler, Leopold Donatin, Rudolf Gailhofer, Leopold Glad, Josef Glasner, Adolf Heinrich, Sidor Hefsch, Rudolf Holubovsky, Eduard Jordan, Hans Kaspar, Anton Kirchl, Eduard König, J. Kraft, Theodor Kreuz, Wilhelm Lang, Alois Pothka d. A., Ferdinand Markhart, Anton Müller,

Otto Nase, Rudolf Pegel, Karl Pfeifer, Georg Philp, Otto Rippel, Dr. Alexander Sahmann, Alexander Schopf, Rudolf Schwind, A. Wenghart, Ignaz Würflinger.

Die gehaltenen Vorträge sind in einem Skizzenbuche eingetragen und zum Teile in den von Christian Jessen geleiteten „Freien pädagogischen Blättern“ (Vereinbarung, 21. März 1880) veröffentlicht worden. Die betreffenden Sonderabdrücke fanden in eigenen Jahresberichten ihre Sammlung, so daß die Vorträge aus den ersten 16 Jahren 5 stattliche Hefte ergeben. Den Jubiläumssring für 25 Jahre Mitgliedschaft beim Österreichischen Touristenklub erhielt der L. T.-K. am 15. Dezember 1899. Die ermäßigten Touristenfahrkarten der Südbahn bezog der L. T.-K. seit 1891 (Zl. 9672/Cl vom 26. Juni 1891 der k. priv. Südbahngesellschaft). Trotz der recht regen Vortrags- und Wandertätigkeit tauchte schon frühzeitig der Wunsch auf, im Rahmen einer der großen alpinen Vereine auch an der Erschließung der Alpen tätigen Anteil zu nehmen, ein eigenes Arbeitsgebiet zu betreten, und den Mitgliedern die größeren Vorteile einer solchen Vereinigung aufzuschließen. Der Vorstoß des damaligen Obmannes Leopold Glad im Jahre 1894, den L. T.-K. als Sektion dem D. u. O. A.-V. einzufügen, fand nicht die einhellige Zustimmung der Mitglieder. Allein der Umbildungsgedanke war verwurzelt und nicht mehr zu bannen. Noch einmal (1901) wurde der Schritt veretelt, diesmal durch den Vorstehenden des Verwaltungsausschusses des D. u. O. A.-V., welcher der Aufnahme einer Ständesektion ablehnend gegenüber stand. Aber die Zeit arbeitete weiter. Raslos und hartnäckig betrieb nun einige Jahre darauf der junge Rößberger die Sektionsgründung.

Er hatte am 9. April 1908 Aufnahme in den L. T.-K. gefunden und betätigte sich schon ab 12. November 1908 als Amiswaller (zuerst als zweiter, ab 30. September 1909 als erster Schriftführer). Durch seinen Eintritt kam neues, frisches Leben in die Vereinigung. Selbst ein eifriger Bergsteiger und Schiläufer, führte er dem L. T.-K. seine Bergkameraden, darunter Karl Cernernjak und Alois Lhotka, als Mitglieder zu (1908), welchen 1909 Fritz Purthardt, Rudolf Riegerl, 1910 Rudolf Rippel, Leopold Lechner u. a. folgten. Am 15. April 1909 hielt Rößberger seinen ersten alpinen Vortrag „Aus der Schobergruppe“, regte im L. T.-K. die Führung von Sonntags- und Ferien-, ebenso von gemeinsamen Hochgebirgs- und Kletterfahrten an, die zunächst in der Niederösterreichischen Landes-Lehrer-Zeitung (Schriftleiter Eduard Jordan) zur Veröffentlichung gelangten. In den Monatsversammlungen kamen nunmehr auch Bergsteiger und Schiläufer der strengerer Richtung zu Wort. Auf diese Weise ist allmählich der L. T.-K. zu einer bergsteigerisch tätigen alpinen Vereinigung umgebildet worden.

Für sein Hauptziel: „Umwandlung des L. T.-K. in eine Sektion des D. u. O. A.-V.“ gewann er zunächst die neu eingetretenen Mitglieder; aber auch viele der bisherigen, älteren Mitglieder, wie z. B. Wilhelm Lang, stimmten zu, während Obmann Hans Raspar wohl das Vorhaben begrüßte, aber infolge früherer wiederholter Ablehnungen den Zeitpunkt der Umwandlung hinauszuverschieben empfahl. Mit dem Antrage Rößbergers in der Ausschuß-Sitzung vom 22. November 1910: „Umbildung des L. T.-K. in eine Alpenvereinssektion“ kam endlich die ganze Angelegenheit in das richtige Geleise. Nach einem dahin zielenden Beschlusse in der 363. Monatsversammlung am 19. Jänner 1911 faßte die außerordentliche Jahresversammlung am 16. Februar 1911 nach einem ausführlichen Berichte des Obmannes Raspar den einstimmigen Beschluß, den Lehrer-Touristenklub zu einer Alpenvereinssektion umzubilden und sie Lehrersektion zu benennen (Raspar hatte sich vorher der Zustimmung des 1. Vorsitzenden des D. u. O. A.-V., Hofrat Dr. Guttenbergs, versichert, der schon durch das Mitglied des Hauptauschusses und Verwaltungsausschusses Otto Nase, auch Mitglied des L. T.-K., unterrichtet worden war.) Die neuen Satzungen (Entwurf Rößberger), geprüft von einem eigenen Satzungsausschusse, sind vom Verwaltungsausschusse am 30. Juni 1911 mit dem Vorschlage, den Namen auf „Wiener Lehrersektion“ abzuändern, genehmigt worden. Am 22. Juli 1911 erhielt die Umänderung von der k. k. n.-ö. Statthalterei ihre behördliche Bestätigung. Es kam nun am 21. Dezember 1911 zur letzten Jahresversammlung des L. T.-K. (370. Monatsversammlung), in der mit Stimmeneinhelligkeit dessen Auflösung zum Beschlusse erhoben worden ist. Obmann Raspar hielt vorher über die 38-jährige Tätigkeit des L. T.-K. einen kurzen Rückblick und führte u. a. aus: Die sehr verdienstvoll wirkende Ständesvereinigung war stets bestrebt, ihrem Zweck: „Kenntnis der Alpen, Förderung ihrer Vereinerung, Verwertung der erworbenen Kenntnisse für die Schule“ gerecht zu werden.

Die Leitung des L. T.-K. hatten in den 38 Jahren folgende Herren inne: Schellenberg, Pennerstorfer, Walter, Wollensack, Schopf, Würflinger, Dr. Sahmann, Pfeifer, Glad, Glaser, Donatyn, Lang, Wohlbach, Raspar, Kreuz, Raspar.

Es sind 370 Monatsversammlungen abgehalten worden, und da beinahe jede mit einem Vortrag verbunden war, so können fast ebenso viele Vorträge gezählt werden, von denen manche auch über außereuropäische Gebiete berichteten, z. B. die Lichtbildervorträge des Mitgliedes, Bürgergullehrers und Weltreisenden Adolf Horn, der mit Frau und Bruder weite wissenschaftliche Reisen u. a. nach Zentralafrika und Asien unternommen hatte.

Der L. T.-K. zählte nur männliche Mitglieder, die höchste Mitgliederzahl betrug 50; der Beitrag K 2.—. Ehrenmitglieder waren: Eduard Jordan, Wilhelm Lang, Ignaz Pennerstorfer, Karl Walter und Anton Wollensack.

Die Urkunde für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten: Ludwig v. Balaythy, Leopold Donatin, Jldor Hetsch, Adolf Heinrich, Anton Kirchl, Theodor Kreuz, Anton Müller, Rudolf Pegel, Karl Pfeifer und Ignaz Würflinger.

Alljährlich sind 2 bis 3 Klubausflüge unternommen worden, die Monatsversammlungen fanden in der Gastwirtschaft Leber (1., Babenbergerstraße) und später im Lehrertause statt. An sonstigen regelmäßigen geselligen Veranstaltungen sind zu erwähnen: ein heiterer Abend, im Frühsommer eine Praterzusammenkunft in der Gastwirtschaft Kaubed und die Silvesterfeier in dem Hotel Goldene Ente. Touristische Belange, wie z. B. Bau von Schuhhütten und Aussichtswarten, Suppenanstalten, Weihnachtsbescherungen für Gebirgsfinder, Alpiner Rettungsausschuss Wien fanden in zum Teil recht namhaften Geldspenden ihre Unterstützung. Von der ursprünglichen Absicht (in den ersten Vereinsstatuten enthalten), durch monatliche Einzahlungen von 5 Gulden einen Geldstock für Sommerreisen zu sparen, ist bald abgegangen worden. Der L. T.-K. gehörte als Mitglied dem Österreichischen Touristenklub (seit 1874) und dessen Sektionen Naturkunde und Bergführerwesen, ferner der Sektion Austria des D. u. O. Alpenvereines, dem Niederösterreichischen und später Österreichischen Gebirgsverein und der Krafleh-Gesellschaft an.

Im unmittelbaren Anschlusse an die letzte Jahresversammlung des L. T.-K. fand an demselben Abende die erste, gründende Jahresversammlung der Wiener Lehrersektion des D. u. O. A.-V. statt, in der folgender Ausschuss gewählt worden ist: Obmann Hans Raspar, Obmann-Stellvertreter Wilhelm Lang, 1. Schriftführer Adolf Rößberger, 2. Schriftführer Karl Cernernjak, Säckelwart Alois Lhotka, Tourenwart Julius Hentschel, Bücherwart Fritz Purthardt, Beisitzer Josef Brustmann, Rudolf Riegerl, Hans Stadler, Karl Walter; Rechnungsprüfer Ernst Fischer und Karl Pfeifer.

Die ziemlich reichhaltige Bücherei (283 Bände und 99 Karten = 382 Stüd) ging in den Besitz der Nachfolgevereinigung über. Die Lehrertausverwaltung überließ der Sektion den allgemeinen Vereinsraum, in dem diese an jedem Donnerstag von 17 bis 19 Uhr ihre Geschäfte abwickelte.

Von den 50 Mitgliedern des L. T.-K. traten 26 Herren der neuen Sektion als Vollmitglieder mit einem Mitgliedsbeitrage von K 13.20 bei, während 17 mit Bewilligung des Hauptauschusses als unterstützende Mitglieder (Beitrag K 2.—) angegliedert worden sind. (Diese Art der Mitglieder ist von der Jahresversammlung am 16. Dezember 1921 aufgelassen worden.)

Die Zahl der Vollmitglieder erhöhte sich schon im ersten Vereinsjahre auf 100 (und zwar waren es durchaus A-Mitglieder), die Umbildung in eine Sektion des D. u. O. A.-V. und auch die damit verbundenen Vorteile brachten raschen Mitgliederzuwachs.

Nachstehend werden die Vollmitglieder (siehe unten „Bemerkung“) im Jahre 1912, welche also als Gründungsmitglieder anzusehen sind, angeführt:

Hugo Aller, * Bg.-L., Hugo Apfelfhaler, L., Emanuel Beer, L., Josef Brustmann, Bg.-L., Karl Cernernjak, * L., Hubert Demel, L., Alois Egger, * L., Ignaz Ehrendorfer, L., Hans Eisner, † L., Rudolf Erdelyi, † L., Josef Gilsowitsky, L., Ernst Siller, * L., Hermann Siller, L., Franz Freisinger, † L., Friedrich Hammer, Bg.-L., Josef Glaser, † O.-L., Karl Hartmann, L., Julius Hentschel, Bg.-L., Alois Höchtl, Sm.-Sekt., Karl Höchtl, Bg.-L., Rudolf Holubowsky, Bg.-L., Rosa Horn, En., Franz Huber, Bg.-Dir., Friedrich Jenny, L., Eduard Jordan, † L., Oskar Kahn, L., Karl Kantner, L., Hans Kaspar, † O.-L., Anton Kirchl, † L., Paul Köhler, Werkmeister, Selig Kojetinsky, * L., Otto Koschelus, L., Rudolf Krause, * L., Max Kreuz, L., Otto Kugler, * L., Theodor Kasar, Bg.-L., Rudolf Lang, * Bg.-L., Wilhelm Lang, † Bg.-L., Johann Langer, Bg.-Dir., Leopold Lechner, * L., Franz Legerer, † L., Peter Legerer, † Bg.-Dir., Lehrertausverein, Lehrkörper d. Sch. 14 Melsst. 19, Alois Lhotka, † L., Karl Lintner, Bg.-L., Raimund Lonsky, Beamt., Josef Lustig, Bildh., Hermann Machold, L., Regina Maler, En., Emanuel Matschek, L., Hermann Maurer, L., Rudolf Manzh, † L., Ernst Mayer, L., Franz Müllauer, L., August Müllner, L., Anton Muhr, Prof., Adolf Rößberger, * L., Rudolf Palm, * L., Josef Peter, L., Rudolf Pegel, D., Franz Pfeiffer, L., Karl Pfeifer, † O.-L., Heinrich Pogrius, † Bg.-L., Franz Posch, L., Friedrich Purthardt, * L., Alois Rabe, L., Leopold Rada, L., Josef Reisenberger, † Bg.-L., Josef Riebl, * L., Rudolf Riegerl, L., Karl Riegerl, L., August Ronge, L., Srich Rofe, * L., Berta Rosenberger, Beamtin, Robert Rumler, O.-L., Leopoldine Saboy, * En., Johann Sandbauer, Bg.-L., Ferdinand Scheuner, Bg.-Dir., Ferdinand Scherpe, * L., Andreas Schiebl, L., Friedrich Schmidl, L., Dora Schnarf, En., Rudolf Schreiber, L., Oswald Sedlazeck, L., Rudolf Smola, Bg.-L., Leopold Spreder, * Bg.-L., Hans Stadler, L., Karl Steiner, * L., Willy Steiner, † L., Anton Tym, L., Artur Untert, L., Karl Walter, † Bg.-Dir., Karl Wimmer, Bg.-L., Alois Wintler, L., Anton Wollensack, † Bg.-Dir., Srich Zechner, Beamt., Adalbert Zednik, L., Karl Zehetner, * L., Wilhelm Zimmermann, L.

Wir freuen uns, hier festhalten zu können, daß noch folgende „Alte Herren“ des L. T.-K. in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit in unserer Mitte weilen und an unserer Sektion lebhaften Anteil nehmen: Adolf Heinrich, Bürgergullehrer i. R., Hofrat Georg Philp und Robert Rumler, Oberlehrer i. R. —

Bemerkung: *) bezeichnet Mitglieder, welche bis heute der Sektion treu blieben; †) gestorben; ††) im Weltkrieg gefallen. — Settdrud bezeichnet Mitglieder, die bereits vorher dem L. T.-K. angehört haben.

2. Allgemeiner Überblick.

1912—1914.

Die ersten drei Jahre galten hauptsächlich dem Aufbau der jungen Sektion, der Schaffung eines regen Vereinslebens und der freundschaftlichen Fühlungnahme mit den Schwestersektionen im D. u. S. A.-V., die den Wiener Lehrern herzliche Aufnahme bereitet hatten. Regelmäßige Zusammenkünfte, 1. Sektionstränzchen (1914), Vorträge mit und ohne Lichtbildern, ein reichhaltiges Tourenprogramm, Ausbau der Bücherei, Ausgabe von Sektionsnachrichten, Gründung einer Wintersportvereinigung (18. Jänner 1912) sowie Mitarbeit an gemeinsamen Fragen, insbes. der Wiener Sektionen im Wiener Ortsausschuß (heute Verband der Wiener und N.-S. Sektionen) förderten aufs beste diese Ziele.

Ebenso eifrig ist die Erwerbung eines eigenen Arbeitsgebietes betrieben worden, was im Jahre 1914 zur Festsetzung der Sektion in der südwestlichen Schobergruppe und zum Beginne des Wegbaues durch das Leibniztal führte.

1915—1918 (Weltkrieg).

In der so verheißungsvollen Tätigkeit der aufblühenden Sektion trat mit Beginn der Kriegeereignisse jähler Stillstand ein. Die Sektion trug den Verhältnissen Rechnung, stellte sich nach Kräften in den Dienst der Kriegsfürsorge und sah von einer öffentlichen Betätigung, wie Abhaltung von Monatsversammlungen und Ausschreibung von Bergfahrten, zunächst vollständig ab.

Später gelang es dem verdienstvollen Fahrtenwarte Wilhelm Lang, die Fahrtenführungen aufrecht zu halten und sie sogar bedeutend auszubauen, ebenso wurden die regelmäßigen Donnerstag-Abende in der Gastwirtschaft Krautstöffel, später bei Ferschländer pünktlich eingehalten. Auch die Vortragstätigkeit wurde im bescheidenen Ausmaße langsam wieder aufgenommen. Ideale Begeisterung war am Werke, die das noch so wenig seetüchtige Schiffelein der Sektion in der Sturmflut des großen Krieges nicht untergehen ließ, dank den Männern, die auf der Kommandobrücke Mut und Zuversicht nicht verloren. Von seinem 1914 erworbenen Arbeitsgebiet freilich war die Sektion vollständig abgeschnitten und nur Gedanken und heiße Hoffnungswünsche konnten ihm, das im engeren Kriegsgebiet lag, gewidmet werden.

1919—1931 (Wiederaufbau und Höhepunkt).

Nach dem Kriegsende 1918 war es das eifrige Bestreben der Sektionsleitung, neue Mitglieder zu werben, um mit Tatkraft nunmehr an die Durchführung der im Jahre 1914 begonnenen Aufgaben zu schreiten. Große Lücken, die der Weltbrand gerissen hatte, galt es zu füllen. Viele der Besten und Treuesten hatten Gesundheit und Leben dem Vaterlande geopfert und waren auf den Ebenen Rußlands und Flanderns, in den Bergen Südtirols geblieben. Viele aber waren auch, freudig begrüßt von den Zurückgebliebenen, heimgekehrt und bereit, mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Lehrersektion.

Dah dies über Erwarten gut gelang, zeigt, wie sehr erstarkt und gefestigt in ihrem Gefüge die Sektion schon im Jahre 1914 gewesen war. Trotz dem wirtschaftlichen Schlachtfelde, das der Krieg hinterlassen hatte, hat sie nicht nur ihren Bestand gerettet, sondern ist darüber hinaus nach dem Zusammenbruche noch erfreulich gewachsen und erstarkt. Dies mag wohl auch damit zusammenhängen, daß viele, die im Kriege die Berge in 'Freud' und Leid erlebt, sie im Frieden nicht mehr missen wollten und Anschluß suchten an die alpinen Vereinigungen. Besonders an den D. u. S. A.-V., der eine der wenigen Körperschaften war, die im allgemeinen Zusammenbruch und Sturz der Ideale, die Fahne der Kameradschaft, des Deutschbewußtseins und der Liebe zu Heimat und Vaterland hoch hielten.

Im Jahre 1920 übernahm Adolf Rößberger auf einstimmigen Wunsch der Jahresversammlung die Geschäfte der Sektion, die er schon lange auch als Schriftführer und später Vorstandstellvertreter geistig geleitet hatte. Damit hatten die Mitglieder den richtigen Mann an die richtige Stelle gesetzt, und ihm dankt die Sektion all das in 25 Jahren Geschaffene und Erreichte.

Da die Teilberichte dieser Schrift genaue Übersicht über die Einzelheiten der Sektions-tätigkeit und über ihr Wirken im Gesamtverein und in der alpinistischen Öffentlichkeit bringen, können wir uns hier auf die laufende Aufzählung der wichtigsten Ereignisse in diesem Zeitabschnitt 1919—1931 beschränken.

1919: Satzungsänderung. — Bildung eines Hüttenbau- und Führerausschusses. — Gründung der Jugendwandlergruppe. — Vorstand Raspar wird Ehrenmitglied der Sektion. — 1920: Rößberger 1. Vorstand der Sektion. — Beitritt der Sektion zur Bergsteiger-Gruppe des D. u. S. A.-V. —

1921: Erbauung der Hochschoberhütte. — Durchführung der Wegbezeichnungen in der südwestlichen Schobergruppe. — Satzungsänderung: Einführung des Arierparagrafen. —

1922: Eröffnung und Weihe der Hochschoberhütte. —

1923: Förderung und Ausbau der Sektionsgründungen. —

1924: Stiftungsfest: 50 Jahre Lehrer-Touristenklub. — Zubau zur Hochschober-Hütte. —

1925: Erbauung des Franz Reil-Weges. — Errichtung eines Heldendenkmals bei der Hochschober-Hütte. — Erwerbung des Gradentales als Arbeitsgebiet. — Eröffnung der unbewirtschafteten Hütte auf der Größfingeralm. — Einstellung eines Sekretärs. — Auflösung der Wintersportvereinigung. — 50 Jahre Mitglied des Österr. Touristenklubs. — Zustimmung des Hauptauschusses zum Bau der Gradensee-Hütte. —

1926: Besichtigung der Jagdschuhhütte in der Alfen. — Arbeitsgebietsstreit mit S. Klagenfurt. — Verhandlungen zwecks Pachtung eines Raumes auf der Alfer Almhütte (ergebnislos). — Satzungsänderung (Wahl der Ausschuhmitglieder). —

1927: Bau des Adolf Rößberger-Weges durch das Gradental. — Erwerbung, Zu- und Ausbau der Sadnig-Hütte. — Neuerlicher Zubau zur Hochschober-Hütte. — Erweiterung der Größfingeralmhütte. — Erwerbung und Ausbau der Hinteralmhütte. — Vorsitz im Verbands der W. u. N.-S. Sektionen (Rößberger Vorsitzender, Rießer Schriftführer). — 53. Hauptversammlung des D. u. S. A.-V. in Wien (Rößberger 3. Präsident des Festauschusses; Rofe Obmann des Veranstaltungsausschusses). — Neue Kanzleiräume im Lehrerausweisshaus. — Heinrich Heß Ehrenmitglied der Sektion. —

1928: Herausgabe eines Taschenbuches für A.-V.-Mitglieder mit Zweig Austria. — Herausgabe einer geologischen Karte der Schobergruppe. — Rößberger wird Hauptauschuhmitglied. — Eröffnung der Sadnig- und Hinteralmhütte. — Schiedspruch im Arbeitsgebietsstreit mit S. Klagenfurt. — Erwerbung des Baugrundes für Gradensee-Hütte. —

1929: Vergebung der Bauarbeiten für die Adolf Rößberger-Hütte am Großen Gradensee. — Ausbau des Franz Reil-Weges bis zur Vienzer-Hütte. — Vollendung des Gradentalweges (Ad. Rößberger-Weg) bis zum Großen Gradensee. — Die Mitgliederzahl der Sektion überschreitet die 2000er Grenze. — Errichtung des Lechner-Brunnens auf der Hinteralpe. — Erwerbung (Pachtung), Ausbau und Einrichtung von Ranzenbach (im Verein mit S. Austria und S. Wien). — Vorstand Adolf Rößberger erhält das Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich für besondere Verdienste um das alpine Rettungswesen. — Gründung der Jungmannschaft (18. November 1929). —

1930: Bau der Adolf Rößberger-Hütte. — Anschluß des Österr. Touristenklubs und des Österr. Gebirgsvereines an den D. u. S. A.-V. — Eröffnung und Weihe Ranzenbachs. — Benennung des Hüttenanstiegsweges Ninet-Hochschober-Hütte mit Eduard Jordan-Weg. —

1931: Stiftungsfest: 20 Jahre Wiener Lehrer-Sektion. — Bau des Weges Niedere Gradenscharte—Vienzer-Hütte (Adolf Rößberger-Weg). — Eröffnung und Weihe der Adolf Rößberger-Hütte. — Ausbau der Sadnig-Hütte. — Alois Egger-Feier auf der Sadnig-Hütte. — 40 Jahre Mitglied beim Österr. Gebirgsverein. —

1932—1936.

Mit der Eröffnung der Adolf Rößberger-Hütte und dem Anwachsen der Mitgliederzahl über die Zweitausendergrenze hatte die Sektion einen Höhepunkt ihrer Tätigkeit erreicht.

Die Jahre 1932 und 1933 dienten der gelblichen Erholung, der Erweiterung und dem Ausbau des Bestehenden sowie dem inneren Ausbau von Verwaltung und Geschäftsführung.

Schwere Notzeit von Volk und Staat, immer mehr sinkende Kaufkraft der Mitglieder und Unlust, anderen als den dringendsten Bedürfnissen Geld zuzuwenden, geringere Hütten-erträge, absinkende Mitgliederzahlen u. s. f. zwangen die Sektion zu langamer Fahrt, zu einer kurzen Atempause. Aber schon 1934 flammte die Unternehmungslust neuerlich empor und das Jahr 1934 brachte als neuen Höhepunkt die Inangriffnahme von gleich zwei größeren Hüttenbauten, den Um- und Neubau von Hochschober- und Hinteralmhütte.

Eine kurze Übersicht über den letzten Zeitabschnitt möge dies beweisen.

1932: Vorsitz im Verbands der Wiener und niederösterreichischen Sektionen (Dir. Rofe Vorsitzender, Rießer Schriftführer). — Verbesserung der Matragenlager (Federeinfüge u. s. w.) auf Größfingeralm- und Hochschober-Hütte. — Pachtung, Ausbau und Einrichtung der Weiserthütte auf der Hinteralpe (zunächst für die Jugend bestimmt). — Ausbau des A.-V.-Heimes Ranzenbach (Wasserleitung und Speiseaal). —

1933: Schaffung des Wiener Höhenweges. — Fertigstellung der Wasserleitung auf der Adolf Rößberger-Hütte. — Weiterer Ausbau von Ranzenbach (Veranda). — Sektion spendet 4 Lager für das A.-V.-Jugendheim Wildeg. — Satzungsänderung (Überwachungsausschuß, Verankerung des Namens: „Sektion Wiener Lehrer“, Zeitpunkt der Jahresversammlung. — Austritt aus der Bergsteiger-Gruppe des D. u. S. A.-V. —

1934: Zu- und Umbau der Hochschober-Hütte. — Umbau der Wiener Lehrer-Hütte auf der Hinteralpe. — Eröffnung des Ferd. Roza- und Rudl Eller-Weges (Wiener Höhenweg). — Gründung der neuen Jungmannschaft. — Gründung der Bergsteigergruppe

- (Hervorgegangen aus der früheren Jungmannschaft). — Anschluß der österreichischen Sektionen an die Österreichische Sport- und Turnfront. —
- 1935: Eröffnung und Weihe der Wiener Lehrer-Hütte auf der Hinteralpe. — Eröffnung und Weihe der neuen Hochschöber-Hütte. — Ausbau der Adolf Rößberger-Hütte im Untergeschoß. — Pachtung, Ausbau und Einrichtung der Peter Paar-Hütte auf der Hinteralpe. — Hilfstätigkeit anlässlich des Hochwassers im Mölltal. — Einschließung der Suppenanstalt in St. Johann a. W. in die Sektionsfürsorge. — A.-B.-Heim Ranzengbach, Abschluß des Pachtvertrages mit der Österr. Bundesforstverwaltung. — Ernennung Adolf Rößbergers zum Ehrenvorstande. — Adolf Rößberger-Ehrenabend. —
- 1936: Weitere Ausgestaltung der Hütten-Neu- und Umbauten. — Filmaufnahmen von den Hüttengebieten. — Vorbereitungen zur 25-jährigen Bestandesfeier. — Erweiterung des Arbeitsgebietes im Nordwesten der Schöbergruppe (Lefachtal). —

So kann die Sektion das erste Vierteljahrhundert mit freudigem Stolz beschließen. 7 Schutzhütten (und ein Viertelanteil an Ranzengbach) sowie 5 Alpenvereinswege sind die nach außen hin weit sichtbaren Denkmale erfolgreicher Arbeit.

Dabei ist die innere Sektionstätigkeit nicht vernachlässigt worden und der Kurs- und Bergfahrtentätigkeit, der Bücherei und dem Vortragswesen die gebührende Beachtung geschenkt worden. In unzähligen Eis- und Kletterkursen und Einführungsbergfahrten wurden die Mitglieder geschult und für die Bewingung des Berges fähig gemacht. Schiturse an allen Orten des winterlichen Hochgebirges machten sie mit der Technik, den Gefahren und Freuden des Schneelaufes in den Alpen vertraut.

Auch die Untergruppen der Sektion fanden jede mögliche Unterstützung und tragen durch ihre Leistungen viel dazu bei, das Ansehen und den Ruf der Sektion im alpinen Leben Wiens, Österreichs und des Alpenvereines zu heben.

Aber das Wirken der Sektion außerhalb ihres Rahmens, im gesamten Alpenverein und in der alpinen Öffentlichkeit wird in einem eigenen Abschnitte berichtet.

Saben auch Weltkrieg, Krisenstimmungen, politische Wirren und wirtschaftliche Not manchen Plan unausgeführt gelassen, sind auch so manche unerquidliche Kämpfe zu bestehen gewesen, so ist es doch dem Sektionsausschusse unter der zähen, tatkräftigen und zielbewußten Führung Adolf Rößbergers gelungen, über alle Hindernisse hinweg Gipfel auf Gipfel zu erstürmen und damit einen festen Unterbau zu errichten für die Arbeit der kommenden 25 Jahre, die hoffentlich unter günstigeren Sternen stehen mögen! —

Mitglieder und Leitung.

1. Ehrentafel.

a) Ehrenmitglieder.

Oberlehrer Hans Kaspar,

ernannt 18. Dezember 1919. — 9 Jahre 1. Obmann des Lehrer-Touristenklubs, Mitgründer der Sektion und durch 8 Jahre ihr 1. Obmann. Geboren am 6. Mai 1865 in Graz; gestorben am 20. Juni 1932.

Direktor Wilhelm Lang,

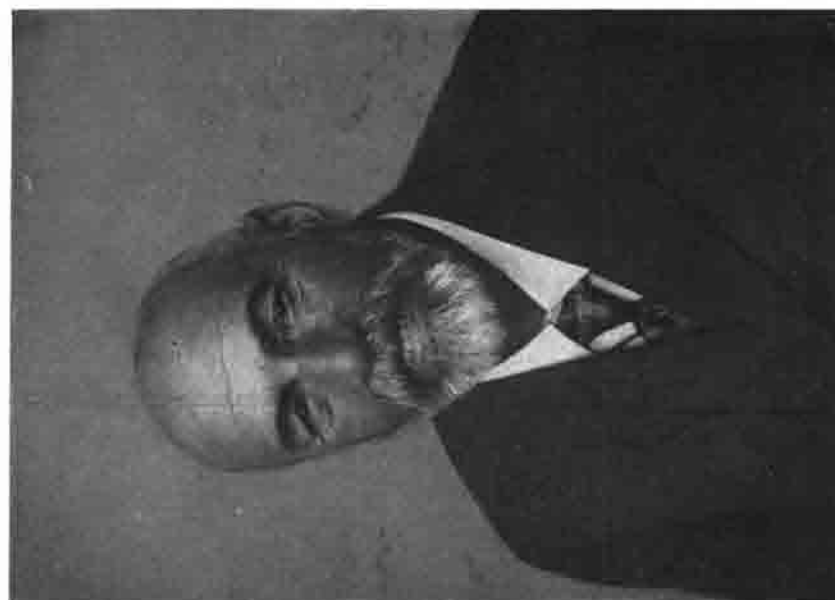
ernannt 14. Dezember 1925. — Mitgründer und verdienstvolles Ausschußmitglied der Sektion. Geboren am 13. Februar 1858 in Wien; gestorben am 13. November 1932.

Heinrich Heß,

ernannt 8. Dezember 1927. — Geboren am 29. Dezember 1857 in Wien. Erhielt zur Feier seines 70. Geburtstages von den meisten Wiener A.-B.-Sektionen die Ehrenmitgliedschaft.

Direktor Adolf Rößberger,

ernannt 16. März 1934. — Geboren am 2. Februar 1881 in Weitra, N.-D. Anreger und Mitgründer der Sektion. — 1909 bis 1911 Ausschußmitglied des Lehrer-Touristenklubs, 1912 bis 1919 1. Schriftführer oder 2. Obmann und ab 1920 bis heute 1. Vorstand.



Wilhelm Lang, Ehrenmitglied



Hans Kaspar, Ehrenmitglied



Hans Plan
1. Säckelwart

Alfred Riefer
1. Schriftführer

Hermann Eichinger
2. Vorstand

Leopold Ledner
1. Bücherwart

Konrad Tilscher
Jugendwart

Fritz Rose
Beirat

Ludwig Tandinger
Jugmannschaftswart

Leonhard Grazer
Beirat

Rudolf Lang
Beirat



Mois Egger
3. Vorstand

Franz Löff
2. Schriftführer

Karl Schmidt
2. Säckelwart

Dr. Robert Stigler,
Univ.-Prof.
Beirat

Dr. Leopold Dent
Beirat

August Gazar
Bergfahrtenwart

Rudolf Wittenberger
Beirat

Anton Strahammer
Beirat

Fritz Bauer
Beirat



Adolf Rohberger, Ehrenvorstand

Selbstaufnahme

b) Unsere Toten.

Zahlreich sind die Opfer, die in den 25 Jahren des Bestandes der unerbittliche Bürger Tod gefordert hat. Es ist eine Ehrenpflicht, in diesen Blättern der verstorbenen treuen Mitglieder und Mitarbeiter der Sektion, die alle mitbeigegeben haben, die Sektion stark und fest zu fügen, in aufrichtiger Trauer zu gedenken.

Nicht nur der Weltkrieg, Krankheit und Alter haben Lücken in den Bestand der Sektion gerissen, sondern auch die Gewalt der Berge vermählte manches junge und in der Vollkraft der Jahre stehende Bergsteigerleben dem dunklen Schoß der Erde. Fels und Eis und die donnernde Lawine rissen viele unserer Besten von uns.

Den Heldentod für das Vaterland starben:

Rudolf Erdelyi, Doltschullehrer, E.-Sr. Zugführer, gestorben an der Ruhr, Wien, 1916.

Johann Kraft, Bürgerschullehrer, Kreuzschuß, Wadowice, Polen, Dezember 1915.

Otto Siegl, Doltschullehrer, Wolhynien 1916.

Rudolf Manz, Doltschullehrer, Kriegsfreiwilliger, Wolhynien, seit 1915 verschollen.

Alois Mayr, Bürgerschullehrer, Wolhynien, Juni 1916.

Josef Post, Bürgerschullehrer, Et., Wolhynien, Juni 1916.

Wilhelm Steiner, Doltschullehrer, Kriegsfreiwilliger, gestorben an der Ruhr in Serbien 1915.

Anton Wegscheider, Doltschullehrer, E.-Sr. Zugführer, Wolhynien, Juli 1916.

„Same zu streuen den Seelen, berief euch die heilige Sendung;
Same seid ihr nun selbst: Wachsen und blühet im Licht!“ —

Den Bergtod erlitten:

Appl. Eduard (N.-B.-Rante) Festschlag; Absturz, 1927).

Bauer Wilhelm (Pyhrn; Absturz, 1927).

Bogner Jakob (Schneealpe; erfroren, 1926).

Forster Franz (Niedere Tauern; Lawine, 1930).

Ing. Heim Karl (Rödnitzkees, Großglockner; Sturz in Spalte, 1931).

Hübner Wilhelm (Sengst, Bösenstein; Absturz, 1921).

Jara Hans (N.-Rante Kofuppe; Absturz, 1927).

Lang Jakob (Grauer Turm, Lienzer Dolomiten; Absturz, 1920).

Morawek Anton (Leobner; Lawine, 1931).

Ring Oskar (Rödnitzkees, Großglockner; Sturz in Spalte, 1932).

Santoll Hildegard (Rosaninscharte; erfroren, 1936).

Schädl Otto (Stüdlgrat, Großglockner; Absturz, 1923).

Schützwohl Sophie (Hohejskopf; Absturz, 1933).

Starecek Friedrich (Rax; Lawine, 1927).

Starf Franz (Plattengraben, Ötztaler Alpen; Absturz, 1935).

Streitberger Otto (Hohe Wand; Absturz, 1930).

Dr. Tischler Paul (Kopfstörgrat; erfroren, 1930). —

*) Inschrift auf dem Heldendenkmal der Salzburger Lehrerschaft.

Serner beklagen wir den Verlust folgender Mitglieder:

Albrecht Emma (1935), v. Balanthy Ludwig (1932), Bauer Luise (1930), Berger Josefina (1932), Bieler Anna (1935), Böhm Klara (1935), Brunner Hen- riette (1925), Bubnik Adalbert (1935), Burisch Ludwig (1921), Donatin Leopold (1918), Effen- berger Erwin (1932), Ehrendorfer Ignaz (1931), Eisner Hans (1923), Fleischmann Hans (1925), Freisinger Franz (1936), Fritsch Edmund (1924), Glaser Josef (1933), Götzen Irma (1936), Haas Walter (1932), Heinz J. (1917), Selma Wilhelm (1934), Heuberger Alexandrine (1933), Hochedlinger Sophie (1926), Hofner Anton (1921), Hollstein Josef (1935), Horak Adal- bert (1931), Hübl Paul (1935), Jassch Ludwig (1936), Jonaß Ludwig (1933), Jordan Eduard (1930), Kanka Rudolf (1929), Kaspar Hans (1932), Kirchl Anton (1926), Kirchner Irene (1929), Kluger Hubert (1936), Kunzfeld Alois, Prof. (1929), Lang R. F. (1921), Lang Wilhelm (1932), Legerer Peter (1931), Legerer Anton (1933), Lhotka Alois (1934), Malkowsky Edu- ard (1932), Menzel Alois (1921), Menzel Anna (1921), Mühlburger Se- bastian (1925), Nittmann Maria (1930), Oben- dorfer Ernestine (1935), Obermayer Emilie (1926), Panaf Josef (1936), Panzer Viktor (1930), Pillwax Viktor (1927), Pogruß Heinrich (1927), Dr. Polzer Leo (1927), Rausch Franz (1936), Reinik Julius (1933), Reisenberger Josef (1918), Risa Hilma (1921), Rosenkranz Leopoldine (1927), Ryfl Milla (1934), Sagmeister Hans (1931), Schönpflug Marianne, (1925), Stiefner Alois (1928), Stigler Anna (1935), Swoboda Karl (1929), Swoboda Maria (1929), Tenschert Eduard (1934), Prof. Dr. Thaler Hans (1926), Urbanek Adolf (1926), Wagner Wilhelm (1930), Walch- ner Anton (1923), Dir. Walter Karl (1917), Weber Adele (1933), Wele Helene (1928), Wigmann Johann (1920), Wohlbad Ernst (1925), Dr. Wolf Hugo (1930), Zieger Hans (1922), Zillisch Herta (1930).
--

Wir werden ihnen für alle Zeit ein ehrendes Gedenken bewahren!

c) Vieljährige Mitglieder (Jubilare).*)

Es erhielten 62 Mitglieder das 25-jährige, 6 Mitglieder das 30-jährige und 1 Mitglied das 40-jährige Ehrenzeichen (Silbernes Edelweiß), zusammen 69, und zwar:

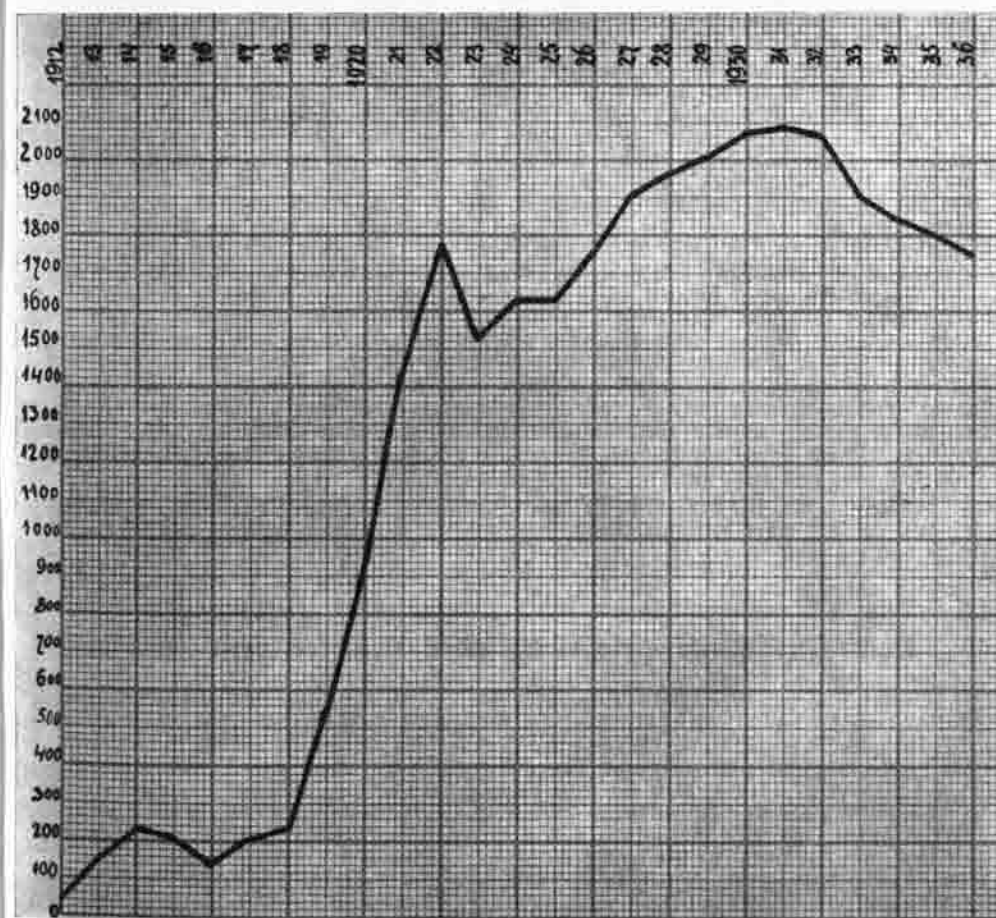
Dr. Hans Adler (25), Hugo Alter, Hl. (25), Reg.-Rat Franz Artelt (25), Heinrich Balzweit, D. (25), Dr. Ernst Brenner, M.-Sekt. (25), Karl Cernnjak, Obl. (25), Klemens Dorn, D. (25), Leo Dorn, D. (30), Alois Egger, Dl. (25), Franz Ehrendorfer, † (25), Hermann Eichinger, A.-R. (25), Sophie Sabiankovicz, Oblin. (25), Ernst Fischer, D. (25), Franz Freilingert (25), Hans Haidl, Finanz-Sekt. (25), Josef Hansl, Schuhmachermeister (25), Dr. Franz Hagenöhl (25), Hofrat Dr. Adalbert Hoch (25), Josef Hol-
lein, † D. (25), Rudolf Holubovsky, D. (25), ausgetreten, Ludwig Jassch, † Ob.-Mag.-Rat (25), Hans Kaspar, †
Obl. (25), Dr. Sigmund Koller, Primarius (25), Rudolf Krause, Obl. (25), Johann Kraut, Ob.-Rech.-Rat (25),
Otto Kugler, Obl. (25), Rudolf Lang, D. (25), Wilhelm Lang, † D. (25), Leopold Lechner, Obl. (25), Lehrer-
hausverein (25), Leopoldine May-Saboj, Hln. (25), Franz Mayer, D. (30), Hans Neumann, Dl. (25), Adolf
Noßberger, D. (30), Anna Palm, Dir.-Gattin (25), Rudolf Palm, D. (25), Josef Panaf, † Ob.-R.-R. (25),
Karl Pauzer, Obl. (25), Theodor Perle, Schulkat (25), Karl Pfeifer, † D. (25), Hofrat Georg Philp (25),
Maximilian Parll, Obl. (25), Josef Pillwax, † Amtsdirektor (25), Viktor Pollat, Schulkat (30), Franz
Pöschmann, D. (30), Stih Purthardt, Dl. (25), Heinrich Reinhardt, Direktionsrat (25), Dr. Josef Riedel,

*) Bemerkung: Die eingeklammerten Ziffern 25, 30, 40 bedeuten die Art des Ehrenzeichens; Dl. = Volks-
schullehrer, Hl. = Hauptschullehrer, Hln. = Hauptschullehrerin, Obl. = Oberlehrer, Oblin. = Oberlehrerin, D. =
Direktor, O.-R.-R. = Oberrechnungsrat, M.-Sekt. = Magistratssekretär, B. = Beamter.

D. (25), Stih Roje, D. (25), Georg Sauer, D. (25), Georg Schagl, Obl. (25, 40), August Schaubeder,
Kontrollor (25), Ferdinand Scherpe, Hl. (25), Karl Schiebbühl, O.-R.-R. (30), Dr. Franz Schönpflug,
Arzt (25), Erwin Spornol, Obl. (25), Andreas Spitzer, D. (25), Leopold Spreder, D. (25), Karl Steiner,
D. (25), o. ö. Professor Dr. Robert Stigler (25), Franz Streicher, Obl. (30), Dr. Stephan Strigl, Gym.-Direktor
(25), Rudolf Switez, Kom.-Rat (25), Hans Swoboda, B. (25), Karl Thuma, Schulkat (25), Ludwig Tritten-
wein, B., ausgetreten (25), Karl Zehetner, D. (25), Adolf Zierler (25), Stih Zoder, D. (25). —

2. Mitgliederbewegung.

Nachstehende Skizze gibt ein übersichtliches Bild des Mitgliederstandes der einzelnen
Jahre des ersten Viertelhundert:



In den schweren Kriegsjahren kamen auch für unsere Sektion harte Zeiten. Die oberste
Kriegsführung machte sich auch den D. u. O. A.-B. dienstbar und benützte die von ihm ge-
schaffenen Wege und Hütten. Auch viele Alpenvereinsmitglieder, die schon im Frieden ihren
Körper in hochwertigen Bergfahrten gestählt, ihre Willenskraft und Geistesgegenwart betätigt
hatten, zog die Heeresleitung als Pfadfinder und Wegweiser heran, um so unsere geliebten
Grenzberge wirksam gegen den Feind verteidigen zu können. Diese Kriegsdienstleistungen und die
wirtschaftlichen Begleiterscheinungen der Kriegszeit bewirkten ein stetes Abnehmen der Mit-

gliederzahl. Im Jahre 1915 waren z. B. von 216 Mitgliedern 85 eingerückt, also 39 von Hundert sämtlicher und 45 von Hundert aller männlichen Mitglieder. — Der damalige Sektionsobmann, Herr Hans Raspar, sandte im Namen der Sektion in der Jahresversammlung 1915 allen eingerückten Sektionsmitgliedern nachstehenden Segenswunsch ins Feld: „Möge Euch die Freude zuteil werden, das siegreiche Ende des Krieges zu erleben, auf daß Ihr gesund und heil wieder zurückkehrt zur Sektion!“ —

Und welch trauriges Ende nahm der gewaltige Krieg! Die Zeitumstände hatten sich damals so entsetzlich gestaltet, daß man den heimkehrenden Helden nicht einmal einen bescheidenen Empfang bereiten konnte. Doch wir wollen hier an dieser Stelle all den vielen im Weltkrieg eingerückten Mitgliedern, die für Volk und Vaterland kämpften, in deutscher Treue heißen, innigen Dank sagen! Besonders aber wollen wir der gefallenen Helden der Sektion gedenken. Groß war die Trauer, als die Sektion ihre ersten Gefallenen zu beklagen hatte. Zu den Besten der Sektion gehörten sie, denen der Krieg ihr junges Leben nahm, die den Heldentod erlitten und mit ihrem Blute ein Opfer für Volk und Vaterland brachten. Wer könnte ihrer vergessen? Unsere Ehrenpflicht ist es, ihrer ehrend für alle Zeit in Dankbarkeit und Ehrfurcht zu gedenken!

Das Nachkriegsjahr 1919 brachte einen starken Mitgliederzuwachs. War der Mitgliederstand in den Kriegsjahren auf 151 gesunken, konnte die Sektion am Ende dieses Jahres einen Stand von 552 Mitgliedern aufweisen. Das Jahr 1920 hat die Sektion in ihrem Bestande aufs neue gefestigt, sie ging mit 947 Mitgliedern dem ersten Tausender entgegen und die Jahre 1921 mit 1433 und 1922 mit 1767 Mitgliedern brachten seit Bestand der Sektion den bisher größten Mitgliederzuwachs, so daß die Sektion in die Reihen der größeren Sektionen eintrat. 1923 mit 1531 Mitgliedern brachte einen verhältnismäßig großen Abfall von Mitgliedern, was auf die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, aber auch auf gewisse politische Einflüsse zurückzuführen war. 1924 mit 1634 und 1925 mit 1636 Mitgliedern blieb der Mitgliederstand fast unverändert. 1926 mit 1757 Mitgliedern wurde zum zweitenmal die 1700er Grenze überschritten. Einen erfreulichen Mitgliederstand brachten die Jahre 1927 mit 1912 und 1928 mit 1776 Mitgliedern. 1929 konnten wir mit besonderer Freude das Anwachsen unseres Mitgliederstandes feststellen. Die Sektion zählte 2002 Mitglieder, der Zweitaufer war erreicht und unsere Sektion nahm somit den zweiten Rang, was die Mitgliederzahl betrifft, unter den Wiener und niederösterreichischen Sektionen ein. Die Jahre 1930 mit 2076 und 1931 mit 2087 Mitgliedern haben der Sektion einen, wenn auch bescheidenen Zuwachs gebracht. Leider zeigen ab 1932 alle Jahre stete Mitgliederabnahmen, die in der immer mehr um sich greifenden schweren wirtschaftlichen Bedrängnis in allen Schichten unseres Volkes ihre letzte Ursache haben, weshalb die Jahre 1932 mit 2063, 1933 mit 1901, 1934 mit 1840, 1935 mit 1806 und 1936 mit 1755 Mitgliedern abschließen.

Möge uns die Zeit den wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes und Volkes bringen, auf daß unser herrlicher Alpenverein und mit ihm unsere geliebte Sektion wieder blühe und gedeihe! —

3. Dem Ausschusse gehörten, oder gehören jetzt noch an:

Bauer Fritz seit 1920 (R 1920, B 1921—1933, D d. Jm 1934, WA seit 1934); Ing. Volker Karl 1929—1931 (B); Borde Josef 1915—1933 (1. JW 1921, 1922, 2. JW 1920, JW 1921, B 1915—1919 und 1923—1933); Dr. Brenner Karl 1932—1935 (2. Sch 1933, JW v. R 1932, 1935); Bruckmann Josef 1912—1923 (B); Cernuska Karl 1912—1921 (1. Sch 1915—1917, 1919, 1920, 2. Sch 1918, D d. Jg. 1919—1923); Dr. Denk Leopold seit 1935 (JW d. WS); Duhny Jsidor 1928—1934 (WA); Eder Georg 1926 (B); Egger Alois seit 1921 (3. B seit 1933, 2. S 1921—1925, 1. JW 1926—1928, 1930—1932, JW d. Sch 1929 und seit 1931, WA seit 1933, JA seit 1929); Eichinger Hermann seit 1921 (2. B seit 1933, 3. B 1932, 1. Sch 1923—1932, 2. Sch 1921, 1922); Faulstich Friedrich 1920—1922 (2. S 1920, 2. JW 1921, 1922); Franz Josef 1926, 1927 (B); Ing. Freisinger Walter 1934 (JW d. WS, WA); Freith Franz 1928—1931 (2. S, bis 1930 JW d. WS); Gagar August seit 1928 (1. JW seit 1932, B 1928—1931); Grazer Leonhard seit 1936 (JW d. GS); Grigner Franz 1932—1935 (D d. Jg. 1928—1933, B 1934, 1935); Hentschel Julius 1912—1914 (1. JW); Dr. Herrmann Ernst 1930—1933 (B); Hinteregger Hans 1930—1935 (JW d. WS 1930—1931, 1933, B 1932, WA 1934, 1935); Hoch Ferdinand 1920—1923 (3. S 1920, 2. JW 1921, 1922, 2. JW 1923); Hoffmann Heinrich 1921—1931 (SL); Hofmann Franz 1925 (3. Sch); Jahn Josef 1920—1925 (1. JW 1921—1923, 2. JW 1920, 1. JW 1923, 1924, B 1925); John Otto 1931 (3. Sch); Raspar Hans 1912—1932 (EW 1921—1932, 1. B 1912—1919); Rleser Karl 1928 (B); Rainer Adolf 1927—1929 (B 1927, JW d. GS 1928

—1930); Krajanek Johann 1921—1924 (3. S 1921—1923, A 1924); Kraut Hans 1915—1925 (2. B 1920—1922, 1. Sch 1918, B 1915—1917 und 1923—1925); Lang Rudolf seit 1925 (Sa seit 1925, JW d. WS 1931—1933); Lang Wilhelm 1912—1932 (2. B 1912, 1. JW 1923—1928, 1. JW 1915—1921, 1925, B 1929—1932, Jg. 1919—1923); Lechner Leopold seit 1923 (1. JW seit 1928, 2. JW 1923—1928); Legerer Peter 1917, 1918 (B); List Franz seit 1935 (2. Sch seit 1936, 3. Sch 1935); Lhotka Alois 1912—1920 (1. S); Machold Hermann 1914—1922 (2. Sch 1916, 1917, 1919, 1920, B 1914—1916, 1921, 1922); Maiwald Johann 1929, 1930 (2. JW seit 1928); Mellag Anton 1925 (3. Sch); Noßberger Adolf seit 1912 (EW seit 1934, 1. B seit 1920, 2. B 1915—1919, 1. Sch 1912—1914, SL seit 1936, JW d. WS 1921—1925, WA, WA, WA seit 1912); Pelzl Karl 1934, 1935 (SL); Pillwar Viktor 1921—1924 (B); Plan Hans seit 1926 (1. S seit 1934, 2. S 1932—1934, LK 1928—1931); Polzer Hubert 1923 (B); Purkhardt Fritz 1912—1920 (1. JW); Reinhardt Heinrich 1930, 1931 (B); Riegerl Rudolf 1912—1920 (3. Sch 1919, B 1912—1918, SL 1920); Riefer Alfred seit 1922 (1. Sch seit 1932, 2. Sch 1926—1932, 3. S 1924, LK 1925, B 1922—1923, JW d. GS 1930—1934); Rose Fritz seit 1920 (2. B 1923—1932, 3. B 1921, 1922, WA seit 1920); Rumler Wilhelm, Architekt, 1927 (WA); Rutte Emmerich 1921—1923 (3. B 1923, 1. Sch 1921, 1922); Sandbauer Johann 1913—1918, 1925 (2. Sch 1925, 1. JW 1914—1915, 2. JW 1916—1918); Schachl Georg 1915—1927 (3. Sch 1920, JW 1924—1927, B 1915—1920, 1921—1924); Scherpe Ferdinand 1926, 1927 (D d. WA); Schießbühl Karl 1924—1927 (B); Schmidt Karl seit 1936 (2. S); Dr. Schönpflug Franz 1917—1926, 1929—1932 (B); Stadler Hans 1912 (B); D.-b. Prof. Dr. Stigler Robert seit 1921 (B); Strahammer Anton seit 1934 (2. Sch 1934, SchB seit 1935); Prof. Tandinger Ludwig seit 1936 (D d. Jm.); Dr. Thanner Theo 1927, 1928 (B); Tiltscher Konrad seit 1933 (D d. Jg.); Urbanek Adolf 1915—1924 (Sa 1921, 1922, B 1915—1920, 1923, 1924); Voak Franz 1915—1917 (B), 1928—1935 (JW d. WS), 1934 (JW d. WS); Walter Karl 1912—1918 (B); Wittenberger Rudolf seit 1921 (1. S 1921—1934, JW d. GS 1926, 1934, 1935); Zdušek Leo 1927 (B); Dr. Ing. Zippermair Mario 1926, 1927, 1931 (JW d. GS 1926—1928, B 1931); Zoder Fritz 1926—1933 (SL 1930—1933, JW d. WS 1926, 1927, WA 1926—1933).

(Abkürzungen: ED = Ehrenvorstand, D = Vorstand, Sch = Schriftführer, S = Säckelwart, SL = Schriftleiter, BW = Büchwart, JW = Jährtenwart, LS = Listenführer, Sa = Sachwart, SchD = Schriftenverwahrer, RW = Rüstwart, HW = Hüttenwart, B = Beirat, O = Obmann, WA = Wegbezeichnungsausschuß, BA = Bauausschuß, DA = Veranstaltungsausschuß, SA = Fürsorgeausschuß, NS = Noßberger-Hütte, HS = Hochschöberhütte, SH = Sadnighütte, WCH = Wiener Lehrer-Hütte (Hinteralpe), GS = Größingeralpe-Hütte, R = Ranzengbach, BG = Bergsteigergruppe, Jm = Jungmannschaft, Jg = Jugendgruppe.)

Als Rechnungsprüfer (seit 1932 im Rechnungsprüferausschuß) walteten folgende Herren im Laufe der 25 Jahre ihres Amtes:

Fischer Ernst (1912—1917), Hartmann Ludwig (1932), Klus Ernst (seit 1928), Legerer Peter (1920—1922), List Franz (1932), Dr. Moc Friedrich (1931, 1932), Palm Rudolf (seit 1935), Pelzl Karl (1932), Pfeiffer Karl (1912—1917), Reinhard Heinrich (1920—1930), Sandbauer Johann (1923—1927), Schönbeck Josef (seit 1932), Tenschert Heinrich (1919), Wajner Franz (seit 1935), Wittenberger Heinrich (1918, 1919), Wittenberger Rudolf (1918).

Als Leiter führten die Geschäftsstelle von 1925—1931 Ludwig Jonaß, 1931 und 1932 Josef Melicharek und seit 1933 Rudolf Wittenberger.

Die Ausfertigungen der Schriftführung sind 1920 von Fräulein Gretel Braun und von 1925 bis 1933 von Fräulein Hilde Repp durchgeführt worden. Die beiden lebenswürdigen Helferinnen kamen regelmäßig zwei- oder dreimal in der Woche und arbeiteten emsig und selbstlos an der Schreibmaschine, so der Sektion ganz namhafte Beträge an Verwaltungskosten ersparend. Im Jahre 1928 unterstützte Fräulein Irene Ritschner ebenso ehrenamtlich den Sekretär Jonaß. —

4. Der Ausschuss im Jahre 1936.

1. Vorstand: Ehrenvorstand Direktor Adolf Noßberger (Schriftleiter, Hüttenwart der Adolf Noßberger- und Hochschöber-Hütte).
2. Vorstand: Amtsrat Hermann Eichinger.
3. Vorstand: Volksschullehrer Alois Egger (Obmann der Bergsteigergruppe, Hüttenwart der Sadnighütte, Obmann des Veranstaltungsausschusses, Obmann des Fürsorgeausschusses).
1. Schriftführer: Volksschullehrer Alfred Riefer.
2. Schriftführer: Volksschullehrer Franz List (Verwalter der Lichtbildsammlung der Sektion).

Sädelwart: Volksschullehrer Hans Plan.
 Listenführer: Volksschullehrer Karl Schmidt.
 Bücherwart: Oberlehrer i. R. Leopold Lechner.
 Fahrtenwart: Hauptschullehrer August Gazar.
 Schriftenverwalter: Hauptschuldirektor i. R. Anton Strahammer.
 Sachwart: Bürgerschul-Direktor i. R. Rudolf Lang.
 Bergsteiger-Ausbildung: Hilfschullehrer Fritz Bauer.
 Wissenschaftliche Angelegenheiten: Univ.-Prof. Dr. Robert Stigler.
 Rechtsangelegenheiten: Rechtsanwalt Dr. Leopold Denk (Hüttenwart der Hinteralm-Hütten).
 Jungmannschaft: Mittelschullehrer Ludwig Tandinger.
 Jugendwandergruppe: Volksschullehrer Konrad Tilscher.
 Veranstaltungen: Direktor Fritz Rose; ferner
 Leonhard Grazer (Hüttenwart der Grössingeralm-Hütte),
 Rudolf Wittenberger (Leiter der Geschäftsstelle).

Tätigkeit nach außen.

Nicht weniger fruchtbar und durchgreifend als das Wirken nach innen war die Tätigkeit der Sektion Wiener Lehrer nach außen; halfen beim Auf- und Ausbau der Sektion ihrem Führer Rohberger viele tüchtige und regsame Hände, so lag die Arbeit im Gesamtverein und in der alpinen Öffentlichkeit fast zur Gänze auf seinen Schultern. Mit Zähigkeit und Umsicht, vereint mit Energie und aufopferungsvoller Liebe zum Alpenverein und dessen Hochzielen, verstand er es im Laufe der Zeit einerseits der Sektion eine hervorragende und maßgebende Stellung in der Reihe ihrer Schwestersektionen zu verschaffen, andererseits an verschiedenen Einrichtungen im Rahmen des Alpenvereines und darüber hinaus der übrigen alpinen Vereine in richtungsgebender und maßgebender Weise mitzuarbeiten und endlich auch sonstige touristische Belange zu fördern. Hierbei kamen ihm eine gründliche Kenntnis des D. u. O. Alpenvereines, seiner Sektionen und seiner Einrichtungen, die er sich allmählich aneignete, sowie seine Beziehungen zu den Behörden und zu einzelnen Personen des öffentlichen und alpinistischen Lebens (lehre erwarb er sich zum Teil als Bergführeroffizier im Weltkriege) zu Hilfe. Dadurch war er in der glücklichen Lage, manches Werk für den Gesamtverein zu vollbringen, oder an solchem mitzuarbeiten, und auch andere Sektionen, welche ihn darum ersuchten, in ihren Bestrebungen und Interessen wirksam zu unterstützen. Nicht zuletzt hat er durch diese oben erwähnte Tätigkeit zur Vertiefung und Stärkung des Ansehens des Alpenvereines vorzüglicherweise in Wien beigetragen.

1. Der Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen.

Bis zur Gründung der Sektion Wien (1905) gab es in Wien nur zwei Sektionen, Austria und Akademische Sektion Wien. In Wiener Alpenvereinsfragen, besonders um gutachtliche Stellungnahme bei Neugründung von Wiener Sektionen, wendete sich daher der Hauptauschuß hauptsächlich an die Sektion Austria.

Am 3. März 1911 schlug er der Austria, wiederum anlässlich der Einholung einer Äußerung über die Gründung einer neuen Sektion in Wien, vor, der Bildung eines Ortsauschusses nach Münchener Muster zuzustimmen. Austria konnte sich damals mit dieser Anregung nicht befassen und lehnte vorläufig einen solchen Zusammenschluß ab.

Nun waren mittlerweile zu Austria, Akademischer Sektion Wien und Wien bis Anfang 1912 folgende Sektionen zugewachsen: 1910 Edelraute, Reichensteiner und Obbistaler, 1911 Steinmelke und Tauriska, 1912 Enzian und Wiener Lehrer. Als nun daher am 21. März 1912 die Sektion Reichensteiner die Wiener Sektionen einlud, die Frage der Bildung eines Ortsauschusses zu beraten, faßten sämtliche Sektionsvertreter einhellig einen zustimmenden Beschluß. Mit dem Tage der Genehmigung des Hauptauschusses, dem 19. April 1912, begann die Wirksamkeit des Wiener Ortsauschusses, der auf Antrag des Hofrates Ing. Pichl sich 1922 zum Verbands der Wiener und n.-ö. Sektionen umbildete, und dem Ende 1936 nicht weniger als 18 Wiener (55.938 Mitglieder) und 13 n.-ö. Sektionen (3.813 Mitglieder), also zusammen 31 Sektionen mit 59.751 Mitgliedern angehören.

(Diese Sektionen besitzen 5 Bergsteigergruppen (Wien 5); 16 Jungmannschaften (Wien 10); 19 Jugendgruppen (Wien 11); 6 Schiabtellen (Wien 4) und 3 Lichtbildnergruppen (Wien 3). — Ferner nicht weniger als 193 Schutzhütten (Wien 187 — einschließlich Sektions-Schi- und Strandhütten —; 2 Sektionen in Wien haben außerdem eigene Vereinshäuser, 5 Jugendheime (Wien 4) und 27 Aussichtswarten (Wien 27). — Nach dem Verbandsverzeichnis 1936.) —

Den Vorsitz führte im Jahre 1912 Ing. E. Wagner (Austria), unterstützt von seinem Stellvertreter Karl Sandtner (Reichensteiner) und den Schriftführern Karl Schiesbühl (Reichensteiner) und Adolf Rohberger (Wiener Lehrer). Es ist bemerkenswert, daß Rohberger dem Ortsauschusse (Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen) seit der Gründung bis heute mit alleiniger Unterbrechung der Kriegsjahre 1915 bis 1918 angehört.

Der Wiener Ortsauschuß, und später seine Nachfolgevereinigung, der Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen, hat sich ausgezeichnet bewährt und eine Fülle von Alpenvereinsarbeit geleistet. Zur Führung der Geschäfte dient eine Geschäftsordnung; der Vorsitz soll alljährlich wechseln, doch ist wiederholt aus triftigen Gründen von dieser Vorschrift abgegangen worden.

Der Verband hatte folgende Vorsitzende:

1912 Ing. Wagner (Austria), 1913 und 1914 R. Sandtner (Reichensteiner); 1915 bis 1918 ruhte die Tätigkeit; 1919 bis 1921 R. Sandtner (Reichensteiner); 1922 Oskar Schoiber (Reichensteiner); 1923 bis 1925 Hofrat Ing. Pichl (Austria); 1926 Rubiža (Wien); 1927 Rohberger (Wiener Lehrer); 1928 Hofrat Ing. Pichl (Austria); 1929 Dr. S. Bäder (A. S. Wien); 1930 J. Mühlmann (Reichensteiner); 1931 F. Zisch (Wien); 1932 F. Rose (Wiener Lehrer); 1933 Dr. Bäder (A. S. Wien); 1934 und 1935 Hofrat Ing. Pichl (Austria) und 1936 Dr. Lamprecht (Edelraute).

Am 3. Juli 1920 legte unsere Sektion dem Ortsauschusse folgenden Antrag vor: „Der Wiener Ortsauschuß möge zur Förderung und Erleichterung des Jugendwanderns in Anbetracht der hohen Fahrpreise bei den in Betracht kommenden Eisenbahn-Direktionen in Deutsch-österreich eine 75%ige Fahrpreisermäßigung für je eine Wandergruppe (Höchstzahl 15 Teilnehmer und 1 Führer) erwirken, mit dem Hinweis darauf, daß eine derartige Ermäßigung für Jugendliche von den österreichischen Staatsbahnen im Bereiche der niederösterreichischen Linien bereits bewilligt ist, wenn die Durchführung von Ausflügen durch das niederösterreichische Landesjugendamt geschieht. Obiger Antrag möge auch durch den Ortsauschuß dem Verbands zur Wahrung touristischer Interessen zur Durchführung und weiteren Veranlassung vorgelegt werden.“

Im Jahre 1922 übernahm Rohberger die Vertretung des Wiener und n.-ö. Sektionsverbandes im Verbands zur Wahrung und Förderung touristischer Interessen (gebildet am 14. März 1919, Geschäftsführer Hans Biendl), die er bis 1925 befehlt. Er trat hier in erster Linie für die Wiedereinführung und den Ausbau der Touristenrucksackarten ein.

Im Verbands der Wiener und n.-ö. Sektionen bezog unsere Sektion vom Anfang an eine mittlere Linie. Sie war bemüht, innerhalb des Kräftefeldes der einzelnen Sektionen und der verschiedenen Ansichten und Bestrebungen, welche um ihre Geltung rangen, ausgleichend zu wirken. Dieses gelang ihr z. B. bei den kleinen Trübungen des sonst sehr freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Verbandssektionen, die zum Glück sehr selten auftraten und meist rasch vorübergingen.

In Angelegenheit des Kriessages war unsere Sektion eine der ersten Sektionen, welche dem Führer der Austria Pichl Gefolgschaft leistete, und die gemeinsam mit den damals (1921) 11 Wiener Sektionen in der Donaulandfrage im Sinne Pichls vorging. Die Sektion trat auch am 19. März 1922 dem Deutsch-völkischen Bunde bei, der von seinem Anreger und Geschäftsführer Pichl tatkräftig und erfolgreich geleitet worden ist. Sie gehörte dem Bunde bis zu dessen Selbstauflösung, welche am 15. Februar 1925 erfolgte, an.

Der D.-V. B. hat weitaus die Hauptarbeit zur endgültigen Vereinigung der Donauland-Angelegenheit geleistet; er hielt 9 Tagungen ab. Bei den meisten vertrat Rohberger die Sektion.

Behufs gemeinsamer Führung von Alpenvereins-Sonderzügen bildete sich am 4. November 1924 der Sonderzugausschuß des B. d. M. u. n.-ö. S. mit den Sektionen Austria, Reichenstein, Wien und Wiener Lehrer. Er übertrug die Geschäftsführung Austria, welche wiederum zum Geschäftsleiter Rudolf Janosky bestellte. Die Gebarung dieses Ausschusses regelt eine Geschäftsordnung. Auf Vorschlag unserer Sektion ist auch Wien als Zielort für die A.-V.-Sonderzüge gewählt worden. Leider stellte die Generaldirektion der Österr. Bundesbahnen im Jahre 1934 die Alpenvereins-Sonderzüge, welche den bergsteigerischen Verkehr in unseren Alpenländern sehr belebten und sich bei Mitgliedern und Gästen großer Beliebtheit erfreuten, wieder ein.

Als es in den Jahren 1924 und 1925 in Angelegenheit des Alpinen Rettungs-Ausschusses Wien zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verwaltungsausschuß München und dem A. R. u. W. kam, stellte dessen Obmann Rohberger am 26. Februar 1925 nach einem eingehenden Berichte die Vertrauensfrage. Es wurde ihm nach längerer Wechselrede zur

Führung des A. R.-A. W. einstimmig der Dank und das Vertrauen des Verbandes ausgesprochen und der Verwaltungsausschuss von diesem Beschlusse verständigt.

In der Sitzung vom 6. Dezember 1926 schlägt Nohberger die Versicherung der Jugendgruppe (als ganze Gruppe) bei der Iduna vor, ferner regte er die Abhaltung eines gemeinsamen Jugendführerkurses an.

Im Jahre 1927 übernahm die Sektion (Nohberger) zum erstenmale den Vorsitz im Verbande. In dieses Jahr fallen die Vorbereitungen und Durchführung der 53. Hauptversammlung des D. u. S. Alpenvereines in Wien. Zu diesem Zwecke ist schon im Dezember 1926 ein großer Festausschuss gebildet und an seine Spitze in einstimmiger Wahl Hofrat Ing. Pichl als 1. Präsident berufen worden; Direktor Ignaz Mattis (Wien) bekleidete die Stelle eines 2., Nohberger die eines 3. Präsidenten. Der Festausschuss zerfiel in mehrere Unterausschüsse, in welche unsere Sektion Alois Egger, Otto Kopecky, Alfred Kiefer, Oberbahnrat Karl Pelzl, Professor Dr. Robert Stigler, Direktor Fritz Zoder und Leopold Zbusek entsendete. Diese Herren verrichteten nicht nur in den für sie in Betracht kommenden Unterausschüssen fruchtbringende Arbeit, sondern stellten sich auch in der Festkanzlei, beim Empfang und bei den Führungen zur Verfügung. Direktor Fritz Kose war Obmann des Veranstaltungsausschusses und leitete als solcher den künstlerischen Teil des Empfangs-(Begrüßungs-) und Festabends, die beide einen glänzenden Verlauf nahmen und sich eines ausgezeichneten Besuches erfreuten.

Sonstige bemerkenswerte Veranstaltungen des Verbandes im Jahre 1927 waren: Überreichung einer Ehrengabe (Gemälde Dachstein-Südwand) an Hofrat Ing. Pichl durch Nohberger am 6. Dezember 1927. Pichl hat sich um Durchführung der Wiener Hauptversammlung ganz außerordentliche Verdienste erworben, er hat u. v. a. in erstaunlich kurzer Zeit „Wiens Bergsteigertum“ geschrieben, das mit der Festschrift die Besucher erhielten. — Ferner die Ernennung des Altmeisters Heinrich Heß anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied fast aller Wiener Sektionen und die Schaffung einer Alpenvereinsstandarte, welche durch Nohberger Austria, als der ältesten und größten Wiener Sektion, in Obhut übergeben worden ist. Beide festliche Akte fanden im Rahmen der Jubelfeier der S. Austria am 15. Dezember 1927 unter starker Teilnahme sämtlicher Verbandssektionen statt. — Gegen die Absicht des Verwaltungsausschusses München, die Wiener Laternenbildertafel aufzulassen, ist wirksamer Einspruch erhoben worden. Camillo Opel (Austria) übernahm das Berichterstatteramt der Wiener Alpenvereinsjugend (Jugendwart des Verbandes); er ist auch vom Verwaltungsausschuss zum Leiter der Landesstelle Wien, N.-O. und Burgenland für Jugendwandern des D. u. S. A.-B. berufen worden.

Am 21. März 1928 erstattete Nohberger im B. d. W. u. n.-ö. S. einen Bericht über die Notwendigkeit der Erbauung eines Alpenvereins-Jugendheimes in der nahen Umgebung Wiens, der einstimmig zur Kenntnis genommen worden ist.

Am 21. März 1928 tritt Nohberger um Gewährung von weitestgehenden Begünstigungen für Heeresangehörige auf den A.-B.-Schutzhütten ein.

Auf Anregung Nohbergers spricht am 15. Jänner 1930 Dr. Roschkott im Verbandsrat über Schutzhütten und Wetterdienst. Nach diesem ausführlichen Bericht ersucht der Verband Dr. Roschkott, bei der Bundesanstalt für Meteorologie dahin zu wirken, daß ein alpiner Wetterdienst eingeführt und durch die Kavag verlaubar werde, der insbesondere Warnungen bei hoher Lawinengefahr und bevorstehenden Wetterstürzen enthalten solle. Tatsächlich nahm die genannte Anstalt diesen Vorschlag auf. Es sind seither diese unfallverhütenden Mahnungen eine ständige Einrichtung des allgemeinen Wetterdienstes der Hohen Warte geworden.

Die Sektion beteiligte sich an sämtlichen gemeinsamen Sommerfesten des B. d. W. u. n.-ö. S., die in den Jahren 1928, 1929, 1930 und 1931 stattgefunden haben.

Anfangs Jänner 1932 planten die D. B.-B. für die sogenannten „Bahnstrecken“ eine Gebühr von S 10.— einzuhoben, was nicht nur eine untragbare Belastung gewesen, sondern einer Aufhebung dieser Begünstigung gleichgekommen wäre. Es gelang im Verhandlungswege, in welcher sich Bundesminister Richard Schmitz, von Nohberger unterrichtet, für die Wünsche des Verbandes zur Wahrung touristischer Interessen einsetzte, diese Gebühr auf S 1.— herabzusetzen. Bei der entscheidenden Besprechung mit Kom.-Direktor Dr. Rauscher waren Biendl, Matras, Dr. Schutovits, Janosch, Nohberger und Happitsch anwesend.

Die Einführung der allgemeinen Sonntagsrucksackfahrten auf den Linien der Österreichischen Bundesbahnen im Jahre 1932 war geeignet, den Absatz der Touristenrucksackfahrten stark zu drosseln. Da die Sektion Wiener Lehrer damals den Vorsitz hatte, kam es im April dieses Jahres zur Abordnung einer Vertretung des B. d. W. u. n.-ö. S. und des Verbandes zur Wahrung touristischer Interessen, welche unter der Führung des Bundesministers Schmitz beim Bundesminister für Handel und Verkehr Heintz vor sprach und um Abhilfe bat. In einer bald darauf stattgefundenen Beratung im einschlägigen Ministerium unter dem Vorsitz des Sektionschefs Dr. Böschmann, unter Teilnahme des Kom.-Direktors Dr. Rauscher und der Vertreter der touristischen Vereine versprachen die Österr. Bundesbahnen, auch Sonntags-

Touristenfahrkarten aufzulegen, die ebenfalls bei den Ausgabestellen der Touristenkarten erhältlich sein werden. Auch erfolgte die Zusage, den Fahrpreis für den Samstag-Touristenzug ins Gesäuse noch weiter zu senken.

Mit dem Ablauf der Amtszeit des Verwaltungsausschusses Innsbruck kam die Frage des neuen ins Rollen. Auf Einladung der S. Wiener Lehrer kam es im Juni 1932 in ihrer Geschäftsstelle zu einer Aussprache der Wiener Hauptauschussmitglieder und Vertrauensmänner. Einstimmig ist vorgeschlagen worden, Stuttgart zum künftigen Vorort und Prof. Dr. Klebelsberg zum 1. Vorsitzenden zu wählen. Der Verband schloß sich diesem Vorschlage einmütig an.

Am 15. Juli 1932 leitete Wiener Lehrer (Nohberger Vorsitzender, Dr. Brenner Schriftführer) den 21. Österreichischen Sektionentag in Nürnberg. Nohberger begründete die Haltung der Wiener Alpenvereinsvertreter in der Vorortsfrage, die keineswegs gegen München gerichtet sei. Diese schlugen aus gewichtigen sachlichen Gründen Stuttgart vor. Die Tagung beschloß einstimmig, im Sinne der Beschlüsse des Wiener Sektionsverbandes bei der morgigen Hauptversammlung vorzugehen. Die Tagung hatte noch die Aufgabe, die Wahl eines jungen, bergsteigerisch besonders tätigen Hauptauschussmitgliedes vorzunehmen. Da zwei Wahlgänge ergebnislos blieben, entschied das Los zugunsten Professor Schwarzgrubers.

Als endlich im Jahre 1933 auf Betreiben des Wiener und n.-ö. Verbandes in Wildegg ein Alpenvereins-Jugendheim erbaut und eröffnet worden ist, spendete unsere Sektion zur Ergänzung der Einrichtung die Ausstattung für 4 Matratzenlager.

Die Iduna teilte dem B.-A. mit, sie könne den 1935 ablaufenden Versicherungsvertrag nicht mehr erneuern. Eine kleine Abordnung des B.-A. und Obmänner einzelner größerer österreichischen Sektionen, aus Wien Senatsrat Dr. Schutovits, Hofrat Ing. Pichl und Nohberger, beriet am 11. November 1935 in Innsbruck die weiteren Schritte. Das Ergebnis war: Es wird keine neue Versicherung abgeschlossen, sondern der Alpenverein übernimmt für seine Mitglieder die Auszahlung der Bergungs- und Todesfallkosten. Die Mittel hierfür werden einem Stode entnommen, der aus den bisher an die Iduna abgeführten Prämienanteilen gespeist wird. Obwohl kein Rechtsanspruch besteht, sollen die bisherigen Leistungen der Iduna ungeschmälert auch in Zukunft durch den B.-A. ausbezahlt werden. Diese neue, dem Alpinen Rettungswesen des Alpenvereines eingebaute „Unfallfürsorge“ hat der B.-A. am 1. Jänner 1936 in Wirksamkeit gesetzt.

In der Sitzung des B. d. W. u. n.-ö. S. am 13. November 1935 erklärte sich Nohberger bereit, in der Angelegenheit wegen Wiederaufnahme der A.-B.-Sonderzüge Schritte zu unternehmen. Gleichzeitig sollte auch im Wege der Sport- und Turnfront versucht werden, im obigen Sinne mit den D. B.-B. Fühlung zu nehmen. Als in der Sitzung vom 15. April 1936 Senatsrat Dr. Schutovits mitteilte, daß in dieser Angelegenheit noch keine Besprechungen stattgefunden haben, ersuchte wieder Nohberger Vizkanzler a. D. Bürgermeister Schmitz um seine Unterstützung, der abermals, wie schon oft vorher in dankenswerter Weise für die auf Verbesserung der Bahnbegünstigungen der Mitglieder abzielenden Wünsche des Alpenvereins eintrat. Als daher bald darauf Nohberger im Mai 1936 bei Generaldirektor Dr. Schöpfer vor sprach, ist ihm dort von diesem und Kom.-Direktor Dr. Rauscher eröffnet worden, daß so lange die allgemeinen weitgehenden Sommerbegünstigungen fast die gleichen Ermäßigungs-vorteile wie die früheren Sonderzüge bieten, sich schon aus diesem Grunde die Führung von Sonderzügen erübrigt; doch sonstige, auf die Verbesserung der Touristenkarten abzielende Vorschläge werden nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Die weiteren Verhandlungen in der Kom.-Direktion der Generaldirektion der D. B.-B. führten Biendl und Nohberger. Es sind auch ganz wesentliche Verbesserungen der Touristenkarten erzielt worden, die dank der Beschleunigung der Vorarbeiten der D. B.-B. zum Teil schon in der ersten Hälfte Juli Gültigkeit erlangten. (Halber Eil- oder Schnellzugzuschlag, Ausdehnung der Geltungsdauer mancher Karten auf 30 Tage gegen Ertrag einer besonderen Gebühr, Erhöhung des Begünstigungsausmaßes einzelner Karten, z. B. nach Bischofshofen auf 50%.)

Auf fast sämtlichen Österreichischen Sektions Tagungen (von 1921 bis 1936 gab es im ganzen 23) war die Sektion durch Nohberger vertreten. Auf 20 Tagungen hatte Hofrat Ing. Pichl den Vorsitz; Dr. Heinrich Hackl (Salzburg), Dr. Viktor Paschinger (Klagenfurt) und Nohberger leiteten je einmal diese Versammlungen.

2. Die Sektion Wiener Lehrer und das alpine Rettungswesen.

Am 21. Juni 1922 ist Nohberger zum Obmann des Alpinen Rettungsausschusses Wien (A. R.-A. W.) gewählt worden. Er hat damit ein großes und dankbares Betätigungsfeld für zielbewußte und erfolgreiche Arbeit gefunden und weit über den Rahmen des A. R.-A. W. (später Landes- und Rettungsstelle Wien) hinaus an dem Wiederaufbau des alpinen Rettungs-

wesens nach dem Kriege maßgebenden, ja grundlegenden Einfluß genommen. Und wenn auch die Sektion fast nur durch die Person ihres Vorstandes mit dem alpinen Nothelferdienste verbunden ist, so gab sie ihm doch die Ermächtigung, in ihrem Auftrage zu handeln (Träger und Nährboden der gesamten Arbeit im Alpenvereine sind letzten Endes die Sektionen!), stand ihr Ausschuß seinem Willen verständnisvoll gegenüber und gab sie ihm Kraft und Rückhalt bei den Kämpfen und Widerständen vereinspolitischer Art, die er des öfteren bei der Durchführung seiner Gedanken zu bestehen oder zu überwinden hatte. Endlich konnte er wiederholt tüchtige Mitarbeiter aus dem Schoße der Sektion für seine Sache gewinnen.

Aus diesen Gründen sollen hier, wenn auch in Kürze, die wichtigsten Einzelheiten aus dem Entwicklungsgange des alpinen Rettungswesens in Wien seit 1922 festgehalten werden.

Im genannten Jahre erhielt der A. R.-A. W. auf Grund einer neuen Satzung ein innigeres Gefüge, eine feste Gestalt, die heute noch in der Alp. Rettungsstelle Wien fortlebt. Es gehörten ihm nun der Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen an, der Österr. Alpenklub, Österr. Gebirgsverein, Österr. Touristenklub und die Naturfreunde; der Hauptausschuß erhielt eine beratende Stimme. (Im Jahre 1923 ist der Verband der alpinen Gesellschaften Österreichs, der sich ab 1926 Österr. Bergsteiger-Vereinigung nannte, mit beratender Stimme aufgenommen worden.)

Aus der Fülle der neuen Aufgaben, vor die sich der Obmann gestellt sah, sind vor allem zwei herausgegriffen worden: Wiederaufrichtung und Ausrüstung der Rettungs- und Meldestellen und Beschaffung eines Stodes (Fonds) zur vorschußweisen Bezahlung der Vergungskosten. Vor allem war es ja der Geldmangel, der das Rettungswesen in den allerersten Nachkriegsjahren völlig lahmgelegt hatte. Da die Mittel des Hauptausschusses zunächst anderweitig gebunden waren (Zuschrift vom 7. Juli 1922), so griff der A. R.-A. W. zur Selbsthilfe. Er führte auf den Schutzhütten in seinem Bereiche den sogenannten Rettungsgroschen (anfangs 10 K, später 50 K, endlich 1 g) ein. Spenden und einige Darlehen größerer Sektionen und alpiner Vereine stärkten seine geldlichen Kräfte, so daß in kurzer Zeit die alten Rettungs- und Meldestellen zu neuem Leben erweckt werden konnten; hiezu kam die Errichtung von neuen Rettungsstellen, teils von Alpenvereinssektionen, teils vom Österr. Touristenklub, Österr. Gebirgsverein und endlich von den Naturfreunden beauftragt. Aber auch über die Grenzen des A. R.-A. W. hinaus schlossen sich ihm freiwillig in Kärnten und Osttirol Rettungsstellen an und erhielten reichliche Ausrüstung und Ersatz von Vergungskosten. Es sei hier betont, daß in allen geschilderten Angelegenheiten stets im Einvernehmen und mit Zustimmung der betreffenden Alpenvereinssektion vorgegangen worden ist. — Das Bundesministerium für soziale Verwaltung (ab 1923) und die Gemeinde Wien (ab 1924) leisteten Beihilfen; später gewährten an Stelle des erstgenannten Ministeriums das Bundesministerium für Handel und Verkehr und das Bundeskanzleramt (Sportstelle) dem Wiener Rettungsdienste namhafte Zuschüsse. — Die Bundesbahnen bewilligten 50% (später sogar 75%) Ermäßigung bei Fahrten der Rettungsmänner, das Anhalten der Schnellzüge im Bedarfsfalle und die Inanspruchnahme des Bahn-telephon- und Telegraphendienstes für Rettungszwecke (1924); wertvolle Begünstigungen, die nachher auf dem gesamten Bahnnetz zur Anwendung kamen. — Im Jahre 1926 ist die Zentralmeldestelle bei der Wiener Polizeidirektion geschaffen worden. — Zur Unterstützung des 1. Rettungsleiters Rudolf Hamburger erhielt Alfred Horschowsky das Amt eines 2. Rettungsleiters, das er bis 20. April 1931 ausübte. — Mittlerweile hat sich auch der Hauptausschuß entschlossen, das Rettungswesen wieder fest in die Hand zu nehmen und hierfür größere Summen auszuwerfen. Durch den Antrag der Sektion Neuland auf der S.-B. Innsbruck (30. August 1925) sind an Stelle der bisherigen Vororts-Hilfsstellen 8 Landesstellen (ohne Wien) errichtet worden, ein bedeutender Fortschritt auf dem Wege des wirksameren Ausbaues des gesamten Rettungswesens. Dem Verlangen des S.-A. (17. Februar 1925) entsprechend, hat der A. R.-A. W. am 5. November 1926 die Rettungsstellen Winklern, Döllach, Heiligenblut, Lienz, Rals und Matrei i. O. an die Landesstelle Osttirol, Klagenfurt an die Landesstelle Kärnten abgetreten; nachdem schon vorher Mürzzuschlag an Steiermark und Mauten an Kärnten übergeben worden waren. — Endlich übernahm am 20. April 1926 der A. R.-A. W. den Wirkungsbereich einer Landesstelle Wien bei Wahrung seiner sonstigen Selbstständigkeit. (Ähnliche Abkommen sind auch schon in früherer Zeit zwischen dem S.-A. (Zentralausschuß) und dem A. R.-A. W. abgeschlossen worden, z. B. 1. Jänner 1905, wo der Zentralausschuß jenem die Eigenschaft und Aufgaben einer Vororts-Hilfsstelle übertrug, seine sonstige Selbstständigkeit aber anerkannte.)

Bevor es zu den obigen entscheidenden Beschlüssen kam, bedurfte es der Zustimmung des Wiener Sektionsverbandes, die am 25. Februar 1925 einstimmig erfolgte, und mühsamer Verhandlungen mit den nicht dem Alpenverein angehörenden Vereinen. Da der S.-A. von Münden aus die damaligen besonders gelagerten Wiener vereinspolitischen Verhältnisse nicht gut überblicken konnte, entsandte er Professor Ernst Enzensperger zur Besprechung mit Nohberger nach Wien (3. April 1925), was zur Klärung des Sachverhaltes und Lösung der ganzen

Frage von entscheidender Bedeutung war. — Am 4. Juli 1926 ist Nohberger zu einer Besprechung der neu ernannten Landesleiter vom S.-A. nach Salzburg eingeladen worden. —

Hans Remecel ist 1926 in den A. R.-A. W. eingetreten, er bekleidete ab 1928 das Amt eines Obmann-Stellvertreters und dritten-, ab 20. April 1931 eines zweiten Rettungsleiters.

Um das Gefüge der Rettungsmannschaft inniger zu gestalten und ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen, erfolgte 1927 ihre Gliederung in 4 Gruppen mit je einem Gruppenführer und Stellvertreter und zwar in die Gruppen der Alpenvereins-, Gebirgsvereins-, Touristenklubs- und Naturfreunde-Rettungsmannschaft. 1933 kam es zur Aufstellung folgender Gruppen: Akademische S. Wien, Austria, Österr. Gebirgsverein, Österr. Touristenklub, Reichenstein, Wien und Wiener Lehrer, ferner Naturfreunde und Österr. Bergsteiger-Vereinigung. Die Wiener-Rettungsmannschaft besitzt nun 8 Gruppen (nachdem es am 14. Februar 1934 zur Auflösung der Naturfreunde kam) mit ausgezeichneten, zumeist jungen Bergsteigern, die im Dienste eine weiße Armbinde mit grünem Kreuz tragen, das im Schnittfelde das Alpenvereinsabzeichen zeigt. Ab 1936 erhalten sie auch das vereinsamtliche Rettungsmännerabzeichen. —

Zur Abwicklung der immer mehr anwachsenden Geschäfte mietete der A. R.-A. W. 1928 in der Stiftstascherne einen größeren Raum. Auch kamen in diesem Jahre die recht interessanten Rettungsfilme der Deutschen Bergwacht im völlig ausverkauften Flottenkino zur Vorführung. Endlich tagte 1928 in St. Pölten zum erstenmale eine Versammlung aller Obmänner der Rettungsstellen des A. R.-A. W. (Es gab bisher im ganzen drei Tagungen).

Seit 1926 überwies der Alpenverein bedeutende Beträge, deren Höhe von Jahr zu Jahr stieg, so daß er schließlich den Löwenanteil zur Bestreitung des Aufwandes beisteuerte.

An Stelle der Abfuhr der Rettungsbeiträge traten 1929 Pauschalzahlungen der übrigen im A. R.-A. W. geeinigten Vereine. (Von 1931 an hat der Alpenverein auch für die neuen Sektionen D. T.-R. und D. G.-B. Beträge in gleicher Höhe wie für die Altkationen dem A. R.-A. W. zugewendet, so daß er seine Stimmenanzahl, der Geldleistung entsprechend, von eins auf drei erhöhen konnte). — Ab 1. Jänner 1935 erfolgen die Beihilfen des Verwaltungsausschusses auf Grund der von ihm genehmigten Voranschläge der Landesstelle Wien. —

Nach langen, mühsamen Vorarbeiten gelangte der A. R.-A. W. am 3. Dezember 1929 in den Besitz der „Räthe, Karl und Hans Teufelsbauer-Stiftung“ (S 8000), deren Zinsen alljährlich an bedürftige, verunglückte Touristen oder deren Angehörige deutscher Nationalität zur Verteilung gelangen. — Am 8. Juni 1929 erhielt Nohberger aus der Hand des Unterrichtsministers Dr. Cernak das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das alpine Rettungswesen. Im selben Jahre ist der erste Samariterkurs und die erste Rettungsübung auf dem Pöllstein abgehalten worden; Veranstaltungen, die fürderhin zu ständigen Einrichtungen werden sollten! Die nicht dem Alpenvereine angehörende Rettungsmannschaft erhielt 1927 den Versicherungsschutz bei Unfällen im Dienste (Städtische Versicherungsanstalt). — Überhaupt ist zum Teil die Beschleunigung der Abschließung von Versicherungen für Vergungs- und Todesfallkosten der Vereine D. T.-R., D. G.-B. und N.-F. auf die Erfahrungen im A. R.-A. W. zurückzuführen. (Siehe Tätigkeitsbericht des A. R.-A. W. 1928 und 1929.) — Obmann Nohberger hat seit jeher der Unfallverhütung ein besonderes Augenmerk zugewendet; zwei Röntgenröhren mit leichten tragbaren Geräten (einer im Otto-Hause, der andere auf der Hef-Hütte), Warnungen durch die Kavag und Presse, Vorträge über Wetterkunde, richtige Ernährung, Erste Hilfe u. f. w. Aufstellung von Warnungstafeln bewegen sich auf diesem Geleise. — An der Verbesserung der Rettungsgeräte selbst (Großschlitten, Rucksackschlitten, Bahren, Gebirgsbahre nach dem Leitungsmitgliede der Sektion Dr. R. Stigler) ist stets gearbeitet worden. — Der ärztliche Beirat Dr. Neuffer stellte praktische und vorbildliche Einheiten von Verbandzeugspackungen zusammen (Tournister = (Type 1), Dosen = (Type 2) und Säckchenpackung (Type 3). Die von Dr. R. Stigler erfundene Gebirgs- und Schleiftrage samt neuer Tragvorrichtung stellt unfehlbar einen wesentlichen Fortschritt in der Erbauung von Tragbahnen vor. Sie ist wiederholt eingehend erprobt und in Zusammenarbeit mit dem Erfinder einfacher, schnittiger und handlicher gestaltet worden.

Im Jahre 1927 ist der erste allgemein zugängliche Rettungsschlitten-Verschlag im Kesselgraben (Nax) zur Aufstellung gelangt, ihm folgten später noch zwei weitere im Kesselgraben, zwei auf der Trentwiesenabfahrt, und einer im „Sterngrasfel“ (Tirolertogel); in der Haindlkar-Hütte ist 1934 ein Alarm-Großvorrat an Rettungsmitteln hinterlegt worden. 1934 brachte die Einrichtung einer ständigen Rettungshütte auf der Hinteralpe und 1935 ist der Plan zur Erbauung einer Rettungshütte (Heinrich Krempel-Hütte) beim sogenannten „Feldherrnhügel“ auf der Trentwiesenabfahrt gefaßt worden. Ab 1927 kam es zur Abhaltung des Sonntags-Bereitschaftsdienstes der Wiener Rettungsmannschaft während der Sommerzeit. Im selben Jahre bewilligte das Bundeskanzleramt (Generaldirektion für Sicherheit) die Benützung der Gendarmereifernsprecher und stellten die Bundesbahnen, allerdings nur in wenigen Bahnhöfen, abgefederte Ständer nach Dr. Tintner zur Bahnbeförderung schwer verletzter Berg-

steiger bereit. In sehr verständnisvoller Weise regelten die Bundesbahnen im Jahre 1936 den Vorgang der Heimbeförderung verunglückter Bergsteiger (Begünstigungen bei Lösung der Fahrkarten, Bereithaltung von Wagenabteilen u. s. w.).

Großen Erfolg brachte eine Ausstellung des A. R.-A. W. in der Herbstmesse 1932. — In den Jahren 1931 und 1932 drehte der A. R.-A. W. den Rettungsfilm „Das grüne Kreuz auf der Kar im Winter“. — Auf eine Anregung Nohbergers hat Dr. Karl Prusik den nach ihm benannten Prusiknoten geknüpft, der sich zu einem wertvollen, allgemein verwendeten Behelfe entwickelt hat. — Auch konnte 1932 der A. R.-A. W. eine geräumige Geschäftsstelle im Südbahnhof beziehen und daselbst eine kleine ständige Ausstellung über das Rettungswesen einrichten, die am 31. Jänner 1935 zur Eröffnung gelangte. Sie hat als sogenannte „tollende Ausstellung“ bei ähnlichen Schaustellungen in Salzburg, Linz und Baden ihre wertvollen Dienste geleistet. —

Schon 1932 drängte der Verwaltungsausschuß Innsbruck auf Umbildung des A. R.-A. W. in eine Landesstelle und Alpine Rettungsstelle Wien. Die Führung dieser nicht einfachen, zumeist äußerst schweren Verhandlungen, die sich von 1933 bis Mitte 1934 erstreckten, lag ausschließlich in den Händen Nohbergers, wobei die Widerstände der nicht dem Alpenvereine angehörenden alpinen Vereine zu überwinden waren. Erst die Auflösung der Naturfreunde am 14. Februar 1934 beschleunigte das Verfahren, so daß am 21. April 1934 der A. R.-A. W. seine sämtlichen Rettungstellen der zuerst errichteten Landesstelle Wien unterstellte.

Die Säkung der neuen Alpinen Rettungsstelle Wien (Nachfolgevereinigung des A. R.-A. W.), eines selbständigen Vereines mit eigener Rechtspersönlichkeit, ist vom Bundeskanzleramt am 21. Dezember und von der zuständigen Magistratsabteilung der Stadt Wien am 29. Dezember 1934 bestätigt worden. Voraus gingen viele Besprechungen Nohbergers mit dem Verbands der Wiener und n.-ö. Sektionen, Wiener Hauptauschmittgliedern, mit den Vertretern des O. A.-R., O. B.-V. und der K.-F., endlich mit Dr. Allwein und Dr. Schmidt v. Wellenburg (Schlußbesprechung Dr. Allwein und Dr. Schmidt am 10. Juni 1934 in München). Der A. R.-A. W. löste sich am 4. Juli 1934 auf. Die geldlichen Ansprüche an den A. R.-A. W. der außerhalb des Alpenvereines stehenden Vereine sind von ersterem befriedigt worden. In der neuen Rettungsstelle erhielten O. A.-R. und O. B.-V., besonders ersterer Verein, gemäß seiner geschichtlichen Verdienste um den A. R.-A. W. Sitz und Stimme. — So hat Nohberger nach Überwindung großer Schwierigkeiten die schlagfertig und vorzüglich ausgebaute Rettungseinrichtung des A. R.-A. W., wenn auch in veränderter Form, dem Alpenvereine wieder zugeführt, in das große Rettungswesen dieses Vereines eingebaut und damit die unerfreuliche Doppelgeleisigkeit, die bisher bestand, beseitigt. Fest stehen aber die großen Verdienste des A. R.-A. W., der, noch bevor der Alpenverein das Rettungswesen regelte, als erste Vereinigung dieser Art schon 1896 in Wien ins Leben gerufen ward, um das Rettungswesen auch im Gesamtvereine und sein hervorragendes Wirken, das vorbildlich und befruchtend den alpinen Nothelferdienst in hohem Grade beeinflusste. —

Der Streifendienst und Bereitschaftsdienst (Winterdienst auf stark befahrenen Schienenwegen, Sommerdienst in Klettergärten) ist 1934 von einer größeren Anzahl von Rettungstellen ohne Entgelt eingerichtet worden. Auch erhielt die Landesstelle Wien sämtliche Fälle aus ihrem Bereiche, und zwar der Jduna, der Sektion O. T.-R. und O. G.-B. sowie Bergfreunde zur Begutachtung. 1936 brachte die Übernahme der Kostenregelung (Unfallfürsorge nach Auflösung des Jdunavertrages) erheblichen Arbeitszuwachs. 1934 sind wichtige Rettungs- und Meldestellen mit SOS-Einheiten, 1936 mit den noch besseren Ampullen-Beständen der Firma Knoll (Ludwigshafen) ausgerüstet worden.

An der vom Verwaltungsausschuß im Februar 1935 veranstalteten Geräteschau in Innsbruck beteiligte sich auch die Landesstelle Wien; mehrere von ihr zur Ausstellung gebrachten Rettungsgeräte und Verbandseinheiten erhielten vom Unterausschuß für Rettungswesen die Eignung zur allgemeinen Einführung im Alpenvereins-Rettungsdienste zugesprochen.

Der Tätigkeitsbericht der Landes- und Rettungsstelle Wien 1935 enthält ein Verzeichnis von Verbandsmitteln, Arzneiförpfern u. s. w., welche in der Regel auf Schutzhütten vorhanden sind, mit Angabe ihrer Verwendung und von Preisen der einzelnen Stücke.

Auf Einladung der hierzu maßgebenden behördlichen Stellen übernahm Nohberger im Herbst 1932 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft für den Wintersportunfalldienst in Wien und Umgebung (W.-U.-D.). Diesen versahen im Winter 1932/33 der Alpenverein, der Verband der Freiwilligen Feuerwehren und der Arbeiter-Samariterbund; im Winter 1933/34 dieselben Verbände. 1934/35 trat an Stelle des aufgelösten Arbeiter-Samariterbundes der Heimatschutz; die gleiche Zusammenfassung war im Winter 1935/36. Im Winter 1936/37 löste die Frontmiliz den Heimatschutz ab. Auch dieser Dienst ist so ausgebaut worden, daß zu Beginn des Winters 1936 nicht weniger als 61 Schutzhütten mit etwa 350 freiwilligen Helfern besetzt werden konnten. —

Ab September 1926 kam zum erstenmal eine Hilfskraft (Sekretär) zur Einstellung; es war Wilhelm Lohner (Sektion Wien); bis dahin besorgte ab 1924 der Sekretär der Geschäftsstelle der Sektion Wien (in der 1924 der A. R.-A. W. Unterkunft fand), Anton Strauß die schriftlichen Ausfertigungen. Auf Lohner folgten Adolf Krainer (S. Wiener Lehrer), Mai 1927 bis Oktober 1930; Hans Rihary (O. G.-B.) bis Dezember 1931; Josef Zappe (S. Austria) bis 30. November 1933; Fritz Kimmel (Austria) bis 31. Dezember 1933; Josef Erndt (Austria) bis 18. April 1935 und endlich Dr. Hans Kolin (S. Wiener Lehrer) bis heute. —

Außer Dr. Hans Neuffer (seit 1931) wirken noch Dr. Otto Stefan (ab 1934) und o. ö. Prof. Dr. Robert Stigler (ab 1926) als ärztliche Beiräte. Vor den Genannten stellte der praktische Arzt Dr. Hugo Fastmayer (1927 bis 1930) seine Dienste zur Verfügung. Als juridischer Beirat ist im Jahre 1930 Rechtsanwalt Dr. Max Etthofen zugezogen worden; ab 1934 besorgt Rechtsanwalt Dr. Paul Kaltenecker die Rechtsangelegenheiten. —

Seit 1923 sind Tätigkeitsberichte herausgegeben worden; die Berichte 1923, 1924 und 1926 sind handschriftlich, der Bericht 1925 und die Berichte von 1927 anfangen bis heute sind im Druck erschienen. Die Verfassung der ziemlich umfangreichen Berichte besorgte Nohberger, unterstützt vom 1. Schriftführer Ernst Rotowsky und Stellvertreter Remecsek. —

Die Verlautbarungen des Wiener alpinen Nothelferdienstes übernahmen die Polizeikorrespondenz Wilhelm und Kaval. —

3. Die Sektion im Gesamtvereine.

Aber den Rahmen des Ortsausschusses, später Verbandes der Wiener und n.-ö. Sektionen, trat die Sektion in der ersten Nachkriegszeit wenig hervor. Erst nach der Wahl Nohbergers zum Mitgliede des Hauptauschusses nahm sie in einem höheren Maße an dem vereinspolitischen Leben des Gesamtvereines teil.

Am 10. September 1920 legte sie der 46. Hauptversammlung in Salzburg folgende, das Jugendwandern berührenden Anträge vor:

„1. Der D. und O. Alpenverein wolle veranlassen, daß die Studentenherbergen wieder in Betrieb gesetzt und womöglich neue Stätten geschaffen und sie nebst den bisher berechtigten Besuchern auch den Jugendwandergruppen zur Erleichterung der Unterkunft zur Benützung überlassen werden, zumal dann die übrigen Gaststätten von den Jugendwandergruppen weniger in Anspruch genommen und die Unterkunftsverhältnisse für den allgemeinen Reiseverkehr Entlastung finden.“

2. Die Hauptversammlung möge im Interesse der österreichischen Sektionen und ihrer Jugendwandergruppen beschließen, daß für das Referat „Jugendwandergruppe“ ein zweiter Referent mit dem Sitz in Wien gewählt werde, weil dadurch der Verkehr des Hauptauschusses mit den österreichischen Behörden in dieser Beziehung wesentlich erleichtert wird und die zahlreichen österreichischen Jugendwandergruppen wohl eine eigene Stelle erfordern.“ —

Nachdem Nohberger zur Begründung der Anträge gesprochen hatte — es war seine „Jungferrede“ auf Hauptversammlungen —, gelangte auf Vorschlag des Berichterstatters des S.-A., Prof. Ernst Engenspergers, der 1. Antrag bis zum Worte „zumal“ zur Annahme; der 2. Antrag ist zurückgestellt worden, da noch nicht feststand, ob im nächsten Jahre München den Vorort des Vereines bilden wird. (Siehe Mitt. 1920, S. 34 u. 71.) —

Gleichfalls 1920 trat die Sektion als eine der ersten der neu gebildeten Bergsteigergruppe bei und beteiligte sich an allen Beratungen der Zweigstelle Wien. Auch besuchte sie in Zukunft sämtliche Besprechungen dieser Gruppe, die alljährlich gelegentlich der Hauptversammlungen stattfanden. Die Bergsteigergruppe, eine lose Zusammenfassung streng-bergsteigerisch gesinnter Sektionen, war gleich der Bergwacht eine Nachkriegserfindung und bezweckte die Wahrung, Förderung und Vertretung rein-bergsteigerischer, einfacher Art und Erhaltung des Odlandes in seiner Ursprünglichkeit. Ihr Wirken war nicht bloß eine Abwehrbewegung gegen die drohende Verflachung des Bergsteigertums, die Gruppe versuchte auch die Entwicklung des D. u. O. A.-V. zu beeinflussen und sie in die von ihr gewünschten Bahnen zu lenken. Ihre Haupterfolge bildeten die „Tölzer Richtlinien für Alpenvereinsstütten und -Bege“ (S.-B. Tölz, 1923, ergänzt 1925, 1926, 1929, 1932), welche in weiterer Folge die „Hütten- und Wegebauordnung“ (1925 und 1926), endlich die „Allgemeine Stüttenordnung“ (a) Hüttenordnung und b) Hüttengebühren) auslösten. — Um das Kurs-

wesen auf den Hütten zu regeln, entstanden im Jahre 1932 die „Nürnberger Richtlinien“. — Ende 1933 stellte die Bergsteigergruppe ihre Tätigkeit ein. 1934 beschloß die H.-V. die „Allgemeine Hüttenordnung des D. u. O. A.-V.“ (Berichterstatter Dr. Allwein, in letzter Zeit Vorsitzender der Bergsteigergruppe), welche auf Grund der vorhin genannten Richtlinien und Ordnungen erstellt ist und sämtliche Bestimmungen übersichtlich auf einem einzigen Anschlagsblatte zum Aushang bringt. —

In den Wintersportauschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr für Wien und Niederösterreich sind von 1912 bis 1915 Vertreter entsendet worden; ebenso von 1920 bis 1922 in den Ortsauschuß, von 1923 bis 1926 in den Hauptauschuß für Jugendwandern und später in die Leitung der Landesstelle Wien für alpines Jugendwandern, in der gewöhnlich unsere Amtswalter, wie Karl Bawerla, Franz Grizner und Konrad Tilscher die Berichterstattung über die Jugendherbergen inne hatten. — In dem Jugendpflegeauschuß des Österreichischen Schiverbandes war Kofberger in der Zeit 1923—1926 tätig.

Außerdem entsandte die Sektion ihre Vertreter in die Wiener Zweigstelle der Bergsteigergruppe (bis 1933) und ebenso bis zur Auflösung der Schigruppe (1933) in den Landesverband Wien des O. G.-V.; 1920 und 1921 war sie in dem vorbereitenden Auschuß zur Bildung einer Wiener Bergwacht vertreten und 1922 im Raibund. —

Die Sektion gehörte außer dem einheimischen noch dem Ötztöler und dem Kärntner Sektionen-Verbande an und nahm an deren Beratungen, wie z. B. am 24. Juli 1927 in Wien und am 25. November 1934 in Spittal a. d. D. regen Anteil (Kofberger). —

Am 15. Juli 1928 ist auf der H.-V. Stuttgart Kofberger als Nachfolger von Ignaz Mattis zum Mitgliede des Hauptauschusses (Amtszeit 1929—1933) gewählt worden; er erhielt das Sachgebiet Alpines Rettungswesen zugewiesen. Durch diese Wahl ist das Wirken der Sektion auf eine höhere Ebene gestellt worden, und Kofberger konnte nun in mehreren Arbeitsbezirken des Gesamtvereines seine Kräfte zur Verfügung stellen und entfalten.

So ist er bei den Vorberatungen des Verwaltungsausschusses Innsbruck behufs Abschließung eines neuen Vertrages mit der „Juna-Germania“ (Berlin) über die Unfallversicherung der Mitglieder vom Berichterstatter Dr. August Knöpfler des öfteren zu Rate gezogen worden.

(Dieser Vertrag trat am 1. Jänner 1931 in Kraft, bedeutete einen wesentlichen Ausbau des Versicherungsschutzes, erstreckte sich über die A- und B-Mitglieder und Bergführer, schloß in eigenen Bestimmungen auch die Jugendgruppen ein; ja selbst die Ehefrauen konnten mit einem Aufschlag von 50% der Prämien für „Erhöhte Versicherung“ in die Versicherung eintreten (Wst. 18); ein Zusatzvertrag behandelte die Versicherung der Rettungsmannschaft. — In früherer Zeit konnten sich die Alpenvereinsmitglieder bei der Versicherungsanstalt Providentia gegen Unfall versichern, im Jahre 1911 ist eine Eigenversicherung im Vereine geschaffen worden (der Krieg unterbrach diese Bestrebungen); erst seit 1922 bestand mit der Gesellschaft „Juna“, Halle (später „Juna-Germania“, Berlin) ein Kollektiv-Unfallversicherungsvertrag, der eben wie oben angeführt, 1931 eine bedeutende Verbesserung erfuhr, später sind auch die Jungmannschaften in diesen Vertrag einbezogen worden. Ab 1936, nach Kündigung des Vertragsverhältnisses durch die Juna, schuf der Alpenverein die Einrichtung der Unfallfürsorge. —

Ferner hat Kofberger an dem Wiederaufbau des Rettungswesens und seiner Anpassung an die neuzeitlichen bergsteigerischen Verhältnisse mitgewirkt. Er hat im Jahre 1929 mit dem Berichterstatter des V.-A. Karl Zeuner die regelmäßige und alljährliche Abhaltung von Tagungen der Landesstellen für alpines Rettungswesen angeregt und zu diesen Tagungen, die am 14. April 1929, 26. und 27. April 1930, 24. und 25. Oktober 1931, 18. und 19. November 1933, stattfanden sowie zu den Sitzungen des Unterausschusses für alpines Rettungswesen am 3. November 1934, 23. und 24. Februar 1935 (Innsbruck), 23. und 24. November 1935, 14. und 15. November 1936 (wo nichts anderes angegeben, Tagungsort Salzburg) einen wesentlichen Teil der Tagesordnung bestritten. — (Diese Tagungen gingen gemeinsame Besprechungen der Amtswalter für das alpine Rettungswesen am 14. April 1924 und 4. Juli 1926, beide ebenfalls in Salzburg, voraus).

Im Jahre 1929 erhielten Fritz Berger (München) und Kofberger den Auftrag, an Stelle der veralteten Bestimmungen über die Einrichtung des alpinen Rettungswesens des D. u. O. A.-V. je einen neuen Satzungsentwurf zu verfassen und dem Verwaltungsausschuß vorzulegen. Aus der Zusammenfassung beider Arbeiten durch den V.-A. entstanden die Satzungen für alpines Rettungswesen, die im Jahre 1930 vom Hauptauschuß zum Beschlusse erhoben worden sind. —

Aber schon im Jahre 1933 beantragten die Landesstellen weitere, tiefgreifende Satzungsänderungen unter Ausschaltung der Verpflichtung, die Sektionen zur Mitarbeit heranzuziehen, und wählten einen kleinen Auschuß zur Erstellung eines neuerlichen Satzungsvorwurfes, in welchen sie Berger, Kofberger und Dr. Obersteiner beriefen. Nachdem am 21. April 1934 in Salzburg Berger mit Kofberger, welcher auch die Vorschläge Dr. Obersteiners mitbrachte, eine gründliche Vorbesprechung abgehalten hatten, wurde der neue Entwurf, nach einge-

hender Beratung durch Dr. Allwein, Dr. Schmidt und Kofberger am 10. Juni 1935 in München, nach geringfügigen Änderungen durch den Unterausschuß für alpines Rettungswesen, vom Hauptauschuß genehmigt. Diese Satzung 1935 hat sich derart bewährt und das Rettungswesen war nun so gut ausgebaut, daß im Jahre 1936 der Alpenverein die neue Einrichtung der Unfallfürsorge ohneweiters in seinen Rettungsdienst einbauen konnte.

Auch der Unterausschuß für das alpine Rettungswesen, ähnlichen Ausschüssen nachgebildet, ist auf eine Anregung Kofbergers zurückzuführen, der im Vereine mit Karl Zeuner die grundlegenden Bestimmungen entworfen hatte. —

Im Jahre 1936 hat ferner Kofberger im Auftrage des V.-A. mit verschiedenen Versicherungsanstalten Verhandlungen geführt, um eine Regelung der Auszahlung der Vergütung jener Alpenvereinsmitglieder anzubahnen, welche auch noch einem anderen alpinen Vereine angehören (z. B. Österr. Schiverband), und deren Versicherungsanstalten ihnen ebenfalls Vergütungskosten auszubezahlen haben (Doppelversicherung).

Wenn auch Kofberger vorzüglicherweise sein Hauptaugenmerk dem Alpinen Rettungswesen zuwendete, so hat er sich doch auch auf anderen Arbeitsfeldern des Alpenvereines betätigt. Und da sind vor allem seine Bemühungen als Mittler und Unterhändler bei der Vereinigung des Österreichischen Touristenklubs und Österreichischen Gebirgsvereins mit dem Alpenvereine festzuhalten.

Es war am 9. Februar 1929 als der 1. Vorsitzende v. Klebelsberg, gelegentlich eines Besuches von Holl und Kofberger in Innsbruck, an diese das Ersuchen richtete, in streng vertraulicher Form mit dem Österreichischen Touristenklub wegen eines allfälligen Anschlusses Fühlung zu nehmen. Bald darauf kam es zu einer Besprechung Kofbergers mit Georg Viedel, dem 2. Vorsitzenden des O. T.-K., in der bereits in großen Zügen die Vorbereitungen eines solchen Schrittes zur Erörterung kamen. Die weiteren Verhandlungen, im Auftrage des 1. Vorsitzenden mit Viedel fortgesetzt, nahmen einen so günstigen Fortschritt, daß schon am 11. Mai 1929 Holl und Kofberger nach der Hauptauschusssitzung einigen Herren des Haupt- und Verwaltungsausschusses, darunter Rehlen und v. Klebelsberg, die ungefähren Anschlußbedingungen unterbreiten konnten, womit eigentlich der wichtigste Teil der Aufgabe der beiden Unterhändler erledigt war, da nunmehr der Verwaltungsausschuß, an der Spitze v. Klebelsberg, unmittelbar die Verbindung mit den Führern im O. T.-K. aufnahm. Holl und Kofberger walteten von nun ab im Wesentlichen als Vertrauens- und Verbindungsmänner der beiden Vereine ihres Amtes und wurden zu den besonders wichtigen Sitzungen dieser Angelegenheit zugezogen, so z. B. den Verwaltungsausschusssitzungen am 1. November 1929 und 6. April 1930 in Innsbruck. Auch der Kreis der unterrichteten Personen erweiterte sich immer mehr und am 14. März 1930 hielt Kofberger im Wiener und n.-ö. Sektionsverbande einen ausführlichen Bericht. Nach einer Sitzung des Hauptauschusses am 11. Mai 1930 (durch Pichl, Viedel und noch weitere 10 führende Persönlichkeiten aus den österreichischen und deutschen Sektionen erweitert) und einer Durchberatung der Anschlußbedingungen auf dem Österreichischen Sektionentag am 18. Juli 1930, bei welcher Gelegenheit Pichl einige Verbesserungen zugunsten der alten Sektionen anregte, beschloß der Hauptauschuß, ebenfalls am 18. Juli 1930, den Anschluß des Österr. Touristenklubs der Hauptversammlung in Freiburg vorzuschlagen, den diese am 20. Juli 1930 in besonders feierlicher Form einstimmig durchführte.

Als der Österreichische Gebirgsverein um Aufnahme und Gewährung ähnlicher Bedingungen, wie sie dem O. T.-K. eingeräumt worden sind, ansuchte, leisteten Holl und Kofberger die gleichen Dienste wie im Falle O. T.-K. und wohnten der diese Frage behandelnden Sitzung des Verwaltungsausschusses am 14. November 1930 in Innsbruck bei, zu der auch der 1. Vorsitzende des O. G.-V. Dr. Schutovits eingeladen worden war. Der ursprüngliche Plan, die Aufnahme des O. G.-V. später vorzunehmen, ist auf Wunsch des Wiener und n.-ö. Sektionsverbandes fallen gelassen worden, und da die Freiburger Beschlüsse dem Hauptauschuß auch die Ermächtigung gaben, den Anschlußvertrag mit dem O. G.-V. abzuschließen, ist am 1. Jänner 1931 nicht nur der Anschluß des O. T.-K., sondern auch der des O. G.-V. erfreuliche Wirklichkeit geworden.

Ein bedeutungsvolles, in der Vereinsgeschichte einzig dastehendes Werk, von großer völkischer und vereinspolitischer Tragweite, ist nach einer langen Kette von Besprechungen, Verhandlungen und Besprechungen gelungen; an diesem glücklichen Abschluß hat der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Innsbruck v. Klebelsberg, der in meisterhafter und geistig-schöpferischer Weise den Anschluß beider Vereine leitete und durchführte, weitaus den größten Anteil und das Hauptverdienst. —

Die politischen Ereignisse der Jahre 1933 und 1934 bedrohten den Gesamtverein in seinem Grundgefüge und sammelten dunkle und schwere Wolken über seine nächste Zukunft. Auch hier fand der Alpenverein in der Persönlichkeit des Professors v. Klebelsberg, der nunmehr zum 1. Vorsitzenden vorgerückt war, einen ganz ausgezeichneten Führer, der mit seltenem Geschick, verbunden mit Weltflugheit und Tatkraft die Schwierigkeiten und oft sehr heißen

Lagen dieser Jahre bewältigte, und dem die Unversehrtheit des Vereines und Erhaltung seines Baues zu verdanken ist. Seine diesbezüglichen Anstrengungen wurden durch die auf sein Ersuchen und mit seinem Wissen erfolgte Fühlungnahme von Pichl und Nohberger mit einzelnen maßgebenden und hochstehenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Wien gefördert und unterstützt, welche in verständnisvoller Würdigung der großen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Alpenvereines mit ihrem Gewichte für dessen Belange eintraten und zur Klärung seiner Stellung in Österreich wesentlich beitrugen.

Es ist daher nur zu sehr begreiflich, daß der Alpenverein das Abkommen der Führer der beiden deutschen Staaten vom 11. Juli 1936 mit großer Herzlichkeit und Begeisterung begrüßte, da gerade die Aufhebung der Grenzsperr für ihn Ende und Befreiung aus einem nur schwer tragbaren Zustande bedeutete.

Im Jahre 1936 gab der D. u. O. Alpenverein auf Vorschlag der Sektion die Karte der Schobergruppe heraus. Der Alpenverein beschritt damit mit Erfolg einen ganz neuen Weg auf dem Gebiete seiner wertvollen kartographischen Tätigkeit. (Näheres Seite 63).

Endlich ist noch zu berichten, daß Nohberger von 1929 bis heute im Somblid-Aratorium den D. u. O. Alpenverein vertritt und bemüht ist, die wissenschaftliche Forschungsarbeit dieses sehr verdienten Vereines, die sich sachungsgemäß auf dem weit verzweigten Gebiete der Wetterkunde bewegt, auch mit in den Dienst des Bergsteigertums und damit auch in den Dienst des Alpenvereines zu stellen, der es seit jeher als eine Ehrenpflicht angesehen hat, zur Erhaltung des Somblidvereines beizusteuern.

4. Vertretungen (Besuche fremder Veranstaltungen).

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt ein Bild über die gerne geübte Pflicht der Sektion, zu den Veranstaltungen der übrigen Schwestersektionen, anderer alpinen und sonstiger Vereine Vertreter zu entsenden. Dieser ehrenvollen Aufgabe haben wir uns schon vom 1. Vereinsjahre an unterzogen, leider sind diese Besuche erst ab 1922 aufgezichnet worden. Hat ein Vertreter auch eine Ansprache gehalten, so ist seinem Namen der Vermerk „spricht“ beigelegt.

1912:

9. und 10. 9. Hauptversammlung in Graz. Kaspar.

1914:

31. 5. Eröffnung der Planer-Hütte. Nohberger spricht für Ortsauschuß und S. Wiener Lehrer. — 30. 6. Eröffnung der Mödlinger Hütte. Nohberger, Borde.

1922:

19. 5. Trauerfeier der S. Wien für Karl Plaidinger. Nohberger. — Dezember: 60-Jahrfeier Sektion Austria. Nohberger, Kaspar, Rutte, Riefler, Jahn und Egger teilten sich in den Besuch der verschiedenen Festlichkeiten.

1923:

13. 12. Kundgebung gegen die Vergewaltigung der Deutschen Südtirols. Riefler. —

1924:

11. 2. 50-Jahrfeier der Pädagogischen Gesellschaft. Rose. — 25. 3. 60-Jahrfeier des Vereines für Landesfunde v. A. u. O. Rose. — 11. 5. 10-Jahrfeier des O. L. S. Lang. — 8. 5. Gründungsfeier des Wehrtumvereines Edelweiß. Kraut, Haidl, Schwanda. — 24. 8. Eröffnung der Lienzer Hütte. Nohberger spricht, Dr. Schönpflug. — 2. 10. Begräbnis Josef Terzer. Nohberger, Eichinger. — 4. 12. Stiftungsfest (50-jähriger Bestand des Lehrer-Touristenklubs). Nohberger. —

1925:

9. 1. 50-jährige Mitgliedschaft des L. T. V. beim Österr. Touristenklub, Überreichung eines Diploms. Nohberger spricht, Eichinger, Riefler. — 24. 3. 8. Sektionstränzchen. — 28. 3. 40-jähriges Stiftungsfest der S. Edelraute. Riefler. — 8. Einweihung einer Gedenktafel auf dem Friedhof in Heiligenblut der S. Austria. Nohberger. — 23. 8. Weihe des Heldendenkmales der Sektion und feierliche Eröffnung des Franz Keil-Weges. Nohberger spricht, Egger, Schöhl. — 29.—30. 8. Hauptversammlung in Innsbruck. Nohberger. — 17. 10. Stiftungsfest der Sektion Germanen. Riefler. — 8. 11. Eröffnung der Größingeralmhütte. Nohberger spricht. — 19. 11. Stiftungsfest S. Taurisfla. Nohberger. —

1926:

14. 4. Mount Everest-Vortrag Cap. Sinch. Eichinger, Zippermayer. — 15. 4. Enthüllung einer Heldengedenktafel im Lehrerseminar Hegelgasse. Riefler. — 7. 5. 40. Hauptversammlung des Lehrerevereines. Kaspar. — 22. 5. Begräbnis des A. M. Urbanek. Kaspar spricht, Nohberger, W. u. R. Lang, Ledner, Borde, Stigler, Wittenberger. — 20. 6. Aufstellung einer Gedenktafel für das verunglückte Mitglied Jakob Bogner auf der Schnealpe. Egger spricht. — 15. 8. Eröffnung des Kerschbaumeralmhütten-Schutzhäuses (Ö. T. K.). Zoder spricht; Riefler. — 19. 8. Eröffnung des Deffereggerhauses (Ö. T. K.). Ob. J. Preischern. — 6. 11. 30-jähr. Jubiläum der alp. G. Hertzgottschneider. Egger. — 30. 10. Stiftungsfest der S. Germanen. W. Lang. — 16. 11., 24. 11., 9. 12. Seftauschusfeste

zur Wiener Hauptversammlung. Nohberger, Rose, Lang. — 6. 12. Sitzung des Schiedsgerichtes in der Streitsache S. Lungau und S. Wien. Lang R. (f. S. Wien).

1927:

10. 1. Übernahme des Dorfs im Verande der Wiener und n.-ö. S. durch die Sektion. Vorfl: Nohberger, Schriftführer: Riefler. — 29. 1. Begräbnis Starecel (Laminentod auf der Rag). Eichinger, Riefler, Schöhl. — 10. 5. Österr.-Deutsche Arbeitsgemeinschaft. Nohberger. — 5. 4. Vortrag des Präsidenten des S. A. C. Dr. Jenny und Ehrenabend. Nohberger. — 29. 6. Durchführung der Stigler-Tagbahre in Robaun. Nohberger, Riefler. — 19. 7. Lichtbildervortrag in Liens. Nohberger. — 30. 7. Eröffnung der Staganterhütte (S. Klagenfurt). Egger. — 8. 8. Eröffnung der Wangenihle-Hütte. Nohberger, Egger. — 1.—4. 9. Hauptversammlung in Wien: Seftauschlei Nohberger, Rose (Obmann des Veranftaltungsausschusses), Egger, Koceny, Riefler, Zdulet; Seft- und Begrüßungsabend Nohberger, Rose, Riefler, Stigler, Wittenberger, Zoder; Empfang in Schönbrunn Nohberger, Rose, Egger, Riefler, Stigler; Hauptversammlung Nohberger, Riefler, Stigler. — 8. 10. Begräbnis Jara. Nohberger, Krainer. — 4. 11. Begräbnis Viktor Pillwar. Nohberger, Eichinger, Ledner, Rühr, Schöhl. — 14. 11. Eröffnung der Winterportausstellung bei Hermansly. Schöhl. — 12. 11. Eröffnung des Jugendheimes des Zweiges Austria in Schladming. Nohberger spricht. — 15. 12. Zuliefer der S. Austria verbunden mit Heftfeier und Übergabe von Fahnenbändern an die neu geschaffene A. u. O.-Standarte. Nohberger spricht, Eichinger, Egger, Riefler, Rose, Wittenberger, Zoder. —

1928:

9. 6. Heeresportfest. Nohberger. — 20. 6. Sommwendfeier der Wiener Sektionen. Nohberger, Duchny, Egger, Freith, Krainer, Riefler, Wittenberger. — 8. 7. Eröffnung der Hochweißsteinhütte der S. Austria. Nohberger spricht. — 14.—15. 7. Hauptversammlung in Stuttgart. Nohberger wird zum Hauptauschuhmitglied gewählt. — 22. 7. Eröffnung der neuen Stübühütte (D. A. u. O. Prag). Freith. — 8. 8. Eröffnung der Elberfelderhütte. Stigler. — 13. 8. Eröffnung der neuen Hoffmannhütte (Alab. S. Wien). Stigler. — 19. 8. Enthüllung einer Markertafel im Lafers. Freith. — 12. 8. Eröffnung der Comptonhütte (S. Austria). Arlett. — 23. 9. Eröffnung der Spedbacherhütte. Nohberger spricht; Eichinger. — 13. 10. Stiftungsfest S. Germanen. Riefler. — 6. 10. Gründungsfest Wallberger Krainer. — 29. 9. Schubertabend S. Steinnelle. Krainer. — 11. 11. Eröffnung der neuen Planerhütte (S. Reichenstein). Nohberger spricht. — 9. 12. Eröffnung der Oberlandhütte bei Kirchberg i. Tirol. Nohberger spricht. — 19. 12. Julabend S. Austria. Nohberger, Eichinger, Stigler. —

1929:

18. 1. 50-Jahrfeier des Österr. Alpenklubs. Nohberger spricht für h.-A.)*; Rose. — 22. 2. Jubiläumsabend der S. Wien. Nohberger. — 5. 4. Begräbnis Hofrat Pfannl. Nohberger spricht für h.-A. — 12. 5. Eröffnung des Schutzhäuses auf der Kranichberger Schwaig (Ö. T. K.). Eichinger. — 1. 6. Heeresportfest. Nohberger. — 2. 6. Übung der Rettungsmannschaft des A. R. A. u. O. auf dem Peilstein. Nohberger, Duchny, Egger, Freith, Gröhner. — 9. 6. Eröffnung der Gofershütte (Ö. G. u. V.). Nohberger spricht für h.-A., Freith. — 7. 7. Eröffnung der Salmhütte (S. Wien). Nohberger spricht; Egger. — 23.—25. 8. Hauptversammlung in Klagenfurt. Nohberger, Eichinger, Freith, Gazar, Gröhner. — 26.—27. 8. 60-Jahrfeier der S. Liens. Nohberger spricht, Egger, Lang R. — 6. 10. 25-Jahrfeier der S. Mödling und Eröffnung des Zubaus zur Mödlingerhütte. Nohberger spricht für h.-A. — 12. 10. Stiftungsfest der S. Germanen. Riefler. — 20. 10. 60-Jahrfeier des Österr. Touristenklubs. Nohberger spricht, Rose, Eichinger, Riefler. — 16. 11. Stille Eröffnung des A. u. O.-Heimes Ranzenbach. Nohberger. — 21. 11. Kautajusabend der S. Austria. Nohberger, Egger, Gröhner, Stigler. — 29. 11. Vortrag Henry Hoef. Nohberger, Riefler. — 18. 12. Zuliefer S. Austria. Zippermayer. —

1930:

12. 1. Simrisabend Ranzenbach. Nohberger, Eichinger, Egger, Stigler. — 8. 3. 25-Jahrfeier der S. Wien. Nohberger spricht für h.-A., Eichinger, Riefler, Rose, Zoder. — 9. 3. Jordan-Feier. Nohberger spricht, Rose. — 9. 3. Hauptversammlung des Ö. T. K. Nohberger. — 11. 3. Jordan-Feier. Nohberger spricht, Kaspar, Rose, Lang W. — 19. 3. Vortrag Dr. Karl Blodig. Nohberger. — 11.—13. 4. 40-Jahrfeier des Österr. Gebirgsvereines. Nohberger spricht, Eichinger, Rose, Riefler. — 1. 6. Einweihung des A. u. O.-Heimes Ranzenbach. Seftrede Rose, Nohberger, Eichinger, Egger, Bauer, Plan, Hoffmann, Gazar, Riefler, eine starke Vertretung der Jugendwandlergruppe und viele Mitglieder. — 20. 6. Sommwendfeier der Wiener Sektionen. Nohberger, Duchny, Krainer, Riefler. — 6. 7. Einweihung der Eduard Pichl-Hütte (S. Austria). Dr. Hauptmann. — 10. 7. Eröffnung der Oberwalderhütte (S. Austria). Egger. — 13. 7. Eröffnung der Obstanzer-See-Hütte (S. Austria). Zoder spricht. — 27. 7. Eröffnung der Kattowierhütte (D. A. u. O. Kattowiz). Duchny. — 29. 7. Eröffnung der Erzherzog Johannhütte (Ö. A. K.). Lerch. — 13. 7. Eröffnung der Johannis-Hütte (D. A. u. O. Prag). Nohberger spricht für h.-A. — 19. u. 20. 7. Hauptversammlung in Freiburg. Nohberger. — 7. 9. 25-Jahrfeier der A. G. Alpenraute in Liens. Nohberger spricht, Egger. — 14. 9. Einweihung der Wallbergerhütte. Riefler. — 11. 10. Wienerwaldabend in Ranzenbach. Doaf. — 12. 10. Außerordentliche Hauptversammlung des Ö. T. K. (Anschluß an den D. u. O. A. u. O.). Nohberger, Eichinger. — 12. 10. Kärntner Befreiungsfeier auf dem Helbenplatz. Riefler. — 23. 10. Außerordentliche Hauptversammlung des Ö. G. u. V. (Anschluß an den D. u. O. A. u. O.). Nohberger spricht für h.-A. — 21. 11. Jubiläumsabend der S. Reichenstein. Bauer, Freith. — 8. 12. Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Schladming an die Herren Holl, Mattis, Wödl. Nohberger spricht für h.-A. — 31. 12. Silvesterfeier des Ö. G. u. V. Riefler. —

*) h.-A. = Hauptauschuß des D. u. O. A. u. O.

1931:

10. 1. Rout bei Graf Lerchenfeld (S. Austria). Nohberger, Eichinger. — 6. 2. Begräbnis Peter Legerer. Nohberger, Schöhl, Zoder. — 7. 2. Begräbnis Morawetz. Nohberger, Rieker, Wawerka. — 8. 2. Wechselkremnen der Bergkameraden. Jungmannschaftskaffel der Sektion (Hartmann, Ernst und Josef Glaser, Ehrenfried) 1. Preis. — 14. 2. Begräbnis der Mutter des A.M. Reinhard. Nohberger. — 4. 3. Alpiner Rettungsausflug, Vorführung von 2 Rettungsfilmen. Nohberger spricht, Egger, Rieker, Duchny, Student. — 1. 4. Abschiedsabend für Graf Lerchenfeld. Eichinger, Rofe, Zoder. — 21. 4. Begräbnis Ignaz Ehrendorfer. Nohberger. — 6. 5. 10 Jahre Aufbautätigkeit Austria. Nohberger, Egger, Eichinger, Rofe, Stigler. — 30. 5. Heeresportfest. Nohberger. — 25. 6. Sonnenfeier des Verbandes der Wiener und n.-ö. Sektionen. Rofe, Seuerrebe; Nohberger, Eichinger, Bauer, Plan. — 26. 6. Benefizfeier auf der Rag. Kreith. — 2. 8. Einweihung der Ad. Nohberger-Hütte. Nohberger spricht, Rofe spricht; Bauer, Duchny, Egger, Herrmann, Lang R., Ledner, Grihner, Eichinger, Plan, Rieker, Schöhl, Dr. Schönpflug, Stigler, Voaf, Zoder. — 3. 8. Eggerfeier auf der Sadnighütte. Nohberger spricht, Dr. Schönpflug. — 8. 8. 50-Jahrfeier des D. A.-D. Moravia auf der Wangenitzsee-Hütte. Nohberger spricht für h.-A. — 16. 8. Eröffnung der Osnabrücker-Hütte. Nohberger spricht für h.-A. — 3. — 7. 9. Hauptversammlung in Baden. Nohberger, Eichinger, Ledner, Rieker. — 21. 9. Begräbnis Opel. Nohberger spricht für h.-A., Duchny, Egger, Grihner, Lang R., Herrmann, Rieker, Stigler, Tilscher, Wittenberger, Zoder; Jungmannschaft, Jugendgruppe. — 11. 10. Jugendtreffen in Ranzbach. Nohberger, Grihner, Kuntner, Tilscher. — 18. 10. Bergsteigertreffen auf dem Peißstein. Nohberger spricht. — 20. 10. Begräbnis Emanuel Beer. Nohberger. — 26. 10. Propaganda-Lichtbildabend der Wiener Laternbildstelle D. u. O. A.-D. Rieker, Schöhl. — 7. 11. 25 Jahre Schivereinigung Austria. Nohberger, Ehler, Gazar, Grihner, Rieker, Rofe, Zoder. — 9. 11. Begräbnis Gröger (Weingartlerwirt). Rofe. — 11. 11. Begräbnis Amstutz Kuntner (O. T.-K.). Eichinger. — 16. 12. Julefeier der S. Austria. Nohberger, Eichinger, Rieker. — 17. 12. Julefeier der S. O. G.-D. Nohberger. — 26. 12. Christbaumfeier des Vereines zur Erhaltung des Schneebergkirchleins. W. Lang. —

1932:

2. 1. Jubilarenabend S. O. T.-K. Eichinger. — 8. 1. Jubilarenabend S. Wien. Eichinger. — 9. 1. Austria-Kränzchen in Ciesing. Egger. — 13. 1. Sektion übernimmt Vorsitz im Verbands der W. u. n.-ö. S. (Voritz: Rofe, Schriftführer: Rieker). — 19. 1. Trauer-Kommers für Hofrat Geißler (Ald. S. Wien). Nohberger, Eichinger. — 26. 1. 40-Jahrfeier des Vereines Skoptikon. Herrmann. — 28. 1. Überreichung von Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot (S. Austria). Nohberger spricht. — S. O. G.-D. Überreichung von Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot. Nohberger spricht. — 5. 5. Eröffnung der Ausstellung des Lehrer-Kunstvereines. Nohberger. — 7. 5. Begräbnis Effenberger. Rieker. — 12. 5. Begräbnis Malkowsky. Schöhl. — 6. 6. Begräbnis der Mutter des A.M. Eichinger. Nohberger, Rieker, Stigler, Zoder. — 16. 6. Trauertommers für Dr. Kusla (A. S. Wien). Nohberger. Eichinger. — 23. 6. Begräbnis Ehrenvorstand Hans Kaplar. Nohberger spricht; Bauer, Brenner, Duchny, Eichinger, Herrmann, Lang R., Ledner, Rieker, Rofe, Stigler, Voaf, Wittenberger. — 23. 6. Sonnenfeier Eichelhof. Nohberger, Eichinger, Rieker. — 15. u. 16. 7. Hauptversammlung in Nürnberg. Nohberger, Brenner. Nohberger leitet den österreichischen Sektionentag. — 17. 7. Eröffnung der Hochsteinhütte (S. Cienz). Zoder spricht. — 31. 7. Eröffnung des Linzer-Hauses. W. Lang. — 14. 8. Eröffnung der Bonn-Matzeier-Hütte. Nohberger spricht für die österr. Sektionen. — 15. 8. Enthüllung des Helden-denkmals der Austria bei der Dicht-Hütte. Zoder. — 9. 10. Dörfliche Kundgebung auf dem Heldenplatz. Nohberger, Gazar, Rieker, Rofe, Melcharek. — 4. — 11. 9. Wintersportausstellung in der Herbstmesse (Wiener Lehrer stellt Bilder aus). — 5. 11. 70-Jahrfeier der S. Austria. Rofe spricht; Nohberger, Eichinger, Grihner, Rieker, Stigler. — 5. 11. 30-Jahrfeier der Musikgruppe in S. O. G.-D. Egger. — 6. 11. Eröffnung der Lichtbildausstellung der S. O. T.-K. Rieker, Kassa. — 11. u. 12. 11. 25 Jahre Planerhütte: Zubau-Eröffnung. Nohberger spricht für h.-A., Bauer. — 16. 11. Einäscherung Ehrenmitglied Wilhelm Lang. Nohberger spricht; Bauer, Egger, Eichinger, Gazar, Lang R., Ledner, Harlos, Rieker, Schönpflug, Stigler, Tilscher. — 17. 11. Gründungstanz Kuntner. Brenner, Egger, Eichinger, Gazar, Rieker. — 1. 12. Silmvorführung „Das grüne Kreuz auf der Rag“. Nohberger spricht, Eichinger. — 14. 12. Julefeier Austria. Nohberger, Rofe, Rieker, Stigler. — 18. 12. Hans Wagner-Seier. Nohberger.

1933:

18. 1. Begräbnis Sekretär Jonaß. Borde, Eichinger, Steith, Gazar, Lang R., Schöhl, Voaf, Wittenberger. — 28. 1. Familien- und Jubilarenabend der S. O. T.-K. Nohberger, Rieker. — 4. 2. 50 Jahre Alp.-Gef. Voistaler. Nohberger spricht für h.-A., Eichinger. — 12. 2. Julius Seitzer-Seier der S. O. G.-D. Nohberger. — 5. 4. Vortrag Ing. Merkl. Bauer. — 5. 4. Hauptversammlung Sonnenbildvereine. Zoder. — 30. 4. Eröffnung der neuen Austria-Hütte. Nohberger spricht für die österr. Sektionen. — 13. 5. Generalversammlung des Lehrhaus-Vereines. Rieker. — 18. 6. Einweihung Zubau Graf Meran-Haus (O. T.-K.). Nohberger spricht für h.-A. — 21. 6. Gutenberg-Denkmal-Entthüllung. Ledner. — 22. — 24. 9. Hauptversammlung in Dobuz. Nohberger. — 23. 11. Jahresversammlung des Sonnenbild-Vereines. Strahammer. — 26. 11. Besichtigung der O. G.-D.-Räume. Nohberger, Gazar. — 30. 11. Begräbnis Glaser (Lehrhausvereine). Eichinger, Grihner, Lang R., Rieker, Zoder. — 3. 12. Silmvorführung S. Austria. Nohberger, Eichinger. — 10. 12. Weiße des Jugendheimes Wildegg. Nohberger, Egger, Grihner, Tilscher. — 15. 12. Julabend Austria. Nohberger.

1934:

17. 1. Vortrag Aschenbrenner. (Austria.) Nohberger, Bauer, Stigler. — 18. 1. Übergabe einer Erinnerungsgabe an Min.-R. Gauthofer. Nohberger. — 18. 1. Neujahrsfeier des Deutschen Männer-Gesang-Vereines in Wien. Noh-

berger, Egger, Eichinger. — 20. 1. Familienabend S. O. T.-K. Rieker. — 1. 3. Einäscherung Alois Chotta. Nohberger, Cernernjak, Lang, Pelzl, Strahammer, Voaf. — 12. 3. 70-Jahrfeier Wiener Lehrvereine. Nohberger, Egger, Plan, Bauer, Voaf. — 7. 4. S. Austria Eröffnung der Lichtbild-Ausstellung. Ing. Freisinger, Grihner. — 26. 4. Ehrenabend Präsident Dr. Otto Schutovits. Nohberger, Eichinger. — 30. 6. Sommerfest der Uramia. Nohberger, Eichinger. — 26. 8. Eröffnung des Schulhauses auf dem Buchberg (A.-G. D'Wildegger). Brenner, Bohdal. — 30. 9. Weiße der neuen Julius Seitzer-Hütte (S. O. G.-D.). Nohberger, Stigler. — 19. 10. Eröffnung der Hinteralm-Straße. Nohberger spricht. — 21. 11. Begräbnis der Schwester unseres Ausfüh-Mitgliedes Schöhl. Nohberger, Eichinger, R. Lang, Ledner, Rieker. — 25. 11. Tagung der Kärntner Sektionen in Spittal a. d. N. Nohberger. — 4. 12. Begräbnis Tenschert. Ledner. — 7. 12. Hauptversammlung Sonnenbild-Verein. Rieker. — 13. 12. Begräbnis der Mutter des A.M. Dr. Stigler. Nohberger, Eichinger, Egger, Pelzl, Lang, Voaf. —

1935:

11. 1. Trauertommers der Akad. S. Wien für Prof. Lorenz. Egger. — 17. 1. 50-Jahrfeier des D. M.-G.-D. Nohberger, Eichinger, Egger. — 31. 1. Eröffnung der fl. Ausstellung für alp. Rettungswesen. Adolf Nohberger spricht, Eichinger, Denk, Pelzl. — 24. 2. Preisverteilung, Jugendlauf der S. Innsbruck. Nohberger. — 27. 3. Jahresversammlung der Alp. Rettungsstelle Wien. Eichinger. — 6. 4. 50-Jahrfeier der S. Edelraute. Rieker. — 8. 5. 90. Geburtstag Jaffé (S. O. G.-D.). Nohberger, Eichinger. — 10. 5. Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Schulvereines. Plan. — 30. 5. Grundsteinlegung des Rag-Kirchleins. Nohberger. — 30. 8. — 2. 9. Hauptversammlung in Bregenz. Nohberger. — 6. 10. Bergführerfest in Heiligenblut. Nohberger. — 26. 10. 50-Jahrfeier der A.-G. D'Sparbacher. Nohberger. — Herbstfest der vereinigten Sektionen. Rieker. — 16. 10. 10-Jahrfeier Wiener Schillklub. Kolin. — 26. 11. Lichtbildabend Alp.-Gef. Spedbacher. Eichinger. — 7. 12. 25-Jahrfeier S. Steinneffe. Nohberger, Egger. — 17. 12. Jubilaren-Seier S. Austria. Eichinger. —

1936:

9. 1. Weihnachts- und Neujahrsfeier des D. M.-G.-D. Lilt. — 18. 1. Familienabend O. T.-K. Eichinger, Denk. — 21. 1. Begräbnis Panak. Nohberger spricht, Eichinger. — 26. 1. Silmvorführung Austria. Eichinger. — 15. 2. 50-Jahrfeier Gruppe Wienerwald O. T.-K. Eichinger. — 8. 3. Weiße der Gebirgsvereinschütte auf der Hinteralpe. Nohberger spricht. — 1. 4. Silmvorführung Olympia in Weiß S. Austria. Rieker. — 19. 4. 50-Jahrfeier S. Reichenau auf dem Otto-Hause. Nohberger spricht. — 9. 5. 50-Jahrfeier des Lehrhaus-Vereines. Nohberger spricht, Plan. — 14. 5. Weiße des Vereinshauses der S. O. T.-K. Nohberger, Rieker. — 17. 5. Weiße der Strandhütte der S. Germanen. Nohberger. — 31. 5. 50-Jahrfeier der Alp.-Gef. Preintaler, S. d. D. u. O. A.-D. in der neuerbauten Wöblhütte. Nohberger. — 13. 6. Sommerfest der vereinigten Sektionen. Gazar. — 5. 7. Trauung Hilde Repp. Egger, Lilt, Rofe, Lang. — 24. — 26. 7. Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen. Nohberger, Egger, Gazar. — 20. 9. Eröffnung des Zubaus zur Alptogelhütte (Gruppe Neumkirchen, O. T.-K.). Eichinger. — 27. 9. Bergsteigertreffen anlässlich Fertigstellung des Zubaus zur Pellreinhütte (S. O. G.-D.). Egger. — 3. 10. 15-Jahrfeier der Österr. Bergsteiger-Vereinigung. Gazar. — 10. 10. Begräbnis Rausch. Rieker, Bauer. — 4. 11. Goldene Hochzeit Franz Ed. Matras. Nohberger. — 5. 11. Überreichung der Gold. Medaille an Hans Nemecel. Nohberger spricht. — 12. 11. Begräbnis Franz Freisinger. Eichinger, Egger, Lang R., Lilt, Rofe. — 14. 11. 40-Jahrfeier der Alp.-Gef. Herrgottsdmayer. Schmidt. —

Hütten und Wege.

1. Die Arbeitsgebiete.

Schon bei der Überführung des Lehrer-Touristenklubs in einen Zweig des D. u. O. Alpenvereins im Jahre 1912 gingen die Wünsche und Bestrebungen der Sektion Wiener Lehrer — Adolf Nohberger, damals 1. Schriftführer, war der Anreger und eifrige Förderer dieses Gedankens — nach der Erwerbung eines Arbeitsgebietes. Seit 1899 hatte er in der Schobergruppe zahlreiche Bergfahrten unternommen, sich dort große Gebietskenntnisse erworben, daher fiel seine Wahl zunächst auf die Landschaft des Wangenitzsees. Die Umgebung dieses schönen Sees gehörte zum Arbeitsgebiete der Sektion Winklern, deren Obmann, Dr. Heinrich Aschbacher, als ihn Nohberger im Sommer 1912 aufsuchte, die Absichten Nohbergers zu unterstützen versprach. Da aber der Ausfüh der Sektion Wiener Lehrer sich noch nicht geeinigt hatte und daher vorläufig nichts unternahm, schloß die sich auch um dieses Gebiet bewerbende Sektion Haida am 26. Dezember 1912 einen Kaufvertrag ab und erwarb dadurch einen Bauplatz am Wangenitzsee. Im Frühjahr 1913 beschäftigte sich nun der Ausschuh mit folgenden Vorschlägen: der Verwaltungsausschuh bot die Triglawseen-Hütte, die Koroschitz oder die Dreischell-Hütte an, Lang war für das Sölkthal, Cernernjak für Paralba und Nohberger für das Leibnitzthal. Raspar und Nohberger besuchten im Sommer 1913 die Triglawseen-

Hütte, waren aber wenig befriedigt, und so ist nach reiflicher Überlegung am 25. September 1913 der Antrag Rößbergers: „Der südwestliche Teil der Schobergruppe ist als Arbeitsgebiet der Sektion zu erwählen“, vom Ausschusse angenommen worden. Der Verwaltungsausschuß hatte sich schon am 30. Juni 1913 mit diesem Vorhaben einverstanden erklärt.

Die Kriegezeit — die Schobergruppe zählte zum engeren Kriegegebiet — unterband die Verhandlungen, und erst im Jahre 1920 trat die Sektion Wien in ihrer Sitzung vom 17. August folgendes Gebiet an die Sektion Wiener Lehrer als Arbeitsgebiet ab: „Alles Gelände westlich der Linie Lesachtal bis Ramm: Spinal, Winkelfeld, Hochschober, Garteltörl, Leibnitzkopf, Mirnischpitz, Gr. Rotspitze, Kl. Rotspitze, Altkusersee, mit dem Recht, einen Höhenweg vom Garteltörl bis gegen den Glödis und den Weg Hochschober Hütte—Lienzer Hütte zu erbauen, ferner die Wegbezeichnung Untere Mirnischpitz—Lienzer Hütte und Garteltörl vorzunehmen.“ — (Bemerkenswert ist, daß die Sektion Winklern schon mit Schreiben vom 5. Mai 1913 unsere Sektion auf einen Wegbau, der vom Jelsberg bis zum Großglockner reichen sollte, aufmerksam machte. Ein Gedanke, der bekanntlich durch unsere Sektion tatsächlich in den Jahren 1933 und 1934 seine Verwirklichung fand.) —

Der Arbeitsgebietsfeststellungsausschuß des Hauptauschusses hat erst nach Erbauung der Hochschober-Hütte am 13. November 1924, nachdem wir die Einwilligung des Deutschen Alpenvereines Prag eingeholt hatten (7. Oktober 1924), die Grenzen unseres Arbeitsgebietes in der westlichen Schobergruppe, wie folgt, gezogen:

Huben—Kallertal—Unter- und Ober-Lesach—Lesachtal—Lesachalpe—NW-Grat Glödis—Glödis—Ramm zum Hochschober und weiter über Garteltörl—Mirnischpitz zur Gr. Rotspitze—Altkusersee (Westufer)—Josten Raserle—Ober-Lahnig—Altkus—Ainet—Jeltal—Huben.

Dieses Gebiet ist durch die Sektion Wiener Lehrer im Laufe der vergangenen 16 Jahre durch Hüttenbauten und Alpenvereinswege (Hochschober-Hütte, Eduard Jordan-Weg, Franz Keil-Weg) sowie durch ein gut angelegtes Wegbezeichnungssystem vollkommen dem touristischen Verkehr eröffnet und die herrliche Schönheit seiner stolzen Gipfel und Grate den Bergsteigern in rascher Arbeit aufgeschlossen worden. Bald aber suchten die stets wachsende Sektion und ihr Führer Rößberger im stürmenden Betätigungsdrange neue Aufgaben, und Blick und Wunsch fielen auf den östlichen Teil der Schobergruppe, auf das von mächtigen und vielfach mit Eis gepanzerten Dreitausendern umrahmte, wildschöne Gradental. Im freundlichen Einvernehmen mit den Schwestersektionen Elberfeld, Klagenfurt, Moravia und Winklern erhielt die Sektion Wiener Lehrer mit Entscheid des Ausschusses für Festlegung der Arbeitsgebiete im Verwaltungsausschuß vom 17. März 1924 folgende Grenzen des neuen Arbeitsgebietes zugewiesen: „Putzschall i. Mölltal—Rammverlauf: Bretterkopf, Brentenopf, Kreuzkopf, Gr. Hornkopf, Kammertöpfe, Reestopf, Pöck, Perschitzkopf, Krudekopf, Jergkopf, Friedrichsopf, Grastopf und wieder zurück nach Putzschall.“

Und nun begann die Pioniertätigkeit auch in diesem fast unwegbaren, vom ungebändigten Gradental durchbrauten Hochtal. Wieder erhob sich eine Hütte im Talfluß am grünen Gradensee (Adolf Rößberger-Hütte), wieder entstanden Wege und machten den Aufstieg zum Fuße der Bergriesen frei und leicht, erkletterten Scharn, um einerseits die beiden Sektionsgebiete durch das Gebiet der Sektion Wien hindurch zu verbinden, andererseits Verkehrsmöglichkeiten herzustellen mit den Nachbargebieten der Sektionen Elberfeld und Moravia. Und schließlich erreichte die Erschließungstätigkeit ihren Höhepunkt und ihre Krönung in der Erstellung des Dolomiten—Großglockner—Höhenweges, der zum Teil in seinen wichtigsten Verbindungsstücken von der Sektion Wiener Lehrer erbaut, zu einem anderen Teil von ihr angeregt wurde und zum Ende mit den bereits bestehenden Wegstücken auf Antrag der Sektion Wiener Lehrer mit Zustimmung fast aller beteiligten Sektionen — Sektion Klagenfurt ausgenommen — den Namen „Wiener-Höhen-Weg“ erhielt, den Jelsberg mit der Pasterze verbindet und einen der schönsten Hochalpenwege Österreichs darstellt.

Das Jahr 1936 brachte eine neuerliche Erweiterung und Abrundung unseres Arbeitsgebietes in der südwestlichen Schobergruppe. Der Deutsche Alpenverein Prag hat uns mit Schreiben vom 4. April 1936 in dankenswerter Weise einen Gebietsteil abgetreten, der durch folgende Linie begrenzt ist: „Unter- und Ober-Lesach—Kals—Rödnigbach bis zur Einmündung des Peischlachbaches — Peischlachbach — Peischlachdörl — Böses Weiße — Ruistopf — Kristallkopf — Roter Knopf — Talleitenpitz — Glödis — NW-Grat des Glödis — Lesachtal — Ober-Lesach.“

Somit wird nunmehr das Arbeitsgebiet der Sektion im Westen der Schobergruppe durch nachstehende Linie umfaßt: Huben—Kallertal—Unter- und Ober-Lesach—Kals—Rödnigbach bis zur Einmündung des Peischlachbaches—Peischlachbach—Peischlachdörl—Böses Weiße—Ruistopf—Roter Knopf—Talleitenpitz—Glödis—Ramm zum Hochschober und weiter über Garteltörl—Mirnischpitz bis zur Gr. Rotspitze—Altkusersee (Westufer)—Josten Raserle—Ober-Lahnig—Altkus—Ainet—Jeltal bis Huben. (Ausschuß zur Feststellung der Arbeitsgebiete der Sektionen im Verwaltungsausschuß vom 19. Mai 1936.)

Damit hat die Sektion Wiener Lehrer einerseits einen weiteren Teil des Wiener Höhenweges (Peischlachdörl) in ihrem Besitz, andererseits unmittelbaren Anschluß gefunden an den Baumkreis des Großglockners (Kals!).

In diesem zugewachsenen Gebietsteil ist auch eine durch den D. A. V. Prag erstellte Weganlage, die das Peischlachdörl mit dem Leitertal über das Peischlachdörl verbindet und die nunmehr in die Betreuung der Sektion Wiener Lehrer übergegangen ist.

Außerhalb der Schobergruppe, der eigentlichen Bergheimat der Sektion, schuf sie sich aber auch Heimstätten im Amentale (Goldberggruppe), auf der Größfingeralm (Ennstaler Alpen), auf der Hinteralpe (Schneealpe) und in Ranzbach (Wienerwald). Trotzdem diese Hütten in fremden Arbeitsgebieten liegen, konnte sie überall dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen der gebietsbesitzenden Sektionen auf die Ausgestaltung des dortigen Wegnetzes Einfluß nehmen.

2. Schutzhütten.

1. Hochschober-Hütte, 2322 m; Leibnitztal (Schobergruppe).

Schon im Jahre 1912, dem Gründungsjahre, ging das Bestreben der Sektion nach Errichtung einer eigenen Hütte. Zunächst galt es die Suche nach einem geeigneten Platz. Nach einigen vergeblichen Bemühungen schlug Rößberger das Leibnitztal und den für einen Hüttenbau günstigen Platz auf dem Rastfeldhof vor. Zwischen der Firnstuppe des Hochschobers und den prallen Felswänden der Präjakte ward dort der ideale Hüttenbauplatz gefunden. Die nun folgenden Arbeiten zur Erwerbung des Bauplatzes wurden alle von Adolf Rößberger durchgeführt, der bereits im Vereine mit dem 1. Vorstand der Sektion, Hans Raspar, zu Allerheiligen 1913 in Wien die ersten Verhandlungen vornahm.

Am 22. Juli 1914 ist der Hüttenbauplatz im Beisein der Vertreter der Fraktionen Gwabl und Ainet vom Geometer Albin Hirsch vermessen worden, wobei darauf Rücksicht genommen wurde, daß sich das zu erwerbende Grundstück bis zu dem in der Nähe vorbeifließenden Wasser erstreckt, damit der Sektion das unbeschränkte Recht darüber erhalten bleibt. In der Ausschüttung der Gemeinden Ainet und Gwabl, am 26. Juli 1914, gelang es Rößberger, das vermessene Grundstück (1700 m²) um den Preis von K 20.— zu erwerben.

Die grundbücherliche Übertragung führte Notar Kamillo Trotter aus Wien durch.

Nun unterbrach der Weltkrieg weitere Taten.

Die unsicheren Währungsverhältnisse der Nachkriegszeit verhinderten nicht nur den Beginn des Baues, sondern auch die geplante Ausgabe von Anteilsscheinen. Durch eifrigen Verkauf von Alpinmaterial, aus der Sachdemobilisierung erworben, und durch Spenden der Mitglieder und der Lehrerschaft für den Baufußel konnte dieser auf eine solche Höhe gebracht werden, daß sich füglich die geplante Ausgabe von Anteilsscheinen erübrigte.

Es gelang auch, im Jahre 1920 fast alle Vorarbeiten abzuschließen. Freilich ergaben die eingeholten Angebote so hohe Summen, daß diese durchaus nicht mit dem Inhalte des Baufußels in Einklang zu bringen waren und an einen Zuschlag an einen der Unternehmer nicht zu denken war.

Die Jahresversammlung der Sektion vom 2. Dezember 1920 ermächtigte den Ausschuß, halbwegs günstige Verhältnisse im Jahre 1921 vorausgesetzt und bei entsprechender Beihilfe durch den Hauptauschuß, mit dem Bau der Hütte auf dem Rastfeldhof zu beginnen.

Da beide Voraussetzungen zuträfen, der Hauptverein gab eine Beihilfe von 12000 Mark, konnte im Sommer 1921, vom herrlichsten Wetter begünstigt, mit dem Bau begonnen werden. Den Bauplan zeichnete Diplom-Architekt Ing. Ralf Malcher (München). Am 26. Juli erfolgte die Unterzeichnung des Bauvertrages mit Baumeister Michelbacher aus Wien, der von Baudirektor der Stadt Wien Fiebig durch Vermittlung unseres Mitgliedes Stadtbaurat Franz verfaßt worden ist, nachdem am 19. Juli die Abtötung des Bauplatzes und Ausschüttung des Schlagholzes, das die Gemeinde Gwabl sehr billig lieferte, erfolgt war. Umlegen, Entrinden und Bearbeitung des Bauholzes sowie dessen nicht leichte Zuschleifung nahmen die Monate Juli und August in Anspruch, so daß es gegen Mitte September zur Aufstellung der Hütte kam. Das Trockenmauerwerk war schon Ende August fertig gestellt worden. Ein von der Sachdemobilisierung erworbenes Militärzelt diente als Bauhütte. Anfangs Oktober 1921 war der Rohbau beendet und der Festsitz aufgestellt.

In seiner Sitzung vom 11. Oktober 1921 beschloß der Ausschuß, die Hütte „Hochschober-Hütte“ zu benennen.

Daß die Sektion unter den damaligen schweren Währungsverhältnissen, wo eine Teuerungswelle die andere jagte, und die Kronenentwertung immer krassere Formen annahm, eine Hütte erstellen konnte, war nur der unermüdbaren Tatkraft Rößbergers sowie der einheitlichen Aufnahme, die der Hüttenbaugedanke bei dem Ausschusse und einem weiten Kreise

der Mitglieder fand, zu danken. Viele gaben, was sie konnten, und wer nichts zu geben hatte, stellte sich als Arbeitskraft zur Verfügung.

Diese letzte Hilfe setzte insbesondere zu Beginn der Ferien 1922 ein, während die Zimmerleute Georg und Nikolaus Meßner aus Linet im Juni die Arbeit wieder aufgenommen und bis 22. Juli vollständig fertig gestellt hatten. Fast sämtliche zur Einrichtung nötigen Gegenstände, wie Betten, Strohsäcke, Koch- und Waschgeschirr u. s. w. wanderten auf den Schultern der Mitglieder und des Fähnleins der Jugendgruppe vom Tal zur Hütte. Im ganzen sind von Mitgliedern und Jugendgruppen 160 Arbeitsstunden geleistet und damit der Sektion eine große Summe erspart worden.

Deshalb ist es gerade diese erste und älteste Hütte, die den besonderen Stolz der Sektion bildet, da sie in schwerster Zeit aus eigener Kraft und im wahren Sinne des Wortes mit eigener Kraft hingestellt wurde in die herrliche Bergwelt der Schobergruppe, ein Denkmal der Opferfreudigkeit und geschlossenen Einheit aller Sektionsmitglieder.

Und so konnte die Hochschober-Hütte, nachdem alles in Ordnung gebracht — sogar die Strohsäcke (das Stroh spendete Jng. Ed aus Lienz) sind von den Mitgliedern eigenhändig gestopft worden, weil der Tapeziermeister aus Gewitterfurcht Schnöde seine Arbeitsstätte fluchtartig verlassen hatte — letzte Hand an die Ausschmückung gelegt worden war (bei beiden Arbeiten halfen zarte Frauenhände wacker mit), am 30. Juli 1922 dem Bergsteigerverkehr feierlich übergeben werden.

Unter Massenbeteiligung der Bevölkerung, Anteilnahme der Behörden und befreundeten Vereine, auch der Hauptauschuss hatte einen Vertreter, Landesgerichtsrat Müller (München), entsendet, nahm Mitglied Monsignore Ferdinand Kailer aus Wien die feierliche Weihe vor.

Die Hütte war freilich entgegen den ursprünglichen Plänen unter dem Zwange der Verhältnisse nur ein kleines bescheidenes Heim geworden, das 19 Personen knappe Unterkunft gewährte und sich auch von Anfang an als zu raumbeschränkt erwies. Sie ist von der Eröffnung an von Rosa Neurauder bewirtschaftet worden und war die erste größere und bewirtschaftete Hütte der Schobergruppe. (Gasthauskonzession: B.-H. Lienz vom 24. März 1920, Nr. II, 354/4 nach § 16 G.-D.)

Die folgenden Jahre wurde das schmucke Hüttlein immer mehr erweitert und ausgebaut, sowie in seiner Inneneinrichtung ergänzt und vervollständigt. Herstellung eines Schindeldaches, Verputz der Grundmauern, Einlegen von Dachpappe zwischen die Wände, Errichtung eines kleinen Zubaus, der in Pächterraum und Speisekammer geteilt ward, bildeten die Arbeiten von 1923 bis 1926.

Im Jahre 1927 erfuhr die Hütte durch Errichtung eines Anbaues eine Erweiterung auf 27 Lager (5 Betten, 18 Matratzen, 4 Notlager), und es wurden 2 Zimmer eingerichtet, die zu Ehren des 1. Vorstandes und Ehrenvorstandes „Hans Raspar-Zimmer“ und „Adolf Rößberger-Zimmer“ benannt wurden.

1930 mußten die Schäden eines Einbruches behoben werden, wie solche ungebeten Gästen auch schon in den Jahren 1922 und 1926 die Hütte besuchten, aber zum Glück an der Hütte selbst weniger Schaden anrichteten, als diesmal. 1932 wichen die alten Strohsacklager neuen Federmatratzen und der Damenschlafraum verwandelte sich in ein Zimmer, das nach der verdienstvollen freiwilligen Hilfskraft in der Sektionskanzlei den Namen „Hilke Repp-Zimmer“ von nun an führte.

Alle diese Arbeiten konnten aber den immer fühlbarer werdenden Raummangel nicht beheben, und so beschloß endlich die Jahresversammlung vom 16. März 1934 eine bedeutende Vergrößerung der Hütte. Sie erhielt einen stattlichen Zubau und auch der Altbau erfuhr, um die Einheitlichkeit des ganzen Baues zu erhalten, einen Umbau. Gestützt auf die nunmehr schon reichen Bauverfahren der Sektion, verfaßte der Bauauschuss, bestehend aus Ehrenvorstand Rößberger, Jng. Walter Freilinger und Architekt Werner Cernernjak, die Pläne. An der Arbeit waren Maurermeister Lobenwein, Oberlien, Zimmermeister Peter Pedarnig, Huben, und Kunstschüler Alois Wibmer, Oberleibitz, beteiligt, die alle fachgemäße und schöne Arbeit leisteten. Dank gebührt aber auch unserem 2. Vorstände Eichinger sowie dem Mitgliede Herrn Hauptschullehrer Alexander, die durch ihre geldliche Bereitschaft den Bau ermöglichten.

Größte Anspannung der Kräfte erforderte es, den Bau bis zum festgesetzten Tage fertigzustellen. Insbesondere Ehrenvorstand Rößberger war es, der oft und oft in Lienz und an der Baustelle weilend, trotz Ungunst der bösen Wettermächte das Werk zum glücklichen Ende führte. Auch dem Haupt-Auschuss muß gedankt werden, der durch Beihilfen von S 4075 und S 1400 — sowie ein Darlehen von S 4200 — den Bau förderte. Ebenso unterstützten uns die Bezirkshauptmannschaft Lienz und die Gemeinde Gwabl auf jede Weise.

Am 21. Juli 1935 ist die neue Hütte — nunmehr ein stolzer mächtiger Bau — dem Bergsteigerverkehr übergeben und von Hauptschullehrer Heinrich Hofstätter aus Wien im

Rahmen einer Feldmesse feierlich geweiht worden. Aberaus zahlreich war wieder die Beteiligung der Bevölkerung, der Behörden, des Hauptauschusses, der Schwestersektionen und befreundeten alpinen Vereine.

Der Um- und Neubau erhöht nunmehr den Belagraum auf 16 Betten und 26 Matratzenlager; und das künstlerisch ausgeführte, geräumige Gastzimmer bietet dem Bergsteiger einen gemüthlichen Aufenthalt. Daß die Hütte mit Wasserleitung, Küche samt Speis, Pächterzimmer, Waschküche, Holzraum, Speise- und Getränkekeller, Vorraum, einem Dreibett-, sechs Zweibett- und einem Einbettzimmer sowie zwei allgemeinen Schlafräumen, einer Dunkelkammer und 2 Aborten auch anspruchsvollere Gäste zufrieden stellt, davon möge sich jeder durch einen Besuch überzeugen. Ein Zimmer erhielt nach dem verdienstvollen, langjährigen Ausschussmitglied den Namen „Josef Borde-Zimmer“, ein zweites wurde dem treuen Freund und Förderer der Sektion, Obmann des Lehrerhausvereines zu Ehren „Josef Glaser-Zimmer“ benannt. Eine Hochdruckwasserleitung in der Länge von 400 Metern ist 1936 begonnen worden, sie soll im nächsten Jahre ihre Vollendung finden.

Ein Werbeblatt der Hochschober-Hütte gibt näheren Aufschluß über die Hütte selbst und ihre Berge. —

Mit dieser Vergrößerung kam der ursprünglich gefasste und durch Zeitenungunst nicht zur Ausführung gelangte Plan der Sektion in Bezug auf Größe der Hochschoberhütte nach 13 Jahren zur Verwirklichung. Möge dieses zugleich älteste und jüngste Haus ein Bergsteigerheim bleiben, wie es bisher war, im Sinne des von Ehrenvorstand Rößberger verfaßten Haus-spruches, der da lautet:

„O Welt, o laß mich sein
fernab von Unrast, Jam und Streit!
Hier fühl ich, nur mit Gott allein,
der Berge Pracht und Herrlichkeit.
Die Hütte hier, dem Sturm zum Truh,
schirm Herr sie gut, das liebe Haus!
Und nimm all die in deinen Schutz,
die bergtrotz ziehn hier ein und aus.“

Die Hochschoberhütte hatte im Laufe ihres Bestehens eine Reihe vorzüglicher Pächter, die alles dazu beitrugen, ihren Namen bekannt und den Aufenthalt in ihr beliebt zu machen. Von 1922 bis 1927 Rosa Neurauder aus Lienz, 1928 Franz Oberrainer aus Krampfen 1929 bis 1932 Paula Schidl aus Wien, 1933 Karl Wenzl aus Wien, 1934 Antonie Pinder aus Patrasdorf bei Lienz, 1935 wieder Paula Schidl und 1936 Rathi Ortner aus Matrei i. O.

Ein treuer Warden der Hütte war in den Jahren 1928 bis 1934 Ausschussmitglied Franz Boaf, 1926 und 1927 Dir. Fritz Zoder, während von 1922 bis 1927 und ab 1935 bis heute Ehrenvorstand Adolf Rößberger die Hütte betreute. —

2. Adolf Rößberger-Hütte am Großen Gradensee, 2488 m; Gradental (Schobergruppe).

Schon im Jahre 1924, zwei Jahre nach Vollendung und Einweihung der Hochschober-Hütte, begann die Sektion die Verhandlungen zum Bau einer Schuhhütte am Großen Gradensee. Nachdem am 15. August 1923 Vorstand Rößberger anlässlich einer Bergfahrt ins Gradental im Vereine mit Eichinger und Dr. Schollerer den Hüttenbauplatz gewählt hatte, beschloß die Jahresversammlung der Sektion am 14. Dezember 1923 auf Antrag des Ausschusses den Bau.

Doch sollte es bis zur Weihe noch ein weiter und dornenvoller Weg werden. Ungemein schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit den Vertretern der Ortschaft Putzschall-Egg. Die erste Zusammenkunft (20. Juli 1924) verlief überhaupt ergebnislos und auch die weiteren bis zum Jahre 1926 zeitigten keine greifbaren Ergebnisse. Trotzdem erfolgte im Sommer dieses Jahres die Genehmigung des Hauptauschusses München zum Hüttenbau.

Der rasstlosen Zähigkeit Rößbergers, der ein einmal gestecktes Ziel nicht mehr aus dem Auge verliert, und dem Verständnis der Rärntner Behörden (Bezirkshauptmann Dr. Rößmann) gelang es am 12. November 1926, mit den Putzschallern einen geeigneten Vertrag zu schließen. Freilich hatte die Sektion zu diesem Zwecke das Rärntner Landesgesetz betreff Ent-eignung zu ihrer Hilfe verwenden müssen. Auf Grund dieses Gesetzes und der angeführten Vereinbarung erlosch am 27. April 1927 das Erkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Spittal an der Draa, das die Zuerkennung (Enteignung) des Hüttenplatzes an die Sektion aussprach. Am 21. August 1928 erfolgte sodann die Vermessung des Hüttenbauplatzes im Ausmaße von 500 m² durch Obergeometer Jng. Winkler.

Inzwischen war auch die Weglosigkeit des Gradentales durch die Sektion behoben worden und so konnten im Sommer 1929 die Angebotverhandlungen für den Bau begonnen und zum Abschluß gebracht werden.

Der Bauplan der Hütte ist durch Vorstand Rößberger entworfen und gezeichnet worden, der auch in unzähligen Baubefehlen die Durchführung der Arbeiten in der Folge überwachte. Die Zuschlagung der Bauarbeiten erfolgte an den Zimmermeister Johann Winkler, Tischlermeister Anton Schöber, Döllach, und Maurermeister Alois Girtanner, Venz. Die auf dem Zimmerplatz in Döllach fertig abgegebene und aufgestellte Hütte kam im November 1929 zur Vollendung und wurde im Winter 1929/30 (Dezember bis Februar) durch Matthias Brandstätter, den Pächter des Zittelhauses, in höchst mühsamer und gefährlicher Arbeit auf den Hüttenbauplatz geschafft. Ungefähr 25000 kg schwer „wanderte“ da die Hütte durch das lange Grudental auf Pferdefuhrwerk, Trägerschultern und mittels Schlitten zum fast 2500 m hoch gelegenen Bauplatz, wobei die zwei Steilstufen mit Seilzug überwunden werden mußten. Das Glück war uns hold, es ereignete sich nicht der geringste Unfall.

Im Sommer 1930, und zwar vom 1. bis 18. Juli und vom 21. Juli bis 3. August, errichtete unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen der Maurermeister den Steinsödel (Trodenmauerwerk, außen und innen mit Zement wohl verputzt), und in zwei verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitten (18. Juli bis 31. August und 9. September bis 13. September) konnte der Zimmermeister die Hütte aufzimmern, den Dachstuhl legen und mit den durch den alten Alstner Bauer Jodler gelieferten Lärchenschindeln eindecken.

Simon Brandstätter, der zukünftige Hüttenpächter, lieferte die inzwischen fertiggestellten Einrichtungsgegenstände, Verschalungsbretter und sonstigen Baustoffe zur Hütte, so daß Zimmermeister Winkler oben an Ort und Stelle am 2. November 1930 dem Vorstände der Sektion die Schlüssel zum fertigen Bau übergeben konnte.

Die Bezirkshauptmannschaft Spittal a. d. D. erteilte am 2. Dezember 1930 mit Zl. 26.864 nach § 16 G.-O. die Konzession zum Gasthofbetrieb.

Adolf Rößberger hatte mit Durchführung und glücklicher Vollendung dieses schönen Baues und der damit verbundenen Erschließung des wildschönen, bisher weglosen Grudentales ein wundervolles Werk geschaffen, und es war nur ein ganz geringes Zeichen der Dankbarkeit, daß der Ausschuß in seiner Sitzung vom 10. Juni 1931 den einstimmigen Beschluß faßte, ihm in der von ihm so heiß geliebten und so warm geförderten Schöbergruppe ein zweites Denkmal zu setzen, indem er der Hütte den Namen: „Adolf Rößberger-Hütte am Großen Gradensee“ gab.

Es war daher der 2. August 1931, der Eröffnungstag der Hütte, gleichzeitig ein Ehrentag Rößbergers. Die zahlreichen Festgäste und die vielen Drahtungen und Glückwunschschriften hoher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gaben Zeugnis davon. Der Hauptausschuß des D. u. O. A.-B. entsandte den 1. Präsidenten des Verwaltungsausschusses, Univ.-Prof. Dr. Ritter v. Klebelsberg, das ganze alpine Wien war versammelt, alle Nachbarsektionen hatten Vertreter geschickt, die Spitzen der Verwaltungsbehörden und Abordnungen der Talorte, insbesondere aus Venz waren erschienen, und alle feierten in ihren Reden den unentwegten Kämpfer für die Erschließung der Schöbergruppe und Führer im D. u. O. Alpenverein.

Dompropst Dr. Wildenauer nahm im bischöflichen Ornat bei herrlichem Wetter die Weihe vor, stimmungsvoll begleitet vom M.-G.-B. Venz, der die Deutsche Messe von Schubert sang. Dann übergab Rößberger das neue, stolze Bergsteigerheim dem Bergsteigerverbände.

Im Kranze der mächtigen Dreitausender, darunter der höchste Berg der Schöbergruppe, das Pöckel, am Ufer des grünen Gradensees liegt sie in einer Höhe von 2500 m, eine schützende Burg gegen die Gewalten des Hochgebirges.

Vier Zimmer, nach den verdienten Ausschußmitgliedern Bauer, Eichinger, Rose und Wittenberger benannt, mit zusammen 14 Betten, und vier nette, kleine Schlafräume mit 26 Matratzenlagern (Drahteinsätze) können 40 Personen aufnehmen. Vom Gastraum, den eine urgemütliche „Schagl-Ecke“ ziert und der ein gefälliger Rachelosen Wärme spendet, fliegt der Blick weit über das Tal zu den Firnkuppen der über der Möll aufragenden Goldberggruppe mit ihrem Beherrscher, dem Hochjarn und seinen Nachbarn. Fließendes Wasser, durch eine Widderanlage zur Hütte gehoben, einwandfreie Abortanlagen, eine Dunkelkammermische vervollständigen und erhöhen das Gefühl des Daheimseins im schmunzigen Haus, das viele und schöne Spenden von Mitgliedern in seiner Einrichtung ergänzten.

1934 ist die Widderanlage, die sich nicht bewährte, durch eine Hochdruckwasserleitung ersetzt worden. 1935 brachte den Ausbau des Untergehosses durch Tischlermeister Granitzer aus Döllach zu einer geräumigen, gut abgedichteten Speisekammer und zwei sorgfältig verschalteten Kammern mit je zwei Lagern für die Gehilfen des Pächters.

Zur Verschönerung der Außenwand ist im Herbst 1936 das Lärchenholz gekloben worden, damit im Vorfrühling 1937 die Schindel angebracht werden können.

So steht nun die schwer erkämpfte Hütte und trotz den Stürmen; nur einmal unternahm freudelnde Hand einen Einbruch, doch konnte der Täter gefaßt und das gestohlene Gut wieder erlangt werden. Möge sie in Zukunft das immer mehr werden, als was sie die Sektion hinstellte: ein schützendes und gemütliches Heim des Bergsteigers, in dem er sich wohlfühlt und zu dem er immer wieder gerne zurückkehrt.

Auch für die Adolf Rößberger-Hütte hat die Sektion ein eigenes Werbeblatt, das auch die wichtigsten Einzelheiten über den Wiener Höhenweg enthält, in Druck gelegt; während die 1936 vom Alpenvereine mit dem Kartographischen, früher Militärgeographischen Institute herausgegebene Karte der Schöbergruppe im Maßstabe 1:25.000 in ausgezeichnete und verlässlicher Weise über diese prächtigen Berge unterrichtet.

Die Bewirtschaftung der Hütte führten 1931 Simon Brandstätter, Döllach; 1932 bis 1934 Frau Antonie Linder, Patriasdorf bei Venz; 1935 Frau Paula Schmidl, Wien; 1936 Herr Adolf Burck, Mödling, in durchaus zufriedenstellender Weise.

Als Hüttenwarte betreuten sie 1931 bis 1933 Direktor Rudolf Lang, 1934 Franz Voak in aufopfernder, pflichttreuer Art und seither Ehrenvorstand Adolf Rößberger.

3. Sadnig-Hütte, 1700 m; Alstental (Sadniggruppe).

Im August 1926 machte Forstmeister Ing. Krenn aus Döllach in einem Gespräch Vorstand Rößberger auf die Möglichkeit der Pachtung einer aufgelassenen Jagdschuhhütte in der „Alten“ aufmerksam.

Nach Besichtigung der Hütte durch die Herren Egger und später durch Dir. Hentschel mit Dir. Böschmann — ersterer lieferte einen genauen Plan der Hütte — die sehr günstige Berichte über Lage und Umgebung der Hütte gegeben hatten, begannen noch im Spätsommer desselben Jahres die Vorarbeiten zum Abschluß des Pachtvertrages und schon am 2. September 1926 hielt die Sektion, dank dem Entgegenkommen des Forstamtes Döllach der Waldgemeinschaft Obermölltal (Leitung Forstmeister Ing. Krenn) das Vertragsstück, das ihr den Bau auf 25 Jahre pachtweise überließ, in Händen.

Die Erwerbung eines Arbeitsgebietes um die Hütte herum gelang nicht, ja es kam zwischen den Sektionen Klagenfurt und Wiener Lehrer zu einem außerordentlich harten Kampf, der von beiden Seiten mit großer Zähigkeit geführt worden ist und erst nach fünfjähriger Dauer abklang. Da nun die Streitart zwischen den beteiligten Sektionen längst begraben wurde, wollen wir hier nicht näher auf diese sehr wenig erfreuliche Angelegenheit eingehen.

Die Erlaubnis zur Pachtung und Ausgestaltung der Jagdschuhhütte in der Alten erfolgte seitens des Hauptausschusses mit Schreiben vom 20. Oktober 1926. Da auch die Sektionen im Umkreise der Alten-Hütte (später Sadnig-Hütte), Austria, Winklern, Duisburg und Klagenfurt, unserem Vorhaben, in der Alten eine Schuhhütte zu errichten, zustimmten, schritten wir unverzüglich zur Verwirklichung unseres Planes. Der Widerspruch der S. Klagenfurt richtete sich bekanntlich nur gegen die Erwerbung eines Arbeitsgebietes durch unsere Sektion, nicht aber gegen die Erbauung einer Schuhhütte in der Alten.

Die Jagdschuhhütte war ein fester, aber kleiner Holzbau auf Steinunterlage und besaß eine Küche (2,78 × 3,72 m) mit gut heizbarem Herd und ein Zimmer (3,72 × 2,72 m), beide Räume mit der nötigen Einrichtung versehen, die mit übernommen werden mußte. Die Nähe frischen Quellwassers, die Lage der Hütte mitten im Hochwalde und doch in der Nähe der prächtigen Alstnerböden waren nicht zu unterschätzende Vorteile.

Der alte Plan, die vorhandenen kleinen Kammern in der Einrichtung zu ergänzen, mit Lagern zu versehen, und in Betrieb zu nehmen, ist nach einem Besuche zu Ostern 1927, der den Leitungsmitgliedern Vorstand Rößberger und Egger die Bedeutung der Sadniggruppe als eines der schönsten Schigebiete unserer Heimat zeigte, fallen gelassen worden, und der Ausschuß der Sektion beschloß auf Bericht und Antrag beider Herren den vollständigen Umbau der Hütte in einem größeren Ausmaße. Die Pläne dazu entwarf Leitungsmitglied Architekt Wilhelm Krumler, die Bauleitung führte Vorstand Rößberger. Aber wegen nicht genügender Trockenheit des Bauholzes, das der Michelbauer aus Hinterastern schlug und bereitstellte, konnte der Neubau erst Ende Juli 1927 begonnen werden. Die Maurerarbeiten lagen in den Händen der Maurermeister Franz Ebner aus Winklern und Zirknitzer aus Döllach. Die Zimmermannsarbeiten oblagen dem Johann Suttinger aus Döllach, der dem Zimmermeister Kampitsch in Winklern unterstand, während die Tischlerarbeiten Tischlermeister Blasius Granitzer aus Döllach ausführte. Schindeln und Kalkbereitstellung besorgte der Josefbauer aus Hinterastern.

Mitte November 1927 stand der Neubau vollendet da; aus der einfachen Hütte war ein prächtiges Bergsteiger- und Schläuferheim geworden, das in jenem Zeitpunkt das größte der Sektion darstellte. Das einzige zweibettige Zimmer erhielt laut Ausschußbeschluß vom 21. November 1927 den Namen „Wilhelm Lang-Zimmer“.

Viele Verdienste um den Bau erwarb sich Herr Förster Ram aus Mörttschach, der als Vertrauensmann der Sektion die Bauarbeiten überwachte und um deren Fortschritt besorgt war. Die Pacht erhielt am 1. Dezember 1927 Frau Maria Brandstätter aus Döllach, die ehemalige Pächterin der Hofmanns-Hütte, welche die Hütte bis zum Sommer 1936 zur Zufrieden-

heit der Sektion führte. Ab Herbst dieses Jahres führt die Bewirtschaftung der Pächter der Adolf Rößberger-Hütte, Herr Adolf Pürsch aus Mödling bei Wien.

Die Hüttenwartstelle übernahm Ausschußmitglied Alois Egger, und er übt dieses Amt seither mit Liebe und Freude zum Wohle der Hütte bis zum heutigen Tage aus.

Die Hütte war so gut gebaut und ausgestattet worden, daß bisher noch keine größeren Veränderungen vorgenommen werden mußten. 1928 erhielt der Gastraum durch Tischlermeister Prißla aus Winklern (Reintal) eine hübsche Täfelung, 1931 kam es zum Ausbau des Dachraumes und zur Bereitstellung von 6 Lagern (Federmatratzen), ferner ist der Vorrat verschalt und im Untergeschoß ein kleiner Wohnraum für die Pächterin hergestellt worden.

Im selben Jahre wurde am 3. August im Rahmen einer kleinen Feier das Bild des Hüttenwartes Alois Egger vom Vorstand Rößberger angebracht, um der Dankbarkeit der Sektion sinnfällig Ausdruck zu geben.

1932 kam es zur Erneuerung des Hüttenaufganges.

Aber 22 Lager in zwei großen, luftigen Schlafräumen und ein Zimmer mit zwei Betten verfügt die Hütte. Ein heimeliger Gastraum lädt zu längerem Verweilen ein, und zwei gut besonnte Wandelgänge an der Außenseite genießen die Liebe aller sonnenhungrigen Besucher in besonderem Maße.

So steht die Sadnig-Hütte im einsam schönen Mäntale, beschützt von den schlanken Fichten des Hochwaldes und bietet dem Bergsteiger und Schifahrer ein Heim in des Wortes tiefster Bedeutung. Haben die Besucherzahlen auch noch nicht das gehalten, was sich die Erbauer erträumten, so hat sich doch in der Sektionsleitung die feste Meinung gebildet, daß die Schiberge rund um das traumliche Hüttlein, die den schönsten unserer Seimats gleichzusetzen sind, mit der Zeit immer größere Würdigung finden, und daß dann viel mehr als jetzt begeisterte Schiläufer nach herrlicher Fahrt in hemmungsloser Wette bei ihrer Rast in der Sadnig-Hütte dankbar der Erschlecker und Erbauer gedenken werden.

Ein kleiner Ausschuß der S. W. L. (Dr. Otto Böhm, Egger, Rößler, Rößberger, Dr. Rutte) versuchte in die unklare Namensgebung der Sadniggruppe in der Karte der Goldberg- und Antogelgruppe 1: 50.000 (Freytag und Berndt) Ordnung zu bringen, stellte mehrere Namen richtig, und verhalf gebräuchlichen und richtigen Bezeichnungen Einheimischer zur Geltung. Auf Grund dieser Arbeit und nach den Höhenangaben der neuen Vermessung durch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen zeichnete 1935 Franz Thurner eine Kammverlaufs-Flisse der Sadniggruppe. Bald darauf sind die neuen Blätter 180/1 Döllach und 180/2 Stall der Österr. Karte 1: 25.000 erschienen, die nun zusammen eine ganz ausgezeichnete neuzeitliche Karte der Sadniggruppe darstellen. (Zur Mitarbeit an beiden Blättern ist vom Kartographischen, früher Militärgographischen Institute Rößberger eingeladen worden.)

Außer dem „Führer durch die Goldberggruppe“ von Dr. Franz Tursky (Artaria) beschäftigten sich eine Anzahl von Veröffentlichungen mit der Erschließung der Sadniggruppe: „Bergfahrten in der Sadniggruppe“ von Adolf Rößberger („Mitteilungen d. D. u. O. A.-B.“, 1929, S. 81 u. 108), „Bergfahrten in der Sadniggruppe“ von Alfred Kiefer („Bergsteiger“, 1934, S. 120), „Rundblick vom Sadnig“ von Dr. Franz Hernalz („Deutsche Alpenzeitung“, 1928, S. 277), „Weihnachtsfahrt auf den hohen Sadnig und Feldkopf“ von Dr. Emmerich Rutte („Nachrichten d. S. W. L.“, 1935, S. 9), „Neue Schneeschuhfahrten in unseren Hüttengebieten“ von Adolf Rößberger („Nachrichten d. S. W. L.“, 1928, Folge 2), „Bergfahrten und Übergänge im Gebiete der Sadnig-Hütte“ von Dr. Otto Böhm („Nachrichten d. S. W. L.“, 1927, Folge 3), ferner „Bergfahrtenbericht“ von Lothar Patara („Österr. Alpenzeitung“, 1899, S. 169).

Vorstand Rößberger verfaßte einen „Kurzen Führer über die Sommer- und Winterbergfahrten im Bannkreise der Sadnig-Hütte“, der im Rahmen eines geschmackvollen, bebilderten und mit einer Kammverlaufsflisse versehenen Werbeblattes (8 Seiten) in Druck gelegt worden ist und alle wissenschaftlichen Einzelheiten über die Hütte und deren Besuch enthält (Eigentum und Verlag Wiener Lehrer, Wien, 1935).

Die Wegbezeichnungen im Umkreis der Sadnig-Hütte führt die S. Klagenfurt durch, die hierbei die Wünsche der S. W. L. berücksichtigt, so insbesondere bei der Anlage der Schibezzeichnung Fraganter-Hütte—Schoberdöl—Rudenboden—Suntiger Alm—Memutalm—Sadnig-Hütte, die im Spätherbste 1932 erfolgte.

Herr Ing. Pangraz drehte im Sommer 1936 einen Schmalfilm in den Bergen der Hochschöber, Adolf Rößberger- und Sadnig-Hütte, der ausgezeichnet gelang und den Mitgliedern die Schönheiten dieser Hochgebirgswelt in der eindrucksvollsten Weise vor Augen führen wird. Der Film errang bei seiner ersten Vorführung in einer Ausschussführung den ungeteilten Beifall aller Anwesenden und der Ausschuß beschloß den Ankauf. Er soll beim Festabend im Mai 1937 anlässlich der Feier des 25-jährigen Bestandes der Sektion zum erstenmal gezeigt werden. —

4. Grössingeralm-Hütte, 1350 m; im hintersten Johnsbachtale (Ennstaler Alpen). — Selbstverfoger-Hütte (unbewirtschaftet).

Lange blieb die Suche nach einer günstig gelegenen Schihütte erfolglos (siehe Winter-sportvereinigung, S. 69). Erst als anlässlich einer Schifahrt auf den Leobner am 15. Feber 1925 Vorstand Rößberger die Aufmerksamkeit seiner Begleiter auf die Hütten der Unteren Brunn-fürteralm lenkte, und diese ihm zustimmten, hier eine zum Ausbau geeignete Hütte gefunden zu haben, konnte das langersehnte Vorhaben der Sektion, sich inmitten der prächtigen Schiberge der Ennstaler Alpen eine gemütliche Hütte errichten zu können, ausgeführt werden.

Raum war der Plan entstanden, ging es schon an seine tatkräftige Ausführung. Die nächste Zeit galt der Feststellung des Besitzers (Friedrich Kettner in Krumau) und der Fühlung-nahme mit der Landesforstverwaltung von Steiermark, in deren Gebiet die Almhütte steht.

Nun war es Zeit, den Plan dem Ausschusse vorzulegen, der in seiner Sitzung vom 16. März 1925 den Beschluß faßte: „Die Almhütte der Grössingeralm (so heißt sie nach dem Hofnamen des Besitzers) als Schihütte auszubauen und einzurichten, falls die maßgebenden Stellen, wie Hauptauschuss, Sektion Mödling, Forstverwaltung Admont und Besitzer Kettner da-gegen keine Einwendungen erheben.“ — Bald nachher langten auch die Zustimmungen der Forstverwaltung, des Besitzers, des Hauptauschusses und der Sektion Mödling, deren Arbeits-gebiet die Hütte umschließt, ein.

Am 15. März setzte Vorstand Rößberger mit dem Besitzer die einzelnen Punkte des Pacht-vertrages fest und am 8. November 1925 unterzeichneten Sektion und Besitzer. (Das Über-einkommen mit der S. Mödling kam am 13. Oktober 1925 zum Abschluß. — Am 22. April 1927 ist der Vertrag mit Friedrich Kettner in etwas veränderter Form erneuert worden; er läuft bis 22. April 1951, der jährliche Pachtzins beträgt S. 40.) —

In der Zwischenzeit ist fleißig an der Umwandlung der Almhütte in eine Schihütte ge-arbeitet worden. Im Juni erfolgte an Ort und Stelle die Besprechung der nötigen Arbeiten mit dem Johnsbacher Zimmermeister Nachbagauer und bald darauf die Fertigung des Schluß-briefes. Die Monate Juli und August sahen rührige Arbeit. Ein Sparherd verdrängte die offene Feuerstelle, die Hälfte des Raumes füllte ein Doppelpritschenlager für 12 Personen, die Fenster wurden vergrößert und vergittert, neue Fensterbänke angebracht, die Türen aus-gebeßert und die zweite Hälfte des Raumes mit den einfachsten Einrichtungsgegenständen, wie Tisch, Geschirrtasten und Bänken ausgestattet. Der Raum erhielt den Namen: „Sepp Borde-Stube“. Er war eng, aber urgemütlich. Zuschleifarbeiten, Aushebung der Senfgrube, Errichtung des Abortes u. s. w. leisteten Sonntagsarbeitsgruppen der Sektionsmitglieder.

Am 8. November 1925 erfolgte im Rahmen einer kleinen Eröffnungs-Feier im engsten Kreise, an der außer Leitungsmitgliedern und Mitgliedern der Sektion nur der Besitzer und eine kleine Abordnung der S. Mödling teilnahmen, die Übergabe der kleinen unbewirtschafteten Hütte an die Öffentlichkeit. Sie errang sich in der Folgezeit die Liebe aller, die in ihr weilten. Einen Nachteil bildete nur der Umstand, daß mit Beendigung der Winters-zeit die beweglichen Sachen in den „Schaideggerhof“ gebracht werden mußten, um dort über den Sommer zu verbleiben und erst zu Beginn des Winters wieder an ihren Standort ge-schafft zu werden.

Deshalb setzte die Sektion ihr Bemühen fort, den Dachraum in Schlafräume umzu-wandeln. Dies geschah mit Zustimmung des Besitzers Kettner und der S. Mödling im Jahre 1927. Aus dem unteren, ehemals einzigen Raum entstand eine Wohnküche, die nunmehr einen behaglichen Aufenthaltsraum bildet. Die Mansarde verwandelte sich in 2 Schlafräume, mit 6 und 8 mit neuen Decken versehenen Lagern, heizbar durch Bauernfachelöfen. Ein in der Küche stehendes Tafelbett, das tagsüber als Anrichte Verwendung fand, erhöhte den Ge-samtbelagraum auf 15. Gleichzeitig wurde auch die Gasthauskonzession für die Hütte (nur für Beherbergung von Fremden) erworben (Bezirkshauptmannschaft Liezen vom 8. Juni 1927, Zl. 3 W, 28/7 nach § 3, Abf. 1 u. 19, Abt. 3 der G.-D.). — Die Arbeiten führte wieder Zimmer-meister Nachbagauer aus Johnsbach durch.

Im Sommer 1928 bewährte sich der Versuch, die Hütte auch im Sommer unter Betreuung der Semmerin offen zu halten. Seitdem ist es so geblieben, und die treue Reß Zeiringer waltet über den Sommer ihres Amtes zur Zufriedenheit von Sektion und Gästen.

Das Jahr 1929 brachte kleine Verbesserungen, so die Neudeckung eines Teiles des Daches und die Untermuerung des Sockels und Innenarbeiten wie Schaffung eines Herrgotts-winkels, Verbesserung der Beleuchtung und Verschönerung des Vorrates in der Mansarde durch die zwei Hüttenwarte Krainer und Kiefer.

Das Streichen der inneren Hüttenwände, der Fensterlader sowie das Decken des Abortes besorgte im Sommer 1930 Hüttenwart Kiefer, während die Sektion einen Fußboden im Vor-raum legen ließ. Zum erstenmale konnten in diesem Jahre Winterbesucher den Schlüssel auch

zeffionserteilung auferlegt worden: amtliche Prüfung des Quellwassers, neue Fassung der Quelle, Erbauung und Erhaltung eines Brunnenhäuschens, Wegerhaltungsbeitrag, Verpflichtung der Reinhaltung des Almbodens in der Nähe der Hütte, Durchführung verschiedener Veränderungen im Innern der Hütte u. a. m. — Nachdem dieses Ergebnis als Bescheid der B.-G. Mürzzuschlag mit Schreiben vom 12. September 1928, Zl. 3 D, 13/11, an die Sektion gelangt war und diese sich zur Erfüllung und Einhaltung dieser Vorschriften verpflichtet hatte, ist die Gasthauskonzession (beschränkt auf die Zeit 15. Dezember bis 30. April und auf Mitglieder der S. Wiener Lehrer und von diesen eingeführten Gästen) erteilt worden: B.-G. Mürzzuschlag, Zl. 3 D/13/14 vom 23. Oktober 1928. — Es war die erste Gasthauskonzession auf der Hinteralpe! Nach Erbauung des neuen Quellenhäuschens durch den Baumeister Buchner, Mürzzuschlag, erhielt dieser Brunnen am 13. Jänner 1929 den Namen „Leopold Lechner-Brunnen“, nach dem verdienten, langjährigen Bücherwart der Sektion. Diese Namensgebung war mit einer kleinen Feier verbunden, bei der unser allzubeseidener Freund Lechner trotz seiner Abwehr von seinen Leitungskameraden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche über sich ergehen lassen mußte. —

Die große Beliebtheit, deren sich Hütte und Umgebung bald erfreuten, hatte eine kaum noch zu ertragende Beengtheit zur Folge, die einen Neubau immer dringender erscheinen ließ. Diesen Gedanken hatte aber auch der Österreichische Gebirgsverein gefaßt, der neben der Hütte der Sektion eine ebenso kleine Schutzhütte eingerichtet hatte. Denn nach der Erwerbung der S. Wiener Lehrer war der Baum auf der Hinteralpe gebrochen, und es entstand ein kleines Dorf von Schutzhütten. Die Sektion Österreichischer Touristenklub, zu dessen Arbeitsgebiet die Hinteralpe zählt, und die im Falle der Aufhebung des Bauverbotes in diesem Gebiete das Vorbaurecht besaß, hatte dieses Recht in entgegengesetzter Weise an die S. Wiener Lehrer abgetreten. In einigen Verhandlungen mit der Sektion Österr. Gebirgsverein trat nun auch diese ihr Bauvorhaben an die Sektion Wiener Lehrer ab, unter der Bedingung, daß bis 1932 der Bau beginnen müsse, der S. D. G.-B. ein Raum gewidmet werde, und diese die touristische Zweckmäßigkeit des Neubaus feststelle. Die Jahresversammlung d. S. W. L. vom 9. Dezember 1930 faßte daraufhin den Beschluß, ein großes, ganzjährig bewirtschaftetes Schutzhäus auf der Hinteralpe zu erbauen. Es blieb aber leider nur bei dem Beschlusse, denn die geldliche Angelegenheit konnte nicht zur Zufriedenheit der Sektionsleitung geregelt werden, außerdem standen die Fortbehörde einer Grunderwerbung und die Weidberechtigten einem ganzjährig bewirtschafteten Haus ablehnend gegenüber, und so mußte das Bauvorhaben schließlich zurückgestellt werden.

Doch die Raumfrage wurde immer dringender — auch die Pachtung der Weiskert-Hütte (siehe Seite 41) hatte keine Abhilfe gebracht —, daher faßte endlich die Sektion in ihrer Jahresversammlung vom 16. März 1934 den Beschluß, zur bestehenden Hütte einen Zubau zu errichten und den Altbau entsprechend umzugestalten. In Ausführung dieses Beschlusses sah auch der Sommer 1934 den Beginn des Baues. Langwierige Verhandlungen gab es, bis der Widerstand der Weidberechtigten dank dem großen und verständnisvollen Entgegenkommen der Generaldirektion der Österr. Bundesforste (Generaldirektor Ferdinand Preindl) und nach Widmung eines Geldbetrages von S 1.000. — für den neuen Güterweg, gebrochen war.

Die Pläne für den Zu- und Umbau verfaßte der Bauausschuß (Rohberger, Ing. Freisinger und Werner Cernernjak). An dem Bau selbst waren u. a. folgende Unternehmungen beteiligt: Baumeister Romz-Rat Anton Habersack, Krieglach; Bautischlermeister Josef Hinterleithner, Urbach; Karl Preißler, Wien; Tapezierermeister Josef Drexler, Neuberg; die Zufuhr besorgte Krähter Andreas Gladenhofer, Neuberg. — Die Innenflächen des Zubaus sind mit Sperrholzplatten verkleidet worden. Hervorzuheben ist die besonders schöne, künstlerisch ausgeführte Innenarbeit in der Gaststube nach den Zeichnungen und Angaben unseres Mitgliedes Cernernjak.

In hervorragender Weise beteiligte sich Pächter Karl Wenzl am Bau. Ehrenvorstand Rohberger leitete ihn wie immer und förderte ihn auf das beste durch sein stetes Dahintersein. Am 15. Dezember, dem Beginne der Bewirtschaftung, konnte der Bau bereits den Schifahrern übergeben werden. Vorräum, Vorkeller, Speise und Getränkekeller, Wasch- und Duschraum, heißbarer Schraum, 1 Vierbettzimmer (Sektionszimmer), 4 Zweibettzimmer, 3 allgemeine Schlafräume, mit 9 und 6 Federmatratzen sowie 10 Matratzen, Küche und Pächterzimmer sowie Abort bilden die Räumlichkeiten der neuen Hütte, die mit Ausschlußbeschuß vom 11. März 1935 den Namen „Wiener Lehrer-Hütte“ erhielt.

Die Beschränkung des Gastwirtschaftsbetriebes auf Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste ist mit Bescheid der Polit. Expositur Mürzzuschlag fallen gelassen worden: Konzessionsurkunde vom 11. März 1935, Zl. 3/II De 1/15, für das Haus Nr. 27 (Rataster-Nr. der Wiener Lehrer-Hütte), für die Zeit vom 16. Dezember bis 30. April eines jeden Jahres i. d. Fassung der Gew.-Nov. 1934, B. G. Bl. II/323. —

Der Gesamtbeflagraum beträgt 40 Lager.

Wieder hatte die Sektion ein stolzes Werk vollendet und bei der feierlichen Weihe und Eröffnung am 20. Jänner 1935, die Kaplan Gasser aus Mürzzuschlag vornahm, waren die Vertreter der Sektionen und die erschienenen Ehrengäste, darunter Kommissär für Personalangelegenheiten Dr. Urbogast Fleisch und Generaldirektor Ferdinand Preindl voll des aufrichtigen Lobes über das behagliche, reizende Schloß.

Bei diesem Anlasse widmete Rohberger der Wiener Lehrer-Hütte folgenden Hauspruch:

„Grüß Gott! Hier bist Du wohl geborgen. —
Doch schone unser Heim — Viel Arbeit gab's und Sorgen.
Halt' gute Rast hier eine Weile.
Dann auf zur Fahrt! Bergheil!“ —

Außer den hochgestellten Persönlichkeiten, die unser Bauvorhaben förderten, sowie den Herren des Bauausschusses und den Bauhandwerkern gebührt der Dank der Sektion auch dem Verwaltungsausschuß, der für den Umbau eine Beihilfe von S 3.000. — gab.

Die Wirtschaft führt in zufriedenstellender Art seit dem Jahre 1930 Herr Karl Wenzl samt Frau. Die Tabaktrafik auf der Hütte und die durch den guten Keller gegebene Möglichkeit des Fassbierauschankes machen die Hütte zu einer der besuchtesten auf der Hinteralpe. Hüttenwarte der Wiener Lehrer-Hütte waren: bis 1929 Franz Freith, 1930—1933 Hans Hinteregger, 1934 Ing. Freisinger und seither Dr. Leopold Denk. —

6. Weiskert-Hütte (Jugendhütte), 1450 m.

Um der Beengtheit in der alten „Schneeberger-Hütte“ einigermaßen zu begegnen, pachtete die Sektion mit Schlußbrief vom 7. November 1932 vom Besitzer Karl Gladenhofer insgen. Adambauer, in Sommer bei Krieglach, eine Almhütte (Weiskert-Hütte), die nahe der Sektions-Schutzhütte liegt, auf die Dauer von 5 Jahren, mit dem Vorpachtrecht nach Ablauf der Pachtzeit. Der Ausbau dieser Hütte erfolgte nach dem Plane des Vorstandes Rohberger in ganz kurzer Zeit. Die Hütte bekam zunächst einen Aufenthaltsraum mit 5 Matratzenlagern und einen zweiten Raum mit 7 Lagern. Dadurch wurde die Unterkunftsmöglichkeit auf der Hinteralpe auf 34 erhöht.

Ein weiterer Ausbau, insbesondere der oberen Räume steht vorläufig nicht in Frage, da der Besitzer einer Verlängerung der Pacht auf weitere 25 Jahre nicht zustimmt. So kam es nur zum Zubau eines Vorräum und Abortes, sowie zur Legung eines neuen Fußbodens, Vertäfelung der Räume, Aufstellung eines Kachelofens und Herstellung der nötigen Aufenthalts- und Wascheinrichtung. Die Deckung der Dachseiten machte die Hütte wetterfest.

Die Hütte war am 28. Jänner 1933 fertig und konnte in Benutzung genommen werden. Sie dient hauptsächlich schifahrenden Jugendwandergruppen zum Aufenthalt. Ihre Pachtzeit läuft Ende 1937 ab, und die Frage der Wiederpachtung ist von den neuen Bedingungen des Verpächters abhängig, also noch völlig offen. —

7. Peter Paar-Hütte (Selbstversorger-Hütte), 1452 m.

Die Sektion hat am 15. März 1935 neben den beiden Hütten eine dritte, die Peter Paar-Hütte, von ihren Besitzern gepachtet, um sie als Alpenvereins-Hütte und zwar als Selbstversorger-Hütte zu führen.

Sie besteht aus folgenden eingerichteten und mit dem notwendigen Geschirre versehenen Räumen: 1 Wohnküche, 2 Schlafräumen für je 12 Personen und 2 Zweibettzimmern, einem Raum für den Schlehrer, einem Schivorraum, einer Sonnenliegestätte, sowie Abfällnische und Abort. Der Belagraum beträgt also 5 Betten und 24 Matratzenlager, zusammen 29 Lager. —

Notwendige bauliche Veränderungen wurden im Jänner 1935 vorgenommen. Die Peter Paar-Hütte entspricht einem dringenden Bedürfnisse der Jugend und der minderbemittelten Mitglieder sowie jener, welche einen Gasthausbetrieb auf Hütten nicht wünschen. Sie ist zwar einfach, doch sauber und wohllich eingerichtet und mit Koch-, Speise- und Waschggeschirre sowie Brennholz in genügendem Ausmaße versehen. Die Hüttenordnung wird von dem in der Hütte wohnenden Schlehrer überwacht. —

Mit Bescheid vom 7. Mai 1935, Zl. 3/II De 1/21 der Polit. Expositur Mürzzuschlag ist die Gasthauskonzession der Wiener Lehrer-Hütte jedoch lediglich für Fremdenbeherbergung auf die Peter Paar-Hütte ausgedehnt worden.

Der Vertrag mit den Besitzern Paar läuft zunächst bis 30. April 1938 und, falls er nicht 3 Monate vor Ablauf von einer Vertragsseite gekündigt wird, weitere 3 Jahre.

So besitzt derzeit die Sektion auf der Hinteralpe 3 Hütten; eine eigene (Wiener Lehrer-Hütte) mit 40 Personen und 2 Pächthütten (Weikert- und Peter Paar-Hütte) mit 12 und 29 Personen Belagraum, daher insgesamt Unterkunftsmöglichkeit für 81 Personen.

Weikert- und Peter Paar-Hütte werden vom Pächter der Wiener Lehrer-Hütte Karl Wenzl mitbetreut.

Aber die Hütten der Hinteralpe unserer Sektion unterrichtet ein sehr hübsch ausgeführtes Werbe- und Führerblatt (Titelzeichnung Otto Brandhuber), das 1936 in 2. Auflage erschienen ist. — Beste Landkarte: Schnealpe 1:50.000, Kartogr., früher Militärgeogr. Institut. —

8. Alpenvereinsheim Ranzenbach, 480 m (Wienerwald).

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft machte schon 1928 unseren Vorstand Rößberger auf die günstige Gelegenheit aufmerksam, in dem Genossenschaftshaus der neu errichteten Siedlung Ranzenbach eine Alpenvereinsherberge einzurichten. Die Bestätigung der Siedlung ergab ihre vorteilhafte Lage in der Nähe des Schöpfels, also in einem der schönsten Gebiete des Wienerwaldes, ferner die Möglichkeit für den Alpenverein, hier mit verhältnismäßig geringem Geldeaufwande einen ausgezeichneten Stützpunkt für Sommer- und Winterwanderungen schaffen zu können. Von allem Anfang an war vom Alpenvereine der Ausbau des angebotenen Hauses zu einem Heim für Mitglieder und Jugend vorgesehen. (Das Haus selbst aber war ursprünglich zu einem anderen Zwecke errichtet worden, das war hauptsächlich der Grund der ziemlich kostspieligen Umbauten der nächsten Jahre!) — Da aber die Sektion damals mit anderen Bauten stark beschäftigt, das Vorhaben allein nicht ausführen konnte und wollte, lud Rößberger den Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen ein, eine Arbeitsgemeinschaft zum Ausbau und zur Führung des Alpenvereinsheimes Ranzenbach zu bilden. Der Verband ging auf das verlockende Angebot ein, und Rößberger berichtete in der Sitzung vom 26. Juni 1929 über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen sowie über die einzelnen Bestimmungen des vom Bundesministerium für Landwirtschaft vorgeschlagenen einstweiligen Pachtvertrages. Die Arbeitsgemeinschaft bildete aber nicht der Verband, sondern sie kam durch die Sektionen Austria, Wien und Wiener Lehrer zustande, welche untereinander einen diesbezüglichen Bestandsvertrag schlossen, das Heim übernahmen und sich nach dem Aufteilungschlüssel 2:1:1 in die Kosten und den Ertrag teilten. Die Durchführung der Arbeiten obliegt dem Ranzenbach-Ausschuß, der damals aus den Herren Theodor Karl Holl, Franz Juschik und Adolf Rößberger bestand. Der Bestandsvertrag zwischen den erwähnten drei Sektionen ist am 9. November 1929 ausgefertigt worden. Die Ausbauarbeiten konnten so rasch gefördert werden, daß schon am 17. November 1927 die stille Eröffnung und Aufnahme eines beschränkten Wirtschaftsbetriebes erfolgen konnte. Anlässlich der Aufnahme des Vollbetriebes fand am 12. Jänner 1930 ein „Jännersabend“ in Ranzenbach statt, der zahlreiche Vertreter des Verbandes der Wiener und n.-ö. Sektionen in den nun fertiggestellten gemüthlichen Räumen versammelte und einen sehr frohen Verlauf nahm. —

Am 1. Juni 1930 ist bei Teilnahme einer außerordentlich großen Zahl von Festgästen — der herrliche Sonntag lockte über 1000 Menschen nach Ranzenbach — durch Domprobst Dr. Wildenauer nach einer Feldmesse, bei der auch der Deutsche Männergesangsverein Wien mitwirkte, das Alpenvereinsheim geweiht und nachher feierlich dem Verkehre übergeben worden. Die Eröffnungsansprache hielt der 2. Vorstand des Zweiges Austria Direktor Holl, die Festrede Direktor Röß. Viele Ehrengäste, an der Spitze Bundesminister Richard Schmitz und Familie, Vertreter des Bundesministeriums für Landwirtschaft, anderer Behörden, der umliegenden Gemeinden und viele Hunderte von Mitgliedern und Jugendlichen der Wiener und n.-ö. Sektionen und der übrigen alpinen Vereine umstanden das festlich geschmückte Heim. Die Ausschüsse der Sektionen Austria, Wien und Wiener Lehrer waren fast vollständig erschienen.

Das Heim besteht aus einem Tief- und Erdgeschoß, 1. Stock und einer Mansarde. Bis zum Jahre 1931 enthielt es eine größere und eine kleinere Gaststube, vier Zimmer mit je 3 Betten und in der Mansarde für 32 Jugendliche einen Burschen- und einen Mädchenschlafraum. Den 1. Stock umsäumte eine offene Veranda, welche Sitz- und Speisegellegenheit für mehr als 50 Personen bietet. Das Haus ist mit Bildern aus den Arbeitsgebieten der drei Sektionen geschmückt; sämtliche Räume sind heizbar. —

Am 11. Oktober 1930 hat im Heime ein „Wienerwald-Abend“ mit Gesang und Vorträgen stattgefunden. Die Betreuung des Heimes 1929 und 1930 oblag dem Zweig Austria (Hüttenwart Holl). Dem bisherigen Pächter des Hauses, Ferdinand Pozdinec, mußte gekündigt werden, ihn löste am 1. November 1931 das Pächterpaar Martin und Grete Bohdal ab, das bis heute zur allgemeinen Zufriedenheit die ganzjährige Bewirtschaftung führt. (Gasthaustongelision Bezirkshauptmannschaft Baden vom 5. Oktober 1931, Zl. XII/906/7). —

Im Jahre 1931 übernahm die Sektion Wien das Amt einer geschäftsführenden Sektion (Hüttenwart Heinrich Rertel).

Am 11. Oktober 1931 veranstaltete die Landesstelle Wien, N.-Ö. und Burgenland für alpines Jugendwandern das erste Jugendtreffen in Ranzenbach, an dem etwa 250 Jugendliche teilnahmen. (Unsere Jugend mit 41 Teilnehmern stand unter der Führung der Obmänner Grigner und Tischer und war die zweitstärkste Gruppe!) — In der Gaststube kam ein Bild des am 18. September 1931 verstorbenen und um die Alpenvereinsjugend hochverdienten Leiters der Landesstelle Ramillo Opal zur Enthüllung. Die Begrüßung erfolgte durch den neu gewählten Leiter der Landesstelle R. B. Schmidt, während Hofrat Pichl einen Vortrag über das Jugendwandern hielt. —

Unter der Betreuung der Sektion Wiener Lehrer (Hüttenwart Dr. Karl Brenner) im Jahre 1932 ist die große Garage im Tiefgeschoß nach den Plänen und unter der Leitung des Oberbaurates Ing. Viktor Hinterberger zu einem geräumigen Speisesaal umgebaut, ein Aufzug für Speisen und Getränke eingerichtet und der kleine Gastraum im Erdgeschoß zu einem einbettigen Schlafzimmer umgewandelt worden. Auch ein bisher als Schank verwendeter Raum fand seine Ausgestaltung zu einem Einbettzimmer. Vier zusammenklappbare Betten vermehren die Bettenanzahl in den schon anfangs eingerichteten vier Zimmern, so daß das Heim nunmehr 6 Zimmer mit 18 Betten und 32 Matratzenlager besitzt.

1933 hatte die Geschäftsführung wieder Austria (Hüttenwart Franz Jankä) inne. Es kam endlich zur notwendigen Verglasung der Veranda, die zwar einen bedeutenden Kostenaufwand verursachte, aber einem oft beklagten Mibellstande abhalf. Der große Speisesaal ist mit neuen Tischen und Sesseln ausgestattet worden.

1934, während wieder die Sektion Wien die Geschäfte führte, erfolgte die Beendigung der 1933 begonnenen Ausbauarbeiten. Die Besuchsziffern stiegen und zeigten, daß die drei Sektionen mit Erfolg bemüht waren, das Wienerwaldheim zu einem gemüthlichen und beliebten Ziele der Wiener im Sommer und Winter auszugestalten.

1935 fiel die Geschäftsführung wieder an die Sektion Wiener Lehrer (Hüttenwart Dr. Brenner). Ein kleines Waldbad (Freibad) kam zur Anlage, und einige Zugangswege sind trocken gelegt worden. Beide Arbeiten verrichtete in selbstloser Weise der Pächter Bohdal. In diesem Jahre gelang es auch endlich — das Haus war mittlerweile in den Besitz der Österr. Bundesforste übergegangen — nach langwierigen Verhandlungen, deren Hauptlast auf den Schultern des Ehrenvorstandes der S. Wiener Lehrer Adolf Rößberger ruhte, zum Abschlusse eines günstigen, endgültigen Pachtvertrages zu kommen. Er ist am 7. Oktober 1935 von der Generaldirektion der Österr. Bundesforste unterzeichnet worden (Zl. 8042/935); seine Bestandsdauer läuft vom 1. Jänner 1935 bis 31. Dezember 1964. —

Das Jahr 1936 (Betreuung Austria durch Hüttenwart Jankä) brachte die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle im Heime, sowie Verhandlungen mit den Bundesforsten wegen Erbauung einer neuen Zufahrtsstraße. Die Tische und Bänke im Freien sind erneuert, die Tische in der Veranda und in der Gaststube mit neuen Platten versehen worden.

Auf Ersuchen des Ranzenbach-Ausschusses hat die Gruppe Wienerwald der S. Österreichischer Touristenklub zahlreiche Wege, die von Bahnorten oder sonstigen Ausgangspunkten zum Heim führen, bezeichnet und mit Wegtafeln versehen. Auch sind zweimal geschmackvoll ausgeführte Werbeblätter zur Ausgabe gelangt. — Die Gesamtkosten der Ausbau- und Einrichtungsarbeiten zuzüglich der Baukostenbeiträge für die Fernsprecheitung und Wegbauten (die Vollendung der Zufahrtsstraße ist noch ausständig) beziffern sich auf etwa S 20.000, wovon Austria S 10.000, Wien und Wiener Lehrer je S 5.000 geleistet haben.

Im Ranzenbach-Ausschuß vertraten die Herren Theodor Karl Holl, Hofrat Truxa*, Franz Jankä, Franz Juschik, Ignaz Mattis, Heinrich Rertel, Rößberger, Dr. Brenner ihre Sektionen und besorgten in einmütiger Zusammenarbeit die laufenden Geschäfte. Der gemeinsame Besitz hat auch zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der beteiligten Sektionen beigetragen. —

3. Wege.

1. Eduard Jordan-Weg.

Im Jahre 1913 begannen die Verhandlungen zur Erbauung eines A.-V.-Weges von Ober-Leibnig über den Unterfercherhof und die Leibnigalm zum Raffeldkofel, dem geplanten Standort der Hochschober-Hütte, und am 25. Juni 1914 ist dem Wegbauer Abraham Tabernig aus Gwabl der Bauauftrag erteilt worden. Rößberger und Tabernig begingen am 28. Juni das Wegstück Unterfercherhof—Ferberwiese, und am 20. Juli steckten sie die ganze Wegstrecke endgültig ab, worauf der Wegbauer mit 12 Mann, von oben und von unten gleichzeitig be-

*) Die gesperrt gedruckten waren 1936 tätig.

ginnend, in kaum 10 Tagen etwa 500 Meter fertiggestellt. Am Tage der allgemeinen Mobilisierung, das war am 31. Juli, fand der Wegbau ein jähes Ende. —

Erst am 2. August 1920 konnte die Wegführung neu kommissioniert und in den folgenden Jahren bis 1925 ein brauchbarer A.-B.-Weg erstellt werden. 1930 erhielt der Weg anlässlich des 80. Geburtstages des verdienten Lehrerführers und Mitbegründers des Lehrer-Touristenklubs den Namen „Eduard Jordan-Weg“ und wurde in den Jahren 1933 und 1934 mit Unterstützung der Fraktionsgemeinde Gwabl durch Josef Tabernig aus Ainet (Sohn unseres ersten Wegbauers) auf 100 bis 120 cm verbreitert und teilweise verlegt. Ganz oben in der Nähe des Heldendenkmales der Sektion ist eine Quelle in einem Lärchentrog gefasst worden, die 1935 den Namen „Sophien-Quelle“ erhielt, in Anerkennung der Verdienste, die sich die hochgeschätzte Gemahlin unseres Ehrenvorstandes um die Hütten der Sektion im allgemeinen und um die Hochschöber-Hütte im besonderen erworben hat. Der Eduard Jordan-Weg stellt die kürzeste und bequemste Verbindung der Hochschöber-Hütte mit dem Seltal und Lienz dar.

Der neuerbaute Alpenvereinsweg beginnt bei der Gabelung des von St. Johann i. Walde über Unterfercherhof hinaufziehenden Weges mit dem Karrenweg, der von Ainet über Obersteiner (bis hieher Seilzug von Bad Weiberburg) und Oberfercherhof in die Nähe einer einfachen Holzsaige führt. Nun durch den „Ochsenwald“ bis oberhalb der Fercherwiesen, nach Übersehung des Leibnitzbaches (1640 m) am rechten (im Sinne des Wassers) Ufer talein zur zweiten Brücke (1802 m) und bequem zur kleinen Hütte der Leibnitzalpe, 1908 m. Knapp vor der Almhütte wird zum erstenmal die Hochschöber-Hütte sichtbar, verschwindet aber bald darauf wieder. Weiter in mehreren Rehren über den „Sauritt“ zur Bilitzbrücke (2080 m), in zahlreichen Windungen auf den breiten „Bilitzrücken“ und über ihn zum steil sich aufschwingenden Nahfeldkofel, der dank der guten Weganlage bald erklimmen ist. (Hier im Winter bei schlechtem Schnee Lawinengefahr!) Erst einige Minuten vor der Hütte wird deren Giebel sichtbar. Der Weg ist fast zur Gänze mit kleinen, zweirädrigen Karren fahrbar. Ab Leibnitzalpe eröffnen sich von ihm prächtige Blicke auf Hochschöber und Prijsak sowie talaus auf die Defregger Alpen. Die reißvollen Wasserfälle des Leibnitzbaches sorgen für Abwechslung dieses schönen Weges, der von den Hüttenanstiegen der Schobergruppe, die in ihre obersten Talungen führen, einer der kürzesten und daher verhältnismäßig auch einer der bequemsten ist. —

2. Franz Keil-Weg.

Schon im Arbeitsgebietsvertrag mit der Sektion Lienz im Jahre 1920 ist unter anderem der Sektion Wiener Lehrer das Recht eingeräumt worden, einen Höhenweg vom Garteltörl zur Lienzer Hütte zu bauen. Erst 5 Jahre später, am 1. Juli 1925, konnte die Sektion Wiener Lehrer mit dem Bau beginnen. Der Weg nimmt seinen Ausgang ungefähr 5 Minuten talwärts von der Hochschöber-Hütte, führt fast eben zur 1. Moränenstufe, übersteigt den Bach, um in einigen kurzen Rehren die Höhe dieser Stufe zu gewinnen. Hoch über dem Leibnitzalpe leitet er wieder zum Bache (Wasserfall). Eine kurze, aber recht steile, plattige Stelle mittels einer Holzleiter überwindend, führt er auf das Westliche Leibnitzörl 2573 m, umgeht nördlich den einsamen Garteltsee und erreicht die Höhe des Ostlichen Leibnitzörls (2591 m). Hinab in eine Mulde (Gartel!) und in zahlreichen Rehren rechts neben dem Pfarrbache, einem Seitenbache des Debantbaches, hinaus in das breite Debanttal, wo er vorläufig endete. Diesen Weg benannte die Sektion nach dem berühmten Bergsteiger und Geoplasten Franz Keil, der den Hochschöber am 18. August 1852 zum erstenmal bestieg.

Die Weganlage ist von den Wegbauern Franz und Karl Unterlechner aus Lienz in sachgemäßer Weise erbaut worden. Die feierliche Eröffnung fand am 23. August 1925 nach der Weihe des Heldendenkmales der Sektion statt. Zu diesem Feste, das Rößberger leitete, hatten sich viele Vertreter der benachbarten und befreundeten Sektionen und besonders starke Abordnungen aus St. Johann i. W., Unter- und Ober-Leibnitz, Ainet, Alfus, Gwabl, Obblach eingefunden, ein Beweis, wie stark verwurzelt schon damals die Sektion mit der einheimischen Bevölkerung war.

Erst im Jahre 1929 ist der Weg, der 1925 etwa 2500 m vor der Lienzer Hütte endete, bis zu ihr weitergeführt worden. Auch diesen Bau sorgte Karl Unterlechner.

Der Franz Keil-Weg erschließt ganz wundervolle Landschaftsbilder und bietet sehr hübsche und lehrreiche Blicke auf die Umrahmung des Debanttales; besonders passend erheben sich die dunkeln Felswände der beiden Prijsake über dem Wasserspiegel des Garteltsees.

Der von jedermann zu beschreitende Weg bedeutet nicht nur eine bequeme Verbindung der beiden Nachbarküsten und Erleichterung der Besteigung des Hoch- und Kleinschobers, des Debantgrates, Törl- und Leibnitzkopfes, sondern vermittelt auch den Anschluß an die Wege zum Gönitzörl, zur Adolf Rößberger-Hütte, zur Wangenitzsee-Hütte und an den Höhenweg Felsberg—Pastirze. Er war der erste ausgestreckte Fühler nach dem neuen Arbeitsgebiet der Sektion im Gradental! —

3. Adolf Rößberger-Weg (Puttschall—Niedere Gradenscharte—Lienzer Hütte).

Im Jahre 1927 ist der Bau des Gradentalweges in Angriff genommen worden, und zwar einerseits als Einhaltung der von der Sektion freiwillig übernommenen Verpflichtung, den bisher außerordentlich schlechten, beschwerlichen Triebweg von der Puttschaller Säge zu den Gradnerfelsen als Touristensteig entsprechend herzurichten und gut gangbar zu machen (Verpflichtungserklärung vom 2. Dezember 1926), andererseits um einen Zugangsweg zum Hüttenplatz zu schaffen. Die kommissionelle Begehung der Wegstrecke Puttschall—Gradentafel (deren Ausbau zu einem fahrbaren Güterwege die Hauptforderung der Puttschaller bis zum Enteignungsbescheid der Bezirkshauptmannschaft Spittal a. d. D. vom 27. April 1927, Zl. 7587, bildete) ist noch am 12. November 1926 durch den Stellvertreter des Bezirkshauptmannes von Spittal a. d. D. Dr. Rasmann, ferner Rößberger und Ortschaftsvertreter von Puttschall-Egg vorgenommen worden. Die Wegbauer Karl Unterlechner und Genossen begannen ihre mühsame Arbeit am Unteren Gradensee („Rabiser See“) und führten den neuen, etwa 60 cm breiten Kunstpfad über die hohe Steilstufe („Seeplatte“) und durch die Schlucht gegen das Grademoos hinab; dabei machte ihnen damals die Weganlage durch die Steilschlucht besonders viel zu schaffen. Es sind damals im ganzen etwa 3000 Meter gebaut worden. Im Jahre 1928 ruhte der Wegbau. Wegen allfälliger Übernahme der Arbeiten durch das Militär fand eine Besichtigung der in Frage kommenden Begteile durch Major August Mareikowicz (Amtl. der Pionier-Abt. Ober-Bellach), Rößberger und Vertreter von Puttschall-Egg am 2. November 1928 statt. Im Sommer 1929 ist wieder durch Karl Unterlechner und Gefährten der Wegbau fortgesetzt worden. Zahlreiche Rehren führen von der Schlucht hinab zum „Scheibele Büchele“ und zum Gradentafel, nach dessen Übersehung der Weg weit rechts über das Grademoos entlang läuft bis zum Punkt 1913 m und sich hier in Rehren durch das „Schredental“ hinabsenkt gegen die Gradentafel. Zur Vollenbung des ganzen Weges kam es aber erst im Jahre 1930 durch den Wegbauer Georg Meßner aus Döllach, der insbesondere die im Vertrag mit Puttschall festgelegten Wegstücke in Stand setzte und den Schluchtweg erneuerte.

Noch vor der Eröffnung der Adolf Rößberger-Hütte ist es wiederum Karl Unterlechner und Genossen gelungen, im Frühsommer 1931 die ungefähr 4 km lange Wegstrecke Niedere Gradenscharte—Abzweigung vom Elberfelder Weg (Gönitzörl-Weg) fertigzustellen. Damit war die Verbindung Gradensee—Lienzer-Hütte—Hochschöber-Hütte hergestellt und eine landschaftlich großartige Weganlage vom Mätkal quer durch die Schobergruppe ins Seltal geschaffen, die von Puttschall bis St. Johann i. W. Eigentum unserer Sektion ist. Im Jahre 1932 ist der „Jorksteig“, eine Wegänderung, die vom „Sattrog“ zur Gradentafel führt, verbessert und bezeichnet worden.

Anlässlich der Erbauung eines Teilstückes des Wiener Höhenweges (Niedere Gradenscharte bis unterhalb der Hohen Gradenscharte) hat im Jahre 1934 Jsidor Klaufer aus Matrei i. O. durch Felsprengungen und Drahtseilsicherungen die Niedere Gradenscharte gangbar gemacht und wiederum einzelne Wegstücke des Gradentalweges, insbesondere bei der sogenannten „Bachplatte“ (unterhalb der Gradentafel) neu hergestellt. —

Von der Adolf Rößberger-Hütte ist ein schmaler Moränensteig in der Richtung zur Pegelscharte bis zum Punkt 2789 m am Nordufer des Gradentales hergestellt, bezeichnet und betafelt worden.

Der Weg durch das Gradental, ein rechtes Sorgenkind der Sektion, hatte in den Jahren seines Bestehens durch die ungestüme Wildheit des Gradentales alljährlich viel Schaden erlitten und mußte immer wieder mit großen Kosten hergerichtet, oft teilweise neu angelegt werden. So hat ihn das große Hochwasser des Jahres 1935 in seinem unteren Teile fast ganz zerstört. Die Sektion unternahm auch Schritte bei der Wildbachverbauung in Villach, um eine Zähmung des wilden Gefellen und damit Sicherung des Weges zu erreichen. Sie erhielt dort die Auskunft, daß eine Verbauung des Gradentales schon seit längerer Zeit von amts wegen in den Plan der Rärntner Wildbachverbauungskommission aufgenommen wurde, so daß die endgültige geschützte Anlage des Adolf Rößberger-Weges nur mehr eine Frage der Zeit ist. —

4. Rudolf Eller- und 5. Ferdinand Kozs-Weg (Wiener Höhenweg).

Es war ein alter Plan Rößbergers, unterhalb des Hauptkammes der Schobergruppe eine Weganlage vom Felsberg bis zur Pastirze zu schaffen und damit die Schobergruppe der Glodnergruppe bergsteigerisch anzuschließen. Dadurch erhalten auch die auf der Rärntnerseite des Rammes liegenden Hütten, wie Wangenitzsee-, Adolf Rößberger- und Elberfelder-Hütte die notwendige Verbindung. Vorhanden waren folgende Wegstrecken: Felsberg—Wangenitzsee-Hütte (Zinke-Weg) und Elberfelder-Hütte—Salm-Hütte. — Die Sektion Wien baute einen Weg zur Stoderfcharte, von wo die Sektion Klagenfurt einen Wegbau zum Glodner-

Hause in Angriff nahm. Neu zu erbauen waren die Strecken Wangenitzsee-Hütte—Niedere Gradencharte und das schwierigste Stück Adolf Rößberger-Hütte—Elberfelder-Hütte. Im Jahre 1933 kam es endlich nach Verhandlungen der Sektion Wiener Lehrer mit dem Deutschen Alpenverein Moravia und der Sektion Elberfeld zum Beginn der Bauarbeiten, wobei sich die Sektionen wie folgt in die Arbeit und Kosten teilten: Moravia Wegstück Wangenitzsee-Hütte—Kreuzseecharte—Hohe Gradencharte; Wiener Lehrer von hier bis zur Niederen Gradencharte und von Adolf Rößberger-Hütte bis zur Horncharte und endlich Elberfeld Horncharte bis zur Elberfelder-Hütte.

Im Jahre 1933 ist der technisch schwierigste Pfad vom Großen Gradensee zur Horncharte (2954 m) und von da zur Elberfelder Hütte durch Wegbauer Isidor Klausner in mühevoller und gefährlicher Arbeit erbaut worden, dieser Weg erhielt den Namen „Rudolf Eller-Weg“, nach dem bekannten Ötztöler Bergsteiger und Miterkschließer der Vienzer Dolomiten und Schobergruppe und ist bis zur Horncharte Eigentum unserer Sektion. Das zweite von uns im selben Jahre und ebenfalls durch Klausner erbaute Wegstück zweigt südwestlich von der Niederen Gradencharte vom Adolf Rößberger-Weg ab und führt unterhalb der Weißwandspitzen bis in die Nähe der Großen Gradencharte, von wo der Hüttenpächter der Wangenitzsee-Hütte Schlögger aus Mörschach die Wegbauarbeiten über das Kreuzseecharte bis zum Wangenitzsee besorgte. Dieses ganze Teilstück erhielt im Einvernehmen von Moravia und Wiener Lehrer den Namen Ferdinand Roza-Weg, nach dem verdienstvollen Vorstände der Moravia. Beide Wegenlagen sind reich an packenden Hochgebirgsbildern, doch erfordert besonders der Rudolf Eller-Weg trotz gesprengter Felsstufen und Drahtseil Übung und Vorsicht.

Mit der Vervollendung obiger Wegstücke ist der langgeplante Dolomiten-Glodner-Höhenweg Tatsache geworden und die Verbindung des Felsberges (Vienz) mit der Oberwälder-Hütte, hergestellt. Von dieser Hütte (2973 m) führt die Höhenwegenlage zunächst vom linken Pasterzenufer zur Hofmanns-Hütte (2443 m). Von hier am östlichen Rand des Gletschers hinab und hinüber zum rechten Pasterzenufer bei den Seebächen. Hierher kann man auch vom Glodner-Hause, von wo ein schön angelegter Felssteig das linke Pasterzenufer erreicht, oder auch von der Franz Josefs-Höhe gelangen. (Das Wegstück Glodner-Haus—Stoderscharte, von der Sektion Klagenfurt erbaut, ist von ihr nach ihrem besonders um die Pasterzenforschung verdienten Vorstände Viktor Paschinger benannt worden.) — Von den Seebächen in bequemen Schritten zur Stoderscharte, 2442 m (Prachtbild auf die großartige Pasterzenumrahmung) und auf dem Wegstück der Sektion Wien zur Sahn-Hütte (2638 m). Weiter über den Punkt 2594 zum Alois Luchner-Weg (benannt nach dem verunglückten Pächter der Glorzer-Hütte), der auf das Bergertörl (2642 m) leitet. Von ihm über Peischlachertörl (2490 m) zum Kesselfeesattl (2900 m) und durch das Tramtal hinab zur Elberfelder-Hütte. Hier folgen die oben geschilderten Wegstücke, welche die Elberfelder- über die Adolf Rößberger- mit der Wangenitzsee-Hütte verbinden und womit auch der Anschluß an den Zinke-Weg hergestellt ist.

Nach langwierigen schriftlichen und mündlichen Verhandlungen gelang es, die Zustimmung fast aller beteiligten Sektionen zu erhalten, diesen Höhenweg, der es auch dem bequemen oder älteren Bergsteiger ermöglicht, in die Gletscherwelt der Hochalpen einzudringen, mit dem Namen „Wiener Höhenweg“ zu bezeichnen, unbeschadet der Teilbezeichnung einzelner Wegstücke.

Am 4. und 5. August des Jahres 1934 sind Ferdinand Roza- und Rudolf Eller-Weg, welche die Wegkette schließen, feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Ein Werk war vollendet, auf das die Sektion mit Stolz blicken darf, und das einen würdigen Abschluß ihrer Erschließungstätigkeit in der Schobergruppe darstellt.

Die Längenmaße der Wege betragen: 1. Eduard Jordan-Weg 10.000 oder 12.000 Meter (Unt. Leibniz-Weggabel Pkt. 1444 m 4.100, — Leibnizalm 5.100, — Hochschöber-Hütte 2.800 Meter oder Ainert (Tratte) — Weggabel Pkt. 1444 m 6.100 Meter und weiter wie oben); 2. Franz Keil-Weg 8.000 Meter (Hochschöber-Hütte — Öhl. Leibniztörl 2.900, — Vienzer Hütte 5.100 Meter); 3. Adolf Rößberger-Weg 18.600 Meter (Abzweigung vom Elberfelder-Weg — Nied. Gradencharte 3.500, — Adolf Rößberger-Hütte 2.700, — Gradenalm 5.500, — Putzschall 6.900 Meter); 4. Rudolf Eller-Weg 3.900 Meter (Adolf Rößberger-Hütte — Horncharte 3.900 Meter) und 5. Ferdinand Roza-Weg 2.600 Meter (Abzweigung vom Adolf Rößberger-Weg — unterhalb der hohen Gradencharte 2.600 Meter). — Länge sämtlicher Wege 43.100 Meter oder 45.100 Meter.

Ferdinand Preindl-Weg (Hinteralmstraße).

Im Hinteralmgebiet hat sich die Sektion durch eine geldliche Leistung von S. 1000.— an der von der Forstbehörde im Vereine mit den Almberechtigten neu erbauten Straße zu den Hütten der Hinteralm beteiligt. Die Straße wurde am 19. Oktober 1934 eröffnet und erhielt den Namen nach dem Generaldirektor der österr. Bundesforste Regierungsrat Ferdinand Preindl.

4. Wegbezeichnungen.

Mit der Besignahme des Arbeitsgebietes rund um die Hochschöber-Hütte im Jahre 1920 erwuchs der Sektion nicht nur die Pflicht, gut gangbare Hüttenanstiegswege zu schaffen, sondern auch ein Netz von Wegbezeichnungen zu legen, das einerseits die einzelnen Hüttenanstiege verbinden sollte, andererseits die Gipfel leichter ersteigbar machte, indem die Farbzeichen — die Bezeichnung von Gipfelaufstiegen liegt nicht in der Absicht der Sektion — auf die Scharten leiten und dadurch mühsames Wegsuchen bis dorthin ausschließen.

Die ersten Arbeiten der Jahre 1921 und 1922 galten natürlich den Anstiegswegen zur ersten neuen Hütte. Doch immer mehr verbreiterte sich das Netz rund um die Berge der Hochschöber- und Adolf Rößberger-Hütte, und dieses kann derzeit nun wohl so ziemlich als abgeschlossen gelten. Instandhaltung der Tafeln, Nachbesserung der Farbzeichen gibt alljährlich eine Fülle von Arbeit, die vom Wegbezeichnungs-Ausschuß der Sektion mit Aufopferung und Liebe geleistet wird.

Im Gebiete der Hochschöber-Hütte sind folgende Wege und Begrüchtungen im Laufe von 16 Jahren mit Farbe und Pinsel bezeichnet worden:

1. Ainert — Großschneig — Gwabl — Obersteiner — Oberfercherhof — Kreuzweg — Leibnizalpe — Hochschöber-Hütte (Ab Kreuzweg „Eduard Jordan-Weg“).
2. St. Johann a. Walde (Jeslatal) — Unterfercherhof — Kreuzweg — weiter wie bei 1) zur Hochschöber-Hütte.
3. Ainert — Unter-Albus — Albuseralpe — Albusersee — Mürschachcharte („Nasensteig“) — Hochschöber-Hütte.
4. Haslach (Brugger, Kaiserstraße) — Staniskatal — Staniskaalpe — Staniskascharte — Schoberlade — Hochschöber-Hütte.
5. Huben — Obach — Ebert — Ober-Leibniz — Puchjäge — Unterfercherhof und weiter wie bei 2) zur Hochschöber-Hütte.
6. Hochschöber-Hütte — Leibniztörl — Vienzer-Hütte („Franz Keil-Weg“).
7. Hochschöber-Hütte — Mürschachcharte — Vienzer-Hütte.
8. Albuseralpe — Mürschachcharte (Abkürzung zu 3.).
9. St. Johann i. B. — Jeslatal — Gehöft Brenner — Unter-Peischlach — Ober-Peischlach an der Kaiserstraße (Abkürzung der Straße St. Johann — Huben — Peischlach).
10. Abkürzung der Strahenschleife nördl. von Ober-Peischlach.
11. Abzweigung vom Weg 3 beim Punkt 1515 m (Albuserjäge), über Ranach — Oberlienz — Vienz. (Gemeinsam mit Sektion Vienz des D. u. Ö. A.-B.)

Die nächsten Jahre werden die Wege und Wegbezeichnungen schaffen müssen, welche die Hochschöber-Hütte mit dem neuerworbenen Arbeitsgebiet, dem Lesachtale, verbinden sollen. Im Umkreise der Adolf Rößberger-Hütte beschränken sich die Farbbezeichnung und Aufstellung von Wegtafeln vorwiegend auf die erbauten Alpenvereinswege und fallen die meisten Strecken mit diesen zusammen. Nachstehend sind sie aufgezählt:

1. Putzschall im Mölltal — Graden Raser — Graden Moos — Adolf Rößberger-Hütte („Adolf Rößberger-Weg“).
2. Wiesenweg Döllach — Putzschall.
3. Forststeig: Putzschall — „Sattrog“ — Graden Raser.
4. Adolf Rößberger-Hütte — Niedere Gradencharte — Vienzer-Hütte („Adolf Rößberger-Weg“).
5. Adolf Rößberger-Hütte — Horncharte („Rudolf Eller-Weg“); weiter zur Elberfelder-Hütte. (S. Elberfeld.)
6. Adolf Rößberger-Hütte — Moränensteig bis Pkt. 2789 m am Gradenkees in der Richtung zur Beheadcharte.
7. Adolf Rößberger-Hütte — Moränensteig bis Pkt. 2665 m in der Richtung zur Hohen Gradencharte.
8. Niedere Gradencharte bis zum Rar unterhalb der Hohen Gradencharte („Ferd. Roza-Weg“); weiter zur Wangenitzsee-Hütte. (D. A.-B. Moravia.)
9. Niedere Gradencharte — Reeskopf (Steinmammeln).
10. Horncharte — Kreuzkopf (Steinmammeln). —

Die Bezeichnungsart ist die im Hochgebirge übliche: rote Farbzeichen auf Baum und Fels. Nur einige Wege, so insbesondere die Hüttenzugangswege, sind der besseren Sicht wegen weiß-rot-weiß bezeichnet. In unübersichtlichem Gelände sowie in Höhen, wo starke Nebelbildung ein Abirren möglich erscheinen läßt, finden die Farbzeichen ihre Unterstützung durch Stangen und hohe Steinmammeln.

Überall, wo Klarheit nötig, ist durch Wegtafeln dem Wanderer die nötige Sicherheit gegeben.

Alle diese Arbeiten führte in einwandfreier und vorbildlicher Weise und, was besonders betont sein soll, vollkommen uneigennützig (nur Farbe und Pinsel stellte die Sektion, Tafeln der B.-A. bei) der Wegbezeichnungs-Ausschuß der Sektion durch, dem im Laufe der 25 Jahre folgende Herren angehörten: Fritz Bauer (seit 1934), Josef Borde (1925, 1926), Jsidor Duchny (1926—1935), Alois Egger (1925—1927), Hans Hinteregger (seit 1934), Hans Krant (1925, 1926), Adolf Rohberger (seit 1912), Heinrich Reinhard (1921—1926), Alfred Rieker (1926, 1927), Ferdinand Scherpe (1925, 1926) und Karl Schmidt (seit 1936). Im Jahre 1936 walteten Fritz Bauer (Obmann), Hans Hinteregger und Karl Schmidt ihres Amtes.

Vor allem müssen aber hier die beiden Herren Duchny und Reinhard hervorgehoben werden, welche, erster durch 10, letzter durch 6 Jahre, das Wegnetz der Sektion betreuten, und unzählige Kilometer mit Farbtupf und Pinsel zurücklegten, um die herrliche Bergwelt der Schobergruppe den Bergsteigern zu erschließen. Geistiger Leiter aber und Anreger so mancher neuer Begründungen und Verbindungen war auch hier Ehrenvorstand Rohberger.

Auch die Pächter der beiden Hütten stellten oft ihre Kräfte in den Dienst der Wegbezeichnung.

In den Hüttengebieten der Sektion, die nicht im eigenen Arbeitsgebiete liegen, nimmt die S. W. L. dank dem Entgegenkommen der gebietsbesitzenden Schwestersektionen Einfluß auf Bezeichnung und Erstellung der Wegstrecken, so im Gebiete der Sadnighütte (S. Klagensfurt) — dort bezeichnete die S. W. L. ein Jahr (1927), bis der Schiedspruch die Tätigkeit unterband — Hinteralpe (S. Österr. Touristenklub), Grössingeralm (S. Austria und S. Mödling), Ranzbach (S. Österr. Touristenklub). Bester Dank sei den genannten Schwestersektionen für diese ihre Unterstützung gesagt, womit sie auch den Besuch unserer Hütten fördern.

In diesem Zusammenhange müssen wir auch mit herzlichem Dank der Sektion Wien gedenken, die stets ein bergkameradschaftliches Verständnis für unsere Arbeiten an den Tag legte und in mehreren Fällen uns entweder den Bau von Wegen oder die Anlage von Wegbezeichnungen in ihrem Arbeitsgebiete bereitwillig gestattete.

Gipfelbüchsen. — Die Aufstellung von Gipfelbüchsen mit Gipfelbüchern, ein nicht unwesentlicher Zweig der Arbeitsgebietbetreuung, ist ebenfalls von uns nicht vernachlässigt und nach Anleitung des Wegbezeichnungsausschusses entweder durch diesen selbst oder durch die Hüttenpächter vorgenommen worden.

Die ersten Gipfelbüchsen (gut schließende verzinkte Blechbüchsen, Erzeuger aus Wien), kamen im Jahre 1926 auf den Gipfeln rund um die Hochschober-Hütte zur Aufstellung. Das Buch auf dem Hochschober ist 1934 leider gestohlen, das auf der Leibnizspitze durch Nichtverwahren in der Büchse verdorben worden, Blighschläge beschädigten die Büchsen auf den beiden Prijsatten.

Auf folgenden Gipfeln befinden sich Bücher: Hochschober (1926, erneut 1936); Leibnizspitze (Kasten; 1926, erneuert 1936); Hoher Prijsatt (1926); Niederer Prijsatt (1926); Leibnizkopf (1926); Große Mirnizspitze (1936); Rastfeldschneide (1936). — Mit Ausnahme der 1936 erneuerten Büchsen (Muster 3), befinden sich hier Büchsen Muster 1. —

Im Gradentale sind 1932 Gipfelbücher von Fronweiler, Innsbruck zur Verwendung gelangt und auf folgenden Gipfeln hinterlegt worden: Reeskopf (1932); Südlicher Klammerkopf (1936); Westlicher Klammerkopf (1932); Hoher Klammerkopf (1932); Großer Hornkopf (1932); Kleiner Hornkopf (1932); Kreuzkopf (1932). —

Die 1936 aufgestellten oder erneuerten Gipfelbüchsen stammen von Blattmann, Wien, und besitzen folgende Ausmaße: Innenmaße der Büchse $17.5 \times 16 \times 3.5$, Außenmaße des Buches $16 \times 14.5 \times 2$. — Diese Büchse (Innen- und Außenbüchse mit Deckel) hat sich am besten bewährt und wird in Zukunft von uns verwendet werden. In den nächsten Jahren sollen noch Bücher auf der Kreuzspitze und Gr. Rotspitze (Leibnitztal), Weißwandspitze (Gradental), sowie dem Debantgrat, Rastkopf, Ganot, Glödis u. a. (Lefachtal) hinterlegt werden. —

Besuche der Hütten und Wege. — Da die Leitung sämtlicher Hütten- und Wegbauarbeiten sowie die Erwerbung der Hüttenbaugründe in den Händen Rohbergers lag, halten nachstehende Zahlen fest, wie oft dieser auf den einzelnen Hütten oder Bauplätzen weilte. So mußte er in den vergangenen 25 Jahren die Hochschober-Hütte 57 mal, Adolf Rohberger-Hütte 27 mal, das Lefachtal 4 mal, die Sadnighütte 14 mal, Grössinger-Hütte 18 mal, Hinteralpe 38 mal und das A.-B.-Heim Ranzbach 24 mal besuchen. Das ergibt zusammen 182 Hüttenbesuche! — Und werden dazu noch die 17 Wegbegehungen in der Schobergruppe sowie die Fahrten zu Besprechungen bei Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden, Forstbehörden und Unternehmern, welche außer obigen Besuchsfahrten noch eigens unternommen worden sind, und zwar nach Admont 5, Kinet 4, Amlach 1, Baden 1, Döllach 15, Rals 3, Klagens-

furt 2, Krieglach 2, Krumau 1, Wien 10, Würzschlag 4, Neuberg 6, Puttschall 11, St. Johann i. W. 3, Spittal a. d. D. 3, Tristach 1, auf den Unterferdnerhof 2, nach Villach 2 und Winklarn 4, so ergibt dies 97 Fahrten und mit den 182 Hüttengängen 279 Unternehmungen im Interesse des Weg- und Hüttenbaues. — Und werden nun endlich, auch wenn sie strenge genommen sachlich nicht hieher gehören, aber doch mit den oben genannten Fahrten in einem Zusammenhange stehen, die Reisen zu den Hauptversammlungen, Österreichischen Sektionstagen, Sitzungen von Sektionsverbänden und sonstigen Vertretungen der Sektion bei Hütten- und Begeröffnungen, alpinen Feiern u. f. w. in der Anzahl von 57 dazugeschlagen, so schwilt die Endzahl auf 336 an, gewiß eine ganz erstaunliche Leistung, auf die Rohberger zurückblicken kann, eine Leistung ehrenamtlich und zugunsten der Sektion vollbracht. Dazu kommt noch der bedeutsame Umstand, die Kosten dieser Anzahl von Fahrten und Begehungen aus eigener Tasche getragen zu haben. —

Aufwand für Hütten und Wege. — Zum Schluß des Hauptabschnittes „Hütten und Wege“ bringen wir eine Zusammenstellung der Gesamtkosten der einzelnen Hütten mit Stand vom 31. Dezember 1936, welche zugleich die durch die neue Fürsorge-Einrichtung des D. u. O. Alpenvereines gedeckten Hüttenwerte umfaßt. Diese Zahlenreihe gibt auch Aufschluß, welche große Geldmittel die Sektion innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit (1921 bis 1926) durch äußerste Sparsamkeit, persönliche Opfer der Ausschußmitglieder und Spendefreudigkeit der Mitglieder der Sektion zu diesem Zwecke aufbrachte.

1. Hochschober-Hütte:

Bau	S 66.000
Fahrnisse	„ 14.000
Wasserleitung	„ 2.000
	S 82.000

2. Adolf Rohberger-Hütte:

Bau	S 62.000
Fahrnisse	„ 12.000
Wasserleitung	„ 1.200
	S 75.200

3. Sadnigh-Hütte:

Bau	S 25.000
Fahrnisse	„ 5.000
	S 30.000

4. Wiener Lehrer-Hütte:

Bau	S 34.000
Fahrnisse	„ 11.000
Wasserleitung	„ 1.800
	S 46.800

5. Weikert-Hütte (Pachthütte):

Bau	S 1.500
Fahrnisse	S 1.500
	S 3.000

6. Peter Paar-Hütte (Pachthütte):

Fahrnisse	S 1.000
	S 1.000

7. Grössinger-Hütte:

Bau	S 15.000
Fahrnisse	„ 5.000
	S 20.000
	S 258.000

Außerdem beträgt der Viertelanteil unserer Sektion an dem Ausbau und an der Einrichtung des A.-B.-Heimes Ranzbach (mit Baubeitrag zur Telefonleitung, jedoch ohne Leistung zur noch zu vollendenden Zufahrtsstraße) S 5.000.

Within beziffert sich der gesamte Bauaufwand auf S 263.000.

Unsere Sektion hat dazu — die gesamten Beihilfen des D. u. O. Alpenvereines in der Höhe von S 31.800, das waren Mk 14.200 und entwertete Mk 17.000 = Mk 1.700, Kurs M 1 = S 2 (also 12 von Hundert) in Abschlag gebracht — nicht weniger als S 231.200, das sind 88 von Hundert aus eigener Kraft in knapp 16 Jahren zusammengetragen! —

Der Bau von Alpenvereinswegen in der Schobergruppe (einschließlich des Anschaffens für die Hinteralpenstraße), die Wegbezeichnungen und endlich die Aufstellung von Gipfelbüchsen erforderten eine Summe von S 27.942, zu welcher der D. u. S. Alpenverein S 10.800, das waren Mk 5.250 und entwertete Mk 1.500 = Mk 150, Kurs wie oben, beigetragen hatte.

Die Sektion hat daher einen Gesamtaufwand von S 290.942 für ihre Erschließungstätigkeit zu verzeichnen, von welchem sie aus eigenen Mitteln S 248.342, also 86 von Hundert aufbrachte.

In diesem Betrage sind nicht enthalten die alljährlichen Auslagen an Abgaben und Steuern, das Gebührenäquivalent für den Kauf des Baugrundes der Hochschober-Hütte, die ziemlich beträchtlichen Kosten bei der Erwerbung des Baugrundes der Adolf Rößberger-Hütte, die Kosten der Drucklegung der Werbe- und Fahrtenblätter der einzelnen Hütten, die Gebühren der Gastbetriebskonzessionen und bei Bewilligung der Tabaktrafiken auf der Sadnig- und Wiener Lehrer-Hütte u. a. m., die zusammen ein ganz nettes Sümmchen ergeben würden. —

Die Gelbbeträge zur Bestreitung des Bauaufwandes für Hütten und Wege kamen zum Großteil den Handwerkern und Arbeitern der Talorte zugute. — Aber noch weit höher sind die leider nicht zu errechenbaren Summen anzusetzen, welche im Laufe der Jahre den Bergbewohnern und umliegenden Dörfern zufließen und ihre Wirtschaft befruchteten. Stete Werbearbeit der Sektion brachte den Hütten und Wegen nicht nur zahlreichen Besuch, sondern belebte auch die vielen in der Nähe unserer Berge gelegenen Sommer- und Winterfrischen in hohem Maße. —

Bergfahrtenführungen und Bergsteigerkurse.

Allgemeines. — Die bergsteigerische Ausbildung der Mitglieder ist der „kategorische Imperativ“ unserer Sektion, zutiefst verwurzelt in ihrem Gründungsgedanken. Mit diesem für sie höchsten Gebote steht und fällt unsere Vereinigung; hier soll sie sich wesentlich von den anderen Schwestersektionen unterscheiden, denn die Einführung und Schulung der Mitglieder in das Sommer- und Winterbergsteigen muß auf möglichst breite Grundlage gestellt, die Erreichung dieses Hauptzieles auf kunst- und regelmäßige Art und Weise, ja mit wissenschaftlicher Gründlichkeit angestrebt werden. Die Sektionsleitung hat deshalb seit jeher diesem Arbeitsbezirke ihrer Tätigkeit ein ganz bedeutendes Augenmerk zugewendet. Aber trotz ihrer ehrlichen Bemühungen und Anspannung aller ihrer Kräfte decken sich auch hier nicht Erstrebtes mit dem Erreichten. Wenngleich die folgende Zahlentafel recht ansehnliche, zum Teil ausgezeichnete Ergebnisse aufzeigt, so blieb nur allzu oft die Beteiligung der Mitglieder an den ausgeschriebenen Kursen und Führungen hinter unseren Erwartungen zurück. Eines ist sicher, daß vielfach äußere Umstände, wie der Weltkrieg, die trostlosen Verkehrsverhältnisse der ersten Nachkriegszeit, Wirtschaftskrise und politische Wirren die Ziffern drückten und unsere Bestrebungen hemmten oder zeitweise lähmten. —

Mit Befriedigung und Stolz aber darf die Sektion auf ihre Führerschaft blicken, auf eine Führerschaft die stets opferwillig, uneigennützig, ja mit persönlichen Opfern, gepaart mit hohem Ernste und großem Verantwortlichkeitsbewußtsein ihr Können und ihre Erfahrung durch all die Jahre zur Verfügung stellte. Ihr sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank gesagt! Es ist sicher ein schlagender Beweis für die Sorgfalt und Umsicht, mit welcher die vielen Hunderte von Kursen und Führungen geleitet worden sind, an welchen viele Tausende von Mitgliedern teilgenommen haben, wenn sich hiebei in dem Zeitraume von 25 Jahren auch nicht ein einziges ernstes Bergunglück ereignet hat, sondern nur wenige und zwar auch nur geringe Unfälle zu verzeichnen sind. Endlich muß hier festgestellt werden, daß nicht wenige Mitglieder unserer Führerschaft Berufsführern nicht nur gleichzustellen sind, sondern manche diese noch in vieler Beziehung überragen.

Unserer Führerschaft muß hoch angerechnet werden, daß sie sich ausnahmslos unentgeltlich in den Dienst der Sache stellte; bis um das Jahr 1930 sind mit einer einzigen Ausnahme überhaupt keine Entschädigungen bezahlt worden. Sämtliche Führer und Kursleiter bestritten ihren gesamten Aufwand, wie Bahn- und Kraftwagenfahrten, Nöchtigungs- und Verpflegungskosten aus ihrer eigenen Tasche. Erst ab 1930, als junge, gänzlich mittellose Bergsteiger in die Führerschaft eintraten, mußten diesen natürlich ihre persönlichen Spesen ersetzt werden; außer ihren Auslagen erhalten sie aber keinerlei Beträge, die auch nur im entferntesten als Entlohnung angesprochen werden könnten. Die Führer und Kursleiter, in einem Verusse stehend, tragen auch heute noch sämtliche Auslagen aus eigenen Mitteln, auch wenn sie mehrtägige Fahrten führen oder Kurse leiten. —



Alpenvereinsheim Ranzenbach

Lichtbild: Heinrich Kertel



Alpenvereinsheim Ranzenbach

Lichtbild: Karl Wiatfscha



Grössfingeralm Hütte

Lichtbild: Ing. Fritz Pantrach



Leobner, 2035 m, vom Ofenriedel

Lichtbild: Adolf Nohberger



Wiener Lehrer Hütte (Sinteralpe)

Lichtbild: Verlag Ledermann, Wien



Sinteralpe gegen Hohe Weitsch

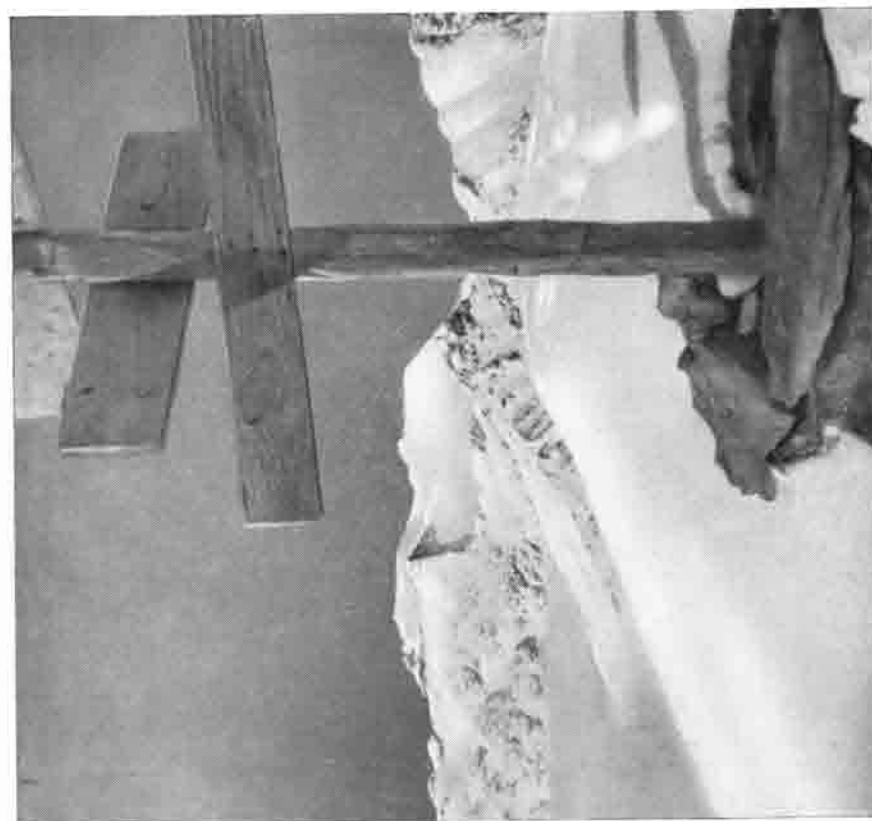
Lichtbild: Verlag Ledermann, Wien



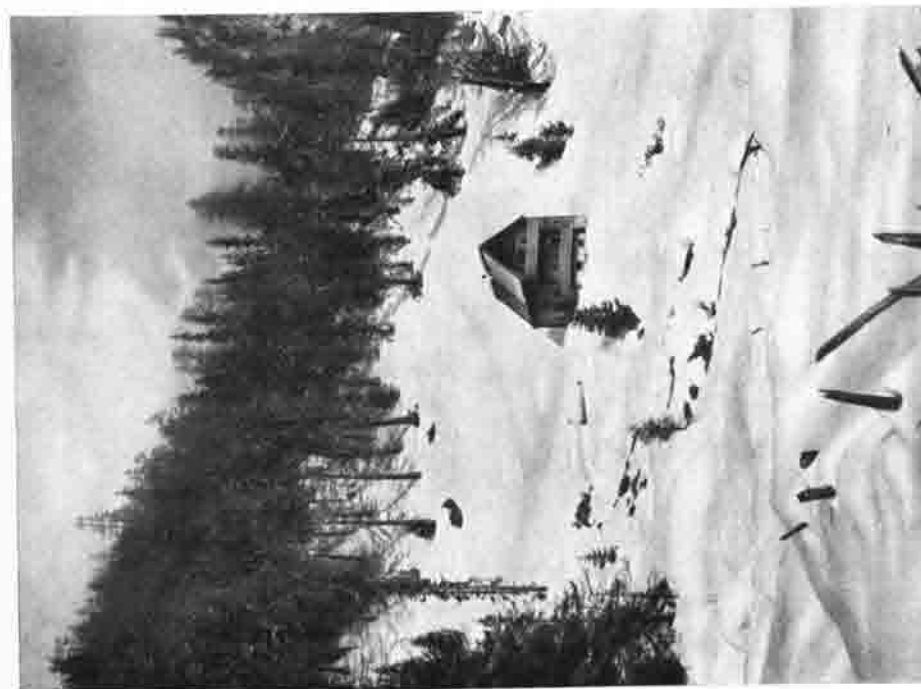
Spiefogel, 1602 m (Hinteralpe) Lichtbild: Verlag Ledermann, Wien



Peter Paar Hütte (Hinteralpe) Lichtbild: Verlag Ledermann, Wien



Lichtbild: Dr. Egon Hofmann, Linz
Gipfel des Mohars, 2604 m, gegen Samblid



Lichtbild: Verlag Karberger, Innsbruck
Sabinig Hütte



Lichtbild: Dr. Emmerich Rutte
Im Hochkar des Sabernigsees



Lichtbild: Dr. Emmerich Rutte
Großer Sadnig, 2745 m, gegen Südwesten



Lichtbild: Franz Doaf
Albigenalpe gegen Gradentalberge (Schobergruppe)



Lichtbild: Verlag Karberger, Innsbruck
Hochschober Hütte gegen Hochschober, 3240 m



Lichtbild: Hermann Eichinger
Hochschöber Hütte gegen Hohen und Nied. Prijaff, 3064 m u. 3056 m



Lichtbild: Verlag Schildknecht, Graz
Gartelsee, 2571 m, gegen die Prijaffe



Lichtbild: Dr. Emmerich Rutte
Hochschöber, 3240 m, gegen Schöberföcs



Lichtbild: Verlag Schildknecht, Graz
Stanislawsharte, 2936 m, gegen Glodnergruppe



Lichtbild: Dr. Emmerich Rutte
Adolf Rößberger Hütte gegen Hohen Perschikopf



Lichtbild: Verlag Schildknecht, Graz
Großer Gradensee gegen Klammerköpfe



Lichtbild: Valentin Zimmerl, Lienz
Bild vom Wiener Höhenweg
(nö. unterhalb der Nied. Gradencharte) auf Pegeck und Krufelkopf



Lichtbild: Verlag Schildknecht, Graz
Bild vom Wiener Höhen-(Rud. Eller-)Weg
(unterhalb der Horncharte) auf Friedrichs- und Georgskopf



Selbendenkmal der Sektion Wiener Lehrer bei der Hochschöber Hütte

Zur Regelung der Durchführung der Wanderungen, Bergführungen und Kurfen sind in den Jahren 1926 und 1935 Führerordnungen herausgegeben worden (Nachr. d. S. 1926, Folge 4, S. 2 u. 1935, S. 12), an welche nicht nur die Führer, sondern auch die Teilnehmer gebunden sind. —

Bergfahrtenwarte. — Als Bergfahrtenwarte und zugleich als Obmänner der Führerschaft waren tätig:

Gentschel Julius (1912, 1913), Sandbauer Johann (1914), Lang Wilhelm (1915 bis 1920), Borde Josef (1921, 1922), Jahn Josef (1923, 1924), Lang Wilhelm (1925), Egger Alois (1926 bis 1932), Gazar August (von 1932 bis heute). —

Auf die Ausschreibung und ordnungsmäßige Ausführung der Bergsteiger-Lehrgänge und Bergfahrten übte von 1912 bis heute Adolf Rohberger entscheidenden Einfluß aus. —

Eiskurse. — Unsere Eiskurse nehmen mit Recht eine gehobene Stelle unter den übrigen Lehrgängen ein. Auf eine Anregung Rohbergers im Jahre 1927 zum erstenmale gehalten, gehörten sie überhaupt zu den ersten ihrer Art. Sie haben auch nicht wenig zur Erhöhung und Befestigung des Ansehens der Sektion beigetragen. Sämtliche Eiskurse sind von Fritz Bauer geleitet worden, der sich als tüchtiger Bergsteiger, früherer Militär-Bergführer, langjähriger Vorturner und endlich als Sonderschullehrer zu diesem Amte in wirklich hervorragendem Maße eignete und sich im Laufe der Jahre eine ganz vorzügliche, wohl durchdachte Lehrart zurechtlegte. Einen großen Vorteil dieser Kurse bildet der Umstand, daß ihre Führung nur in einer Hand liegt. Freilich muß dadurch zwangsläufig eine Beschränkung der Teilnehmerzahl eintreten. Bei Wahl des Standortes und der Kurszeit waren folgende Erwägungen maßgebend: Die Hütte muß zunächst einem Gletscher liegen, der Kurs selbst in den Vorfröhen verlegt werden, einerseits, weil um diese Zeit die Schnee- und Eisverhältnisse am günstigsten und auch erfahrungsgemäß die Hütten wenig besucht sind, andererseits um den Teilnehmern noch in dem betreffenden Sommer Gelegenheit zu geben, ihre erworbenen Kenntnisse auf Gletscherfahrten zu verwerten; endlich ist bei der Wahl der Hütten auch darauf Bedacht zu nehmen, daß nur ein Bruchteil der vorhandenen Lager belegt wird. —

Die Badner- (1927), Barmer- (1928), Badner- (1929), Berliner- (1930), Essener- (1931), Osnabrücker- (1932), Essener- (1933), Essener- (1935) und Berliner-Hütte (1936) boten den bisherigen 9 Eiskursen der Sektion gastliche Aufnahme. —

Dank dem Entgegenkommen der Verwaltung der Staatlichen Schikurse können unsere Mitglieder auch an diesen Kursen, welche in den Bundesheimen in St. Christoph, Gastein und Mallnig abgehalten werden, teilnehmen.

Die näheren Bestimmungen dieser Lehrgänge (für Anfänger, Fortgeschrittene und Schibergsteiger) werden jeweilig in den „Nachrichten der Sektion“ verlautbart. —

Einer Anregung aus dem Mitgliederkreise stammend, sind vom 1. November 1928 bis 31. Dezember 1929 Wochentagswanderungen geführt worden, und zwar allwöchentlich je ein Wienerwaldausflug, wobei die Ausflugsstage, Mittwoch und Donnerstag, abwechselten. Das Interesse an diesen Wanderungen war aber derart gering, daß sie nach kurzer Zeit wieder eingestellt werden mußten.

Größeren Zuspruch fanden die von unserem Mitgliede, dem staatl. geprüften Schilehrer Alfred Rafta, geleiteten Kinder-Schikurse. Da sie aber nur in die nächste Umgebung Wiens verlegt werden konnten, und hier bekanntlich sehr selten über einen längeren Zeitraum günstige Schneeverhältnisse herrschen, so blieben die meisten der ausgeschriebenen Kurse nur fromme Wünsche! —

Trocken-Schikurse sind im November 1929 in der Bundesturnhalle, Wien, 7., Stifstafelne, an fünf Halbtagen mit 40 Teilnehmern abgehalten worden. Jedoch diese gewiß beachtliche Vorbereitung zum Schneeschuhlauf wird auch in vielen Turnschulen gepflegt und zwar in hiezu geeigneteren Räumen, ausgestattet mit den entsprechenden Behelfen. Einige dieser Turnschulen stehen unter der Leitung von Mitgliedern unserer Sektion, welche wieder unseren Sektionsangehörigen erhebliche Begünstigungen einräumen, wodurch sich die Ausschreibung eigener Trockenkurse erübrigt.

Führerschaft im Jahre 1936. — Die Führerschaft 1936 (Stand 31. Dezember) setzt sich wie folgt zusammen:

Bauer Fritz (Staatl. gepr. Schilehrer, früher Militär-Bergführer); Egger Alois; Gazar August (Obmann der Führerschaft); Grazer Leonhard; Harlos Adam; Hinteregger Hans; Hufnagel Gerhard (Geprüfter Lehrwart des D. u. D. A.-B. für alpinen Schilauf); Klefel Karl; Kratochwill Othmar; Krieglstein Kurt (Staatl. gepr. Schilehrer); Michl Toni; Mitzlau Eduard; Reutag Reinhold; Plan Hans; Prerovsky Gustav (Staatl. gepr. Schilehrer); Rosenfranz Georg; Schmidt Karl; Strangl Karl; Wittenberger Rudolf.

Z a h l e n -

Jahr	Kletterkurse			Eiskurse			Sommer- Bergsteigerkurse			für Anfänger			Schüler- für Fortge- schrittene		
	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.
1912							1	10	5	1	12	15			
1913							2	20	9	1	12	15			
1914							2	24	21						
1915							1	12	5	1	12	14			
1916							1	8	5	1	12	16			
1917							4	16	9						
1918							1	8	6						
1919							3	30	28	1	16	20			
1920	25	25	199				6	80	48	1	12	18			
1921	2	24	56				5	60	41	2	28	22	2	20	38
1922	2	12	26				5	58	43	1	12	26	1	10	16
1923							7	78	67	2	24	35	1	12	34
1924							6	130	39	2	24	43	2	20	36
1925							5	68	37	1	16	25	2	28	26
1926	7	14	66				8	74	59	1	16	26	1	16	35
1927	10	24	109	1	16	21	8	42	34	2	20	47	3	32	51
1928	1	12	27	1	16	22	8	174	41	2	36	35	2	26	47
1929	4	10	25	1	16	18	7	138	39	1	14	17	3	38	41
1930	4	36	36	1	16	20	4	68	41	1	20	21	3	42	32
1931	2	18	15	1	16	23	4	52	32	1	16	25	3	50	45
1932	1	10	18	1	16	19	3	48	27	1	16	22	3	42	47
1933	1	16	18	1	24	22	5	72	44	1	16	19	2	24	13
1934							5	72	41	1	16	12	3	48	37
1935	1	12	8	1	16	9	3	48	30	2	24	14	2	32	28
1936	1	8	6	1	16	18	6	90	41	1	16	18	3	32	26
1912 bis 1936	61	221	609	9	152	172	110	1480	792	28	390	505	36	472	532

Abkürzungen: 3. = Zahl, Stg. = Halbtage, Teiln. = Teilnehmer.

T a f e l.

Kurse Schibergfahrtenkurse			Bergfahrten und im Sommer			Wanderungen: Winter			Summe		
3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.	3.	Stg.	Teiln.
			14	32	58	6	12	21	22	66	99
3	30	18	28	68	172	7	14	29	41	144	243
4	36	30	19	46	120	14	28	62	39	134	233
			17	48	105	16	38	75	35	110	199
			20	52	90	15	34	76	37	106	187
3	12	7	14	38	118	16	30	76	37	96	210
1	6	4	24	45	90	7	14	59	33	73	159
			40	92	430	8	22	85	52	160	563
2	24	25	73	102	290	15	38	106	122	281	686
1	8	6	43	92	321	11	30	76	66	262	560
2	24	20	35	92	370	14	34	98	60	242	599
2	28	45	41	96	268	16	38	114	69	276	563
2	24	25	44	98	403	15	34	86	71	330	632
3	42	29	37	84	321	10	22	52	58	260	490
2	28	18	42	96	394	12	30	90	73	274	688
5	50	47	29	64	214	8	17	36	66	265	559
6	88	70	34	93	276	10	22	55	64	467	573
9	108	131	50	95	386	33	130	249	108	549	906
5	82	54	38	82	297	14	46	74	70	392	575
9	156	89	37	91	238	21	64	118	78	463	585
7	84	96	34	80	234	23	61	138	73	357	601
7	84	86	30	73	196	26	64	149	73	373	547
6	92	73	28	68	181	29	72	156	72	368	500
5	68	58	30	76	207	31	74	187	75	350	541
7	94	99	19	41	121	12	26	99	50	323	428
91	1168	1030	820	1844	5900	389	994	2366	1544	6721	11926

Aus der vorstehenden Zahlentafel der Führungen und Kurse geht leider nicht der Standort der Kurse oder das Ziel der Führungen hervor, sonst wäre es ersichtlich, daß sich diese Veranstaltungen fast über sämtliche Gruppen der österreichischen Alpen erstreckten. Wenn auch naturgemäß das Großteil der bergsteigerischen Unternehmungen in das nähere und weitere Ausflugsgebiet von Wien fallen, so waren es insbesondere die mehrtägigen Schibergfahrten- und Sommerkurse, welche die Mitglieder mit Berggruppen bis nach Vorarlberg, Osttirol, Südtirol oder bis zur Save bekannt machten.

Führerschaft bis 1936. — Zusammenstellung aller Mitglieder der Führerschaft (einschließlich der Gäste), welche in der Zeit von 1912 bis 1935 Bergfahrten führten oder Bergsteigerkurse leiteten. In dieser Zusammenstellung sind die Namen der Führer gesperrt, die Namen der Führer, welche auch Kurse leiteten, fett gedruckt.

Akemann Stephan, Bartisch Rudolf, Bauer Fritz, Behounek Rudolf, Bilgeri Georg†** (Bregenz), Borde Josef, Dr. Braun Wenzel*, Brustmann Josef, Cernid Alfried, Chlabeck Franz, Dachs Jldor, Dunz Helene, Dunz Olga, Eder Georg, Egger Alois, Eichinger Hermann, Sautal Fritz, Ing. Feldner Franz (Salzburg)***, Franz Josef, Freith Franz, Glaser Ernst, Graushofer Franz, Grim Heinrich, Günther Karl, Harlos Adam, Hauptmann Mathilde, Hentschel Julius, Herbert Heinrich, Hilbert Franz** (Salzburg), Hinteregger Hans, Hoch Ferdinand, Hoffmann Heinrich, Hubner Wilhelm, Jahn Josef, Kaffa Alfred, Kainz Hans, Kaspar Hans, Klefel Karl, Kojetinsky Felix, Kraft Hans, Kratner Adolf, Krajanc Hans, Kraut Hans, Lang Jakob†, Lang Wilhelm†, Legner Peter, Lhotka Alois†, Madohld Hermann, Manz Rudolf, Milaus Eduard, Müllner Karl, Prof., Ing. v. Neuman Fritz* (Marill, A.-O.), Nohberger Adolf, Oberzill Wilhelm, Plan Hans, Polzer Hubert, Puthardt Fritz, Ramjaner Johann†** (Saalbach), Rathschüler Franz, Reinhard Heinrich, Dr. Reuel Fritz** (Berlin), Riegerl Rudolf, Rießer Alfred, Rosenfranz Georg, Röher Franz, Rühr Josef, Rutte Emmerich, Sandbauer Hans, Schabel Georg, Schiebbühl Karl, Schönbeck Josef*, Dr. Schönpflug Franz, Schöffner Sophie (vereh. Nohberger), Schrom Karl, Sore Viktor*, Stangl Karl, Strahammer Anton, Strangel Karl, Streicher Franz*, Student Rudolf, Switel Josef, Tenschert Josef†, Urban Roman, Urbanek Adolf†, Voas Franz, Walla Adolf, Walter Karl, Wittenberger Rudolf, Wustinger Karl, Zembaty Franz, Zuleit Leopold, Ing. Zmrzlik Hermann. —

* War nur Kursleiter, ** Gast (Nichtmitglied), leitete nur Schiturse! — † gestorben.

Im ersten Sektionsjahre (1912) waren folgende Mitglieder als Führer tätig:

Cernid Alfried, Hentschel Julius, Kaspar Hans, Lang Wilhelm, Lhotka Alois, Nohberger Adolf, Sandbauer Hans. —

Vorträge und Veranstaltungen.

1. Allgemeines.

Schon um der Überlieferung des Lehrer-Touristenklubs zu entsprechen, ist dem Vortragswesen ein vorzügliches Augenmerk zugewendet worden. Dazu kommt noch die besondere Aufgabe unserer Sektion, die Mitgliedschaft bergsteigerisch zu schulen, sie in die Schönheiten unserer Alpen einzuführen und sie mit den geistigen Werten vertraut zu machen, welche der Umgang mit den Bergen, mit der hehren Bergnatur für den denkenden Menschen zwangsläufig mit sich bringt. Die Sektionsleitung war daher von Anfang an bestrebt, bei der Auswahl der Vorträge und Festsetzung der sonstigen Veranstaltungen sich von obigen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Vorträge über Sommer- und Winterfahrten, über hochwertige Bergfahrten, über den Schilau und seine Erlernung, über die schönsten Gruppen unserer Alpen wechselten mit Vorträgen über sämtliche wissenschaftliche Gebiete, welche mit den Bergen und mit der Ausübung des Bergsteigens in Verbindung zu bringen sind. Es waren daher im Laufe der Jahre (wie es die nachfolgende Aufzählung aufweist) viele bedeutende Persönlichkeiten aus dem alpinistischen Leben, hervorragende Wissenschaftler, Vertreter des Bergsteigens strengster Richtung und auch Bahnbrecher des Schilauens an unserem Vortragstische erschienen. —

Erst in den letzten Jahren hat sich die Sektion einen eigenen Lichtbildwerfer angeschafft, ansonsten ist entweder der schon im Vortragssaal vorhandene Apparat benützt, oder es sind die Vortragsäle des Österreichischen Alpenklubs gewählt worden, der uns in dankenswerter Weise seinen dort befindlichen Bildwerfer zur Verfügung stellte.

Im nachstehenden bringen wir die Säle der Veranstaltungen, und zwar in zeitlicher Reihenfolge: Lehrerhaus (entweder Saal der Gastwirtschaft oder Josefsaal), Knabenbürger-

schule Stubenbaitei (Festsaal), Gastwirtschaft Krautjofel, Gastwirtschaft Gerchländer, Gastwirtschaft Weingartel, Wissenschaftlicher Klub, Hörsaal 3 des elektrotechnischen Institutes, Wissenschaftlicher Klub, Festsaal des Ing. und Arch.-Vereines, Gastwirtschaft des Lehrerhauses, Gastwirtschaft Hotel Höller (Flauger), Gastwirtschaft Brauner Hirsch. Zu Ende des Jahres 1936 sind die kleineren Vorträge in die Gastwirtschaft Goldener Hecht, die größeren in die Gastwirtschaft Nieder (Kaiserhof) verlegt worden.

Die Auswahl der Vorträge besorgte von 1912 bis 1936 Nohberger; die Leitung der Vortragsabende oblag von 1912 bis 1919 Kaspar, 1920 bis 1934 Nohberger und ab 1935 Egger. In die Leitung der übrigen Veranstaltungen teilten sich Rose, Egger und Nohberger. —

2. Vorträge (mit Lichtbildern).

1912: 21. 3. Josef Brustmann: „Im Reiche der Dolomiten.“ 20. 12. Ludwig Lang: „Schülerwanderungen und Schülerreisen.“

1913: 18. 4. Josef Brustmann: „Krain und eine Triglavbesteigung.“ 16. 5. Karl Plaidinger: „Die Ostwand des Wahmanns.“ 24. 10. Josef Brustmann: „Dom Bodensee bis zum Mont Blanc.“

1914: 20. 3. Alois Mayr: „Schifahrten im Tennengebirge.“ 15. 5. Sepp Thoma: „Im Gebiete des Dachsteins.“

1915: 19. 3. Sepp Thoma: „Das Österreichische Lechtal.“ 21. 5. Hans Hinteregger: „Bei Kriegsausbruch in dem Montblancgebiet.“ 19. 11. Heinrich Reinhard: „Rad- und Bergfahrten in der Schweiz.“

1916: 18. 2. Ferdinand Pterer: „Schweizer Bergfahrten.“

1917: 18. 5. Heinrich Reinhard: „Kriegsrafftage in den Ennstalerbergen.“

1918: 19. 4. Heinrich Wittenberger: „Sommer- und Winterfahrten in der Dachsteingruppe.“

1919: 24. 4. Heinrich Wittenberger: „Winterfahrten im Gesäuse.“ 15. 5. Karl Schubitz: „Sahrten im Kaisergebirge.“ 23. 10. Karl Sandtner: „Erinnerungen an frohe Bergfahrten in den Dolomiten.“

1920: 20. 2. Emil Meleky: „Besteigung des Großglockners im Winter.“ 5. 3. Univ.-Prof. Dr. Rob. Stigler: „Eine Besteigung des Elgon.“ 9. 4. Dr. Karl Kaser: „Die östliche Adria.“ 23. 4. Josef Brustmann: „Hochschwab.“ 21. 5. Hanns Barth: „Gefahren der Alpen.“ 8. 10. Heinrich Krempel: „Über den Zmuttgrat auf das Matterhorn.“ 12. 11. Josef Brustmann: „Dom Bodensee bis zum Montblanc.“ 10. 12. Heinrich Wittenberger: „Sommer- und Winterbilder aus dem Dachsteingebiet.“

1921: 14. 1. Karl Sandtner: „Aus den Lienzer Dolomiten.“ 11. 2. Dr. Rudolf Saar: „Die Rieseneishöhlen im Dachsteingebiet.“ 16. 3. Karl Koranek: „Bergfahrten in den Stubaiern.“ 30. 4. Univ.-Prof. Dr. Wilh. Schmidt: „Der Sonnblid und seine Wetterwarte.“ „Was der Bergsteiger von den wichtigsten meteorologischen Vorgängen wissen muß.“ 8. 4. Anton Gebauer: „Durch Hinterindien und China an die Grenzen Tibets.“ 6. 5. Heinrich Wittenberger: „Bergfahrten im Gesäuse.“ 23. 5. Sondervorstellung für die Sektion in der Urania: „Wunder des Schneeschuhes.“ 23. 9. Josef Brustmann: „Von Salzburg zu den Krimmler-Fällen.“ 28. 10. Emil Meleky: „Der Glodnerfarn.“ 25. 11. Karl Binder: „Klettersteige der hohen Wand, des Schneeberges und der Rag und ihre Zugänge.“ 9. 12. Karl Schiebbühl: „Durch die Örtlergruppe zur Brenta.“

1922: 20. 1. Jg. Karl Gsur: „Acht fröhliche Tage auf Schneeschuhen.“ 24. 2. Dr. Oskar Kusla: „Aus den nördlichen Kalkalpen.“ 17. 3. Emil Meleky: „Einsame Wege in der Glodnergruppe.“ 25. 4. Ob.-Ing. Eduard Mayer: „Aus den Niedere Tauern.“ 26. 9. Josef Brustmann: „Dom Erzberg zum Dachstein.“ 24. 10. Karl Koranek: „Bergfahrten in den Zillertaleralpen.“ 21. 11. Dr. W. Braun: „Er-fahrungen über Lawinen im Kriege.“ 19. 12. Hans Gempeler: „Im Fauer des Bergwinters.“

1923: 16. 1. Hans Barth: „Aus den Grödnernbergen.“ 20. 2. Josef Ebner: „Sommer- und Winterbilder von der Rag.“ 27. 2. Dr. W. Braun: „Über Schneeschuhlauf und Schneeschuhlauftechnik.“ „Licht-bilder aus dem Dolomiten- und Örtlergebiet.“ 6. 3. G. Reg.-R. G. W. Wintler: „Die Eisriesenhöhlen im Tennengebirge.“ 20. 3. Dr. Karl Kaser: „Das Hochgebirge.“ 17. 4. Wilh. Rothaupt: „Deutsch-Ostafrika im Frieden und Krieg.“ 8. 5. Karl Sandtner: „Aus Fels und Firn.“ „Bergfahrten in der Glodner-, Schöber- und Örtlergruppe.“ 12. 9. Dr. Karl Kaser: „Gastein und seine Berge.“ 10. 10. Hans Pächler: „Drei Bergfahrten.“ 21. 11. Hans Gempeler: „Aus der Front in den karnischen Alpen.“

1924: 16. 1. Karl Grail: „Südtirol und die Dolomiten. Verlorenes deutsches Land.“ 6. 2. Univ.-Prof. Dr. Eduard Brüdner: „Das Anwachsen der Gletscher in den letzten zehn Jahren.“ 22. 2. Arch. Franz Kupka: „Der Yellowstone Nationalpark in Nordamerika.“ 12. 3. Ing. Ernst Spörter: „Winterbergfahrten in der Berninagruppe.“ 21. 3. Ing. Heinz Streblow: „Mit der Austria-Jugend in den hohen Tauern.“ 9. 4. J. D. Kallner: „Eine Reiseprüfung auf der Palterze.“ 24. 9. Karl Koranek: „Bergfahrten in der hohen Tatra.“ 15. 10. J. D. Kallner: „Ein ernstes Erlebnis am Einzigerweg.“ 26. 11. Karl Sandtner: „Bergfahrten in den Dolomiten einst und jetzt.“ 17. 12. Josef Bruckmann: „Aus der Firnenwelt des Großvenedigers.“

1925: 21. 1. Hans Kohn: „Dom Hochseiser zur St. Pöltners Hütte.“ 18. 2. Heinrich Kertel: „Bergfahrten im oberen Ennstal und in den Niedern Tauern.“ 11. 3. Raimund Thäder: „Im Zauberreiche der Rag.“ 22. 4. Dr. Kurt Boed: „Im Banne des Mount Everest.“ 23. 9. Dir. Josef Bruckmann: „Aus den Eisgefilen der Stubai Alpen.“ 7. 10. Univ.-Doz. Dr. Albert Fuchs: „Bergwanderungen in China, Japan und Korea.“ 11. 11. Dir. Josef Neumair: „Südtirol, ein verlorenes Paradies.“

1926: 13. 1. Min.-R. Dr. Erich Deibl: „Die Schweiz.“ 10. 2. Karl Sandtner: „Dom Meeresstrand in die Seilwelt der Karnischen Alpen.“ 10. 3. Friedrich Maugisch: „Aus den schönsten Gebieten der Westdolomiten und des Ahrntales.“ 14. 4. Otto Kölbl: „Von Krimml über die Gerlosplatte zum Achensee.“ 22. 9. Dir. Otto Ehler: „Um Fels und Firn in der Silvretta.“ 13. 10. Adolf Högberger: „Aus der Schobergruppe und der Umgebung der Größfingeralm.“ 10. 11. Matthias Zbarsky: „Über Massenstuntunterricht.“ 1. 12. Min.-R. Dr. Erich Deibl: „Zum Grab des Tutankamen.“

1927: 12. 1. Leo Landl: „Bergfahrten auf Korsika.“ 9. 3. Frau Abda Deibl: „Unser Zillertal.“ 9. 11. Dr. Ernst Hanauel: „Auf Stiern in Sonne und Schnee.“

1928: 10. 1. Karl Koranek: „Schweizer Bergfahrten.“ 8. 2. Dir. Otto Ehler: „Streifzüge durch die Schobergruppe.“ 14. 3. Friedrich Maugisch: „Aus Österreichs größter Eismwelt.“ 25. 4. Rudolf Dienst: „Bergfahrten in Bolivien.“ 9. 5. Karl Sandtner: „In den Lieblingsbergen der Wiener.“ 8. 6. Stihl Bauer: „Mit dem Eisturs, auf der Babner Hütte.“ 7. 11. Alfred Horetschowsky: „Bergfahrten in der Mont-Blanc-Gruppe.“ 12. 12. Ewald Möhn: „Dom Wt. Schneeberg bis zum Mont-Blanc auf Schneefuß.“

1929: 9. 1. Dr. Ernst Hanauel: „Stifahrten in der Silvretta.“ 20. 2. Dr. Norbert Lichteneder: „Die moderne Anschauung von der Entwicklung der Ostalpen zum Hochgebirge.“ 12. 3. Prof. Dr. Karl Hoffmeister: „Siedlungen und Leben unserer Gebirgsbauern.“ 23. 4. Dir. Otto Ehler: „Seliges Wandern.“ 14. 6. Heinrich Kertel: „Lichtbilder aus Schober- und Sadniggruppe.“ 14. 11. Stanz Slezak: „Bergfahrten im Kautafus.“

1930: 10. 1. Dr. Ernst Hanauel: „Bergwinter.“ 7. 2. D. H. Jälle: „Zwei Tauerngebiete.“ 18. 6. „Allgemeiner Lichtbilderabend.“ 4. 12. C. J. Luthet: „Winter in den Bergen.“ „Paddelsport auf den Wildwässern.“

1931: 16. 2. Dir. Otto Ehler: „Im Banne des Matterhorns.“

1932: 7. 1. Karl Kojlit: „Im Lande der Mitternachtsjonne.“ 3. 3. Ernst Gläner: „Stifahrten im Tennengebirge.“ 7. 4. Karl Kojlit: „Zum Rande der Sahara.“ 5. 5. Dr. Ernst Hermann: „Über Örtler und Brenta an den Gardasee.“ 2. 6. Stihl Bauer: „Kaiserfahrten.“ 7. 10. Stanz Kojlit: „Eine Aina-Beileigung.“ 16. 11. Albert Messany: „In den Urwäldern Kanadas.“

1933: 17. 2. Heinrich Reinhard: „Eine Matterhornbeileigung.“ 10. 3. Stanz Kojlit: „Über den Balkan nach Konstantinopel.“ 28. 4. Adolf Högberger: „Aus meinem Winterfahrtenbuch.“ 9. 6. Adolf Krainer: „Don Passau bis Budapest.“ 20. 10. Adolf Högberger: „Wiener Höhenweg.“ 1. 12. Max Silber: „Wintererlebnisse in den hohen Tauern.“

1934: 16. 3. Adolf Högberger: „Welche Gefahren bedrohen den Stibergsteiger?“ 13. 4. Stihl Bauer: „Winter- und Sommerbergfahrten im Gebiete des Hochschwabs.“ 11. 5. Erwin Benesch: „Durch Sermawall und Rätikon.“ 15. 6. „Besprechung der Sommerbergfahrten. Lichtbilder aus der Schobergruppe und von dem Wiener Höhenweg.“ 28. 11. Hugo Tomajsek: „Schifahrten zwischen Gfodner und Venediger.“

1935: 13. 2. Alois Egger: „Schifahrten in den Kibbüheler Bergen.“ 13. 3. Dir. Otto Ehler: „Sonnige Bergfahrten.“ 10. 4. Erwin Benesch: „Von den Gletschern der Ostalpen zu den Lagunen der Adria.“ 15. 5. Karl Kojlit: „Berge und Menschen des Ahrntales.“ 9. 10. Emmerich Rütte: „Bergfahrten in

unserer Schobergruppe.“ 13. 11. Hubert Peterka: „Österreichische Kautafusexpedition 1935.“ 11. 12. Stanz Hahn: „Winterzauber in den Bergen.“

1936: 15. 1. Univ.-Prof. Dr. Olbrich: „Beileigung des Kilimandjaro.“ 18. 3. Karl Rubesck: „Schifahrten um Größarl.“ 22. 4. Prof. S. Ruffer: „Ein Monat im ewigen Eise Islands.“ 15. 5. Adolf Högberger: „Rettung aus Bergnot.“ 8. 10. Adolf Krainer: „Reisebilder aus Bulgarien.“ 12. 11. Dr. Ernst Herrmann: „Im Reiche König Triglavs.“ 10. 12. Hugo Tomajsek: „Die Saalbacher Berge — ein Schiparadies.“ —

3. Vorträge (ohne Lichtbilder).

1912: 18. 1. Karl Cemernjak: „Die Moosföfelgruppe in den Karnischen Alpen.“ 18. 4. Karl Walter: „Stühlingsreise nach Griechenland.“ 9. 5. Wilhelm Lang: „Montaf, Canin und Jaluz.“ 20. 6. „Besprechung der Sommerfahrten: Julische Alpen, Schobergruppe, Karnische Alpen.“ 17. 10. Hans Kaspar: „Der Triglav über den Siebenseen-Weg.“ 21. 11. Karl Cemernjak: „In der Schobergruppe.“

1913: 23. 1. Karl Krehan: „Beileigung der Kristallwand und Rötspitze.“ 15. 3. Karl Walter: „Meine Schweizer Reise.“ 19. 6. Stihl Purthardt: „Dier Tage in der Parabagruppe.“ 20. 11. Hans Kaspar: „Alle Herrenpartie in die Palagruppe.“ 18. 12. Karl Cemernjak: „Sahrten in der Hofnergruppe.“

1914: 16. 4. Karl Pfeiffer: „Geologische Spaziergänge.“ 18. 6. Alois Chotta: „Sektionsfahrt in die Zillertaler Alpen.“

1915: 15. 4. Wilhelm Lang: „Bergfahrten in der Kriegszeit.“ 17. 6. Alois Chotta: „Bericht über die vorjährigen Sommerfahrten.“ 21. 10. Hans Kaspar: „Die Riesenhöhlen im Dachstein.“ 16. 12. Josef Borde: „Erlebnisse eines Schneefußfahrers.“

1916: 20. 1. Josef Borde: „Schneefußfahrten im Gesäuse.“ 16. 3. S. A. Artelt: „Es war einmal.“ Bergsteigererinnerungen. 18. 5. Hans Kaspar: „Eine Wanderung nach Cetinje.“ 15. 6. Hans Kaspar: „Don Cetinje nach Korfu.“ 19. 10. Hans Kaspar: „Hochschwab-Erinnerungen.“ 16. 11. Karl Cemernjak: „Bergfahrten in den Karawanen.“ 17. 12. Josef Borde: „Über die Technik des Bergsteigens.“

1917: 25. 1. Wilh. Lang: „Bergfahrten im Toten Gebirge.“ 21. 6. Hans Kraut: „Thorklein und Eis-tarlspe.“ 18. 10. Karl Cemernjak: „Wanderungen im Gurtale.“ 22. 11. Alois Chotta: „Kriegs-sonn-tage in den Ennstaler Alpen.“ 20. 12. Hans Kraut: „Planjspe Nordwand und Hochtor-Ob-Steingrat.“

1918: 24. 1. Josef Borde: „Wintertage in den hohen Tauern.“ 21. 3. Dr. Stanz Schönpflug: „Gries-mauer, Ebenstein und Brandstein.“ 16. 5. Wilhelm Lang: „Sahrten in den Julischen Alpen.“ 20. 6. Alois Chotta: „Hochgall.“ 24. 10. Karl Cemernjak: „Die Karnischen Alpen.“ 21. 11. Dr. Stanz Schönpflug: „Don Schlading nach Mallnig.“

1919: 16. 1. u. 20. 2. Adolf Högberger: „Praktische Winte über das Stifahren.“ 22. 5. Josef Borde: „Über Klettern und Seiltechnik.“ 20. 6. Johann Heinrich: „Kartographie, Kartenlesen und Photo-grammetrie.“ 26. 6. „Durchführung der Sommerfahrten.“ 18. 9. Hans Kaspar: „Hoher Göll und Hochkönig.“ 6. 11. Wilhelm Lang: „Bericht über eine Sommerfahrt mit der Jugendgruppe.“ 20. 11. Adolf Högberger: „Sommerfahrt in der Schobergruppe.“ 11. 12. Adolf Högberger: „Schiturs auf dem Prebichl.“

1920: 16. 1. Univ.-Prof. Dr. Robert Stigler: „Eine Beileigung des Elgon.“ (1. Teil.) 15. 4. Adolf Högberger: „Don unserer zukünftigen Hütte.“ 11. 6. Univ.-Prof. Dr. Rob. Stigler: „Erste Hilfeleistung bei alpinen Unfälle. — Einwirkungen des Bergsteigens auf Herz und Lunge.“ 24. 9. Hans Kaspar: „Zwischen Wettern.“ 21. 10. Adolf Müller: „Sommerfahrten auf der Thalia.“ 25. 11. Adolf Müller: „Reise-eindrücke in der Normandie.“

1921: 23. 6. Adolf Högberger: „Über praktische Ausrüstung.“ „Bergfahrtenziele und Reiseverhält-nisse im Sommer 1921.“ 7. 10. Stihl Bauer: „Über Seiltechnik.“ 4. 11. Karl Schiebbühl: „Das Karten-lesen.“

1922: 23. 3. Dr. W. Braun: „Zurechtfinden im Nebel und Schneetreiben. Anlegung von Kurs-flizzen und Gehen nach denselben.“ 9. 5. Univ.-Prof. Dr. Robert Stigler: „Physiologische Wirkungen des Bergsteigens im Hochgebirge.“ 20. 6. Adolf Högberger: „Bau und Einrichtung der Hochschwabs-Hütte, Eröffnungsfeier und Bergfahrten im Hüttenbereiche.“

1926: 14. 4. Dr. Alfred Reichhott: „Der Einfluß der Alpen auf das Wetter.“

1928: 6. 12. Fritz Bauer: „Mit dem Eisturs auf der Barmer Hütte.“

1929: 14. 3. Eduard Millaub: „Die Einheitstechnik im Schilau.“ 14. 5. Alfred Horeschovsky: „Steigeisentechnik.“ 26. 9. Eduard Millaub: „Die Einheitstechnik im Schilau.“ (Sorti.) 4. 12. Fritz Bauer: „Mit dem Eisturs auf der Badener Hütte.“

1932: 4. 2. Univ.-Prof. Dr. Rob. Stigler: „Zur Physiologie des Bergsteigens.“ 3. 3. Josef Hartmann: „Bau und Bild der Dolomiten.“

1933: 5. 5. Fritz Bauer: „Hochstadi Nordwand.“ 29. 9. Alois Egger: „Bericht über die Sommerbergfahrten.“

1934: 10. 10. Allgemeiner Sprechabend: „Bergerlebnisse aus dem Sommer 1934.“ —

4. Andere Veranstaltungen.

1911: 21. 12. Gründende Jahresversammlung.

1912: 15. 2. Unterhaltungsabend.

1913: 23. 1. 1. Jahresversammlung. 8. 2. Unterhaltungsabend. 24. 1. Außerordentliche Jahresversammlung (Stubenballei). Beschlußfassung über das Arbeitsgebiet: Schöberggruppe.

1914: 22. 1. 2. Jahresversammlung (Lehrerhaus). 11. 2. 1. Sektionsfränzchen (3 Engel-Säle).

1915: 28. 1. 3. Jahresversammlung (Josef Krautstoffel).

1916: 20. 1. 4. Jahresversammlung (Josef Krautstoffel).

1917: 24. 1. 5. Jahresversammlung (S. Serchländer).

1918: 24. 1. 6. Jahresversammlung (S. Serchländer). 21. 2. Familienabend (S. Serchländer).

1919: 23. 1. 7. Jahresversammlung (Weingartel). 22. 3. 2. Sektionsfränzchen (Drei Engelläle). 18. 12., 8. Jahresversammlung (Weingartel). Hans Kaspar zum Ehrenvorstand gewählt. Wahl Adolf Nohberger zum 1. Vorstand.

1920: 30. 1. Jubilarenabend (Weingartel). 24. 3. 3. Sektionsfränzchen (Auge Gottes). 2. 12. 9. Jahresversammlung (Weingartel).

1921: 22. 1. 4. Sektionsfränzchen (Weigl, Katharinenhalle). 27. 1. Weingartelabend. 17. 2. Weingartelabend. 25. 2. Jubilarenabend (Weingartel). 27. 2. 1. Abfahrtslauf von der Reissalpe. 3. 3. Weingartelabend. 20. 4. Nachfränzchen (Drei Engelläle). 23. 6. 2. Außerordentliche Jahresversammlung (Weingartel). (Nachträgliche Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für 1921.) 16. 12. 10. Jahresversammlung (Weingartel). (Einstimmige Annahme des Antrages: „Mitglieder der Sektion können nur Arier werden.“)

1922: 8. 2. 5. Sektionsfränzchen (Weigl, Katharinenhalle). 24. 5. Gründungsfest anlässlich des 10-jähr. Bestandes der Sektion und Jubilarenabend (Grünes Tor). 28. 7. Begrüßungsabend anlässlich der Hochschöberhütten-Eröffnung in Leins, Hotel Post. 30. 7. Feierliche Einweihung und Eröffnung der Hochschöberhütte. 7. 11. Heiterer Abend (Weingartel). 5. 12. 11. Jahresversammlung (Weingartel).

1923: 23. 1. 6. Sektionsfränzchen (Sophienaal). 18. 2. 2. Abfahrtslauf vom Eisenstein. 12. 12. „Ina“ Theaterabend zu Gunsten des Baujüdel. Nestor: Die verhängnisvolle Sackingsnacht (Jofelsaal im Lehrerhaus). 14. 12. 12. Jahresversammlung (Weingartel).

1924: 31. 1. 7. Sektionsfränzchen (Weigl, Katharinenhalle). 16. 3. 3. Abfahrtslauf vom Tiroletkogel. 4. 12. Stiftungsfest (anlässlich der 50. Wiederkehr der Gründung des Lehrer-Touristen-Klubs). 12. 12. 13. Jahresversammlung (Weingartel).

1925: 24. 3. 8. Sektionsfränzchen (Grünes Tor). 12. 4. Ausflugs-Ausflug auf die Habsburgswarte anlässlich des 60. Geburtstages des Ehrenmannes Hans Kaspar. 23. 8. Enthüllung des Kriegerdenkmales

für die im Weltkrieg gefallenen Sektionsmitglieder und gleichzeitige Eröffnung des Franz Keil-Weges. 8. 11. Eröffnung der Gröllingeralm = Schneeschuhhütte. 14. 12. 14. Jahresversammlung (Weingartel). Wahl Wilhelm Langs zum Ehrenmitglied. Jubilarenabend (Weingartel).

1926: 13. 3. 9. Sektionsfränzchen (Grünes Tor). 8. 12. Sektionsausflugs-Ausflug auf den Anninger anlässlich des 15-jähr. Bestandes der Sektion. 16. 12. 15. Jahresversammlung (Weingartel). Unterhaltungsabend anlässlich des 15. Bestandsjahres der Sektion und Jubilarenabend (Weingartel). 1. Weihnachtsbescherung auf der Sadnig-Hütte (Egger spricht); ferner Bescherungen in Putzschall, Ober- und Unter-Sercherhof, Johnsbach.

1927: 26. 2. 10. Sektionsfränzchen (Mündner-Hof). 8. 12. 16. Jahresversammlung, nachher Heiterer Abend (Weingartel). Heinrich Heß wird zum Ehrenmitglied der Sektion gewählt.

1928: 8. 1. Eröffnung der Hinteralm-Schneeschuhhütte. 14. 5. Wienerwaldbummel des Ausschusses. 6. 12. 17. Jahresversammlung (Weingartel). 27. 12. Weihnachtsbescherung auf der Sadnig-Hütte (Nohberger spricht, Prof. Dr. Stigler und mehrere Sekt.-Mitgl.); außerdem Bescherungen in Putzschall, Ober- und Unter-Sercherhof, Johnsbach.

1929: 13. 1. Eröffnung des Lechnerbrunnens auf der Hinteralm. 19. 6. Teilnahme an der gemeinsamen Sonnwendfeier der Wiener Alpenvereinssektionen beim Eichelhof. 4. 12. 18. Jahresversammlung (Weingartel). 18. 12. Zuliefer und Jubilarenabend (Weingartel). Weihnachtsbescherungen in Putzschall, Asten, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach, Mürssteg.

1930: 12. 1. Birnisabend im neuen Alpenvereins- und Jugendheim Ranzenbach. 1. 6. Einweihung und Eröffnung des Alpenvereins- und Jugendheimes Ranzenbach. 2. 6. Ausflugsausflug (Nachmittags-Wienerwald-Wanderung). 20. 6. Teilnahme an der gemeinsamen Sonnwendfeier der Wiener Sektionen beim Eichelhof. 30. 8. Höhenfeuer auf dem Mohar (Sadniggruppe) zur 10-jähr. Abklimmungsfeier Kärntens. 2. 10. 1. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 6. 11. 2. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 9. 12. 19. Jahresversammlung (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 17. 12. Zulabend und Jubilarenabend (Weingartel). 30. 12. Weihnachtsbescherung auf der Sadnig-Hütte (Nohberger spricht und mehrere Sekt.-Mitgl.); ferner Bescherungen in Putzschall, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach.

1931: 15. 1. 1. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 12. 2. 2. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 12. 3. 3. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 16. 4. 4. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 25. 6. Teilnahme an der Sonnwendfeier der Wiener Sektionen. Auf d. Heide in Perchtoldsdorf (Seuerrede Dir. Rose). 1. 8. Begrüßungsabend in Döllach. 2. 8. Weihe und feierliche Eröffnung der Adolf Nohberger-Hütte am Großen Grabensee. 3. 8. Egger-Feier auf der Sadnig-Hütte. 8. 10. 5. Monatsabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 12. 11. Ausflugs-Ausflug nach Pfafflätten. 3. 12. 20. Jahresversammlung (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 15. 12. Zulabend und Jubilarenabend (Weingartel). 30. 12. Weihnachtsbescherung auf der Sadnig-Hütte (Nohberger spricht und Sekt.-Mitglieder); ferner Bescherungen in Putzschall, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach.

1932: 9. 10. Teilnahme an der völkischen Kundgebung der Wiener Sektionen auf dem Heldenplatz. 25. 10. Ehrung des verstorbenen Ehrenvorstandes Hans Kaspar durch Anbringung eines Bildes in der Geschäftsstelle. — Weihnachtsbescherungen in der Asten, Putzschall, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach.

1933: 27. 10. 21. Jahresversammlung (Gastwirtschaft Lehrerhaus). Jubilarenabend. 10. 12. Teilnahme an der Weihe und Eröffnung des A.-V.-Jugendheimes Wildbegg. 20. 12. Zulabend und Jubilarenabend (Gastwirtschaft Lehrerhaus). — Weihnachtsbescherungen in der Asten, Döllach, Putzschall, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach.

1934: Jänner, Unterstützung der Suppenanstalt in St. Johann. 16. 3. 22. Jahresversammlung: Ernennung des Vorstandes A. Nohberger zum Ehrenvorstand. 4. u. 5. 8. Eröffnung des Wiener Höhenweges. Nohberger spricht; Eichinger, Egger, Bauer, Gröhner, Hinteregger, Tilscher. 19. 12. Festabend zu Ehren des Ehrenvorstandes Adolf Nohberger. Teilnahme zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen und bergsteigerischen Lebens und der Mitgliederenschaft. — Im Anschluss Jubilarenabend. — (Grünes Tor).

1935: 8. 1. Weihnachtsbescherung in Döllach (Nohberger spricht). 9. 1. Weihnachtsbescherung auf der Sadnig-Hütte (Nohberger spricht; Sekt.-Chef Dr. Moc); ferner Bescherungen in Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach. — Unterstützung der Suppenanstalt in St. Johann i. W. 16. 1. 23. Jahresversammlung (Gastwirtschaft Lehrerhaus). 20. 1. Weihe und Eröffnung der neuen Wiener Lehrer-Hütte

(Hinteralpe). Kofberger spricht; Egger, Bauer, Dr. Brenner, Gajar, Riefer, Dr. Stigler, Wittenberger. 15. 5. 3. Außerordentliche Jahresversammlung (Gastwirtschaft Lehrershaus). Satzungsänderungen. 5. 6. Schlusabend. Besprechung der Sommerbergfahrten (Gastwirtschaft Lehrershaus). 21. 7. **Welche und Eröffnung des Zubaus der Hochschöber-Hütte.** (Kofberger spricht; Eichinger, Egger.)

1936: 6. 1. Weihnachtsbescherung in Döllach und Verteilung der Sektions-Hochwasserspense (Kofberger spricht); ferner Bescherungen in der Alten, Ober- und Unterfercherhof, Johnsbach. Unterstützung der Suppenanstalt in St. Johann i. Walde. 29. 1. 24. Jahresversammlung (Hotel Höller). Jubilarenehrung. 7. 3. 11. **Sektionskränzchen** — Familienabend mit Tanz (Gastwirtschaft Glode, 7., Neubaugasse). 20. 5. Heurigen-Abend (Buschschente Theresie Reined). —

5. Sektions-Kränzchen.

Zu den beliebtesten, besuchtesten und schönsten Sektionsveranstaltungen zählten die alpinen Kränzchen, die auch gleichzeitig den Bausädel nicht unerheblich stärkten.

Zwei Jahre nach der Sektionsgründung rief der Kränzchenausschuß (Obmann Hermann Machold) die Tanzlustigen zum 1. Sektionskränzchen am 11. Feber 1914 in die Drei Engel-Säle, wo die Musik Podansky aufspielte. Die rührige Mitarbeit der Damen des Kränzchenausschusses, insbesondere Borde, Dumz und Hauptmann, und der sehr gute Besuch hatten einen großen Reingewinn und durchschlagenden Erfolg dieses ersten Sektionskränzchens zur Folge.

Dann kam der Krieg und jede Festlichkeit ruhte. Erst am 22. März 1919 gab die Sektion ihren Mitgliedern wieder Gelegenheit zum Tanz. Trotz den schlechtesten äußeren Verhältnissen hatte dieses 2. Sektions-Heimkehrer-Kränzchen dank der guten Vorarbeit des Kränzchenobmannes Machold und seines Stabes sehr guten Erfolg. Herr Oberlehrer Röher hatte die Tanzleitung übernommen, und in der Pause hoben lustige Vorträge des Herrn Oberlehrers Wiefinger aufs beste die Laune. Die Musik besorgte wieder die Kapelle Podansky. Die Drei Engel-Säle gaben den Tanzboden. Der gute Besuch und viele einzelne Geldspenden ergaben ein namhaftes Reinertragnis.

Das 3. Sektionskränzchen fand am 24. März 1920 im „Auge Gottes“ (Rufsdorferstraße) statt. Glänzend war diesmal der Saalschmuck. Die Stirnwand zierte der „Hochschöber vom Lesachtal“ (gemalt von unserem Mitgliebe Bucher). Eine Bauernhochzeit, zusammengestellt von den Mitgliedern des Kränzchen-Ausschusses Bedel, Hauptmann und Harlos fand ungeteilten Beifall, aber auch ein „Gäbentempel“, den A. M. Schah! verwaltete, erfreute sich vielen Zuspruches. Die „Arseal-Kapelle“ brachte die Beine ins Tanzen und für Ordnung dabei sorgte wieder Herr Oberlehrer Röher. An Vorbereitung und Durchführung war auch diesmal die kundige Hand des Kränzchenobmannes Machold, dem Herr Wittenberger treu zur Seite stand, zu erkennen. Auch für den Bausädel konnte wieder ein schöner Betrag gebucht werden.

Nun übersiedelte die Sektion in die Katharinen-Halle, wo das 4. Sektions-Kränzchen am 22. Jänner 1921 von statten ging. Es hatte sehr starken Besuch und großen geldlichen Erfolg. Als Neuheit hatte der Kränzchenausschuß (Leiter Machold mit Wittenberger) neben dem „Gäbentempel“, in dem wieder Herr Oberlehrer Schah! die Ausgabe besorgte, eine „Gifthütte“ aufgestellt, in der die Damen Bedel und Hauptmann sowie das Ehepaar Harlos ihres „gefährlichen Amtes“ walteten. Die Tanzpaare aber schwenkten unermüdlich die Beine zu den Klängen der Kapelle Krall, sorgsam behütet von Tanzleiter Oberlehrer Röher. In der Pause sorgte das „Heitere Quartett“ des Wiener Schubertbundes für Humor und Laune.

So groß war der Erfolg dieses Kränzchens, daß sich die Sektion zu einem Nachkränzchen in den „Drei Engel-Sälen“ am 20. April 1921 entschloß, das auch, trotz Unwetter und strömendem Regen sehr gut besucht war. Musik besorgte dabei die Kapelle Gangelberger. Um das Gelingen waren auch hier neben Obmann Machold die Damen Bedel, Borde und Hauptmann und die Herren Röher und Wittenberger bemüht.

Auch das 5. Sektions-Kränzchen fand am 8. Feber 1922 in der Katharinen-halle statt. Herr Machold, der die Vorarbeiten geleistet hatte, erkrankte plötzlich, und wurde durch Vorstand Röherberger vertreten. Ihn unterstützten die Herren Eichinger, Kraut und Wittenberger. Zu „Gäbentempel“ und „Gifthütte“ kam als dritte Neuheit ein „Heiratszelt“, das reichen Zuspruch fand und von Herrn Strahammer geleitet wurde. Während draußen grimmige Kälte herrschte und ein wütender Schneesturm tobte, waren im Saale Frohsinn und Tanzlust Meister, und die Damen Bedel, Borde, Gruber und Hauptmann sowie die Herren David,

Dr. Hauptmann, Schah! und Tanzleiter Röher waren stets um das Wohlergehen der Gäste bemüht. Zum Tanze spielte die Kapelle Karl Blaschke auf.

Nach den großen Erfolgen der letzten Kränzchen ging nun die Sektion mit dem 6. Kränzchen am 23. Jänner 1923 in den Sophienaal. Ein Stab tüchtiger Mitarbeiter stand dem neuen Kränzchenobmann Herrn Dr. Wolfgang v. Schöffner zur Verfügung: die Damen Borde und Gruber, die Herren Kofberger, David, Eichinger, Grim, Strahammer u. a. Tanzmeister Löw lenkte den Tanz, dem zu den flotten Klängen der Kapelle Gangelberger fleißig gehuldigt ward. Die Alpine Gesellschaft „Neureuter“ zeigte in der Pause Volkstänze. Unter dem wirkungsvollen Wandgemälde „Kristallo vom Misurina-See“ (Stirnbild des Saales) herrschte die schon gewohnte frohe Stimmung und die Sektion konnte auch mit diesem Kränzchen vollauf zufrieden sein.

Trotzdem kehrte sie mit ihrem 7. Kränzchen am 31. Jänner 1924 in Weigls Katharinenhalle zurück, die diesmal als Großbild „Neustift im Stubai“ zeigte. Kränzchenobmann Dr. Wolfgang v. Schöffner und seine bereits mehrfach genannten, erprobten Mitarbeiter hatten gute Vorarbeit geleistet und der Verlauf bestätigte dies aufs beste. Den Höhepunkt bildeten die heiteren Vorträge des Ehepaares Foltermeyer, die alle Herzen bezwangen und höher schlagen ließen. Zum Gelingen trugen besonders die flotten Tanzweisen der Kapelle Karl Blaschke viel bei. Der gute Besuch brachte eine schöne Summe für den Bausädel der Sektion.

Am 24. März 1925 lief das 8. Sektionskränzchen, diesmal im Saale des „Grünen Totes“ vom Stapel. Damen und Herren des Kränzchenausschusses unter dem neuen Obmann Direktor Friß Rose hatten den Saal reichlich und geschmackvoll geschmückt, im Blumenzelt waltete Frau Olga Borde ihres Amtes und die Kapelle Blaschke sorgte unermüdlich für die Befriedigung der Tanzlust, die Tanzmeister Löw in geordnete Bahnen lenkte. Die Hüttenwirtin der Hochschöber-Hütte, Frau Rosa Neurauder, war sogar in ihrer Ötztöler Tracht nach Wien gekommen, um mit ihren Gästen auch einmal das Tanzbein zu schwingen.

Auch das 9. Sektionskränzchen am 13. März 1926 war im „Grünen Tor“ und stand wie alle seine Vorgänger im Zeichen der Freude und des Frohsinnes. Besonderen Anhang fand in diesem Jahr das „süße Lebkuchenzelt“, das die Damen Bedel und Hauptmann einführten. Im Blumenzelt sah man wieder Frau Borde unermüdlich tätig. Hoch gingen die Wogen des Tanzes, nachdem die Alp. Ges. Neureuter in der Pause ihre „Schuhplattler“ vorgeführt hatte. Brav wie immer spielte die Kapelle Blaschke. Obmann Direktor Rose und sein waderer Stab konnten mit dem gesellschaftlichen Erfolg zufrieden sein.

Im schönen Rahmen des Tanzsaales des Hotels „Münchner Hof“ veranstaltete die Sektion am 26. Februar 1927 ihr 10. Kränzchen, das wieder Herr Direktor Rose vorbereitet und durchgeführt hatte. In diesem Jahre trat das erste Mal der moderne Tanz in Wettbewerb mit dem Walzer und Ländler. Beide Tanzarten, damals heiß umstritten, klangen in versöhnlicher Abwechslung, von der Kapelle Blaschke trefflich gespielt, in den Saal, und bald tanzte in Eintracht alles Walzer und „modern“. Dazwischen gab es großes Gedränge bei den süßen Herzen des Lebkuchenzeltes (Frau Dr. Hauptmann), und auch das Blumenzelt fand viele Liebhaber. Die Volkstanzgruppe des Volksgefängnisses unter seinem Leiter Direktor Raimund Joder bot in der Pause hübsche Volkstänze.

Bei allen unseren Kränzchen durften wir Vertretungen unserer Schwestersektionen, Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und alpinen Leben, aus Lehrervereinen begrüßen, die uns durch ihren Besuch erfreuten und auszeichneten.

Und doch hatten die letzten Kränzchen nicht mehr den geldlichen Erfolg, der aufgewandte Arbeit und Mühe gerechtfertigt hätte. Die hohen Abgaben einerseits, eine gewisse Abneigung gegen den modernen Tanz andererseits und die schlechten Zeitverhältnisse drückten auf den Besuch, so daß die Sektionsleitung in den folgenden Jahren eine Unterbrechung in ihrer Kränzchenfolge eintreten ließ.

Diese dauerte 9 Jahre und erst am 7. März 1936 unternahm die Sektion auf Anregung Kofbergers (noch dazu eines leidenschaftlichen Nichttanzers) den, es sei gleich vorweg gesagt, gelungenen Versuch, die Kränzchen wieder aufleben zu lassen. Sie lud zu einem Tanzabend (11. Sektionskränzchen) in der „Goldenen Glode“ ein. Da es sich um einen Versuch handelte, waren die Ausmaße bescheiden, kleiner Saal, keine Nebenspeisen für die Besucher, und es war der Abend auch nicht ausschließlich dem Tanze gewidmet, sondern durch ernste und heitere Vorträge auch dem Gesmache der Nichttänzer angepaßt. Die Kapelle Blaschke spielte und in der Tanzaufnahme führten die Tanzgruppen des Professors Löcher und der Jugendgruppe der Sektion Volkstänze vor, die begeisterte Aufnahme, und, was zur Stimmung nicht wenig beitrug, freudige Nachahmung fanden. Vorbereitung und Durchführung des Abends lag in den Händen der Herren Alois Egger und Direktor Friß Rose. Die vorzügliche Laune, die hohe Tanzfreudigkeit, insbesondere der Jugend, bestärkten die Sektion in dem Entschluß, von nun an die Kränzchen wieder in die Reihe ihrer Veranstaltungen aufzunehmen. —

Sonstige Betätigung.

1. Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten

(Herausgabe von Druckwerken).

Die Sektion betrachtete es als eine nicht unwesentliche Aufgabe, wissenschaftliche, mit dem Bergsteigen in Beziehung stehende Arbeiten entweder anzuregen oder zu fördern; vorzüglich solche, welche die Berge ihrer Hütten geistig erschlossen. Den ersten selbständigen Schritt in dieser Hinsicht unternahm sie 1920, als sie das „Physiologische Merkblatt für Bergsteiger“, verfaßt von ihrem Leitungsmitglied o.ö. Professor Dr. Robert Stigler, im Selbstverlage in Druck legte. Diese kleine Schrift fand eine recht günstige Aufnahme und war bald vergriffen.

Das „Merkblatt“ ist auch in dem Taschenbuche für Alpenvereinsmitglieder 1928, das die Sektion gemeinsam mit der Sektion Austria durch den Alpinen Verlag herausgab, enthalten. In diesem Taschenbuche — übrigens der Vorläufer der nachher alljährlich von Dr. Schmidt und Heinrich Diezel herausgegebenen Taschenbücher — ist zum erstenmale in einem eigenen Abschnitte über die inneren Einrichtungen der Sektion, ihre Hütten u. s. w. in zusammenfassender Weise berichtet worden. Sägung, Führer- und Büchereiordnung ergänzten diesen Überblick. Dieser Teil sowie der Aufsatz „Alpines Rettungswesen des D. u. O. A.-B.“ stammen von Rößberger. — Das Taschenbuch enthielt noch folgende Abschnitte: Fahrbegünstigungen, Schutzhütten und ein Verzeichnis der Sektionen. Die Auflage für die Sektion Wiener Lehrer betrug 2000 Stück.

Ähnliche Arbeiten unseres Stigler, wie die oben erwähnte, sind: „Physiologische Betrachtungen über den Bergsport“ (Med. Wochenschrift, Jg. 1922, Folge 1) und „Einwirkungen von Schnee, Luftdruck auf die Menschen im Hochgebirge“ (Festschrift des D. u. O. A.-B. zur 53. Hauptversammlung in Wien, 1927, S. 257—311). — Auch zu diesen Aufsätzen ist der Verfasser durch die Sektion angeregt worden.

Die Nachrichten der Sektion Wiener Lehrer veröffentlichten im Jahre 1924 (Folge 4) den Aufsatz „Geziologisches aus dem Leibnitztal“ von Dr. Roman Lucerna, der sich besonders um die naturwissenschaftliche Erforschung der Schobergruppe große Verdienste erworben hat.

Mit Unterstützung des Hauptauschusses, der Sektion Lienz und Wiener Lehrer gab im Jahre 1927 das Geologische- und Pal. Institut der Universität Graz eine Geologische Karte des n.w. Teiles der Schobergruppe (Maßstab 1:25.000) von Dr. Eberhard Clar heraus, eine sehr dankenswerte Arbeit, über die geologischen und gesteinskundlichen Verhältnisse im Umkreis der Hochschober-Hütte Aufschluß gebend, und einen verheißungsvollen Auftakt für eine geologische Karte der ganzen Schobergruppe bildend.

Ebenfalls im Jahre 1927 erschien von Dr. Eberhard Clar der Aufsatz „Beitrag zur Geologie der Schobergruppe“ (Sonderabdruck aus den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark).

Mit den Bergen der Sadrniggruppe beschäftigte sich eine kleine Arbeit von Siegmund Pren „Zur Frage des Auftretens der Dent Blanche-Decke“ (vorläufig als Mitteilung; Sonderabdruck aus dem Akademischen Anzeiger Nr. 11, 1936, des Geologischen Institutes der Universität Wien). Eine Arbeit, zu der auch wir, wenn auch im bescheidenen Ausmaße beitrugen.

Auch die vielen Veröffentlichungen (Aufsätze und Führerwerke) einzelner Mitglieder, wie Rößberger, Böhm, Borde u. v. a. (siehe „Betätigung der Mitglieder“, Seite 74), über einzelne Alpengruppen unserer Hütten und Wege müssen hier erwähnt werden. Sie sind vielfach von der Sektion angeregt worden.

Im Jahre 1936 zeichneten Schüler des o.ö. Professors Dr. Roman Lucerna (Prag) unter dessen Anleitung sehr genau ausgeführte topographische Umgebungskarten der Hochschober- und der Adolf Rößberger-Hütte im Maßstabe von 1:2000 (Farben- und Schwarz-weiß-Ausführung); wieder zwei Arbeiten, die erst durch eine wirksame Unterstützung unserer Sektion zustande kommen konnten.

(Im Jahre 1937 sollen nähere Erläuterungen dieser Karten als naturwissenschaftliche Beiträge zur Umgebung dieser beiden Hütten in den Sektionsnachrichten erscheinen.)

Auf dem Gebiete des Kartenwesens hat sich von jeher die Sektion gerne betätigt, hauptsächlich durch Rößberger, unterstützt von unserem Mitgliede Dr. Otto Böhm. Als die beiden den „Führer durch die Schobergruppe“ schrieben, trachteten sie, in die kartographischen Verhältnisse der Schobergruppe Ordnung zu bringen. Eine Kammerverlaufs- als Beilage dieses Führers bildete den ersten Niederschlag ihrer Bemühungen.

Sie berieten auch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und das Kartographische, früher Militärgeogr. Institut bei den bezüglichen Arbeiten von Kartenblättern der Schobergruppe. Daselbst geschah vor der Herausgabe der Blätter Döllach und Stall 1:25.000 der neuen Österr. Bundeskarte (1936), welche fast die ganze Sadrniggruppe umfassen.

Bekanntlich ist auch die Herausgabe der Karte der Schobergruppe 1:25.000 (1936) durch den D. u. O. A.-B. (Druck und Zusammenstellung: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut), auf eine Anregung der Sektion erfolgt, womit endlich die in dieser Beziehung sehr stiefmütterlich behandelte Gruppe eine ganz ausgezeichnete Karte erhielt. Auch hier spielte die Sektion eine maßgebende Rolle und Rößberger führte im Auftrage des Verwaltungsausschusses die Besprechungen mit dem Kartographischen Institute und bearbeitete die Karte nach bergsteigerischen Gesichtspunkten (Aufnahme von Namen und Höhepunkten (Koten), ferner von Unterkünften, Wegen, Wegbezeichnungen u. s. w.).

Endlich haben wir zur Erinnerung an den bekannten Geoplasten und Naturwissenschaftler Franz Keil, den von uns am Fuße des Hochschobers (den Keil als Erster bestieg) erbauten und von der Hochschober- zur Lienzer-Hütte führenden Alpenvereinsweg mit Franz Keil-Weg benannt und ihm so unsere Verehrung bezeugt.

2. Sektionsnachrichten.

Die „Nachrichten“ sind das wichtigste Bindeglied zwischen Mitgliedschaft und Leitung; schon deswegen verdienen sie besondere Fürsorge. Aber auch hier war es ein recht langer Entwicklungsgang vom einfachen Mitteilungsblatte des Jahres 1912 bis zum geschmackvoll ausgestatteten Hefte der Jännerfolge 1937! Jenes ist handschriftlich hergestellt und in Umschlägen viermal verwendet worden. Im Jahre 1913 erschienen die „Nachrichten“ im Druck und gelangten allerdings nur in 3 Folgen zur Ausgabe. (Von 1914 bis 1922 gab es vier, von 1923 bis 1925 fünf, ab 1926 sechs Erscheinungsfolgen.) — Ab 1914 weisen sie einen „Kopf“ auf und erfolgt die Zählung nach Jahrgängen. Das ist allerdings ungenau, weil dadurch die Jahrgänge nicht mit den Vereinsjahren übereinstimmen.

Bis zum Jahre 1918 besorgten die beiden Schriftführer die Schriftleitung. Von 1919 bis 1920 war Rudolf Riegler, 1921 Josef Riedel, 1922 bis 1930 Heinrich Hoffmann verantwortlicher Schriftleiter. Gerade in dieser Zeit wuchs die Auflage auf 2.000 Stück und Hoffmann mußte neben der Schriftleitung auch noch das mühsame Geschäft der Fertigmachung der Blätter (Versehen mit Schleifen, Anfertigung und Aufkleben der Anschriften, Ordnen nach Poststellbezirken u. s. w.) und die Beförderung zum Postamte besorgen; wahrlich eine zeitraubende Beschäftigung, die ihn, seine Frau und zwei bis drei hilfsbereite Freunde mehrere Tage vollauf in Anspruch nahm. (Sämtliche Schriftleiter waren ehrenamtlich tätig; sie erhielten keinerlei Entschädigung oder Vergütung.) — Erst ab 1924 besorgte die Druckerei selbst den Versand. — Auf Hoffmann folgte Fritz Joder, der bis 28. Februar 1934 seines Amtes waltete; ihn löste Karl Pelzl ab, und vom 1. November 1935 bis heute leitet Adolf Rößberger die „Nachrichten“, der übrigens von Anfang an auf deren Gestaltung maßgebenden Einfluß nahm. (Die Reihenfolge der Druckereien war: Guberner und Hierhammer: 1913 bis 1921; Kurzmaner: 1922 und 1923; Tyrolia: 1924 bis 1932; Druck- und Verlagsanstalt der A.-B.-Z.: 1933 bis 1936.) Von 1913 bis 1922 sind die „Nachrichten“ in der Größe 17 × 21, 1923 von 17,5 × 25,5, 1924 und 1925 von 18 × 26,5 und ab 1926 von 23 × 30 gedruckt worden. Derzeit beträgt das Ausmaß 22,4 × 29,3. — Schon ab 1931 erhielten sie einen eigenen Umschlag, dessen Farbe alljährlich wechselte und Ende Dezember 1936 zeichnete Franz Reuber einen künstlerischen Linolschnitt für die Titelseite des Umschlages, wodurch im Vereine mit der Wahl eines besseren Papières für Umschlag und Text nun die „Nachrichten“ auch höheren Ansprüchen gerecht werden. — Die einzelnen Folgen kommen in der Regel am 1. Jänner, 1. März, 1. Mai, 15. Juni, 15. September, 1. November zur Ausgabe (bis heute sind es 126 Folgen!); ihr Umfang beträgt 6 bis 8 Textseiten. — Die auf den Umschlagsseiten veröffentlichten Anzeigen werden von der Druckerei verwaltet und verringern ganz wesentlich die Gestehungskosten. Zur Aufnahme von Anzeigen dürfen nur artistische Geschäfte und Unternehmungen eingeladen werden.

Aufsätze mit bergsteigerischem Inhalte (Fahrtenschilderungen) wechseln ab mit wissenschaftlichen Beiträgen; ferner füllen hauptsächlich Mitteilungen über unsere Hütten und Wege, über Vorgänge in der Sektion und im Gesamtverein, über das Leben und über die innere Einrichtungen der Sektion (Vorträge, Führungen, gesellige Veranstaltungen, Jahresversammlungen u. s. w.) die Spalten der „Nachrichten“. Der Abschnitt „Schrifttum und Karte“ erfreut sich großer Sorgfalt, denn auf ausführliche und sachliche Besprechungen wird besonderes Gewicht gelegt. Endlich kommen in den Sektionsnachrichten auch die verschiedenen Gruppen, wie Bergsteiger-, Jungmannschafts- und Jugendgruppe zu Wort, so daß sie tatsächlich ein

ziemlich getreues und rundes Bild der Sektion geben und gewiß den Beifall der Mitglieder verdienen.

Aber auch über den Rahmen der Sektion hinaus fanden die „Nachrichten“ Anerkennung und Würdigung; überdies haben sie — da viele Sektionen, alpine Vereine und Persönlichkeiten Freistücke erhalten — ihren Teil zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Schwestersektionen und zur Erhöhung unseres Ansehens beigetragen.

Endlich erheben die „Nachrichten“ zum Teil gedruckte Jahresberichte, die wir bis jetzt aus Sparsamkeitsgründen nicht herausgegeben haben. Deshalb sind in ihnen auch alljährlich die Bergfahrtenberichte sowie die Beschreibungen der neuen Bergfahrten veröffentlicht worden.

Mit unserem besten Dank an die Schriftleiter und Mitarbeiter wiederholen wir ein schon oft an unsere geehrten Mitglieder gestelltes Ansuchen, die „Nachrichten“ wirklich zu lesen, sich die Veranstaltungen vorzunehmen und endlich die Einkäufe nach Möglichkeit bei jenen Geschäften (mit Beziehung auf unsere „Nachrichten“) zu besorgen, die Anzeigen in unserem Blatte unterbringen. Durch Erfüllung dieser drei Bitten dienen sie in ausgezeichnete Weise unserer Sektion, aber auch den eigenen Interessen! —

3. Kunst- und kulturgeschichtliche Führungen.

In den Jahren 1926 bis 1930 veranstaltete die Sektion fast allmonatlich Führungen, die scheinbar außerhalb der alpinen Ziele der Sektion gelegen, mehr ihrer Zusammensetzung Rechnung trugen. Durch sie sind die Mitglieder mit einer Anzahl von Kulturstätten und bedeutenden Werken der Baukunst, von sehenswerten Betrieben und Arbeitsstätten bekannt gemacht worden. Die Durchführung dieser Ausflüge in das Reich der Kunst und Arbeit lag in den bewährten Händen unseres damaligen Leitungsmitgliedes, Direktor Fritz Joders. Er zeigte besonderes Geschick in der Auswahl und erwarb sich Zufriedenheit und Dank der Teilnehmer im reichsten Maße. Groß war die Nachfrage und oft mußten Führungen, da manche Betriebe die Zahl der Teilnehmer beschränkten, wiederholt werden.

Auch gesellschaftlichen Wert hatten diese gemeinsamen Besichtigungen und mancher Teilnehmer — es hatten sich schon ständige Gruppen gebildet — wird sich noch heute mit Vergnügen des fröhlichen Zusammenseins erinnern, das die meisten Besuche abschloß.

In Betracht kamen hauptsächlich immer nur Stätten, die für den Einzelnen schwer oder gar nicht zugänglich sind.

Den Anfang machte im Jahre 1926 eine Wanderung durch die geheimnisvollen Gründe der Lobau mit ihrer seltenen Pflanzen- und Tierwelt unter Führung Dr. Sonnleithners und des Herrn Oberlehrers von Aspern; die Sektionsleitung vertrat Kießer (40 Teilnehmer). Darauf folgte der Besuch des Dachgestühles der Stephanskirche, Führer Professor Buz (Joder; 30 T.). Das nächste Ziel war Rannersdorf und das Brauhaus der Stadt Wien (30 T.). Einen Massenbesuch (50 T.) wies die Besichtigung der Meisl-Fabrik auf (Joder).

Das Jahr 1927 brachte eine Wiederholung des Besuches der Meisl-Fabrik (41 T.), sodann folgten Besuche in der Porzellan-Fabrik Augarten (31 T.), der Ankerbrot-Fabrik im 10. Bezirk (40 T.), des Burgtheaters (38 T.), des Stiftes Klosterneuburg unter Führung Professor Dr. Paukers (20 T.), der Wiener Molkerei (37 T.), der Dreherischen Brauerei in Schwedat (35 T.) und der Österr. Staatsdruckerei (32 T.).

Im Jahre 1928 wurden besucht: Kunerolwerke in Aggersdorf (36 T.), Tabakfabrik in Ottakring (25 T.), nochmals das Dachgestühl des Stephansturmes, Führung Professor Buz (27 T.), ein zweitesmal die Porzellanfabrik im Augarten (32 T.), die anlässlich des Sängerfestes im Prater erbaute Riesen-Sängerhalle (83 T.), die Riesinger Bierbrauerei (53 T.), und die Zuckerraffinerie Cabos-Delt in Baumgarten (50 T.).

Im Jahre 1929 sind folgende Besichtigungen durchgeführt worden: Münzamt (22 T.), Ankerbrotwerke (35 T.), Margarinefabrik Blaimschain, Führung Direktor Astor (31 T.), Leppichfabrik Philipp Haas und Söhne in Ebergassing (28 T.); dieses Jahr brachte auch 2 Besuche mit Führungen des Flugfeldes Aspern mit zusammen 87 Teilnehmern, von denen 37 besonders verbilligte Rundflüge über Wien unternahmen.

Das Jahr 1930 sah die Mitglieder der Sektion in der Wiener Staatsoper (32 T.), im Museum der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde (30 T.), in der Estensischen- und Gobelinsammlung in der Neuen Hofburg (20 T.) und im kunsthistorischen Museum und zum Schluß zum dritten Male im Dachgestühl von St. Stephan (24 T.). — Insgesamt waren es 29 Führungen mit 1039 Teilnehmern.

Die Sektion schloß damit diese Art ihrer Betätigung und hofft, in diesen 4 Jahren ihren Mitgliedern viel Sehens- und Wissenswertes geboten zu haben.

Die Sektionsleitung vertrat meist Herr Direktor Fritz Joder oder bei seiner Verhinderung Schriftführer Kießer oder ein anderer Herr des Ausschusses. —

4. Sammlungen.

Die Sektion war im Laufe der Jahre bemüht, vorzugsweise eine Sammlung von Bildern aus den Bergen ihrer Hütten und Wege und von besonderen Ereignissen des Sektionslebens in Form von Glasbildern, Klischees und Abzügen (Kopien), sowie Filmstreifen anzulegen.

Im folgenden ist diese Sammlung, die zum großen Teile Aufnahmen von Ausschußmitgliedern und Mitgliedern entlammt, im Einzelnen aufgezählt:

Glasbilder aus den Hüttengebieten: Schobergruppe 150 Stück, Gebiet der Hinteralpe 50 Stück, Gebiet der Grössingeralm 40 Stück, Gebiet der Sadnig-Hütte 50 Stück. Andere Gebiete: Sektionsführers Kelsalpe 43 Stück, Winter im Tennengebirge 44 Stück.

Klischee: Verschiedene Vorwürfe 60 Stück.

Abzüge (Kopien): Hüttenbilder, aus den Bergen der Hütten und Wege, Einweihungen, Eröffnungen, 200 Stück.

Laufbilder (Film): Etwa 300 Meter, 9 mm Schmalfilm: Hochschober-Hütte, Franz Kell-Weg, Adolf Kollberger-Weg, Adolf Kollberger-Hütte, Hornscharte (Wiener Höhen-Weg), Sadnig-Hütte, Hinteralpen-Gebiet (Abfahrts- und Torlauf), Grössingeralm, Ranzengbach.

Endlich wären hier noch verschiedene Ölgemälde, Aquarelle, Farbendrucke, Zeichnungen und Großkopien von Bildern aus unserer alpinen Heimat und von verdienten Persönlichkeiten unserer Sektion anzuführen. —

Unsere Sektions-Bücherei.

Unsere Bücherei stellt nicht nur einen sehr wertvollen Teil im Vereinsvermögen dar, ihr Betrieb ist heute aus dem geistigen und gesellschaftlichen Leben der Sektion einfach nicht mehr wegzudenken. Hier findet der erprobte Bergsteiger Werke, die seinen praktischen Bedürfnissen entsprechen; wer tiefer in die Geheimnisse der Alpenwelt eindringen will, kann in manchem wissenschaftlichen Werke seine Wihbegierde befriedigen, und für die heranwachsende Bergsteigerjugend sind ebenfalls jene alpinen Werke vorhanden, die zur Verinnerlichung und idealen Erfassung unseres geliebten Bergsteigens hinführen. Ebenso besitzen wir auch die meisten Veröffentlichungen der Sektionen und der alpinen Vereine. Diese und die regelmäßig erscheinenden Bergsteiger-Zeitschriften liegen in ihrer letzten Folge jederzeit im Lesezimmer auf.

Damit ist aber auch schon Sinn und Zweck der Bücherei umrissen. Die Sektionsmitglieder sollen das wichtigere alpinistische Schrifttum kennen lernen und sollen jederzeit Schrifttumsbeihilfe für ihre eigenen Bergfahrten vorfinden. Insbesondere aber soll die Bücherei befruchtend auf den jungen Bergsteiger einwirken, denn die Kenntnis der Hauptwerke, die sich mit den Alpen, ihrer Natur und der Geschichte ihrer Eroberung befassen, kann am ehesten unerfahrenes Draufgängertum verhüten.

Eine nicht zu unterschätzende und sehr fruchtbare Ergänzung unserer Bücherei liegt aber noch in der besonderen Art ihres Betriebes. Da das weiträumige und geräumige Lesezimmer der Bücherei gleichzeitig einen lebhaften Lesebetrieb gestattet, bildet die Bücherei einen gesellschaftlichen Mittelpunkt im Sektionsleben. Dadurch kommt der junge Bergsteiger jederzeit in Berührung mit älteren, erfahreneren Kameraden, die seine Fahrtenpläne mit Rat und Tat unterstützen und ihn so vor manchem Mißerfolg bewahren.

Im folgenden werden einige Andeutungen über das Wachsen und den Bestand der Bücherei gegeben, deren Umfang und Benützung die angefügten Übersichten ausweisen. Der Grundstock zur Bücherei ist schon vom Lehrer-Touristenklub gelegt worden. Sorgfältige handschriftliche Aufzeichnungen über ausgeführte Bergfahrten in dieser Zeit, über Erfahrungen mit der Natur der Alpen und ihrer Bewohner zieren noch heute unsere Bücherei und bereiten beim Lesen manchen Genuß. Vom Lehrer-Touristenklub erhielten wir im Jahre 1912, dem Gründungsjahre der Sektion, 283 Bände (inbegriffen Zeitschriften und Führer) und 99 Karten. Am Ende des Jahres 1912 zählte unsere Sektionsbücherei bereits 350 Bände, 152 Karten und 3 Bilderwerke. Im Jahre 1912 wurden 42 Werke entlehnt.

Genügte für diese Zeit und für die erste Zeit nach dem Kriege der Kanzleiraum gleichzeitig auch zum Unterbringen der Bücherbestände, so erforderte der Aufschwung der Sektion und der Bergsteigerei mit seinem Anwachsen des alpinistischen Schrifttums bald eine gründliche Vergrößerung des Betriebes. Der Ausleihverkehr vollzieht sich nun in einem großen,

unermüdlich tätig, für die Kinder unserer Hüttengebiete zu sorgen. Unter seiner Führung begann also ab 1927 die eigentliche und zielbewusste Fürsorgetätigkeit der Sektion Wiener Lehrer.

Schon der erste Aufruf 1927 an unsere Mitglieder und befreundete Firmen, mitzuhelfen weihnachtlichen Märchenglanz in die fernen Hochtäler zu tragen, war ein großer Erfolg. Mühsame Arbeit kostete es den freiwilligen Helfern, an ihrer Spitze Alois Egger, all die Fülle der eingelangten Gebrauchs- und Spielsachen, der Kleidungsstücke und des Raschwerks zu ordnen und pofffertig zu machen. Manches Bauernbühl oder Dirndl hatte sich einen Freund im Sommer erworben, der ihm jetzt durch die Sektion eine besondere Gabe, Erfüllung eines erlauchten Wunsches, zukommen ließ.

Die erste Belohnung in der Sabin-Hütte 1927 schildern Teilnehmer als die schönste, die sie je mitgemacht haben. Am schönsten war die Freude, die aus glücklichen Kinderaugen lachte.

Im Jahre darauf wird eine neue Ortschaft, Puttschall, in den Kreis der Weihnachtsfürsorge aufgenommen. Und immer weiter zieht der Kreis im Laufe der Jahre und umfaßt bald alle Gemeinden, in denen unsere Hütten stehen: Alten, Döllach, Puttschall, Johnsbach und unsere alten Freunde im Ober- und Unterfercherhof in Ober-Leibnitz. Im Jahre 1929 ist auch Märzfeld bedacht worden.

Etwa 300 Kinder werden gegenwärtig vom Weihnachtsmann der Sektion bedacht.

Viele Hunderte von Paketen, mit einem Durchschnittsgewicht von 15 kg, die Sachspenden der Mitglieder und Firmen enthielten, gingen im Laufe der Jahre hinaus. An Bargeld hatte der Weihnachtsauschuß eine beträchtliche Summe durch Sektionsangehörige und Sektion zur Verfügung gestellt bekommen, um welchen Betrag Süßigkeiten, Wolle, Stoffe, Fertigwaren, Bücher und Schreib- und Zeichenmaterial angeschafft worden sind. An die Johnsbacher Schule geht über Wunsch der dortigen Schulleitung alljährlich ein Barbetrag ab, und es sind die Kinder dieser Gemeinde in der obgenannten Kinderzahl nicht enthalten. Erwähnenswert ist, daß durch Beistellung von Büchern, Heften, Bleistiften und Federn, ja sogar einer großen Wandkarte „Kärnten“ an die Altnen Rotschule seitens der Sektion viel dazu beigetragen wurde, den Unterricht in der einsamen Bergschule zu einem regelten zu machen.

Seit dem Jahre 1934 erhält die Sektion fast zur Gänze die Suppenanstalt der Schule St. Johann im Jeltale. Dort erhalten die Kinder der Gemeinden Ober- und Unterleibnitz und Gwabl in den Wintermonaten mittags ein ausgiebiges, warmes Essen in geheizter Stube, damit sie wohl durchwärmt und satt den sehr beschwerlichen und langen Heimweg den Berg hinauf antreten können. Als Obfrau dieses Zweiges unserer Fürsorgetätigkeit waltet unser geschätztes und opferwilliges Mitglied Adelheid Eberhard ihres schönen Amtes. Sie besorgt die Lebensmittel (Teigwaren, Fett und Wurstwaren), die größtenteils von ihr, von der Sektionsleitung oder endlich von anderen Sektionsmitgliedern aufgebracht werden.

Aber auch dann, wenn die gewaltigen Kräfte der Hochgebirgsnatur zerstörend in das Leben der Bergbauern eingreifen, sieht es die Sektion als ihre Pflicht an, rechtzeitig wirksame Hilfe zu bringen.

Im Oktober 1935 verwüsteten die Moll und ihre Zuflüsse die Ufergemeinden, insbesondere Döllach, Sagriz und Mörttschach. 32 Höfe wurden zerstört und manche Besitzer retteten nur das nackte Leben. Schlagartig setzte die Hilfe der Sektion ein. Zunächst wandte sie sich an den Verwaltungsausschuß mit der Bitte, den heimgesuchten Gemeinden aus dem „Franz Senn-Stadl“ Nothilfe zu gewähren. Dieser Bitte — eine gleiche hatte die Sektion Klagenfurt gestellt — ist entsprochen und den Gemeinden S 2000.— übermittelt worden. Die Sektion wandte sich außerdem mit größtem Erfolge in einem Aufruf an ihre Mitglieder und zu Weihnachten konnte Ehrenvorstand Rohberger nicht nur den schwerst Geschädigten einen namhaften Geldbetrag übergeben, sondern es gingen auch viele Kilogramm Wolle und Kleiderstoff nebst dem nötigen Zugehör an die Döllacher Schulleitung ab, um dort bei der Weihnachtsfeier verteilt zu werden.

So glaubt die Sektionsleitung, auch ihrer sozialen Pflicht genüge zu tun und teilweise die Freuden, die der Bergsteiger im Hochgebirge empfängt, an dessen Bewohnern wett zu machen.

Daß die Sektion auch die Nothilfen der Behörden und anderer Vereine, wo es halbwegs möglich ist, unterstützt, zeigen die Ausgabeposten des Säckels, die von Spenden für die Winterhilfe der Gemeinde Wien, die Mai- und Weihnachtsammlung des Deutschen Schulvereines u. v. a. erzählen.

Nie aber könnte dies alles geleistet werden, wenn nicht warmherzige Spender immer wieder frohen Sinnes geben würden. Ihnen allen, Mitgliedern, Bücherverlägen und Firmen, sei hier noch einmal der innigste Dank gesagt. Froh ausleuchtende Kinderaugen, freudig schlagende Herzen gedenken des Wiener Christkindels in unauslöschlicher Dankbarkeit.

Die Namen der Spender sind aus der jedes Jahr in den Sektionsnachrichten erscheinenden Spenderliste zu ersehen. —

Gruppen der Sektion.

1. Wintersportvereinigung.

Um den Sektionsmitgliedern einerseits die Erlernung und Pflege des Schilaufes zu ermöglichen und um ihnen andererseits die damals bestehenden Fahrtbegünstigungen in der Wintersportzeit vom 1. November bis 30. April zuzuwenden, wurde über Betreiben des damaligen 1. Schriftführers der Sektion, Adolf Rohberger, eine Wintersportvereinigung ins Leben gerufen. Ihr Gründungstag war der 24. Jänner 1912. Sie zählte am Beginne 17 Mitglieder. Folgende Herren bildeten den ersten Ausschuß: Obmann: Adolf Rohberger, Schriftführer: Hans Stadler, Kassier: Karl Cernernjak, Beiräte: Julius Gentschel und Fritz Rofe.

Die erste Mitgliederliste (ohne Ausschuß) lautete: Josef Borde, Beamter; Josef Brustmann, Bg.-L.; Franz Freisinger, B.-L.; Richard Hlatky, Ob.-Revident; Hans Raspar, B.-L.; Wilhelm Lang, Bg.-L.; Rudolf Lang, Bg.-L.; Alois Photta, B.-L.; Alois Manr, Bg.-L.; Fritz Purkhardt, B.-L.; Johann Sandbauer, Bg.-L.; Rudolf Smola, B.-L. Die Satzungen erhielten im Jahre 1914 ihre Genehmigung. (Kf. n.-ö. Statthaltereie, 3. IV, 2497/1, vom 27. Juni 1914.)

Der Beitritt zum Wintersportauschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr und später (1919) zum Österr. Schiverband vermittelte den Mitgliedern der W.-Sp.-V. alle Vorteile dieser großen Verbände.

Die Mitgliederzahlen wuchsen, bis der Krieg dem Answellen ein jähes Ende bereitete. Zahlreiche Einberufungen, schlechte Verkehrsverhältnisse — Absperrung der einzelnen Länder —, Schwierigkeit der Verköstigung machten die Ausübung des Schisportes außerhalb Wiens und Niederösterreichs fast unmöglich.

Dann kam der Friede. Auch er brachte zunächst keine wesentlichen Verbesserungen der äußeren Verhältnisse. Die Mitgliederzahl aber stieg trotzdem an.

Bald setzte voller Betrieb ein, um dem Zwecke der Gründung gerecht zu werden. Schifurse für Anfänger und Vorgeschriftene, Fahrtenkurse, Schiwanderungen und Vorträge förderten den Schilauf auf das Beste. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß sich die W.-Sp.-V. um die Ausbildung der Wiener Lehrerschaft im Schneeschuhlauf unter allen wintersporttreibenden Sektionen und Vereinen das größte Verdienst erwarb. Nicht nur ausgezeichnete Lehrer aus den eigenen Reihen standen als Leiter von Schifursen zur Verfügung, sondern auch andere bekannte Schilehrer sind mit der Ausbildung der Mitglieder betraut worden.

Adolf Rohberger, welcher die 1. Obmannstelle von der Gründung bis zur Auflösung des W.-Sp.-V., also in den Jahren 1912 bis 1925 inne hatte, betätigte sich auch in dieser Zeit an den Beratungen des Wintersportauschusses des Landesverbandes Wien und Niederösterreich für Fremdenverkehr, ebenso war er 1923 bis 1926 im Jugendpflegeauschuß des Österreichischen Schiverbandes tätig.

Es ist auch sicher mit ein Verdienst des W.-Sp.-V., daß sich folgende Mitglieder der Sektion Wiener Lehrer der Schilehrerprüfung unterzogen haben: a) Staatlich geprüfte: Bauer Fritz, Gleschel Alfred, Glasner Ernst, Rakka Alfred, Krieglstein Kurt, Mehner Karl, Oberrainer Franz, Plank Ludwig, Perovsky Gustav, Reinhard Kurt, Dr. Schwabe (Ripper) Emnn, Taudinger Ludwig, Urban Roman, Zbulek Leopold und Ing. Zmrzlik Hermann (15); b) vom D. u. O. Alpenverein geprüft: Hufnagel Gerhard und Zembaty Franz (2; zusammen 17).

Unbeschadet der Hauptbestrebungen und Einstellung der W.-Sp.-V., das Winterbergsteigen in den Vordergrund zu stellen und vorzugsweise zu pflegen, ist aber auch die sportliche Seite des Schilaufes zu ihrem Rechte gekommen, so sind folgende Abfahrtsläufe zu verzeichnen:

1. Abfahrtslauf von der Reisalpe am 27. Februar 1921 (51 Personen, davon 28 Läufer). Junioren: 1. Jahn Josef, 2. End Wolfram, 3. Strangl Karl; Senioren: 1. Harlos Adam, 2. Dr. Hauptmann Emil; Damen: 1. Borde Olga, 2. Hauptmann Mathilde; Jugend: 1. Kolb Fritz. (Strecke: Reisalpen-Gipfel—Brennialpe—Andersbachgraben-Strasse.) Preise: Ausrüstungsgegenstände.
2. Abfahrtslauf vom Eisenstein am 23. Februar 1923 (48 Teilnehmer, 32 Läufer). Junioren: 1. End Wolfram (20.50), 2. Kozlik Karl, 3. Streicher Heinrich; Damen: 1. Borde Olga (36.45), 2. Rotulan Anna; Jugend: Schwaiger Gustav (26.05). — Strecke: Eisenstein Gipfel, Pkt. 1075, Klauentalhof.) Preise: Silberne und grüne Eichenkränze.
3. Abfahrtslauf vom Tirolerkogel am 16. März 1924 (41 Teilnehmer, 18 Läufer). (War Ersatzlauf für das abgefallene Hochschwablauen.) Herren: 1. Zembaty Franz (50.35), 2. Schwanda Hans (50.50), 3. End Wolfram (50.51); Jugend: 1. Heinz

Walter, 2. Klima Leopold, 3. Schweiger August. — (Strede: Tirolertogel-Gipfel, Karnerhoffspitze, Eibl—Straße bei Tünnitz.) Preise: Urkunden.

Der Verkauf von Alpinmaterial wie Bindungen, Schiern u. s. w. bildete einen weiteren Anziehungspunkt für die Mitglieder der W.-Sp.-V., der auch Mitglieder anderer A.-V.-Sektionen angehörten, da die Mitgliedschaft bei dem W.-Sp.-V. nicht ausschließlich an jene der Sektion gebunden war.

Das eifrigste Streben der Leitung der W.-Sp.-V. ging aber nach Erwerbung einer eigenen Schutthütte. Viele fehlgeschlagene Versuche im Rax- und Schneeberggebiet, bei der Paulmayer (Traisental) und an anderen Orten sind zu verzeichnen. Doch schließlich war die Erfüllung da, die Entdeckung der „Unteren Brunnfüreralm“ im hintersten Johnsbachgraben, aus der im Jahre 1925 die heutige unbewirtschaftete Größingeralm-Hütte entstand.

Zwischen war der Mitgliederstand, der 1921/22 die Zweihundertergrenze erreicht hatte, langsam gesunken bis auf 136. Der Grund lag in der durch den Verband zur Wahrung allg. touristischer Interessen erreichten Ausdehnung der Fahrtbegünstigungen auf die Sommer-touristik.

Dazu kam der Beschluß des D. S.-V. in Linz auf Erhöhung des Beitrages an den Hauptvorstand auf S 1.10 pro Mitglied. Dies hätte eine bedeutende Erhöhung des eigenen Mitgliedsbeitrages zur Folge gehabt, auch dann noch, als der D. S.-V. zusagte, den Beitrag für den Fall des Weiterbestehens der W.-Sp.-V. der Sektion Wiener Lehrer zu ermäßigen. Die meisten Mitglieder wären ausgesprungen. An diese Erwägung knüpfte sich nun die Frage, was die W.-Sp.-V. außer der nunmehr auch allein durch Mitgliedschaft bei der Sektion erreichbaren Fahrtbegünstigung biete. Da blieben nur die Startberechtigung, für die Mitglieder unserer W.-Sp.-V., die den Schilaufer zum geringsten Teile als Sport betrieben, sondern Schibergsteiger waren, ohne Wert, und die Ermäßigung beim Bezug der Zeitschrift „Der Winter“, was auch keinen hinreichenden Grund zum Weiterführen ergab.

Alle diese Umstände waren aber nicht maßgebend für das Auflösen der W.-Sp.-V., ausschlaggebend erwies sich vielmehr die Erwägung und Absicht der Sektionsleitung, das Winterbergsteigen gleich dem Bergsteigen im Sommer zu betreiben und zu diesem Zweck auch die eifrige Pflege des Schilaufer in den Aufgabenkreis der Sektion einzuschließen.

Und so wurde am 15. Oktober, bezw. 5. November 1925, nach 14-jährigem Bestande die W.-Sp.-V. der Sektion Wiener Lehrer, nachdem sie ihr verdienstvolles Wirken um den Schilaufer und die Ausbildung der Wiener Lehrerschaft durch die Vorarbeiten zur Erwerbung der Größingeralm-Hütte gekrönt hatte, aufgelöst.

Zahlreiche Mitglieder der ehemaligen W.-Sp.-V. traten der im selben Jahre (1925) gebildeten Schirriege bei, um den D. S.-V. in seinen dankenswerten Bemühungen um die körperliche Ertüchtigung des Volkes zu unterstützen (die Mitglieder der Schirriege hatten nur den Beitrag, der für den Hauptvorstand des D. S.-V. bestimmt war, zu entrichten) und um bei Wettkämpfen nennen zu können. Diese Schirriege ist ebenfalls im Jahre 1933 aufgelassen worden.

Von dieser Schneeschuhgilde dürften heute nur mehr die ausübenden Sportler Mitglieder des D. S.-V. geblieben sein, der außerdem eine größere Anzahl unserer Mitglieder, die freilich von uns nicht mehr zahlenmäßig erfasst wird, in seinen Reihen hat.

2. Jungmannschaft 1 (1930—1933).

Am 18. November 1929 ist durch Beschluß des Ausschusses eine Jungmannschaft ins Leben gerufen worden, an deren Spitze Vorstand Rößberger trat. Ihn unterstützten in den vier Jahren des Bestehens die Jungmänner Rudolf Behounek, Ernst Glasner, Sepp Hartmann, Alois Kilian und Ludwig Plank in der Führung der Kleinen, aber bergsteigerisch sehr tätigen Kameradschaft. (Durchschnittszahl der Mitglieder 15.) Die Gruppe war sehr streng in der Auswahl ihrer Mitglieder, die Aufnahme hing von der Erbringung eines entsprechenden Bergfahrtenberichtes, welcher scharfe Kletter- oder Eisfahrten enthalten mußte, ab. Die kleine Kameradschaft entfaltete bald eine sehr eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete des Sommer- und Winterbergsteigens, wobei sie vom Verwaltungsausschusse und von der Sektion beträchtliche Zuwendungen erhielt. Die pflichtgemäßen, namentlichen, alljährlichen Bergfahrtenberichte umfaßten schwere und schwerste Fahrten in den Hauptgruppen der Ostalpen; viele schneidige Reusfahrten bewiesen das Können und den Spürsinn der Jungmänner. Aber auch als Schiläufer haben sich viele ausgezeichnet und bei verschiedenen großen Rennen beachtliche Leistungen erzielt, so insbesondere die Kameraden Glasner Ernst, Meßner, Kilian und Schillingner. Die Jungmänner gehörten zum Kern der Rettungsmannschaft der Sektion, ver-

jahren den Wintersportunfalldienst im Wienerwalde, bewährten sich in der Führerschaft, halfen in der Geschäftsstelle fleißig mit, hielten Vorträge zumeist im Rahmen unserer Sektion und veröffentlichten Aufsätze in den Sektionsnachrichten. An den Särgen unserer Ehrenmitglieder Hans Kapar und Wilhelm Lang hielten sie die Ehrenwache, nahmen an der Eröffnungsfeier der Adolf Rößberger-Hütte teil und wirkten bei der Erstellung des Rettungsfilmes „Das grüne Kreuz auf der Rax im Winter“ (Buch und Leitung Rößberger) eifrig mit. — Einige der Jungmänner haben die staatliche Prüfung für Schiläufer abgelegt, so die Kameraden Alfred Fleschel, Ernst Glasner, Karl Meßner und Ludwig Plank.

Einerseits das Erfordernis, die bergsteigerische Erziehung der Jugend nach den vom Hauptauschusse festgelegten Richtlinien und in von ihm vorgesehenen Gruppen (Jugendwandergruppe, Jungmannschaft) vorzunehmen und andererseits Arbeitsüberlastung des bisherigen Leiters der Jungmannschaft Rößberger veranlaßte diesen, im Sektionsausschusse den Antrag zu stellen, die bisherige Jungmannschaft aufzulösen und ihre Mitglieder in die neu zu bildende Bergsteigergruppe als deren Grundstock aufzunehmen. Zwischen Jugendgruppe und Bergsteigergruppe aber schob sich die neue Jungmannschaft 2, nach den Grundsätzen des Hauptauschusses gebildet. Schweren Herzens nahm Rößberger Ende 1933 (es war das vierte und letzte Bestandsjahr) von dem ihm lieb gewordenen Amte eines Leiters der Jungmannschaft Abschied, ein kurzer, aber schöner Abschnitt Bergsteigerarbeit der Sektion war damit zu Ende.

3. Bergsteigergruppe (1934—1936).

Mit Beschluß der Jahresversammlung der Sektion vom 16. März 1934 ist die Bergsteigergruppe als Nachfolgevereinigung der Jungmannschaft 1 ins Leben gerufen worden. An ihre Spitze traten Alois Egger als Leiter und August Gazar als Leiter-Stellvertreter. Im Oktober 1936 sind beide Herren nach verdienstvoller Tätigkeit von ihren Ämtern abgelöst worden, und zwar durch Dr. Emmerich Rutte, der die Leiter- und Alois Egger, der die Leiter-Stellvertreterstelle übernahm. — Der neue Leiter Dr. Rutte wendet der ihm anvertrauten Gruppe seine größte Aufmerksamkeit zu und ist eifrigst am Werke, die junge Gruppe weiter auszubauen und sie zu neuen Erfolgen zu führen.

Die Bergsteigergruppe bezweckt ebenfalls die Sammlung jener Sektionsmitglieder, die höheren Aufgaben und größeren Anforderungen im Bergsteigen und Schilaufer gewachsen sind. Beitrag wird keiner erhoben. — Vor der Aufnahme ist das bergsteigerische Können durch einen Fahrtenbericht nachzuweisen. Bis zum 15. Jänner eines jeden Jahres muß das Mitglied der B.-G. seinen Bericht über die im letzten Jahre unternommenen Fahrten vorgelegt haben.

Die wöchentlichen Zusammenkünfte sollen nicht Zwang bedeuten, sondern Bedürfnis werden zum Zwecke der Pflege geselliger Kameradschaft, Gewinnung von Bergkameraden (Anschluß) und Austausch persönlicher Erfahrungen. Zweimal im Monate werden Sprechabende bergsteigerischen Inhaltes abgehalten. Die meisten Mitglieder der Führerschaft sind Angehörige der Bergsteigergruppe, auch die Rettungsmannschaft der Sektion setzt sich aus den Mitgliedern der B.-G.-Gruppe zusammen; ebenso bestritten diese bisher den Wintersportunfalldienst auf der Mostafpe (Wienerwald) und im Winter 1936/37 beim Gasthofe Aggsbachlaufe.

Ist die B.-G. heute auch noch klein (sie hatte im Jahre 1936 einen Mitgliederstand von 19), so beweisen doch die Veröffentlichungen der Bergfahrtenberichte 1934 und 1935, welche auch viele neue Fahrten enthalten, der Besuch der Pflichtabende, die in den zwei letzten Jahren zum Abdruck gelangten Aufsätze und die Vorträge ihrer Mitglieder, daß die junge Gruppe ihrem Gründungsgedanken gerecht wird und neben ihren Schwestergruppen der Wiener Alpenvereinssektionen bestrebt ist, im Sinne der Ideale des D. u. S. Alpenvereines echtes und rechtes Bergsteigertum zu pflegen und das bergsteigerische Herzstück der Sektion zu bilden.

4. Jungmannschaft 2 (1934—1936).

Die Jungmannschaft in ihrer heutigen Form — als Bindeglied zwischen Jugendgruppe und Sektion und als Schule der heranreifenden Bergsteigerjugend — ist am 4. April 1934 gegründet worden. Sie hatte bereits eine namensgleiche Vorgängerin, die auf streng alpinen

Grundlage aufgebaut war, also die Ziele der jetzigen Bergsteigergruppe verfolgte. War jene der Sammelpunkt der Bergsteiger strenger Richtung, so vereint die heutige Jungmannschaft die Jungmänner und Jungmädchen, die der Jugendgruppe erwachsen sind, und ist bestrebt, ihnen durch Ausbildungsfahrten, Gruppen-Wanderungen und -lager sowie durch Vorträge und Lehrgänge ein reiches bergsteigerisches Können und Wissen zu vermitteln und so tüchtigen Bergsteigernachwuchs heranzubilden.

Die zielbewusste und verdienstvolle Führung der Jungmannschaft lag seit ihrer Gründung in Händen des Herrn Fritz Bauer, der sie leider wegen Überlastung mit anderen Sektionsarbeiten anlässlich der Hauptversammlung am 19. Februar 1936 niederlegte. Als sein Nachfolger ist Mittelschullehrer Ludwig Tandinger berufen worden, der bereits früher schon in der Jugendgruppe und Jungmannschaft mitgearbeitet hatte.

Seit 1935 können auch Mädchen (Jungmädchen) in die Jungmannschaft Aufnahme finden, und zwar mit allen Rechten und Pflichten der Jungmänner.

Die Jungmannschaft zählte bei ihrer Gründung im Jahre 1934 vierundzwanzig Mitglieder. Diese Zahl stieg im folgenden Jahre sprunghaft an und betrug Ende 1935 72 Jungmänner und 23 Jungmädchen, zusammen 95. Auch im Jahre 1936 ist ein weiterer Zuwachs zu verzeichnen: bis Juni 1936 erreichte die Jungmannschaft mit 90 Jungmännern und 30 Jungmädchen ihren bisherigen Höchststand.

Gemeinsame Veranstaltungen, Kletter- und Schifahrten bringen die Mitglieder einander immer näher. Unterstützungen seitens des Verwaltungsausschusses und der Sektion ermöglichen es ihnen, die eigene Geldknappheit zu überwinden und von Gemeinschaftsfahrten und eigenen Bergfahrten mit anerkanntem Wertungen Siegen heimzukehren.

Besondere Pflege findet der Schneeschuhlauf, da ja der Leiter der Jungmannschaft als staatlich geprüfter Schilehrer hierzu die besten fachmännischen Kenntnisse besitzt.

Schwierigste Südwandwege im Hochschwabstock, fast alle schweren Wege des Totenkirchls, Predigtstuhles, der Fleischbankspitze und des Christaturmes, zünftige Eis- und Kletterfahrten in den Hohen Tauern und Dolomiten geben Zeugnis von der Schneidigkeit und dem Können der Gruppenmitglieder, und zeigen, daß die Sektion auch mit der Jungmannschaft ihrem Hause einen wertvollen Tragballen eingefügt hat. —

5. Jugendwandergruppe (1919—1936).

Schon vor dem Kriege hatte sich der Hauptausschuß mit der Frage des Jugendwanderns beschäftigt und vor allem durch den um das Jugendwandern sehr verdienten Professor Enzensperger (München) an die Sektionen die Aufforderung gerichtet, Jugendwandergruppen aufzustellen. Der Krieg hat die Durchführung dieses schönen Gedankens verzögert, aber nicht aus der Welt geschafft. Nach Kriegsende haben die Sektionen die Anregung des Hauptausschusses wieder aufgegriffen, und allenthalben sind Jugendwandergruppen entstanden. So als eine der ersten österreichischen J.-W.-G. die unserer Sektion.

Aber nicht allein der Wunsch des Hauptausschusses war für die Sektion Wiener Lehrer maßgebend, sondern auch eine Reihe anderer Gedanken.

Was war zunächst natürlicher, als daß gerade die Sektion Wiener Lehrer, die schon seit den Zeiten des Lehrer-Touristenklubs den Wahlspruch: „Der Jugend unser Herz, die Augen alpenwärts“ an ihre Fahnen geheftet hatte, eine Jugendgruppe schuf. Ferner rissen in der damaligen Zeit nach dem Weltkriege viele Verbände die Jugend, die Zukunft des Volkes, an sich, um sie mit mehr oder minder geeigneten Mitteln zu fesseln und für bestimmte Zwecke zu erziehen. Da durfte der Alpenverein nicht ins Hintertreffen kommen; auch er mußte sich einen Nachwuchs junger Menschen schaffen und ihre Herzen zu füllen suchen mit edler Begeisterung und Liebe zu Volk und Vaterland, zur Heimat, zu Schönheit in Natur und Kunst, zu Sang und Spiel und zu treuer Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und freudigster Pflichterfüllung. Zuletzt aber gab es kein besseres Mittel in der Zeit des allgemeinen Zusammenbruchs als das Wandern und Bergsteigen, um die körperliche Erfrischung der Jugend vom neuem zu fördern und zu pflegen.

So stand schon am 24. 1. 1918 der Antrag der Leitung, die Gründung einer Jugendwandergruppe in die Wege zu leiten, auf der Tagesordnung der Jahresversammlung, den sie einstimmig annahm.

Die Vorarbeiten sind von den Herren Adolf Rohberger, Karl Cemernjak, Hermann Maehold und Dr. Müller durchgeführt worden und am 1. Jänner 1919 trat die Jugendwandergruppe unter der Führung Karl Cemernjaks ins Leben.

Lichtbildervorträge, Wanderungen, Bergfahrten, Museumsbesuche u. s. w. vermochten es bald, die Jugend an die Sektion zu fesseln und schon das erste Jahr des Bestandes zeigt uns 26 Fahrten mit 198 Teilnehmern und das Jahr 1920 weist bereits eine Mitgliederzahl von 300 aus. — Reichen Anteil an der Entwicklung und dem Aufstieg der Gruppe hatte neben dem Leiter Cemernjak insbesondere „Vater Wilhelm Lang“, unter dessen bewährter und vollendeter Führung mancher Junge und manches Mädchen die Berge zum erstenmal richtig sah, bestieg und erlebte. Daß die große Fahrtenordnung alljährlich so wie geplant durchgeführt werden konnte, war in erster Linie der Opferfreudigkeit der Sektion und ihrer Mitglieder zu verdanken, die durch großzügige Geld- und Lebensmittelspenden der Knappheit der ersten Nachkriegsjahre wirksam begegneten. Spätere Jahre bis heute brachten ausreichende Hilfe durch den Verwaltungsausschuß des D. u. S. A.-V. in Form von Beihilfen, die von richtigem Verständnis für die wichtige Sache der Jugendbewegung zeigten.

Und so wuchs die Jugendwandergruppe immer mehr zu einem vollwertigen, aus dem Sektionsleben nicht mehr wegzudenkenden Glied der Sektion heran.

Sie zählt heute nach einer ganz kurzen Zeit des Rückschlages 160 Mitglieder und ist im steten Aufstieg begriffen. Ihre Berichte im Rahmen der Jahresberichte der Sektion können sich sehen lassen und zeigen eifrigste und erfolgreichste Tätigkeit.

Echtes Gemeinschaftstreben ist ihr eigen, wie es jeder echte Junge, jedes echte Mädchen sucht. Und in zahlreichen Wander- und Schneeschuhfahrten, Sommer- und Winterlagern, Winter- und Sommerbergschulen sowie an den Heimabenden bei ernstem Gedankenaustausch, aber auch bei Musik und Spiel werden ihnen diese Gemeinschaftserlebnisse von der Leitung geboten.

Das erspriehliche Wirken einer Jugendgruppe und rechte Gemeinschaft aber stehen und fallen mit dem Jugendführer. Es war das Glück der Gruppe, daß ihr immer ein Stab geschulter, tüchtiger Jugendführer zur Verfügung stand, zuerst aus den Reihen der Sektion, später aus den eigenen, um den sich die Jungen und Mädchen mit Freude scharten.

Aber auch als Leiter der Gruppe waren stets selbstlose, von Liebe zur Jugend erfüllte Männer tätig. Karl Cemernjak (1919—1923) untermauerte im Vereine mit Wilhelm Lang den Bau mit starken Grundmauern, Karl Bawerka (1924—1927) führte die Gruppe mit fester Hand durch schwere Krisenzeit, Franz Grikner (1928—1932) schuf neue Grundlagen zum Aufstieg und Konrad Tilscher (seit 1933) ist auf dem besten Wege, die Jugendgruppe einer neuen Blütezeit entgegenzuführen! —

Eine Zusammenfassung der bergsteigerischen und geselligen Veranstaltungen in den Jahren 1919 bis 1936 gibt nicht nur sehr erhebliche Ziffern, sondern auch ein höchst erfreuliches Bild von der Mannigfaltigkeit der Beschäftigung und Unternehmungen. Von der Anführung der Zahl der Teilnehmer und Halbtage ist abgesehen worden, da hierüber nur teilweise Aufzeichnungen geführt worden sind. Es ergeben sich folgende Zahlen: Wanderungen (354 Wienerwald-Ausflüge, 119 ein- und 168 mehrtägige Bergfahrten); Lehrgänge (22 Kletter- und 132 Schifahrten); Reisen und Bergfahrten im Sommer (38 Unternehmungen und 4 Sommerlager in der Dauer von 2 bis 4 Wochen); 2 Winterlager; sonstige Ausflüge (11 Boots-, 16 Bade-, 28 Höhlen-, 17 Radfahrten); ferner 71 Vorträge, 9 Unterrichtskurse (Kartenlese-, Gitarre- und andere Kurse); 37 gesellige Veranstaltungen (Seitene-, Familien- und Abschiedsabende, Krampus-, Weihnachts- (Zul*) und Sonnwendfeiern*). Außerdem gab es Pflicht-, Musik- und Spielabende, sowie Pflichtwanderungen. — In den letzten zwei Jahren sind die Sommerlager zu Bergschulen umgebildet worden, in welchen lehrhafte Unterweisungen in Berg-, Tier- und Pflanzenkunde mit Schulungen im Gehen auf Fels, Schnee und Eis, Gelände- und Zurechtfindungsübungen u. a. m. mit gemeinsamen Bergfahrten abwechseln. —

Die Jugendgruppier beteiligten sich an den drei Abfahrtsläufen der Sektion und an vielen fremden Schiwettkämpfen, an den Erste Hilfe-Kursen der Alpinen Rettungsstelle Wien des D. u. S. A.-V. und an den gemeinsamen Fahrten der Landesstelle Wien für alpinen Jugendwandern des D. u. S. A.-V. nach Ranzbach und Wildegg. Häufig gelang es ihnen bei Gruppenwettkämpfen mit anderen Jugendwandergruppen, Ehrenwimpel nach Hause zu tragen.

Der Raummangel gestattet es leider nicht, hier das sehr rege Innenleben der Jugendgruppe, zu dem ihre Unterteilung in Kameradschaften und Sippen wesentlich beigetragen hat, näher zu schildern.

Die Gruppe besitzt eine eigene Bäckerei (Karten und Führer), einen Bestand von Zelten, Pickeln und anderen Ausrüstungsgegenständen und gemeinsam mit der Jungmannschaft einen Lichtbildwerfer.

*) bis 1933.

Betätigung der Mitglieder.

Abkürzungen: Atab. = Akademische; Bepr. = Bepredung; med. = medizinische; Nachr. = Nachrichten; m. Eb. = mit, o. Eb. = ohne Lichtbilder; O. G. D. = Österr. Gebirgsverein; O. T. K. = Österr. Touristenklub; S. = Sektion; W. L. = Wiener Lehrer. Titel der Aufsätze und Vorträge durch Sperrdruck hervorgehoben; Bepredungen ohne Sperrdruck. —

Artelt Franz A., Reg.-Rat:

Aufsätze: „Eine Überschreitung des Großglockners.“ (Deutsche Alpenzeitung, 3. Jhg. 18. Heft.) „Ein Schneekurm-Biwak im Jänner.“ (Österr. Alpenzeitung Nr. 753 v. 5. 1. 1908.) Mein letzter — der erste Berg. (Nachr. S. W. L. 1936, S. 29.)

Vorträge: „Sühtreife Fahrten in den hohen Tauern.“ (21. 11. 1901, Österr. Alpen-Klub) m. Eb. „Es war einmal“, Bergsteigererinnerungen, o. L. (16. 3. 1916, S. W. L.)

Bauer Fritz:

Aufsätze: „Unser Eisturs im Zillertal“ (Nachr. S. W. L., 1931, Folge 3). — Wege und Ziele bergsteigerischer Gletscherturke (Mitt., 1934, S. 216). — „Vom winterlichen Bergwandern.“ (Nachr. S. W. L. 1935, S. 1). — „Vom alpinen Rettungshalt.“ (Nachr. S. W. L. 1934, S. 23). —

Vorträge: m. Eb. „Kaiserfahrten.“ (S. W. L. 2. 6. 1932), „Winter- und Sommerbergfahrten im Gebiete des Hochschwab.“ (S. W. L. 13. 4. 1934), ohne Eb. „Über Seiltechnik“ (S. W. L. 7. 10. 1921), „Mit dem Eisturs auf der Barmer-Hütte“ (S. W. L. 6. 12. 1918), „Hochschwabnordwand“ (S. W. L. 5. 5. 1933), „Mit dem Eisturs auf der Badner Hütte“ (S. W. L. 4. 12. 1932).

Leiter zahlreicher Eisturs, Schi- und Kletterturs bei der S. Wiener Lehrer und S. Reichstein. Staatl. gepr. Schlichter. Im Weltkrieg Militär-Bergführer und Instruktor. Leitungsmitglied der S. Doistaler.

Behounek Rudolf:

Aufsätze: „Frühlingsschifahrten in der Schobergruppe“ (N. d. S. W. L. v. 1. 11. 1931), „In der Steinlawine“ (Wochenausgabe des Wiener Tagblattes, 7. 5. 1932), „Durch die Nordwestflanke des Haindlarturmes“ (Allg. Bergsteiger-Zeitung, 10. 6. 1932), „Neue Bergfahrten“ (N. d. S. W. L., 1. 5. u. 1. 11. 1932), „Neue Bergfahrten in den Zillertaler-Alpen“ (N. d. S. W. L., 1. 3. 1933), „Neue Bergfahrten in der Glodnergruppe“ (N. d. S. W. L., 1. 11. 1933), „Eine winterliche Bergfahrt in den Ennstaler Alpen“ (N. d. S. W. L., 1. 3. 1934), „Die Südwestwand des Großen Hafners“ (Bergsteiger Nr. 8 1934), „Neue Bergfahrten in der Schobergruppe“ (N. d. S. W. L., 1. 11. 1934), „Neue Wege in der Antogelgruppe“ (Jahrbuch 1935 der B.-G. „Bergland“), „Über die Nordwestwand des Tischerlarturmes“ (Jahrbuch 1935 d. B.-G. „Bergland“), „Hochhorn-Östgipfel“, 3207 m (Nachr. S. W. L., 1936, S. 35).

Vorträge: „Die Schobergruppe“ m. Eb. (Jugendwandergruppe d. S. W. L., 12. 12. 1934), „Neue Fahrten in der Glodnergruppe“ (B.-G. „Bergland“, 24. 10. 1935), 2 Jahre Leiter der Rettungsmannschaft der S. W. L. Fahrtenwart bei Ausbildungsturs der Landesstelle Wien für alpines Jugendwandern.

Borde Josef:

Bücher: „Sühtre für Schneeschuhläufer durch die Ennstaler Alpen (Gefäße)“ mit Adolf Hochberger, Selbstverlag, Wien 1921. Mitarbeit beim „Sühtre durch die Ostalpen“, Österr. Alpenklub.

Aufsätze: „Der Zugauer“ (Österr. Touristenzeitung 1922).

Vorträge: „Der Dachstein“ m. Eb. (Lehrertouristenklub 1910), „Erlebnisse eines Schneeschuhläufers“ o. Eb. (S. W. L., 16. 12. 1915), „Schneeschuhfahrten im Gefäße“ o. Eb. (S. W. L., 20. 1. 1916), „Technik des Bergsteigens. Über Klettern und Seiltechnik“ o. Eb. (S. W. L., 14. 12. 1916), „Wintertage in den hohen Tauern“ o. Eb. (S. W. L., 1917).

Dr. Böhm Otto:

Bücher: „Sühtre durch die Schobergruppe“, Verlag Artaria, Wien 1925 (mit Adolf Hochberger), Ergänzung zum Schoberführer, 1935 (mit Adolf Hochberger).

Aufsätze: „Bergfahrten und Übergänge im Gebiete der Sadnig Hütte“ (Nachr. S. W. L. 1927, Folge 3). —

Lichtbilder in verschiedenen alpinistischen Werken veröffentlicht.

Mitarbeiter an Kartenwerken.

Sektionschef Dr. Braun Wenzel:

Vorträge: „Orientierung im Gebirge mit Kartenfisse und Bessard Buffole“ (4 Vorträge im Jugendführerturs des Verbandes der Wiener und n.-d. Sektionen Austria, Orientierung im Nebel und Schneestreiben, Anlage von Kursfissen und Gehen nach denselben (S. W. L., 23. 3. 1922), Über Schneeschuhlauf und Schneeschuhlauftechnik m. Eb. (S. W. L., 27. 2. 1923)

Hielt in den Wintern 1923 und 1924 für die Sektion Schlichterturs in Annaberg ab. Alpinreferent und Kommandant des Militär-Erfah- und Ausbildungsbataillons in St. Christina.

Dr. Brenner Karl:

Aufsätze: „Ranzenbach.“ (Nachr. S. W. L., 1936, S. 23).

Brümmann Josef:

Vorträge: „Salzammergut“, 3 Teile mit 6 Vorträgen und 350 Eb., „Eine Großglocknerbergsteigung“ (84 Eb.), „Im Gebiete des Triglav“ (80 Eb.), „Von Bruned zum Mi-

surinasee“ (64 Eb.), „Von Cortina nach Waidbrud“ (92 Eb.), „Vom Bodensee ins Berner Oberland“ (108 Eb.), „Von Bern zum Mont Blanc“ (66 Eb.), „Salzburg“, 2 Teile mit 4 Vorträgen und 266 Eb., „Wachau“, 2 Vorträge mit 205 Eb., „Alpbahnbahn“, 3 Vorträge mit 212 Eb., „Eine Hochschwabüberquerung“ (76 Eb.), „Stubai-Alpen“, 2 Vorträge mit 160 Eb., „Großvenediger“ (92 Eb.).

Serner eine große Anzahl von technologischen, geographischen, kunst- und kulturhistorischen Vorträgen für die Schule.

Oben genannte Vorträge wurden sowohl in der S. W. L. (1–2 Vorträge jährlich, s. Vortragswesen) als auch in anderen Sektionen, alpinen Vereinen und Gesellschaften (etwa 15 Abende im Monat) vom Verfasser persönlich gehalten, während gleichzeitig seine Glasbilder allmonatlich in verschiedenen alpinen Vereinen 20–30 mal zur Vorführung kamen.

Gerniat Karl:

Aufsätze: „Weißtöpfige Geier in der Schobergruppe“. (Nachr. S. W. L., 1935, S. 23).

Vorträge o. Eb.: „Die Moostofelgruppe in den Karnischen Alpen“ (S. W. L., 18. 1. 1912); „In der Schobergruppe“ (S. W. L., 21. 11. 1912); „Fahrten in der Hafnergruppe“ (S. W. L., 18. 12. 1913); „Bergfahrten in den Karawanken“ (S. W. L., 16. 11. 1916); „Wanderungen im Gurktal“ (S. W. L., 18. 10. 1917); „Die Karnischen Alpen“ (S. W. L., 24. 10. 1918).

1. Obmann der Jugendwandergruppe der Sektion (1919 bis 1923).

gger Alois:

Vorträge: „Schifahrten in den Kibbühler Alpen“, m. Eb. (S. W. L., 13. 2. 1935); „Bericht über Sommerbergfahrten“, o. Eb. (S. W. L., 29. 9. 1933); „Bergerlebnisse aus dem Sommer 1934“, o. Eb. (S. W. L., 10. 10. 1934).

Gehinger Hermann:

Erfolgreicher Lichtbildner. (Ehrenmitglied des Wiener Lichtbildner-Klubs.)

Göller Otto:

Lichtbildervorträge: Vom Wienerwald zum Dachstein (1923 bis 1934 etwa 60 mal gehalten); Silverta — auch unter dem Titel Sels und Sira in der Silverta, die Linardgruppe, die Silverta als Schigebiet, Paznaun und seine Berge (1925 bis 1931 etwa 80 Vorträge); Österreichs Bergwelt — auch unter Heimat Österreich (1930 bis 1934 im ganzen 6 Vorträge); Bergfahrten im Khatlon (1926 bis 1936 etwa 40 Vorträge); Streifzüge in der Schobergruppe (1928 bis 1929 etwa 25 Vorträge); Rund um den Arlberg (1930 etwa 10 Vorträge); Wunder der Bernina — auch unter dem Titel Silberweiße Bernina, Rings um den Morteratsch, gleiches, Das Oberengadin, Streifzüge im Engadin, Auf den Spuren Segandinis (1927 bis 1936 gegen 100 Vorträge); Matterhorn — auch unter dem Titel Matterhornmauer, Der Kampf um das Matterhorn (1931 bis 1934 etwa 35 Vorträge); Serien im Tessin — auch benannt Vom Berner Oberland zu den Südschweizer Seen (1931 bis 1934 etwa 25 Vorträge); Graubündner Berge (1928 etwa 8 Vorträge); Der Göttsberg (1928 mit 10 Vorträgen); Seliges Wandern — auch unter dem Titel Sommige Bergfahrt (1928 bis 1935 etwa 30 Vorträge); Dolomitenwanderungen (etwa 6 Vorträge); Von den Zillertalern zum Venediger (1926 bis 1928 etwa 6 Vorträge); Über Hochgebirgsphotographie (1930 bis 1933 etwa 27 Vorträge). —

Er sprach in fast allen Wiener Sektionen, in vielen alpinen und sonstigen Vereinen, Urania, Wissenschaftlichen Klub, Universität, Volkshaus Stöbergasse, in zahlreichen Orten und Städten Österreichs, der Tschechoslowakei.

Die Glasbildersammlung enthält rund 2300 Stück eigene Aufnahmen und 201 Stück fremde Aufnahmen. Seine Lichtbilder erschienen in 10 verschiedenen alpinistischen und anderen Zeitschriften.

Gaisch Alois:

Vorträge (Glasbilderreihen): „Die Thermalapen“ (32 Eb.), „Der Dachstein“ (39 Eb.), „Der Dachstein“ (105 Eb.), „Schneibbs-Gaming-Ötzer“ (36 Eb.), „Das Erlaufthal“ (35 Eb.), „Lunz-Mariazell“ (40 Eb.), „St. Pölten-Mariazell“ (35 Eb.), „Die Alpenbewohner und ihre Beschäftigung“ (38 Eb.), „Baden und das Helenental“ (25 Eb.), „Von Wien auf den Semmering“ (32 Eb.), „Das Triestingtal“ (25 Eb.), „Das Piestingtal, hohe Wand, Dürre Wand“ (212 Eb.), (18 Eb.), „Der Schneeberg“ (16 Eb.), „Auf den Wiener Schneeberg“ (24 Eb.), „Die Rax“ (38 Eb.), „Auf die Rax“ (25 Eb.), „Das Höllental“ (11 Eb.), „Wachau und Strudengau“ (55 Eb.), „Burgen, Klöster und besetzte Orte des Donautales von Wien bis Struden“ (28 Eb.), „Die baulichen Denkmäler der Wachau“ (58 Eb.), „Die Wachau“ (18 Eb.), „Der Strudengau“ (30 Eb.), „Eisenerz und das Gefäße“ (25 Eb.), „Die Glodnergruppe“ (30 Eb.), „Dürrenstein, Hochtar“ (24 Eb.), „Das Hochgebirge“ (39 Eb.), „Das steirische Ennstal“ (25 Eb.), „Niedere Tauern“ (2 Reihen mit 48 Eb.), „Gailtal“ (51 Eb.), „Kamptal“ (36 Eb., 30 Eb.).

Serner etwa 60 Glasbilderreihen aus der Heimat- und Lebenskunde, Erdkunde, Geologie und Himmelskunde, Geschichte und Kulturgeschichte, Technologie, Tier- und Pflanzenkunde; insgesamt rund 7000 Glasbilder, davon etwa 2000 färbig. —

Schmalfilme (16 mm): „Bergbauern“, 630 m (in London und Hollywood gelaufen, in Barcelona mit bronzenen Medaille ausgezeichnet); „Denedig“, 60 m; „Genua“, 80 m; „Rubi und Mimi im Prater“, 180 m (genehmigter Unterrichtsfilmm). —

Leiter der Lichtbildstelle Wien: Margareten. —

Dr. Herrmann Ernst:

Bücher: „Schi- und Wanderführer durch die südlichen Wölzer Tauern“ (mit Karl Haas), A. B. J. Verlag, 1936; „Hüttenverzeichnis“ (Neubearbeitung) im Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder, Alpiner Verlag 1936.

Vorträge: „Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen“ (Herbst 1922); „Die Ostalpen in geographischer und touristischer Hinsicht“ (S. O. G.-D., 1. 12. 1931 u. 12. 1. 1932); „Dom Orler durch die Brenta an den Gardasee“ (S. W. L., 5. 5. 1932); „Höhenwege in den hohen Tauern“ (Urania, 6. u. 13. 6. 1932); „Höhenwege rund um den Arlberg“ (Urania, 30. 6. 1931); „Im Reiche König Triglavs“ (S. O. G.-D., 5. 10. 1932, S. W. L., 12. 11. 1936); „Die schönsten Schigebiete Österreichs“ (Volksbildungsverein, 8. 12. 1932; Urania, 13. u. 20. 12. 1932); „Dom Triglav zum Montafn“ (S. O. T.-K., 13. 1. 1933); „Winter im Toten Gebirge“ (S. O. T.-K., Gr. Einz., 18. 1. 1933); „Winterzauber in den niederen Tauern“ (S. Ubbstaler, 1933); „Geeignete Schigebiete für die Ostalpen“ (Urania, 28. 7. 1933); „Sommer und Winter im Hochköniggebiet“ (Verschiedene Sektionen, 1933, 1934); „Schifahrten in der Umgebung von Wien“ (Volksbildungsverein, 9. 12. 1933); „Durchs Karwendel zur Zugspitze“ (Versch. S., Jänner 1934); „Was der Schiläufer von den Schneearten wissen muß“ (o. Eb., Ravag, 10. 1. 1934); „Durch die Eismeer der Stubeier und Ostaler Alpen“ (S. O. T.-K., 26. 10. 1934); „Landschaftsbilder der Ostalpen“ (S. O. T.-K., 18. 2. 1935); „Österreichische Schigebiete“ (1935); „Winterzauber in den Bergen“ (S. Bergheimat, 1935); „Morphologische Charakter-Landschaften in den Ostalpen“ (S. O. G.-D., 30. 4. 1935); „Österreichs Alpenbahnen“ (Ravag, 12. 7. 1935); „Im Reiche der silbernen Berge“ (S. O. T.-K., 8. 11. 1935); „Rund um den Dachstein“ (S. 2. 1936); „Sommer und Winter im Gailtal“ (S. Salzburg, Golling, 2. 3. 1936); „Salzburgs Schigebiete“ (S. Wienerland, 12. 3. 1936); „Dom Gailtal zum Dachstein“ (S. O. G.-D., Gr. Tulln, 28. 4. 1936); „Die Hochgebirgsseen Österreichs“ (Ravag, 24. 7. 1936); „Im Reiche der Dolomiten“ (S. O. G.-D., Gr. Tulln, 17. 11. 1936); „Schilparadies im oberen Murtal“ (Volksbildungsverein, 12. 12. 1936); „Rund um das Tote Gebirge“ (Volksheim, 25. 6. 1936).

Die angeführten Daten geben nur die erstmalige Durchführung obiger Vorträge an. Gesamtzahl (mit Wiederholungen) etwa 90.

Kursvorträge: „Wanderungen in den Ostalpen“, 12 und 6 Vorträge (Wiener Urania, 1932 u. 1936).

Aufsätze: Mitteilungen: „Neues aus den Steiner Alpen“ (1928, Seite 127); „Wenig bekannte Schigebiete in den Alpen“ (1932, Seite 38, 66, 90); „Höhenwege von Hütte zu Hütte“ (1934, Seite 162); „Im östlichen Teil der Dientner Berge“ (1934, Seite 9); „Auf Höhenwegen durch die Lechtaler Alpen“ (1935, Seite 7); „Altes und Neues aus den Julischen Alpen“ (1935, Seite 8); „Höhenwege von Hütte zu Hütte“ (1935, Seite 9); „Schifahrten in den südlichen Wölzer Tauern“ (1936, Seite 4).

Der Bergsteiger, „Östlicher Höhenwege“ (1935, Nr. 8). — Österreichische Touristenzeitung: „Das Tourengebiet des neuen Bergsteigerheimes in Mühlabach am Hochkönig“ (1935, Seite 85); „Das Schiltourengebiet des Bergsteigerheimes am Hochkönig“ (1934, Nr. 1); „Kurt Reifschneider zum Gedächtnis“ (1935, Nr. 8).

Allgemeine Bergsteigerzeitung: „Ein neuer Steig durch die Pfingst-Nordwand“ (Nr. 195); „Altes und Neues aus den Julischen Alpen“ (Nr. 218, 219, 220); „Neues aus den Steiner Alpen“; „Der Weihnachtsbaum auf dem Bahnsteig“ (Nr. 402); „Das Schigebiet der Kogelalm“ (Nr. 405); „Wohin im Urlaub?“ (Aufsätze): „Durch die Schöberggruppe“ (Nr. 473); „Die Kreuzedergruppe“ (Nr. 474); „Rund um das Kaisergebirge“ (Nr. 476); „Durch die Tienser Dolomiten und Karnischen Alpen“ (Nr. 478); „Eine Kammwanderung in den Karawanken“ (Nr. 479); „Durch den Rätikon“ (Nr. 481); „Quer durch die Silvretta“ (Nr. 482); „Durch die Serwallgruppe“ (Nr. 483); „Durch die Schlamminger und Radlader Tauern“ (Nr. 484); „Durch die Stubai in die Ostaler Alpen“ (Nr. 485); „Die Berchtesgadener Alpen“ (Nr. 486); Empfehlenswerte Schifahrten (Aufsätze): (Nr. 497, 499, 500, 503, 504, 506, 507, 509, 512, 516); „Wohin im Urlaub?“ (Sortierung der Aufsätze): „Die Dachsteingruppe“ (Nr. 523); „Die Zillertaler Alpen“ (Nr. 524); „Über das Tote Gebirge ins Salzammergut“ (Nr. 526); „Durch das Karwendel an den Achen“ (Nr. 527); „Don Innsbruck durch die Miesinger Berge zur Zugspitze“ (Nr. 529); „Durch die Leoganger zu den Loferer Steinbergen“ (Nr. 530); „Durch die niederösterreichischen Doralpen“ (Nr. 531); „Durch die Rottenmanner Tauern“ (Nr. 536); „Don Mariazell über die Tonon zur hohen Teufel“ (Nr. 537); „Don Steyr an die Puthnbahn“ (Nr. 576); Schigebiete im Frühwinter“ (Nr. 606); „Billig in den Wienerwald“ (Nr. 627); „Rund um den Blumberg“ (Nr. 628); „Rohrwald und Kreutal“ (Nr. 629); „Billig in den Wienerwald“ (Nr. 636).

Nachrichten der Sektion Wiener Lehrer: „Verzeichnis der unbewirtschafteten Hütten in den Ostalpen“ (1931, Nr. 3, 4, 5, 6, 1932, Nr. 1).

Große Volkszeitung: „Eine neue Seilbahn auf die Paganella bei Trient“ (Jahrgang 1930).

Wiener Neueste Nachrichten: „Gegen die Erhöhung der Bahnpreise“ (Jahrgang 1930).

Radio-Zeitung Wien: „Was der Schiläufer von den Schneearten wissen muß“ (1934 10. 1.); „Österreichische Alpenbahnen“ (1935 12. 7.).

Hinteregger Hans:

Aufsätze mit Lichtbildern: „Abtrieb von der Alm“ (Wiener-Bilder, Sept. 1932); „Schilparadies Hinteralm“ (Nachr. d. S. W. L., 1932, Folge 1, S. 3).

Vorträge: „Bei Kriegausbruch im Mont Blanc-Gebiet“ (1914, 1915, 1918, 20) (Verein Skioptikon, 1914 in der Sektion Wiener Lehrer); „Die Oberitalienischen Seen“ (Verein Skioptikon); „Schülerwanderungen und Reisen“.

Kaffa Alfred:

Staatl. gepr. Schullehrer, Geprüfter Kampfrichter des O. S.-D., Mitglied des Ausschusses für Sport im Landesverband Wien und U.-O., Besitzer des Silbernen Sportabzeichens, Technischer Leiter aller Winterportveranstaltungen der Österr. Bundesbahnen; leitete zahlreiche Schifahrte, Fahrten, Lehrfahrten und Kinderfahrten der S. W. L. Auch in fast allen anderen Sportarten tätig: Internationaler Fußballspieler, Radrennfahrer, Tennistrainer u. f. f. Erfolgreicher Lichtbildner (Zahlreiche Sommer- und Winteraufnahmen aus den Alpen).

Kilian Alois:

Aufsatz: „Don Wetter und Nacht in der Jahrgangsweltwand überrascht“ (Nachr. d. S. W. L., 1933, Folge 2, S. 10).

Kozlik Karl:

Vorträge m. Eb.: „Im Lande der Mitternachtsjonne“ (S. W. L., 7. 1. 1932); „Eine Atna-Beisehung“ (S. W. L., 7. 10. 1932); „Über den Ballan nach Konstantinopel“ (S. W. L., 10. 3. 1933); „Berge und Menschen des Atnales“ (S. W. L., 15. 5. 1935).

Lichtbildner.

Kraut Hans:

Vorträge o. Eb.: „Torstein und Eisarlspitze“ (S. W. L., 21. 6. 1917); „Planipitze Nordwand und höchster Osteingang“ (S. W. L., 20. 12. 1917).

Krainer Adolf:

Lichtbildervorträge: „Reisebilder aus Bulgarien“ (120 Eb.), D. u. O. A.-D., Wiener Lehrer, D. u. O. A.-D. Gebirgsverein, Wiener Urania (mehrmals), Volksbildungshaus Stöbergasse, Volkshochschule Ottatring, Urania Klosterneuburg, Bezirksstelle Meidling (Arb. u. Angl.), „Dalmatien und Montenegro“ (90 Eb.), D. u. O. A.-D. Wiener Lehrer, Wiener Urania (mehrmals), Volkshochschule Stöbergasse, Volksbildungshaus Stöbergasse, Volkshochschule Ottatring, Bezirksstelle Meidling (Arb. u. Angl.), Urania St. Pölten; „Auf der Donau von Passau nach Budapest“ (102 Eb.), D. u. O. A.-D. Wiener Lehrer, Wiener Urania, Volkshochschule Ottatring; „Interessantes aus dem Werdegang der Photographie“ (40 Eb.), Wiener Urania, verschiedene photog. Vereinigungen; „Die Motivwahl des Landschaftsfotographen“ (70 Eb.), Österreichischer Ing.- und Architektenverein, Saal des Lehrhauses-Vereins; „Bildaufbau und Standpunktwahl“ (60 Eb.), Lehrhaus-Verein, verschiedene photog. Vereinigungen.

Seine Tätigkeit im Wiener Rundfunk umfaßt bis Ende 1936 rund 70 Vorträge auf dem Gebiete der Photographie unter besonderer Berücksichtigung der Landschaftsfotographie. Seit drei Jahren läuft eine Vortragsreihe unter dem Titel „Einführung in die Landschaftsfotographie“, wobei die verschiedensten Gebiete lichtbildnerisch behandelt und sonach in Form eines Kurses besucht werden. Dabei hat der Teilnehmer die Möglichkeit, diese Aufnahmen unter praktischer Anleitung des Vortragenden durchzuführen. Besucht wurden u. a. im Jahre 1936: Budapest, Streifstadt, Gailtal, verschiedene Gebiete von N.-O., des Burgenlandes, O.-O., so z. B. Steyr, St. Florian, Enns.

Einige im Rundfunk gehaltene Vorträge: „Vorträge aus der Geschichte der Photographie“ (Im Rahmen der Jugendstunde). — „Die Ausbildung des Landschaftsfotographen.“ — „Volkstrachtenphotographie.“ — „Mit der Kamera durch Österreichs Alpen.“ — „Organisation des großen Preisausschreibens“, „Unser Radio im Lichtbild.“ — „Don der Laterna magica zum Kino.“ — „Österreichische Kleintabilmotive.“ — „Nachtaufnahmen in der Vorstadt.“

Veröffentlichungen als Vortragsummerlagen in der Zeitschrift Radio Wien: „Die Lochkamera in der Landschaftsfotographie“ (Zeitschrift Mikrophon). — „Die Technik der Nachtaufnahme“, Lichtbilderei im Herbst. — „Mit der Kamera durch Dalmatien.“

Martinovsky Karl:

Vorträge: „Das österreichische Lechtal“ (116 Eb., handfol.), fol. durch Dir. Sepp Thoma (Verein Skioptikon, 1910); „Das obere Ennstal“ (123 fol. Eb., fol. durch Dir. Sepp Thoma), (Verein Skioptikon, 1912). Derselbe im Besitze der Wiener Urania, „Rax“, „Schneeberg“, „Hohe Wand“ mit je 30–35 Glasbilder, für den Schulgebrauch eingerichtet. Lichtbilder (Glasbilder) aus dem Debant- und Mölltal sowie aus dem Gschnertgebiet.

Mausgä Friedrich:

Aufsätze: „Über das Photographieren von Pflanzen“ (mit Bildern), (Zeitschrift „Natur“ des Lehrervereins für Naturkunde 1930).

Vorträge: „Um Bruned und St. Christina“ (130 fol. Eb.), (S. O. G.-D.: Bergfreunde, Südwien, Nordwien; S. Wiener Lehrer; S. Enzian; S. Austria); „Aus Österreichs größter Eiswelt“ (140 fol. Eb.), (S. Wiener Lehrer, Austria, Enzian, Österr. Gebirgsverein (Hauptgruppe, Südwien, Nordwien); „Naturkundliches aus dem Ostal und den Ostaler Alpen“ (Lehrerverein f. Naturkunde, 18. 3. 1933); „Don der Adria zur französischen Riviera und nach Algier“ (S. Austria, Enzian, O. G.-D.).

Meisinger Augustin:

Lichtbildervorträge: „Italien und Sizilien“ (100 Eb.); „In Tirol von Hütte zu Hütte“ (100 Eb.); „Granparadiso“ (100 Eb. und 150 m Film). — **Filme:** „Bilder aus Österreich“ (100 m); „Wiener Straßenleben“ (100 m). — **Erfolgreicher Lichtbildner.**

Misch Anton:

Aufsätze: „Wenn Berge trocken“ (Jahrbuch d. B.-G. Bergland, 1933).

Vorträge: „Meine schönsten Schibergfahrten“ (B.-G. Bergland 1933); „Die Hundstogel-Südwand, humoristische Worte und Bilder“ mit Eb. (B.-G. Bergland 1935); „Ein Urlaub im Fels“ mit Eb. (B.-G. Bergland 1936).

Neuburger Adolf:

Bücher: 1922: „Schneeführer durch die Ennstaleralpen“ (Selbstverlag) mit Josef Borde. — 1925: „Führer durch die Schöberggruppe“ (Verl.: Artaria, Wien) mit Dr. Otto Böhm. — 1935: „Ergänzung zum Schöbergführer“ (Steyr u. Berndt) mit Dr. Otto Böhm.

Teilbearbeitungen: „192: „Schifahrten in den Ostalpen“ (Radio-Biend) = Schöberggruppe (3. Bd., S. 106) und Wechselgebirge (1. Bd., S. 118). — 1928: „Hochtourist in den Ostalpen“ (Hanns Barth), 5. Auflage, Schöberggruppe, mit Dr. Böhm (5. Bd., S. 270). —

- Serner Mitarbeiter: „Don Hütte zu Hütte“ von Dr. Josef Morigg, 1. Auflage, „Baedeker, Deutsche Alpen“ (Meyer), „Trautenwein“, Kitzbüheler Stiführer (Dr. Tursty), Sommerbildführer (Dr. Tursty).
- Tätigkeitsbericht des A. R.-V. W.: Geschrieben: 1923, 1924, 1926; Druck: 1925, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933. —
- Tätigkeitsbericht der Landes- und Rettungskasse Wien: Druck: 1934, 1935. —
- Sonstiges: „Drehbuch zum Film das grüne Kreuz auf der Rax“, 1931 und 1932. —
- Verfasser von Lichtbildervorträgen: 1929: a) „Die hohen Tauern“ für Lichtbilderausgleich des B. M. f. U. u. Serie, b) „Der Dachstein“. — 1935: „Rettung aus Bergnot“ (Landesstelle Wien für alpine Rettungswesen d. D. u. Ö. A.-V.).
- Kurze Führer: 1935: „Führer durch das Gebiet der Sadnighütte“ (Verlag S. W. L.). — 1935: „Werbeblätter für die Hochschobert, Adolf Hochberger- und Hinteralpenhütte (Verl. S. Wiener Lehrer).
- Karten: „Bearbeitung der Schobertkarte für den D. u. Ö. A.-V. 1936.“ — Mitarbeiter des Kartogr. früher Militärgeogr. Instituts. —
- Aufsätze: 1. Mitteilungen: 1926 (S. 233): „Königliche Winte mit dem Saunpfahl.“ 1929 (S. 81, 108): „Bergfahrten in der Sadnighütte.“ 1930 (S. 200, 215, 237): „Überblick der wichtigsten Rettungsmittel bei alpinen Unfällen.“ 1934 (S. 137): „Der Wiener Höhenweg.“ (S. 282): „Verhalten bei Bergnot.“ 1935 (S. 169): „Im Zeichen des grünen Kreuzes.“ (S. 190): „Rudolf Homburger = 60. Geburtstag.“ 1936 (S. 150): „Eine neue Karte der Schobergruppe.“
2. Kurze Aufsätze und Befragungen in den Mitteilungen: 1928 (S. 218): Belp.: Dr. Stigler, Gebirgsfrage. — 1929 (S. 18): Belp. Vortentführer Schlitten. — 1932 (S. 276): Hans Kapar † und (S. 106) Belp. Schlittenvorpannung. — 1935 (S. 128): Hunde im Rettungsdienste.
3. Bergsteiger: 1923 (S. 143): „Der alpine Rettungsausgleich.“ 1923 (S. 161): „Eine Schneeschuhfahrt auf den Großen Scheiblingstein.“ 1927 (S. 262): „Neues aus der Schobergruppe.“ 1929 (S. 871): „Aus der Schobergruppe.“ 1933/34 (S. 456): „Die Schobergruppe, ihre Alpenvereinshöhlen und Alpenvereinswege.“ 1933/34 (S. 42): „Ein neuer Glogner-Dolomitenhöhlenweg.“ 1936 (S. 600): „Schöne Bergfahrten in der Schobergruppe.“ (S. 239) Belp.: „Neue Schoberkarte.“
4. In sonstigen Zeitschriften (Jahrbüchern u. f. f.): 1915: Zeitschrift für körperliche Erziehung (S. 80): „Dem Bootsbau des städt. Knabenhortes auf dem Gänsehäufel.“ 1926: Taschenbuch für Österr. Jugend, 1926/27: „Verhalten der Jugend in den Bergen.“ 1927: Wiener Neueste Nachrichten (26. 8.): „Neues aus der Schobergruppe“ und (1. 9.): „Begrüßungsworte zur 53. Hauptversammlung des D. u. Ö. A.-V. in Wien.“ 1930: Quelle (S. 299): „Über die Einführung des Schlaufes in den städt. Säulen Wiens.“ 1933/34: Elternhaus und Schule (S. 113): „Die Weiße Kunk.“ (Ein Weg zur Körperkultur im Winter.) 1935: Bergsteiger-Taschenkalender = A. B. 3. (S. 67): „In Bergnot.“ (S. 71): „Das alpine Notsignal.“ 1936: Österr. Sportjahrbuch (S. 343): „Zum Entwicklungsgange des alpinen Rettungswesens des D. u. Ö. A.-V.“
- Aufsätze und Befragungen in den Nachrichten der S. W. L.: 1915 (S. 1, S. 3): „Bericht über unser Arbeitsgebiet in der Schobergruppe.“ 1924 (S. 3, S. 2): „Aus dem Berggebiete der Hochschobert-Hütte.“ (S. 4, S. 2): „Aus unserem Hüttengebiet.“ 1925 (S. 1, S. 2): „Unser neues Arbeitsgebiet im Gradental.“ (S. 1, S. 6): Belp.: Schiführer durch das Salzammergut (Ing. G. Reiml). (S. 3, S. 2): „Schneeschuhhütte am Leobner.“ (S. 3, S. 4) Nachr.: „Sebastian Mühlburger †.“ (S. 4, S. 3): „Unser neuer Alpenvereinsweg“ (Franz Keil-Weg). (S. 5, S. 2): „Größingeralm Schneeschuhhütte.“ 1927 (S. 1, S. 2): „Schneeschuhfahrten in der Umgebung der Größingeralpe.“ (S. 2, S. 4): Belp.: Bücherverzeichnis der Zentralbibliothek des D. u. Ö. A.-V. (S. 5, S. 2): „Die 53. Hauptversammlung des D. u. Ö. A.-V. in Wien.“ 1928 (S. 1, S. 2) Nachr.: „Dittor Josef Vilmar †.“ (S. 1, S. 3): „Schneeschuhhütte auf der Hinteralpe.“ (S. 3, S. 5): Belp.: Peilstein Kletterführer (L. Landl); Topogr. Detailkarte Güttenstein und Umgebung. 1929 (S. 3, S. 3): Nachr.: „Jrene Kirschner †.“ 1930 (S. 2, S. 5): Belp.: Technik des Bergsteigens (S. Utr. d. S. A. C.). (S. 4, S. 1): „Die Gradensee-Hütte.“ (S. 5, S. 1): „Der Anstieg des Ö. T.-K. an den D. u. Ö. A.-V.“ (S. 5, S. 5): Belp.: Tätigkeitsbericht der B.-G. des Ö. G.-V. (1927—1930). (S. 6, S. 6): Nachr.: „Dr. Paul Tischer †.“ 1931 (S. 1, S. 7): Belp.: Schlauf und seine Bewegungen (Dr. E. Stiehl). (S. 3, S. 1): „Die Gradensee-Hütte und ihre Baugefährte.“ (S. 4, S. 5): Nachr.: „Jagaz Ehrensdorfer †.“ (S. 4, S. 5): Nachr.: „Gotthard Patara †.“ (S. 6, S. 4): Nachr.: „Camillo Opel †.“ 1932 (S. 2): „Zwanzig Jahre S. Wiener Lehrer.“ (S. 7): Belp.: Schiroutenartale Gmstaler Alpen und Rottenmanner Tauern. (S. 14): Belp.: Sünzig Jahre Moravia (Seifdrift). (S. 19): Nachr.: „Karl A. Rothe †.“ (S. 27): „Der Prullitz-Knoten.“ (S. 32): Nachr.: „Dr. Franz Tursty †.“ (S. 41): „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge.“ 1933 (S. 2): Nachr.: „Wilhelm Lang †.“ (S. 7): Belp.: Arlberg, Schl und Schnee (W. Slaig), Schiroutenartale des Mitterndorfer Gebietes (3. Austria). (S. 15): Belp.: Schigebiet um das Wildkogelhaus (S. Tomaschek); Unterrichtslehre des Schlaufes (Dr. E. Stiehl); Natürliche Lehrweisse des Schlaufes (Dr. S. Holckel); Bloßigs Alpensteiner 1933. (S. 17): „Neue Höhenwege in der Schobergruppe.“ (S. 22): Belp.: Seifdrift der A.-G. Voistaler Höhenwege in der Schobergruppe. Kl. Geschichte v. Wintern (H. Trojer). (S. 27): = 50 J.; Schifarte Umgebung Seefeld; Kl. Geschichte v. Wintern (H. Trojer). (S. 35): „Wiener Höhenweg.“ (S. 32): „Unsere Kurse im Sommer 1933.“ (S. 35): „59. Hauptversammlung des D. u. Ö. A.-V. in Vaduz.“ (S. 40): „Bergsteiger“

- gruppe. (S. 40): „Schiggrube“. (S. 40): Bepr.: Touristische Wandertafel, Bl. 24 (Streit u. Berndt); Berge im Schnee (L. Trenker); Bloßigs Alpenalpen der 1934.
- 1934 (S. 2): „Verhalten auf Schutthütten“. (S. 12): Bepr.: B.-G. d. S. O. G.-D (1930—1932). (S. 17): Nachr.: „Alois Choffa“. (S. 20): Bepr.: 70 Jahre im Rudrad (Dr. Dregger); Praktische Winte für den photogr. Bergfreund (P. Müller). (S. 26): Bepr.: Bergsteiger (S. h. Kärnten); Gefahren der Alpen (Paulle). (S. 27): Bepr.: Austria Bergsteigerfach 1935. (S. 30): „Baufähigkeit der S. Wiener Lehrer im Sommer 1934“. (S. 39): Bepr.: Taschenbuch für A.-D.-Mitglieder (Dr. Schmidt); Schiparabiele zwischen Großglockner und Rax (Dr. Kanauf); Bloßigs Alpenalpen der 1935; Geogr.-Stat. handbuchslein 1935 (Dr. Jilcher).
- 1935 (S. 7): Bepr.: Bloßigs Alpenalpen der; Jahrweiser für Österr., Selbstchrift S. Hamburg, Selbstchrift S. Hannover, 50 J. (S. 8): Bepr.: 25 J. Alt. Sch.-K. Stuttgart; Schach dem Schuttfall (Dovish); Österr. Großabfahrten (A. Hromar); (Nr. 2, Umschlag): Bepr.: Kampf über den Gletschern (Schmidt); Schilben in Österreich; Geschichte des Schilben (Dr. A. Obholzer); Schilben des Lungauer Rodgebietes. (S. 21): Bepr.: Zauber der Bergheimat (Dr. S. Benesch); Schilben um die Plammer Hütte (Sarnitz). (S. 32): Bepr.: Austria Bergsteigerfach. (S. 33): Bepr.: Wiener Bücherbriefe (Dr. K. Lugmayr); 50 J. S. Bonn; Atad. S. Wien 1934; Jungmannenriege Austria 1934; Wochenenspiele (h. Aigner); Bergsteigerfach (S. Hinterberger); Wegweiser (R. Kofall).
- 1936 (S. 9): „Schifahrten im Gebiete der Wintler Schutthütte. (S. 10): „Neue Karten über unsere Hüttengebiete“. (S. 13): „Nachruf Josef A. Danat“. (S. 14): Bepr.: Schuttfahrt Stuhle und Pretulapengebiet. (S. 16): „Anschluss an den Alpenverein“. Neue Schuttfahrt; (S. 20): Bepr.: Auf Schi in Japan (h. Schneider); Austrittsrategeber (K. Schmidt). (S. 21): Bepr.: Bergsteiger-Taschenalpen (A. B. 5.); Bergsteigerliche Bergland; Jungmannschaftsriege Austria; (S. 27): Bepr.: Junger Mensch im Gebiete (Schmidt); Austria Bergsteigerfach 15. Jg.; Neue Tiroler Trachten; S. Bayerland (25. Jb.); (S. 28): Bepr.: Wehrgeographische Karte Österreichs (Maler, hympan); Alpine Bibliographie 1931. (S. 29): „62. Hauptversammlung des D. u. O. A.-D. in Garmisch-Partenkirchen“. (S. 30): „Franz Keil = 60. Todestag und Josef Borde = ein Sechziger“. (S. 32): Bepr.: Unsere Berge (Selbstchrift 50 Jahre S. Halle); Österr. Sport-Jahrbuch 1936 der Sp. u. T. S. und (S. 33): Burgenland-Führer; Bergakrobaten (G. Reys); Jahresber. Akadem. Seft. Wien 1935; Alpiner Klub Karwendler, Innsbruck, Jahresber. 1934—1935; Gesamtplan von Wien, Streit u. Berndt, Schitouten in Östtirol. (S. 36): „25-jähr. Bestand S. Wiener Lehrer“; Weihnachten unserer Gebirgsbauernfinder. (S. 39): Bepr.: Bauern in den Bergen (K. Springenschmidt); Ihre Berge (h. Morgenthaler) und Alpenblumenfibel (Dr. W. Amstutz).
- Serner zahlreiche Berichte und Merken über Veranstaltungen und sonstige Dorfälle der Section in den Nachrichten der Section.
- Dorträge: 1919—16. I. u. 20. 2.: „Praktische Winte über das Schifahren“ (S. W. L.). 20. 11.: „Aus der Schobergruppe“ m. L. (S. W. L.). — 1920—15. 4.: „Von unserer zukünftigen Hütte“ m. L. (S. W. L.). — 1921—24. 6.: „Über praktische Ausrüstung. — Bergfahrtenziele im Sommer 1921.“ (S. W. L.). — 1922—20. 6.: „Bau und Einrichtung, Eröffnungsfeier und Bergfahrten von der Hochschober-Hütte“ (S. W. L.). — 1926—15. 10.: „Schobergruppe und Gebiet der Größingeralpe“ m. Lb. (S. W. L.). — 1928—28. 11.: „Einführung in das alpinistische Schrifttum“ (Jgg. S. W. L.). — 1929—10. 4.: „Alpines Rettungswesen“ (A. R.-St. St. Pölten). — 1931—29. 4.: „Über alpine Rettungsgeräte“ (A. R.-St. St. Pölten). — 1932—9. 3.: „Über die Gefahren des Winterbergsteigens“ (Wiener Turnerbund). — 1933—28. 4.: „Aus meinem Winterfahrtenbuch“ m. Lb. (S. W. L.). 20. 10.: „Wiener Höhenweg“, m. Lb. (S. W. L.). — 1934—16. 3.: „Welche Gefahren bedrohen den Winterbergsteiger“, m. Lb. (S. W. L.). — 1935—8. 5.: „Vom alpinen Rettungsdienst“ (Jm., Jgg. S. W. L.). 2. 12.: „Rettung aus Bergnot“ m. Lb. (Leng). — 1936—6. 3.: „Aufgaben und Ziele von Bergsteigergruppen“ (B.-G. S. W. L.). 20. 3.: „Rettung aus Bergnot“ (m. Lb.). (A. R.-St. Reichenau, S. W. L. (15. 5.). 17. 4.: „Der Alpenverein und seine Gliederung“ (Jugendführerturs d. L. St. W. f. alp. Jugendwandern).
- Militär-Schulnstrukturf auf Wiefenegg. — Bergführer-Offizier.
- Piant Ludwig:**
Aufsatz: „Guglia di Brenta“ (Nachr. d. S. W. L., 1929, Folge 6, Seite 4).
- Reinhard Heinz:**
Aufsätze: 1896: „Turen in den Radstätter Tauern“ (Ö. A.-Z.). 1899: „Bergturen in der Schobergruppe“ (Ö. A.-Z.). 1935 (S. 35) u. 1936 (S. 1) „Sektionsführung auf das Matterhorn“. (Nachr. d. S. W. L.).
Dorträge: „Bergfahrten in den Radstätter Tauern“ (Ö. A.-K., Nov. 1896). „Bergfahrten in der Schobergruppe“ (Österr. Geb.-D., Ö. A.-K., März 1899). „Rad- und Bergfahrten in Graubünden“ (Österr. Geb.-D., März 1907, S. W. L., 19. 11. 1915). „Kriegsraffage in den Ennstaler Alpen“ (S. W. L., 18. 5. 1917). „Eine Besteigung des Matterhorns“ (S. W. L., 17. 2. 1932, S. O. G.-D., Seber 1933).
- Renolt Ostar:**
Aufsatz: Aetna-Besteigung“ (Nachr. d. S. W. L., 1932, Folge 5, S. 30).
- Riefer Alfred:**
Aufsätze: Mitteilungen: „Schneeschuttfahrten im Gebiete der Größingeralmhütte (Ennstaler Alpen)“ (I. 1. 1931). — Nachrichten der S. Mödling: „Rund um die Größingeralmhütte“, 1932 (Nr. 33). „Drei Tage Größingeralpe“, 1932 (Nr. 35). — Nachrichten der S. Wiener Lehrer: „Warum sind wir A.-D.-Mitglieder?“, 1927. „Aus unseren Arbeitsgebieten“, 1927 (September). „3 Tage Größingeralpe“, 1933 (Jänner). — Bergsteiger: „Bergfahrten in der Sadniggruppe“, Mai 1934 (Nr. 8).

Serner zahlreiche Berichte und Notizen über Sektionsveranstaltungen und sonstige Vorfälle in den Nachrichten der Sektion. Werbeblatt für die Größinger Hütte. — Hauptverfasser der „Geschichte der Sektion Wiener Lehrer 1912 bis 1936.“ —

Dr. Rutte Emmerich:

Aufsätze: Nachrichten der Sekt. Wiener Lehrer: „Weihnachtsfahrt auf den hohen Sadnig und Seidkopf“ (1. 3. 1935). „Einlame Osterfahrt“ (1. 5. 1936).

Alpine Vorträge: Lichtbildervortrag „Die Schöbergruppe“ (14. 5. 1935, Urania, Wien; 9. 10. 1935, Sekt. Wiener Lehrer; 9. 1. u. 16. 1. 1936, Volkshochschule Ottatring; 19. 2. 1936, Sekt. O. G. D.; 26. 2. 1936, Sekt. Austria; 4. 5. 1936, Sekt. Salzburg).

Lichtbilder: Bilder a. d. Sadnig-Gruppe: A. B. 3. vom 15. 3. 1935.

Sauer Georg:

Aufsätze: „Befsteigung des Sas Rigais“ (N. d. S. W. L., 15. 6. 1933). „Eine Wanderung im Paznauntal“ (N. d. S. W. L., v. 1. 5. 1935).

Schiebühl Karl:

Vorträge: „Aus der Ortler- und Brenta-Gruppe“ (m. Lb.) (1911, Sektion Reichenstein; 1920, Sektion Wien, A.-G. Spedbacher, Alp.-G. Dolstaler, Österr. Tur.-Klub; 1921, S. Wiener Lehrer, Austria). „Aus Seis und Sirm“ (m. Lb.) (9. 3. 1915, S. Reichenstein).

Kurs: „Kartenlesen im Hochgebirge“ (6 Übungsabende) (1921, S. Reichenstein; 1922, S. Wiener Lehrer).

Lichtbilder: Zeitschrift d. D. u. O. A.-D. (1911). Wiener Mitteilungen photographischen Inhaltes (1912). 1916—1918 Alpiner Instruktor (Militärbergführer) für Eis-, Kletter- und Schlausbildung. (Geißler, Sella- und Langtöfelgruppe.)

Dr. Schönpflug Franz:

Vorträge o. Lb.: „Griesmauer, Ebenstein und Brandstein“ (S. W. L., 21. 3. 1918). „Don Schlöding nach Mallnig“ (S. W. L., 21. 11. 1918).

Oberst Sore Viktor:

1936: Zbarsky-Zeitschrift, 80. Geburtstag von Mehl: „Zbarsky und der Militärskilauf“. Hält für die Sektion Skilehrkurse in den Wintern 1925, 1926, 1928 in Mitterberg, 1927 in Saalbach ab.

Dr. Stigler Robert, o. ö. Professor:

Veröffentlichungen: „Eine zerlegbare Gebirgsbahn“ (Wien. med. Wochenschrift, 1916, S. 146). „Eine freihändig tragbare, schleifbare und abseilbare Gebirgsbahn“ (Mitteilungen, 1917, S. 34; Medizinisch-technische Mitteilungen vom 1. 9. 1917; Der deutsche Kolonnenführer, Nr. 314, 1916). „Eine Tragbahn zum Gebrauche in den Kolonien“ (Archiv für Schiff- und Tropenhygiene, 1917, S. 301). „Physiologische Betrachtungen über den Bergsport“ (Wiener med. Wochenschrift, 1922, Nr. 1). „Einwirkungen von Schnee und Luftdruck auf den Menschen im Hochgebirge“ (Zeitschrift d. D. u. O. A. 33. Hauptversammlung in Wien, 1927, S. 257—319). „Physiologisches Merkblatt für Bergsteiger“ (Herausgegeben von der Wiener Lehrer-S., 1920). „Physiologisches Merkblatt für Bergsteiger“ (Kalenderbuch für Alpenvereinsmitglieder, 1928, herausgegeben von der Sektion Austria und Sektion Wiener Lehrer d. D. u. O. A.-D.).

Alpine Vorträge: Eine größere Anzahl von Vorträgen über: „Erste Hilfe bei alpinen Unfällen“, „Über Physiologie des Bergsteigens“, „Hygiene des Bergsteigens“ in den Sektionen Wiener Lehrer und Akademische Wien; ferner ein Vortrag mit Lichtbildern über „Bergung im Hochgebirge“ und „Über die Gebirgsbahn“ (S. W. L.) und außerdem „Die Erstigung des Elgon (4586 m) in Uganda“ (5. 3. 1920, S. W. L., u. 25. 4. 1928, Ab. S. Wien), „Bergwanderungen in Uganda (Zentralafrika)“ (18. 11. 1925, S. O. G. D.), „Meine Bergfahrten in Uganda“ (Geographische Gesellschaft, 20. 12. 1923).

Verschiedene Referate in alpinen Werken.

Im Weltkrieg Oberarzt I. R. an der Tirolerfront. — Erfinder der Gebirgs-, Schleif- und Tragbahn. —

Stojek Eduard:

Aufsätze: „Tiroler Bergfahrten“ (Höchste Tschierpiße, Boe im Sellastod, Monte Cristallo) (Zeitschrift Naturfreunde, 1907); „Auf die Dreiherrnpiße“ (Naturfreund, 1909); „Touren in den Riesenerfernern“ (Naturfreund, 1910); „Die Hochwilde“ (Naturfreund, 1911); „Möfelse“ (Naturfreund, 1912); „Zillertaler Bergfahrten“ (Naturfreund, 1922); „Der Dreiherrnweg“ (Zeitschrift „Der Gebirgsfreund“, 1928); „In den Bergen der Silvretta“ (Naturfreund, 1929); „Bergfahrt in den Zillischen Alpen“ (Gebirgsfreund, 1930); „Der Wiener Höhenweg“ (Gebirgsfreund, 1935); „Höhenwege in Osttirol“ (Gebirgsfreund, 1936).

Wittenberger Heinrich:

Vorträge m. Lb.: „Sommer- und Winterfahrten in der Dachsteingruppe“ (S. W. L., 19. 4. 1918); „Winterfahrten im Gailtal“ (S. W. L., 24. 4. 1919); „Sommer- und Winterbilder aus dem Dachsteingebiet“ (S. W. L., 10. 12. 1920); „Bergfahrten im Gailtal“ (S. W. L., 6. 5. 1921).

Schlusswort.

Wir sind nun am Schlusse unseres schlichten Berichtes angelangt. Es ist aus ihm eine kurze Geschichte unserer Sektion geworden. Mancher, der dieses Büchlein nicht nur durchgeblättert sondern auch gelesen hat, wird vielleicht finden, es seien zuviel der Zahlen und Zeitangaben. Und doch geben auch diese trockenen Ziffern für den, der sie mit Verständnis liest, ein lebendiges Bild unseres ehrlichen Wollens und Schaffens. Die nüchternen Schilderungen und trockenen Angaben lassen trotzdem die ungeheure, rastlose und selbstlose Arbeit erkennen, die hier im Dienste der Sektion, des Alpenvereines, der Heimat und des Volkes geleistet worden ist, eine Arbeit, die nur von wenigen in ihrem ganzen Umfange erkannt und gewürdigt, den Dank in sich birgt. Viele graue Arbeitstage gab es und nur wenig frohe, festliche Stunden! —

Die bergsteigerische Tätigkeit der Mitgliedschaft selbst fehlt in diesem Bericht ganz. Die Leitung beabsichtigt, dem Beispiele anderer Schwestersektionen folgend, zur gegebenen Zeit die von den Mitgliedern der Bergsteigergruppe, Jungmannschaft und Jugendwandergruppe unternommenen Bergfahrten und Erstlingsfahrten in einem eigenen Hefte zu sammeln und herauszugeben.

An dem Zustandekommen dieses schlichten Wertes „25 Jahre Sektion Wiener Lehrer“ besteht zunächst das Hauptverdienst unser Schriftführer Alfred Kieker, der durch die Ausschussmitglieder Alois Egger, Hermann Eichinger, August Gazar, Leopold Lechner und Hans Plan gerne und freudig gewährte Unterstützung erfuhr. Auch unser früherer Obmann Hans Kaspar hat noch knapp vor seinem Tode Beiträge zur Geschichte der Sektion verfasst. Der jetzige Vorstand Hoffberger lieferte zahlreiche Ergänzungen und stand dem Verfasser mit Rat und Tat bei.

Dank sagen wir auch den Lichtbildverlägen Karberger (Innsbruck), Ledermann (Wien), Schildknecht (Graz) und Wiatschka (Wien) sowie den Lichtbildnern aus unseren Reihen für die kostenlose Beistellung ihrer Aufnahmen. Schließlich muß auch die Arbeit der Buchdruckerei Berger und Schwarz (Zwettl) und der Altscheanstalt Legorsky (Wien) lobend erwähnt werden. —

Inhalt.

Zum Geleite	Seite 3
Zur Geschichte der Sektion.	
1. Der Lehrer-Touristenklub und seine Umbildung	5
2. Allgemeiner Überblick	8
Mitglieder und Leitung.	
1. Ehrentafel.	
a) Ehrenmitglieder	10
b) Unsere Toten:	11
Den Heldentod für das Vaterland starben	11
Den Bergtod erlitten	11
Ferner beklagen wir den Verlust folgender Mitglieder	12
c) Vielfährige Mitglieder (Jubilare)	12
2. Mitgliederbewegung	13
3. Dem Ausschusse gehörten, oder gehören jetzt noch an	14
4. Der Ausschuss im Jahre 1936	15
Tätigkeit nach außen.	
1. Der Verband der Wiener und n.-ö. Sektionen	16
2. Die Sektion Wiener Lehrer und das alpine Rettungswesen	19
3. Die Sektion im Gesamtvereine	23
4. Vertretungen (Besuche fremder Veranstaltungen)	26
Hütten und Wege.	
1. Die Arbeitsgebiete	29
2. Schutzhütten.	
1. Hochschöber-Hütte	31
2. Adolf Rohberger-Hütte	33
3. Sadnig-Hütte	35
4. Grössingeralp-Hütte	37
Unsere Hütten auf der Hinteralpe	
5. Wiener Lehrer-Hütte	38
6. Weiskert-Hütte	41
7. Peter Paar-Hütte	41
8. Alpenvereinsheim Ranzbach	42
3. Wege:	
1. Eduard Jordan-Weg	43
2. Franz Reil-Weg	44
3. Adolf Rohberger-Weg	45
4. Rudolf Eller- und 5. Ferdinand Roza-Weg (Wiener Höhenweg)	45
4. Wegbezeichnungen	47
Gipfelbüchsen	48
Besuche der Hütten und Wege	48
Aufwand für Hütten und Wege	49

Bergfahrtenführungen und Bergsteigerkurse.	Seite
Allgemeines	50
Bergfahrtenwarte	51
Eiskurse	51
Führerschaft im Jahre 1936	51
Zahlentafel der Führungen und Kurse	52
Führerschaft bis 1936	54
Vorträge und Veranstaltungen.	
1. Allgemeines	54
2. Vorträge mit Lichtbildern	55
3. Vorträge ohne Lichtbilder	57
4. Andere Veranstaltungen	58
5. Sektions-Anrängen	60
Sonstige Betätigung.	
1. Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten (Herausgabe von Druckwerken)	62
2. Sektionsnachrichten	63
3. Kunst- und kulturgeschichtliche Führungen	64
4. Sammlungen	65
Unsere Sektions-Bücherei	65
Fürsorgetätigkeit	67
Gruppen der Sektion.	
1. Wintersportvereinigung	69
2. Jungmannschaft 1	70
3. Bergsteigergruppe	71
4. Jungmannschaft 2	71
5. Jugendwandergruppe	72
Betätigung der Mitglieder	74
Schlusswort	81

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000343329

631052